

WIFO

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

prospect
Research & Solution

Evaluierung von Sozialen Unternehmen im Kontext neuer Herausforderungen Materialband

**Rainer Eppel, Thomas Horvath, Manuel Lackner,
Helmut Mahringer (WIFO),
Trude Hausegger, Isa Hager, Christine Reidl,
Andrea Reiter, Sara Scheiflinger,
Michaela Friedl-Schafferhans (prospect
Unternehmensberatung)**

Wissenschaftliche Assistenz: Stefan Fuchs,
Silvia Haas (WIFO)

November 2014

Evaluierung von Sozialen Unternehmen im Kontext neuer Herausforderungen

Materialband

**Rainer Eppel, Thomas Horvath, Manuel Lackner, Helmut Mahringer (WIFO),
Trude Hausegger, Isa Hager, Christine Reidl, Andrea Reiter, Sara Scheiflinger,
Michaela Friedl-Schafferhans (prospect Unternehmensberatung)**

November 2014

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, prospect Unternehmensberatung GesmbH
Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
Wissenschaftliche Assistenz: Stefan Fuchs, Silvia Haas (WIFO)

Inhalt

Die Studie bietet eine Bestandsaufnahme sowie eine Einschätzung und Bewertung der arbeitsmarktpolitischen Funktionalität und Wirksamkeit der bestehenden Projektstrukturen im Bereich Sozialer Unternehmen, die Arbeitslosen mit Vermittlungshindernissen Transitarbeitsplätze anbieten. Durch Beschäftigung und begleitende Qualifizierungs- und Betreuungsangebote sollen die Chancen dieser Personengruppe zur Integration in den regulären Arbeitsmarkt verbessert werden. Transitarbeitsplätze verbessern, wie die Analyse zeigt, in Sozialen Unternehmen die Erhaltung des Arbeitskräfteangebotes und die Reintegrationschancen der geförderten Arbeitslosen im Durchschnitt, wobei Frauen und ältere Arbeitskräfte stärker von der Förderung profitieren. Zudem lässt sich eine Reihe von erfolgreichen Projektmerkmalen identifizieren. Eine Weiterentwicklung dieses Unterstützungsinstrumentes, auch für die in den nächsten Jahren wachsende Zielgruppe der älteren Arbeitskräfte mit gesundheitlichen Einschränkungen, scheint zielführend.

Rückfragen: Rainer.Eppel@wifo.ac.at, Thomas.Horvath@wifo.ac.at, Manuel.Lackner@wifo.ac.at, Helmut.Mahringer@wifo.ac.at

2014/457-1/S/WIFO-Projektnummer: 8012

© 2014 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, prospect Unternehmensberatung GesmbH

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 70,00 € • Kostenloser Download: <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/50691>

Inhaltsverzeichnis

11	Ergänzungen zu den quantitativen Analysen	1
11.1	<i>Deskriptive Statistiken zur Wirkungsanalyse Teil 1</i>	1
11.1.1	Charakteristika der geförderten Personen	1
11.1.2	Förderdauern und Förderhöhen	5
11.2	<i>Ergänzende Darstellungen zu den Effekten von SÖB-/GBP-Förderungen</i>	15
11.2.1	Heterogenität der Effekte von SÖB und GBP	15
11.2.2	Effekte von SÖB und GBP im Vergleich	20
11.3	<i>Ergänzende Darstellungen zu den Effekten von SÖBÜ/GBPÜ-Förderungen</i>	25
11.4	<i>Dichte der Versorgung mit sozialen Unternehmen</i>	27
11.3.1.	Grundgesamtheit	27
11.3.2.	Datenaufbereitung	27
11.3.3.	Auswertungen	29
12	Ergänzungen zu den Ergebnissen der Befragung der Landesgeschäftsstellen des AMS	44
12.1	<i>Charakteristika und Ausdifferenzierungen der Projekte nach Maßnahmentyp</i>	44
13	Ergebnisse der internationalen Literaturrecherche	58
13.1	<i>Begriffsklärung: Was kennzeichnet Soziale Unternehmen</i>	58
13.2	<i>Entstehungskontext Sozialer Unternehmen in Europa</i>	60
13.3	<i>Entstehungskontext Sozialer Unternehmen in den USA</i>	62
13.4	<i>Mittelaufwendung der Integration im Ländervergleich</i>	63
13.4.1	Finanzierungsstruktur	64
13.5	<i>Modelle im Ländervergleich</i>	71
13.5.1	Formen der Integration und Tätigkeitsfelder	71
14	Ergänzungen zur Trägerbefragung nach Maßnahmentyp	78
14.1	<i>Erweiterungs- und Entwicklungsoptionen Sozialer Unternehmen</i>	78
14.1.1	Eignung verschiedener Angebote für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen sowie Voll-BMS-BezieherInnen	83
14.2	<i>Gesundheitlich eingeschränkte Personen als Zielgruppe der Projekte?</i>	86
14.2.1	Unterschiede in der BewerberInnenauswahl und Angebotsstruktur zwischen Projekten, die Soziale Unternehmen als passendes Angebot für gesundheitlich Eingeschränkte bewerten und solche, die dies nicht tun	88
14.2.2	Welche Veränderungen sind in der Gestaltung der Transitarbeit notwendig, um die Projekte auch verstärkt Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen anbieten zu können?	92
14.3	<i>Tabellenanhang</i>	96
14.3.1.	Stichprobe	96

14.3.2. Transitarbeitsplätze	101
14.3.3. Projektzugang	105
14.3.4. Inhaltliche Gestaltung der Transitmitarbeit	122
14.3.5. Sozialpädagogische Betreuung - Personalentwicklung	133
14.3.6. Sonstige sozialpädagogische Betreuung – Personalentwicklung	135
14.3.7. Personalressourcen und Personaleinsatz	146
14.3.8. Kooperations- und Kommunikationsbeziehungen	149
14.3.9. Erfolgskritische Faktoren	151
14.3.10. Erweiterungs- und Entwicklungsoptionen Sozialer Unternehmen	158
14.3.11. Index „Zugangsbarrieren“	165
14.3.12. Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen	173

Übersichtenverzeichnis

Übersicht 66: Persönliche Charakteristika und Förderquote der untersuchten Personen (in %)	2
Übersicht 67: Durchschnittsalter nach Förderstatus	3
Übersicht 68: Vorkarriere-Charakteristika der untersuchten Personen (in %)	4
Übersicht 69: Kontakt zum AMS und Förderteilnahmen in Vorkarriere nach Förderstatus	5
Übersicht 70: Durchschnittliche Förderdauer, Fördersumme und Förderhöhe pro Tag (Median) nach Fördertyp	6
Übersicht 71: Ergebnisse der logistischen Regressionen zur Teilnahmewahrscheinlichkeit an Förderungen	8
Übersicht 72: Effekt der Teilnahme an einem Sozialökonomischen Betrieb (SÖB) im Vergleich zu einer Nicht-Teilnahme an einem sozialen Unternehmen, alle 25- bis 59-Jährigen, 2005-2010	21
Übersicht 73: Effekt der Teilnahme an einem Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt (GBP) im Vergleich zu einer Nicht-Teilnahme an einem sozialen Unternehmen, alle 25- bis 59-Jährigen, 2005-2010	23
Übersicht 74: Effekt der Teilnahme an einem Sozialökonomischen Betrieb Überlassung (SÖBÜ) oder einem Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt Überlassung (GBPÜ) im Vergleich zu einer Nicht-Teilnahme, alle 25- bis 59-Jährigen, Gesamt-Österreich, 2008-2010	25
Übersicht 75: Sensitivitätsanalyse: Effekt der Teilnahme an einem Sozialökonomischen Betrieb Überlassung (SÖBÜ) oder einem Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt Überlassung (GBPÜ) im Vergleich zu einer Nicht-Teilnahme im 2. bis 4. Jahr nach Förderbeginn, Gesamtösterreich, 2008	26
Übersicht 76: Grundgesamtheit nach Förderstatus	27
Übersicht 77: Distanz der Geförderten zum tatsächlichen Projektstandort	29
Übersicht 78: Distanz zum nächstgelegenen Projekt nach Förderstatus	30
Übersicht 79: Durchschnittliche Distanz eines Postleitzahlbezirks zum nächsten Sozialen Unternehmen (SÖB oder GBP) nach Arbeitsmarktbezirk, 2011	33
Übersicht 80: Durchschnittliche Distanz eines Postleitzahlbezirks zum nächsten Sozialen Unternehmen (SÖB oder GBP) nach Bundesland, 2011	35
Übersicht 81: Personenanteil mit mind. einem Projektstandort in einer bestimmten Entfernung nach Bundesland, 2011	35
Übersicht 82: Durchschnittliche Förderkapazitäten innerhalb einer bestimmten Distanz vom Postleitzahlbezirk nach Förderstatus, 2011	36
Übersicht 83: Durchschnittliche Zahl der innerhalb einer bestimmten Distanz realisierten Förderbeginne nach Arbeitsmarktbezirk, 2011	38
Übersicht 84: Durchschnittliche Förderquote (in %) nach Bundesland, 2011	40
Übersicht 85: Durchschnittliche Förderquote unter allen Arbeitslosen bzw. schwer ausgegrenzten Arbeitslosen (in %) nach Bundesland, 2011	42
Übersicht 86: Anzahl der Beschäftigungsprojekte nach Maßnahmentyp und Jahr	44
Übersicht 87: Alle Projekte nach Jahr	45
Übersicht 88: Anzahl der Beschäftigungsprojekte mit Schwerpunkt Altersgruppe nach Jahr	47
Übersicht 89: Anzahl der Beschäftigungsprojekte mit zusätzlicher AMS-Förderung nach Jahr	48

Übersicht 90: GBP nach Jahr	49
Übersicht 91: SÖB nach Jahr	50
Übersicht 92: Vergleich GBP und SÖB nach Jahr	51
Übersicht 93: SÖBÜ nach Jahr	53
Übersicht 94: Wechseltypen nach Jahr	54
Übersicht 95: Vergleich aller Maßnahmentypen nach Jahr (Basis: LGS-Befragung)	56
Übersicht 96: Mögliche Entwicklungsoptionen Sozialer Unternehmen	82
Übersicht 97: „Sehr gute“ Eignung verschiedener aufgelisteter Angebote für Voll-BMS- BezieherInnen und für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen	85
Übersicht 98: Eignung Soz. Unternehmen für die Zielgruppen der Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen nach Maßnahmentyp	86
Übersicht 99: Für welche Subgruppen von Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen sind Soziale Unternehmen eine geeignete Unterstützungsstruktur	87
Übersicht 100: Index „Zugangsbarrieren“ nach Eignung Sozialer Unternehmen für gesundheitlich eingeschränkte Personen	88
Übersicht 101: „Sehr gute“ Eignung von spezifischen Unterstützungsangeboten für gesundheitlich eingeschränkte Personen nach Projekteinstellung	93
Übersicht 102: „Sehr gute“ Eignung von spezifischen Unterstützungsangeboten für Voll-BMS- BezieherInnen nach Projekteinstellung	95

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 38: Verteilung aller geförderten Personen nach Förderdauer	6
Abbildung 39: Verteilung aller geförderten Personen nach Förderhöhe pro Tag	7
Abbildung 40: Effekt der Teilnahme an einem Sozialökonomischen Betrieb (SÖB) bzw. einem Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt (GBP) jeweils im Vergleich zu einer Nicht-Teilnahme, 2005-2010	15
Abbildung 41: Effekt der Teilnahme an einem Sozialökonomischen Betrieb (SÖB) oder einem Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt (GBP) im Vergleich zu einer Nicht-Teilnahme an einem Sozialen Unternehmen nach Geschlecht, 2005-2010	16
Abbildung 42: Effekt der Teilnahme an einem Sozialökonomischen Betrieb (SÖB) oder einem Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt (GBP) im Vergleich zu einer Nicht-Teilnahme an einem Sozialen Unternehmen nach Altersgruppe, 2005-2010	17
Abbildung 43: Effekt der Teilnahme an einem Sozialökonomischen Betrieb (SÖB) oder einem Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt (GBP) im Vergleich zu einer Nicht-Teilnahme an einem Sozialen Unternehmen nach Bildungsniveau, 2005-2007	18
Abbildung 44: Effekt der Teilnahme an einem Sozialökonomischen Betrieb (SÖB) oder einem Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt (GBP) im Vergleich zu einer Nicht-Teilnahme an einem Sozialen Unternehmen nach bisheriger Beschäftigungslosigkeit, 2005-2007	19
Abbildung 45: Verteilung der Distanzen der Geförderten zum tatsächlichen Projektstandort	29
Abbildung 46: Box-Plot: Verteilung der Distanz zum nächstgelegenen Projekt nach Förderstatus	31
Abbildung 47: Histogramm: Distanz zum nächstgelegenen Projekt nach Förderstatus	31
Abbildung 48: Zahl der Förderbeginne innerhalb einer Fahrzeitentfernung von 15 Minuten mit dem Auto, 2011	37
Abbildung 49: Förderquote nach Arbeitsmarktbezirk, 2011	41
Abbildung 50: Verbesserungsoptionen, die einen positiven Effekt auf die Arbeitsmarktintegration der Transitarbeitskräfte haben könnten	79

11 Ergänzungen zu den quantitativen Analysen

11.1 Deskriptive Statistiken zur Wirkungsanalyse Teil 1

11.1.1 Charakteristika der geförderten Personen

Übersicht 66 zeigt eine Auswahl an persönlichen Merkmalen der Geförderten und Ungeförderten im Vergleich, wie sie zum Zeitpunkt des (tatsächlichen oder hypothetischen) Förderbeginns gemessen wurden. Die linke Seite der Tabelle zeigt den Anteil einzelner Personengruppen unter allen Personen, allen (mit SÖB, GBP, SÖBÜ oder GBPÜ) geförderten Personen, allen mittels SÖB oder GBP, allen mittels SÖBÜ oder GBPÜ bzw. allen ungeförderten Personen. Auf der rechten Seite sind Förderquoten dargestellt. Diese entsprechen dem Anteil der Geförderten an geförderten oder nicht geförderten Personen im Zeitraum von 2005 bis 2010. Sie geben Auskunft über die Teilnahmewahrscheinlichkeit für die unterschiedlichen Personengruppen. Aus der Übersicht lassen sich folgende Auffälligkeiten ablesen:

- Frauen sind unter den Geförderten mit 47,8% im Vergleich zu ihrem Anteil unter allen Personen (42,6%) bzw. unter allen ungeförderten Personen (42,6%) überrepräsentiert. Sie weisen auch eine etwas höhere Förderquote auf als Männer (1,1% im Vergleich zu 0,9%).
- Die Förderwahrscheinlichkeit steigt mit dem Alter: Unter den Geförderten gehören 42,8% der Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen an im Vergleich zu 34,4% unter den Ungeförderten. Wie aus Übersicht 67 ersichtlich, weisen TeilnehmerInnen der gemeinnützigen Arbeitskräfteüberlassung (SÖBÜ bzw. GBPÜ) mit 43 Jahren (im Median) das höchste Durchschnittsalter auf (SÖB/GBP 42 Jahre, Ungeförderte 40 Jahre).
- Insgesamt scheinen sich Personen mit und ohne Migrationshintergrund nicht zu unterscheiden. Eine differenzierte Betrachtung bringt allerdings zum Vorschein, dass die Staatsbürgerschaft eine entscheidende Rolle spielen dürfte: Insgesamt scheinen Personen mit ausländischer Nationalität eine geringere Teilnahmewahrscheinlichkeit aufzuweisen als InländerInnen. Das gilt zumindest für Personen aus der Türkei, dem ehemaligen Jugoslawien oder Ländern der EU27. Personen mit einer sonstigen Nationalität bilden eine Ausnahme. Anders als Personen mit ausländischer Nationalität weisen Personen mit Migrationshintergrund, die bereits eingebürgert wurden, sogar eine höhere Förderquote auf als Personen ohne Migrationshintergrund.
- Auffallend hohe Anteile an Geförderten finden sich unter den Personen mit einem gesetzlichen Behindertenstatus oder einer Behinderung gemäß Klassifikation des AMS.
- Niedrigqualifizierte Personen – jene mit höchstens Pflichtschulabschluss – sind überproportional häufig unter den Geförderten.
- Besonders hoch ist die Förderquote zudem für WiedereinsteigerInnen.
- Im Bundesländervergleich wird eine starke Konzentration des Fördergeschehens auf Wien deutlich. Das gilt vor allem für die gemeinnützige Arbeitskräfteüberlassung.

Übersicht 66: Persönliche Charakteristika und Förderquote der untersuchten Personen (in %)

	Personenanteil					Förderquote		
	Insgesamt	Geförderte			Ungeförderte	Gesamt	SÖB/GBP	SÖBÜ/GBPÜ
		Gesamt	SÖB/GBP	SÖBÜ/GBPÜ				
Geschlecht								
Frauen	42,6	47,8	48,2	47,2	42,6	1,1	0,6	0,5
Männer	57,4	52,2	51,8	52,8	57,4	0,9	0,5	0,4
Altersgruppe								
25-44 Jahre	65,5	57,2	58,8	55,2	65,6	0,9	0,5	0,4
45-59 Jahre	34,5	42,8	41,2	44,8	34,4	1,2	0,7	0,6
Migrationshintergrund								
Ja	31,4	31,9	27,1	38,0	31,4	1,0	0,5	0,5
Nein	68,6	68,1	72,9	62,0	68,6	1,0	0,6	0,4
Migrationsstatus								
AusländerIn	21,4	17,2	15,7	19,1	21,4	0,8	0,4	0,4
Einbürgerung	10,0	14,7	11,5	18,9	9,9	1,5	0,7	0,8
Mitversichertes Kind von MigrantInnen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,4	0,4	0,9
Kein Migrationshintergrund	68,6	68,1	72,9	62,0	68,6	1,0	0,6	0,4
Nationalität								
AT	79,3	83,8	84,9	82,3	79,3	1,1	0,6	0,5
Türkei	3,4	2,6	2,6	2,6	3,4	0,8	0,4	0,3
Ehem. Jugosl.	8,8	5,5	4,8	6,4	8,8	0,6	0,3	0,3
EU27	5,7	4,1	3,7	4,6	5,8	0,7	0,4	0,4
Sonstige	2,8	4,1	4,0	4,1	2,8	1,5	0,8	0,7
Behinderterstatus								
Keine Behinderung	88,3	78,4	71,8	86,9	88,4	0,9	0,5	0,4
Behinderung gemäß AMS	9,7	17,9	22,6	11,9	9,6	1,8	1,3	0,5
Gesetzlicher Behindertenstatus	2,0	3,7	5,6	1,2	2,0	1,8	1,6	0,3
Gesundheitliche Beeinträchtigung								
Behinderung lt. HV, ALV, AMF	12,4	21,9	27,6	14,5	12,4	1,8	1,3	0,5
Behinderung lt. BSB-Daten	0,2	0,5	0,7	0,2	0,2	2,5	2,1	0,4
Ges. Behindertenstatus	0,4	0,3	0,4	0,1	0,4	0,7	0,6	0,1
Behinderung lt. AMS	3,4	3,7	4,7	2,4	3,4	1,1	0,8	0,3
Keine Behinderung	83,6	73,7	66,6	82,8	83,7	0,9	0,5	0,4
Ausbildung								
Max. Pflichtschule	45,0	56,0	58,7	52,6	44,9	1,2	0,7	0,5
Lehre	37,1	29,4	29,8	28,9	37,2	0,8	0,5	0,3
BMS	5,0	4,7	4,1	5,4	5,0	0,9	0,5	0,5
AHS/BHS	7,5	6,7	4,4	9,7	7,5	0,9	0,3	0,6
Uni/FH/Akademie	4,6	2,8	2,5	3,2	4,6	0,6	0,3	0,3
Unbestimmt	0,8	0,4	0,4	0,2	0,8	0,5	0,3	0,1
WiedereinsteigerIn								
Ja	3,4	7,0	6,1	8,2	3,4	2,0	1,0	1,1
Nein	96,6	93,0	93,9	91,8	96,6	1,0	0,6	0,4
Bundesland								
Wien	27,9	49,0	25,7	79,0	27,7	1,7	0,5	1,2
Niederösterreich	15,7	14,4	15,0	13,7	15,7	0,9	0,5	0,4
Oberösterreich	12,3	13,2	21,7	2,3	12,3	1,1	1,0	0,1
Burgenland	3,3	3,0	2,9	3,3	3,3	0,9	0,5	0,4

	Personenanteil					Förderquote		
	Insgesamt	Geförderte			Ungeförderte	Gesamt	SÖB/GBP	SÖBÜ/GBPÜ
		Gesamt	SÖB/GBP	SÖBÜ/GBPÜ				
Steiermark	14,4	11,0	18,8	1,0	14,4	0,8	0,7	0,0
Salzburg	5,8	1,3	2,1	0,2	5,9	0,2	0,2	0,0
Tirol	8,9	2,2	3,6	0,4	9,0	0,2	0,2	0,0
Vorarlberg	3,7	4,1	7,4	0,0	3,6	1,1	1,1	0,0
Kärnten	8,0	1,7	3,0	0,0	8,1	0,2	0,2	0,0
Unbestimmt	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	1,0	0,6	0,4

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 67: Durchschnittsalter nach Förderstatus

	Arithm. Mittel	Median
Insgesamt	40,17	40
Irgendeine Förderung	41,83	42
SÖB oder GBP	41,55	42
SÖB	41,67	42
GBP	41,42	42
SÖBÜ oder GBPÜ	42,20	43
Keine Förderung	40,12	40

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Eine Betrachtung verschiedener Aspekte der Erwerbshistorie vor dem tatsächlichen bzw. hypothetischen Förderbeginn deutet auf eine „negative“ Selektion von Personen mit besonders ausgeprägten Problemen der Arbeitsmarktintegration in Soziale Unternehmen hin (vgl. Übersicht 68). So waren zum Beispiel zwei Drittel (65,5%) der in irgendeiner Form (SÖB, GBP, SÖBÜ oder GBPÜ) geförderten Personen vor Förderbeginn mehr als ein Jahr lang ohne Beschäftigung. Unter den nicht geförderten Personen traf dies nur auf etwa ein Viertel (26,8%) zu. Wenn sie in unselbständiger Beschäftigung waren, dann erzielten die Geförderten häufiger ein niedriges Einkommen (bis 1.000 €) und seltener ein hohes Einkommen (über 2.000 €), gemessen an den Beitragsgrundlagen zur Sozialversicherung (inklusive Sonderzahlungen; bis zur Höchstbeitragsgrundlage). Die große Mehrheit (78,6%) der Geförderten bezog zuletzt Notstandshilfe, während 64,6% der Ungeförderten Arbeitslosengeld bezogen. Entsprechend war unter den TeilnehmerInnen im Durchschnitt die erhaltene Tagsatzleistung niedriger.

Übersicht 68: Vorkarriere-Charakteristika der untersuchten Personen (in %)

	Insgesamt	Geförderte			Ungeförderte
		Gesamt	SÖB/GBP	SÖBÜ/GBPÜ	
Beschäftigungslosigkeit vor Förderbeginn					
≤90 Tage	49,9	9,2	9,6	8,6	50,3
91-180 Tage	10,3	8,4	8,5	8,3	10,3
181-366 Tage	10,5	14,9	14,9	15,0	10,4
>366 Tage	27,1	65,5	65,2	66,0	26,8
Keine letzte Beschäftigung	2,2	2,0	1,8	2,1	2,2
Anzahl an ADs in den letzten 2 Jahren					
0	19,8	35,8	32,2	40,5	19,7
1-2	53,6	51,9	53,3	50,1	53,6
3-4	19,4	9,3	10,6	7,5	19,5
≥5	7,2	3,0	3,8	1,9	7,2
Anzahl an AI-Spells in den letzten 2 Jahren					
0-1	42,9	48,1	46,4	50,3	42,8
2-3	45,6	45,2	46,3	43,9	45,6
≥4	11,5	6,6	7,3	5,8	11,6
Letztes AD-Monatseinkommen (inkl. Sonderzahlungen)					
≤1000	17,5	24,1	23,8	24,6	17,5
1000-1500	21,7	34,7	36,2	32,8	21,6
1500-2000	23,7	22,3	23,5	20,9	23,7
>2000	34,7	16,6	14,5	19,3	34,8
Unbestimmt	2,4	2,2	2,1	2,4	2,4
Letzte Geldleistung					
Arbeitslosengeld	64,1	14,5	13,6	15,7	64,6
Notstandshilfe	28,1	78,6	79,8	77,0	27,6
Unbestimmt	7,8	6,9	6,6	7,3	7,8
Letzte Tagsatzleistung					
≤15 Euro	10,6	19,9	20,5	19,2	10,5
15-25 Euro	37,0	54,3	56,6	51,2	36,8
>25 Euro	44,6	18,9	16,3	22,4	44,8
Keine Tagsatzleistung	7,8	6,9	6,6	7,3	7,8
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Wie aus Übersicht 69 ersichtlich, hatten Personen, die mittels sozialökonomischem Betrieb, gemeinnützigem Beschäftigungsprojekt oder gemeinnütziger Arbeitskräfteüberlassung gefördert wurden, im Vorfeld deutlich mehr Kontakt zum Arbeitsmarktservice. Sie weisen eine deutlich höhere Zahl an Kontakten auf, erhielten wesentlich mehr Bewerbungsvorschläge vom AMS und nahmen weitaus häufiger an unterschiedlichen Arbeitsmarktprogrammen teil.

Übersicht 69: Kontakt zum AMS und Förderteilnahmen in Vorkarriere nach Förderstatus

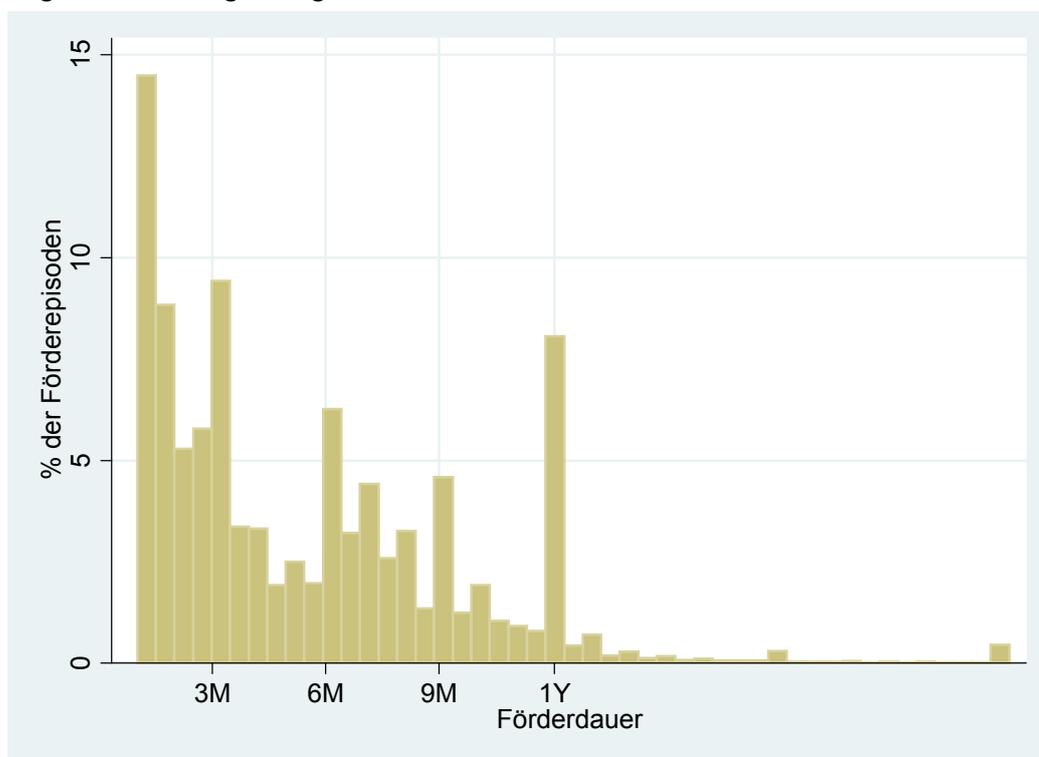
	Insgesamt	Geförderte		Ungeförderte	
		Gesamt	SÖB/GBP		SÖBÜ/GBPÜ
AMS-Kontakte im letzten Halbjahr					
0-2 Kontakte	44,4	3,8	4,2	3,4	44,8
3-5 Kontakte	30,0	26,9	23,9	30,8	30,0
>5 Kontakte	25,6	69,2	71,9	65,8	25,2
AMS-Kontakte in den letzten 2 Jahren					
0-1 Kontakte	10,3	0,4	0,4	0,4	10,4
2-5 Kontakte	24,5	2,3	2,1	2,6	24,7
6-10 Kontakte	24,3	5,4	4,6	6,5	24,5
11-15 Kontakte	15,4	13,1	11,2	15,5	15,5
≥16 Kontakte	25,5	78,8	81,7	75,1	25,0
Vermittlungsvorschläge im letzten Halbjahr					
Keine Vorschläge	59,9	26,3	27,7	24,4	60,3
1-2 Vorschläge	18,7	27,6	27,1	28,1	18,7
3-5 Vorschläge	11,3	21,8	21,1	22,8	11,2
>5 Vorschläge	10,1	24,3	24,1	24,7	9,9
Vermittlungsvorschläge in den letzten zwei Jahren					
Keine Vorschläge	44,4	9,2	10,0	8,2	44,7
1-2 Vorschläge	17,7	14,2	14,6	13,7	17,8
3-5 Vorschläge	24,2	37,5	35,9	39,4	24,0
>5 Vorschläge	13,7	39,1	39,5	38,7	13,5
Teilnahmen an aktiver Arbeitssuche in den letzten 3 Jahren					
0	91,4	66,0	70,8	59,9	91,7
1	6,5	23,7	20,2	28,2	6,3
≥2	2,1	10,3	9,0	11,9	2,0
Teilnahmen an beruflicher Orientierung in den letzten 3 Jahren					
0	94,7	83,3	81,0	86,3	94,8
1	4,3	13,2	14,5	11,5	4,2
≥2	1,0	3,5	4,5	2,2	1,0
Teilnahmen an Qualifizierung in den letzten 3 Jahren					
0	78,4	38,7	37,5	40,3	78,8
1	13,7	29,8	28,8	31,1	13,6
≥2	7,9	31,5	33,7	28,6	7,7
Kurskostenbeihilfen in den letzten 3 Jahren					
0	90,1	75,1	81,0	67,4	90,3
1	7,0	16,3	13,2	20,4	6,9
≥2	2,9	8,6	5,9	12,2	2,8
Eingliederungsbeihilfen in den letzten 3 Jahren					
0	95,9	90,2	88,7	92,1	96,0
1	3,6	8,4	9,6	7,0	3,5
≥2	0,5	1,4	1,8	0,9	0,5
SÖB in den letzten 3 Jahren					
0	96,3	76,1	76,8	75,3	96,5
1	2,3	13,8	13,5	14,2	2,2
≥2	1,4	10,1	9,8	10,4	1,3
Teilnahme an aktiver Arbeitssuche im letzten Halbjahr					
	2,6	11,7	10,4	13,3	2,5
Teilnahme an beruflicher Orientierung im letzten Halbjahr					
	2,0	5,8	7,1	4,2	2,0
Teilnahme an Qualifizierung im letzten Halbjahr					
	10,3	30,0	33,5	25,6	10,1
Kurskostenbeihilfe im letzten Halbjahr					
	4,3	9,2	6,3	12,9	4,2
Eingliederungsbeihilfe im letzten Halbjahr					
	0,1	0,5	0,7	0,3	0,1
SÖB im letzten Halbjahr					
	0,9	5,6	4,5	7,1	0,9

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

11.1.2 Förderdauern und Förderhöhen

Was die Maßnahmenausgestaltung betrifft, lag – wenn die vier Typen von Sozialen Unternehmen gemeinsam betrachtet werden – die durchschnittliche Dauer der Förderepisoden (Median) bei 134 Tagen. Abbildung 38 lässt eine Polarisierung in kurze Förderepisoden mit einer Dauer von bis zu drei Monaten und in vergleichsweise lange Episoden mit einer Dauer von sechs bis 12 Monaten erkennen.

Abbildung 38: Verteilung aller geförderten Personen nach Förderdauer



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Teilnahmen an sozialökonomischen Betrieben (211 Tage) oder gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten (199 Tage) dauern im Durchschnitt wesentlich länger als jene an der gemeinnützigen Arbeitskräfteüberlassung mit einem Median von 90 Tagen (vgl. Übersicht 70).

Übersicht 70: Durchschnittliche Förderdauer, Fördersumme und Förderhöhe pro Tag (Median) nach Fördertyp

	Förderdauer	Fördersumme	Förderhöhe pro Tag
Förderungen insgesamt	134	6.372	48,42
SÖB oder GBP	208	10.437	54,68
SÖB	211	10.985	55,82
GBP	199	10.033	53,56
SÖBÜ oder GBPÜ	90	3.691	43,26

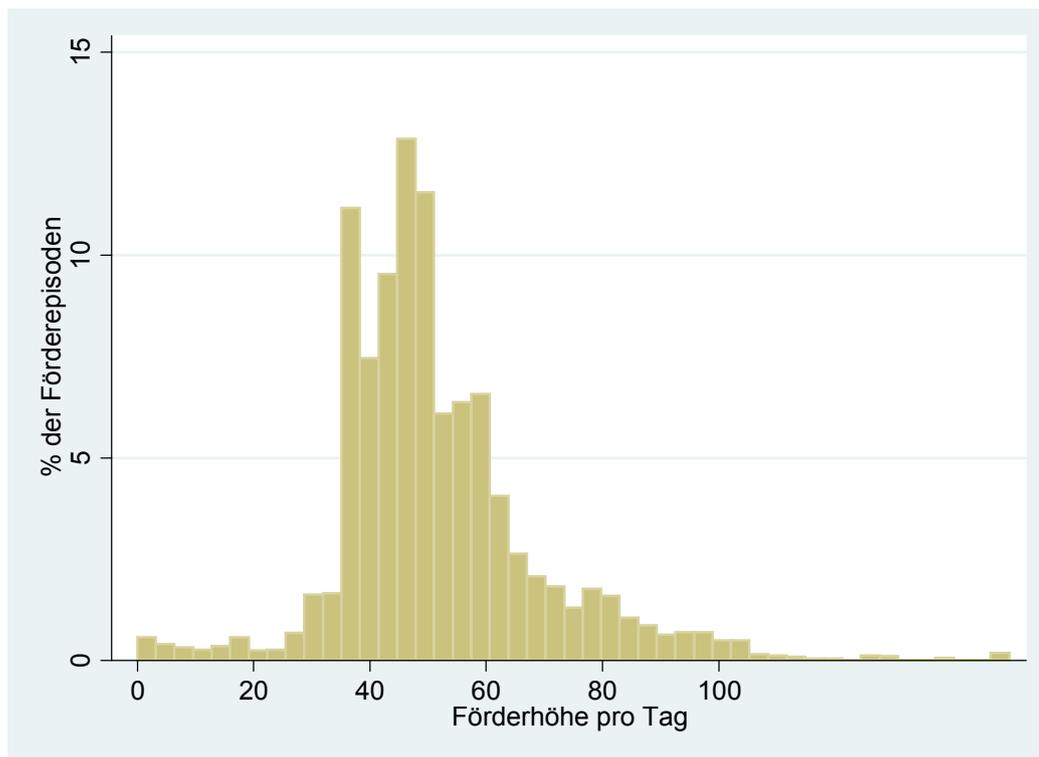
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Entsprechend gering ist bei der gemeinnützigen Arbeitskräfte im Vergleich auch die durchschnittliche Fördersumme (3.691€ gegenüber 10.437€ bei sozialökonomischen Betrieben oder gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten). Allerdings fällt nicht nur die Fördersumme, sondern

auch die Förderhöhe pro Tag mit durchschnittlich 43,26€ niedriger aus als bei sozialökonomischen Betrieben (55,82€) und gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten (53,56€).

Über alle vier Maßnahmentypen betrachtet, liegt die große Mehrheit der Förderhöhen pro Tag in einer Bandbreite zwischen 35€ und 60€. Am häufigsten sind Beträge zwischen 35€ und 50€ pro Tag (vgl. Abbildung 39).

Abbildung 39: Verteilung aller geförderten Personen nach Förderhöhe pro Tag



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 71: Ergebnisse der logistischen Regressionen zur Teilnahmewahrscheinlichkeit an Förderungen

Variablen	(1) Alle Fördertypen	(2) SÖB/GBP
Frau	1.059*** (4.963)	1.058*** (3.609)
Alter	1.015*** (24.641)	1.011*** (13.947)
Familienstand: ledig	<i>Referenzgruppe</i>	
Familienstand: geschieden	0.895*** (-8.422)	0.903*** (-5.810)
Familienstand: verheiratet	0.907*** (-7.594)	0.853*** (-9.373)
Familienstand: verwitwet	0.841*** (-3.621)	0.793*** (-3.515)
Familienstand: Lebensgemeinschaft	0.946*** (-2.853)	0.939*** (-2.614)
Familienstand: verheiratet, getrennt lebend	0.859*** (-5.134)	0.897*** (-2.783)
Familienstand: unbestimmt	0.893 (-0.925)	0.754 (-1.633)
Nationalität: InländerIn	<i>Referenzgruppe</i>	
Nationalität: Türkei	0.751*** (-9.736)	0.814*** (-5.165)
Nationalität: ehem. Jugoslawien	0.849*** (-7.429)	0.916*** (-2.808)
Nationalität: EU27	0.961 (-1.560)	1.006 (0.179)
Nationalität: Sonstige	1.038 (1.350)	1.181*** (4.452)
Migrationshintergrund	0.953*** (-3.343)	0.854*** (-7.666)
Behindertenstatus: keine Behinderung	<i>Referenzgruppe</i>	
Behindertenstatus: Behinderung gemäß AMS	1.069*** (5.233)	1.156*** (9.265)
Behindertenstatus: gesetzlicher Behindertenstatus	1.184*** (6.833)	1.396*** (12.125)
Ausbildung: max. Pflichtschulabschluss	<i>Referenzgruppe</i>	
Ausbildung: Lehre	0.879*** (-11.432)	0.839*** (-12.052)
Ausbildung: BMS	0.788*** (-10.530)	0.700*** (-11.395)
Ausbildung: AHS/BHS	0.745*** (-14.709)	0.606*** (-16.158)
Ausbildung: Uni/FH/Akademie	0.726*** (-10.874)	0.833*** (-4.461)

Variablen	(1) Alle Fördertypen	(2) SÖB/GBP
Ausbildung: unbestimmt	0.883* (-1.674)	0.998 (-0.020)
WiedereinsteigerIn	1.197*** (9.216)	1.032 (1.153)
Wirtschaftsabschnitt: Sonstige	<i>Referenzgruppe</i>	
Wirtschaftsabschnitt: Land- und Forstwirtschaft	1.165** (2.038)	1.114 (1.220)
Wirtschaftsabschnitt: Wasser, Energie, etc.	1.165** (2.114)	1.183* (1.936)
Wirtschaftsabschnitt: Bau	0.996 (-0.087)	1.084* (1.679)
Wirtschaftsabschnitt: Handel, Verkauf	1.195*** (4.796)	1.173*** (3.672)
Wirtschaftsabschnitt: Beherbergung, Gastronomie	1.109*** (2.657)	1.126*** (2.615)
Wirtschaftsabschnitt: Information, Kommunikation	1.086 (1.600)	1.011 (0.146)
Wirtschaftsabschnitt: Verkehr	1.078* (1.800)	1.081 (1.519)
Wirtschaftsabschnitt: Dienstleistungen	1.257*** (6.329)	1.272*** (5.788)
Wirtschaftsabschnitt: Gesundheit, Erziehung, Kultur	1.192*** (4.659)	1.186*** (3.899)
Wirtschaftsabschnitt: Warenherstellung	1.187*** (4.518)	1.231*** (4.734)
Wirtschaftsabschnitt: Öffentliche Verwaltung	1.356*** (7.163)	1.482*** (7.893)
Beruf: Handel, Verkauf (inkl. unbestimmt)	<i>Referenzgruppe</i>	
Beruf: einfache Dienstleistungen	1.057*** (2.798)	1.252*** (8.378)
Beruf: Gastgewerbe	0.961* (-1.855)	1.077** (2.516)
Beruf: Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe	0.830*** (-7.298)	0.861*** (-4.154)
Beruf: Juristische Berufe	0.914*** (-4.915)	0.876*** (-5.021)
Beruf: Land- und forstwirtschaftliche Berufe	1.196*** (4.499)	1.473*** (7.925)
Beruf: Produktion	1.195*** (10.736)	1.381*** (14.257)
Beruf: Technische Berufe	0.926*** (-2.599)	0.816*** (-4.476)
Beruf: Verkehrsberufe	0.945** (-2.058)	0.973 (-0.705)
Bundesland: Wien	<i>Referenzgruppe</i>	
Bundesland: Niederösterreich	0.644***	1.522***

Variablen	(1) Alle Fördertypen	(2) SÖB/GBP
	(-14.605)	(11.817)
Bundesland: Oberösterreich	1.244***	4.770***
	(5.959)	(35.434)
Bundesland: Burgenland	0.843***	1.478***
	(-4.891)	(8.794)
Bundesland: Steiermark	0.744***	2.418***
	(-11.852)	(30.054)
Bundesland: Salzburg	0.664***	2.282***
	(-8.145)	(14.922)
Bundesland: Tirol	1.008	3.071***
	(0.200)	(25.677)
Bundesland: Vorarlberg	1.055	4.328***
	(1.628)	(39.716)
Bundesland: Kärnten	0.510***	1.258***
	(-16.937)	(5.374)
Wirtschaftsregionstyp: ländliche Region	<i>Referenzgruppe</i>	
Wirtschaftsregionstyp: humankapitalintensive Region	0.820***	0.829***
	(-12.956)	(-10.866)
Wirtschaftsregionstyp: sachkapitalintensive Region	1.024	1.047**
	(1.225)	(2.147)
Wirtschaftsregionstyp: unbestimmt	1.525**	0.781
	(2.391)	(-1.080)
Jährliche Arbeitslosenquote des Arbeitsmarktbezirks	0.956***	1.057***
	(-8.834)	(9.562)
Jährliche Langzeitarbeitslosenquote des Arbeitsmarktbezirks 1-3%	1.131***	1.058**
	(7.763)	(2.193)
Jährliche Langzeitarbeitslosenquote des Arbeitsmarktbezirks 3-5%	1.083***	1.159***
	(3.561)	(4.901)
Jährliche Langzeitarbeitslosenquote des Arbeitsmarktbezirks >5%	1.030	1.012
	(1.157)	(0.377)
Jährliche regionale Förderquote	1.491e+35***	4.002e+17***
	(49.935)	(20.848)
Notstandshilfebezug	1.384***	1.503***
	(19.713)	(18.744)
Letzte Tagsatzleistung ≤15€	<i>Referenzgruppe</i>	
Letzte Tagsatzleistung 15-25€	0.928***	0.930***
	(-5.990)	(-4.487)
Letzte Tagsatzleistung >25€	0.648***	0.592***
	(-25.318)	(-22.707)
Keine Tagsatzleistung	2.365***	2.571***
	(26.341)	(21.825)
0-2 AMS-Kontakte im letzten Halbjahr	<i>Referenzgruppe</i>	
3-5 AMS-Kontakte im letzten Halbjahr	2.497***	2.198***
	(36.097)	(24.097)
>5 AMS-Kontakte im letzten Halbjahr	4.195***	3.715***
	(55.799)	(39.910)

Variablen	(1) Alle Fördertypen	(2) SÖB/GBP
0-1 AMS-Kontakte in letzten 2 Jahren	<i>Referenzgruppe</i>	
2-5 AMS-Kontakte in letzten 2 Jahren	1.368*** (4.094)	1.392*** (3.298)
6-10 AMS-Kontakte in letzten 2 Jahren	1.495*** (5.343)	1.465*** (3.892)
11-15 AMS-Kontakte in letzten 2 Jahren	2.159*** (10.210)	2.159*** (7.860)
≥16 AMS-Kontakte in letzten 2 Jahren	2.772*** (13.358)	3.038*** (11.231)
Keine AMS-Vermittlungsvorschläge im letzten Halbjahr	<i>Referenzgruppe</i>	
1-2 AMS-Vermittlungsvorschläge im letzten Halbjahr	1.410*** (24.920)	1.375*** (17.527)
3-5 AMS-Vermittlungsvorschläge im letzten Halbjahr	1.560*** (28.044)	1.522*** (19.974)
>5 AMS-Vermittlungsvorschläge im letzten Halbjahr	1.713*** (30.977)	1.669*** (22.291)
1-2 AMS-Vermittlungsvorschläge in letzten 2 Jahren	1.433*** (17.900)	1.431*** (13.800)
3-5 AMS-Vermittlungsvorschläge in letzten 2 Jahren	1.592*** (23.214)	1.526*** (16.272)
>5 AMS-Vermittlungsvorschläge in letzten 2 Jahren	1.758*** (24.780)	1.719*** (18.300)
Teilnahme an aktiver Arbeitssuche im letzten Halbjahr	0.964** (-2.197)	1.079*** (3.229)
Teilnahme an beruflicher Orientierung im letzten Halbjahr	0.914*** (-3.859)	1.013 (0.453)
Teilnahme an Qualifizierung im letzten Halbjahr	0.958*** (-3.437)	1.102*** (5.995)
Kurskostenbeihilfe im letzten Halbjahr	0.801*** (-11.664)	0.746*** (-10.133)
Keine Teilnahme an aktiver Arbeitssuche in letzten 3 Jahren	<i>Referenzgruppe</i>	
1 Teilnahme an aktiver Arbeitssuche in letzten 3 Jahren	1.353*** (23.915)	1.337*** (16.583)
≥2 Teilnahmen an aktiver Arbeitssuche in letzten 3 Jahren	1.454*** (20.579)	1.550*** (17.538)
Keine Teilnahme an beruflicher Orientierung in letzten 3 Jahren	<i>Referenzgruppe</i>	
1 Teilnahme an beruflicher Orientierung in letzten 3 Jahren	1.222*** (12.866)	1.164*** (7.671)
≥2 Teilnahmen an beruflicher Orientierung in letzten 3 Jahren	1.142*** (4.822)	1.132*** (3.772)
Keine Teilnahme an Qualifizierung in letzten 3 Jahren	<i>Referenzgruppe</i>	
1 Teilnahme an Qualifizierung in letzten 3 Jahren	1.341*** (24.300)	1.320*** (17.018)
≥2 Teilnahmen an Qualifizierung in letzten 3 Jahren	1.675*** (36.476)	1.650*** (26.565)
Keine Kurskostenbeihilfe-Förderung in letzten 3 Jahren	<i>Referenzgruppe</i>	

Variablen	(1) Alle Fördertypen	(2) SÖB/GBP
1 Kurskostenbeihilfe-Förderung in letzten 3 Jahren	1.088*** (6.034)	1.071*** (3.466)
≥2 Kurskostenbeihilfe-Förderungen in letzten 3 Jahren	1.050** (2.522)	1.004 (0.144)
Keine Eingliederungsbeihilfe-Förderung in letzten 3 Jahren	<i>Referenzgruppe</i>	
1 Eingliederungsbeihilfe-Förderung in letzten 3 Jahren	1.183*** (10.042)	1.223*** (9.589)
≥2 Eingliederungsbeihilfe-Förderungen in letzten 3 Jahren	1.440*** (9.304)	1.473*** (8.421)
Keine SÖB-Förderung in letzten 3 Jahren	<i>Referenzgruppe</i>	
1 SÖB-Förderung in letzten 3 Jahren	1.462*** (24.715)	1.476*** (18.099)
≥2 SÖB-Förderungen in letzten 3 Jahren	1.586*** (23.014)	1.585*** (16.016)
Keine Teilnahme an Jugendausbildungsprogramm in letzten 3 Jahren	<i>Referenzgruppe</i>	
1 Teilnahme an Jugendausbildungsprogramm in letzten 3 Jahren	0.845 (-0.715)	0.780 (-0.842)
≥2 Teilnahmen an Jugendausbildungsprogramm in letzten 3 Jahren	0.963 (-0.098)	1.209 (0.414)
Letztes Erwerbseinkommen (inkl. Sz.) ≤1.000€	<i>Referenzgruppe</i>	
Letztes Erwerbseinkommen (inkl. Sz.) 1.000-1.500€	1.071*** (5.556)	1.082*** (4.790)
Letztes Erwerbseinkommen (inkl. Sz.) 1.500-2.000€	1.032** (2.195)	1.041** (2.076)
Letztes Erwerbseinkommen (inkl. Sz.) >2000€	0.865*** (-8.469)	0.815*** (-8.834)
Letztes Erwerbseinkommen (inkl. Sz.) unbestimmt	0.772*** (-2.806)	0.758** (-2.300)
Dauer der Beschäftigungslosigkeit bis Förderbeginn ≤90 Tage	<i>Referenzgruppe</i>	
Dauer der Beschäftigungslosigkeit bis Förderbeginn 91-180 Tage	1.399*** (15.897)	1.412*** (12.518)
Dauer der Beschäftigungslosigkeit bis Förderbeginn 181-366 Tage	1.511*** (21.161)	1.401*** (13.190)
Dauer der Beschäftigungslosigkeit bis Förderbeginn >366 Tage	2.442*** (45.746)	2.503*** (36.316)
Dauer der Beschäftigungslosigkeit bis Förderbeginn: keine letzte Beschäftigung	3.259*** (11.253)	3.481*** (9.146)
Kein Beschäftigungsverhältnis in letzten 2 Jahren	<i>Referenzgruppe</i>	
1-2 Beschäftigungsverhältnisse in letzten 2 Jahren	1.821*** (44.501)	2.038*** (40.007)
3-4 Beschäftigungsverhältnisse in letzten 2 Jahren	2.000*** (31.237)	2.471*** (31.692)
≥5 Beschäftigungsverhältnisse in letzten 2 Jahren	1.922*** (20.187)	2.627*** (24.148)
0-1 Arbeitslosigkeits-Episoden in letzten 2 Jahren	<i>Referenzgruppe</i>	
2-3 Arbeitslosigkeits-Episoden in letzten 2 Jahren	0.745***	0.749***

Variablen	(1) Alle Fördertypen	(2) SÖB/GBP
	(-26.395)	(-19.588)
≥4 Arbeitslosigkeits-Episoden in letzten 2 Jahren	0.501***	0.479***
	(-31.737)	(-26.181)
Tage in ungeförderter USB in letzten 2 Jahren	0.999***	0.998***
	(-16.525)	(-18.795)
Tage in ungeförderter USB in letzten 5 Jahren	1.000***	1.000*
	(3.465)	(1.760)
Tage in ungeförderter USB in letzten 15 Jahren	1.006	1.004
	(1.152)	(0.815)
Tage in geförderter USB in letzten 2 Jahren	0.999***	1.000*
	(-4.063)	(-1.759)
Tage in geförderter USB in letzten 5 Jahren	1.000***	1.000***
	(3.413)	(3.176)
Tage in geförderter USB in letzten 15 Jahren	1.007	1.006
	(1.373)	(1.073)
Tage des Krankengeldbezugs während Beschäftigung in letzten 2 Jahren	1.000	1.000
	(-0.820)	(-0.005)
Tage des Krankengeldbezugs während Beschäftigung in letzten 5 Jahren	0.999***	0.999***
	(-3.113)	(-3.255)
Tage des Krankengeldbezugs während Beschäftigung in letzten 15 Jahren	1.006	1.004
	(1.141)	(0.830)
Tage in freien Dienstverträgen in letzten 2 Jahren	0.998***	0.998***
	(-4.204)	(-3.552)
Tage in freien Dienstverträgen in letzten 5 Jahren	1.000	1.000
	(0.320)	(0.874)
Tage in freien Dienstverträgen in letzten 15 Jahren	1.006	1.004
	(1.131)	(0.773)
Tage in geringfügiger Beschäftigung in letzten 2 Jahren	1.000	1.000
	(0.398)	(-0.335)
Tage in geringfügiger Beschäftigung in letzten 5 Jahren	1.000	1.000
	(0.069)	(-0.257)
Tage in geringfügiger Beschäftigung in letzten 15 Jahren	1.000	1.000
	(-1.403)	(-0.943)
Tage in selbständiger Beschäftigung in letzten 2 Jahren	0.999***	0.999***
	(-5.897)	(-5.726)
Tage in selbständiger Beschäftigung in letzten 5 Jahren	1.000	1.000
	(0.427)	(-0.087)
Tage in selbständiger Beschäftigung in letzten 15 Jahren	1.006	1.004
	(1.140)	(0.791)
Tage in Arbeitslosigkeit in letzten 2 Jahren	1.002***	1.003***
	(34.053)	(28.453)
Tage in Arbeitslosigkeit in letzten 5 Jahren	1.000***	1.000***
	(-9.696)	(-11.611)
Tage in Arbeitslosigkeit in letzten 15 Jahren	1.006	1.004
	(1.142)	(0.803)
Tage des Krankengeldbezugs während Arbeitslosigkeit in letzten 2 Jahren	0.997***	0.997***

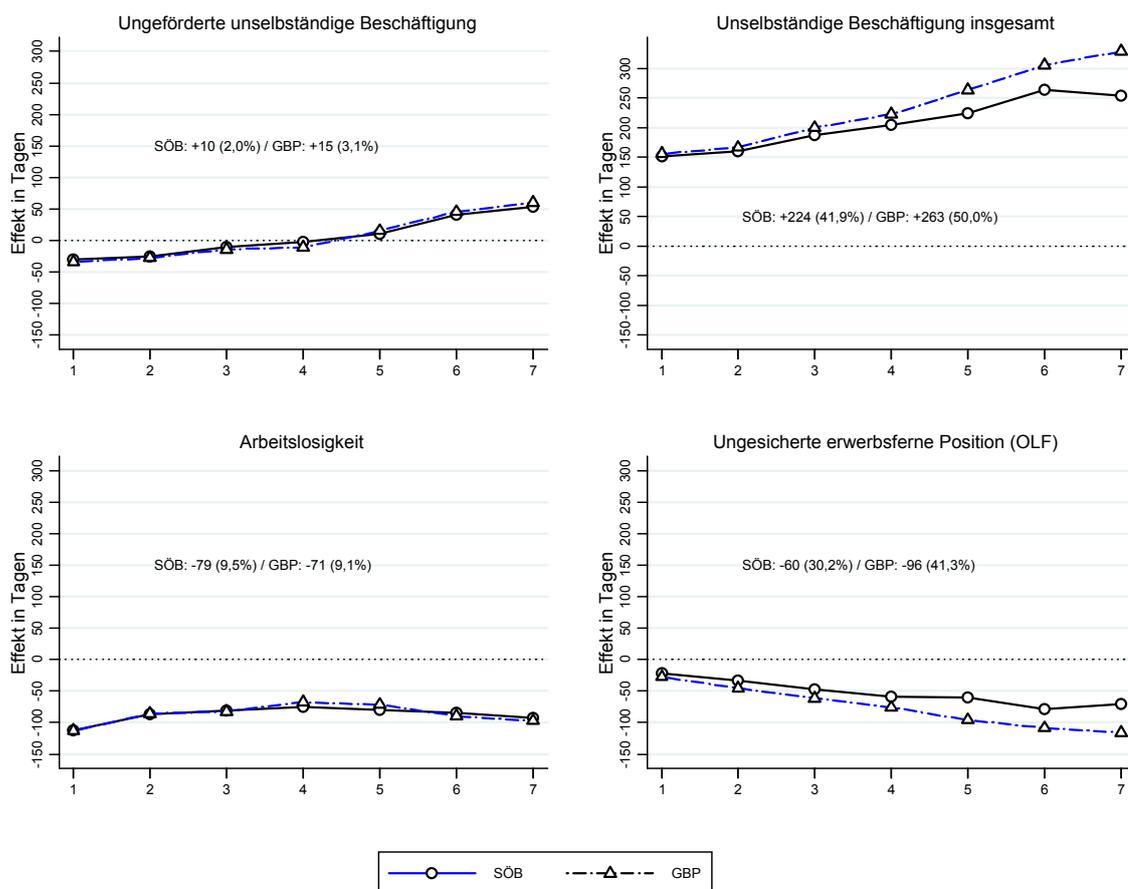
Variablen	(1) Alle Fördertypen	(2) SÖB/GBP
	(-17.959)	(-13.530)
Tage des Krankengeldbezugs während Arbeitslosigkeit in letzten 5 Jahren	1.000	1.000
	(-0.916)	(-0.366)
Tage des Krankengeldbezugs während Arbeitslosigkeit in letzten 15 Jahren	1.006	1.004
	(1.094)	(0.792)
Tage in gesicherten erwerbsfernen Zuständen (OLF) in letzten 2 Jahren	1.001***	1.000***
	(6.372)	(3.289)
Tage in gesicherten erwerbsfernen Zuständen (OLF) in letzten 5 Jahren	1.000***	1.000
	(3.931)	(0.033)
Tage in gesicherten erwerbsfernen Zuständen (OLF) in letzten 15 Jahren	1.006	1.004
	(1.155)	(0.823)
Tage in ungesicherten erwerbsfernen Zuständen (OLF) in letzten 15 Jahren	1.006	1.004
	(1.149)	(0.812)
Konstante	0.000	0.000
	(-1.474)	(-1.206)
Beobachtungen	5,607,432	5,583,082
Pseudo R ²	0,256	0,257

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Teilnahmewahrscheinlichkeit an allen Förderungstypen (SÖB, SÖBÜ, GBP und GBPÜ). *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1.

11.2 Ergänzende Darstellungen zu den Effekten von SÖB-/GBP-Förderungen

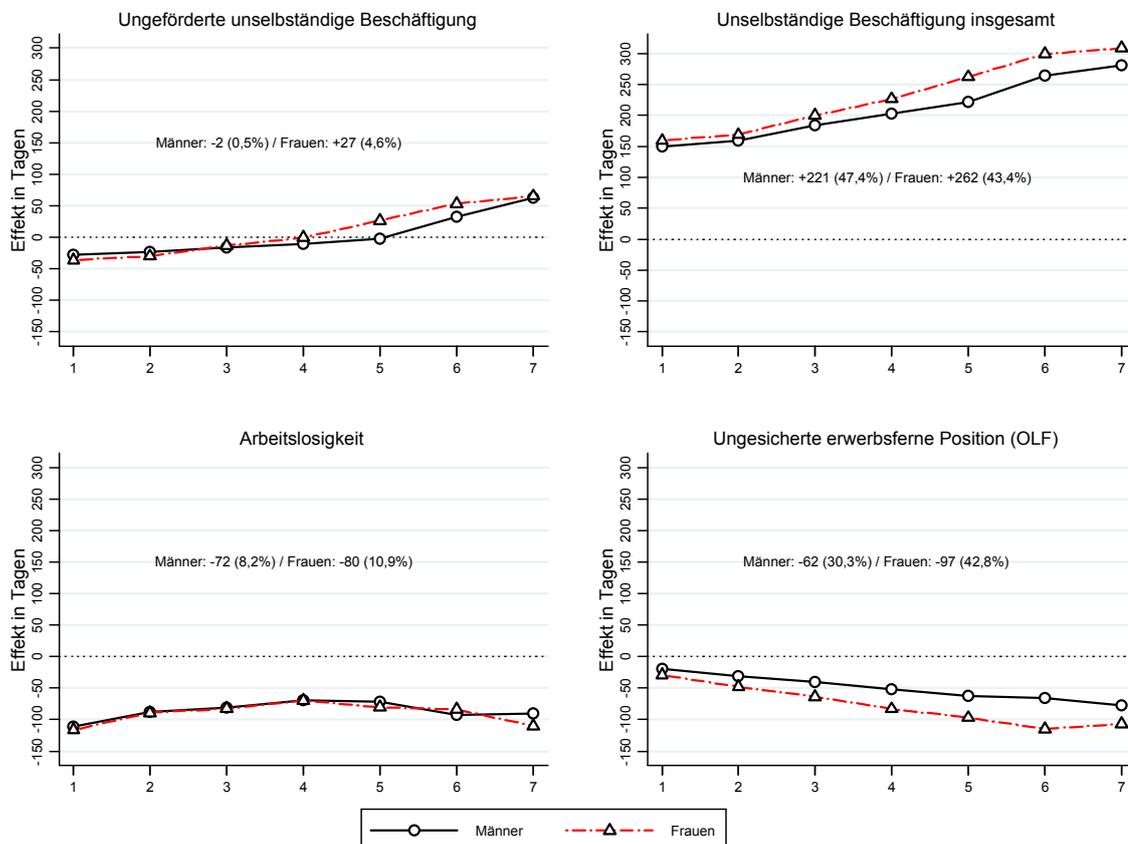
11.2.1 Heterogenität der Effekte von SÖB und GBP

Abbildung 40: Effekt der Teilnahme an einem Sozialökonomischen Betrieb (SÖB) bzw. einem Gemeinnützigem Beschäftigungsprojekt (GBP) jeweils im Vergleich zu einer Nicht-Teilnahme, 2005-2010



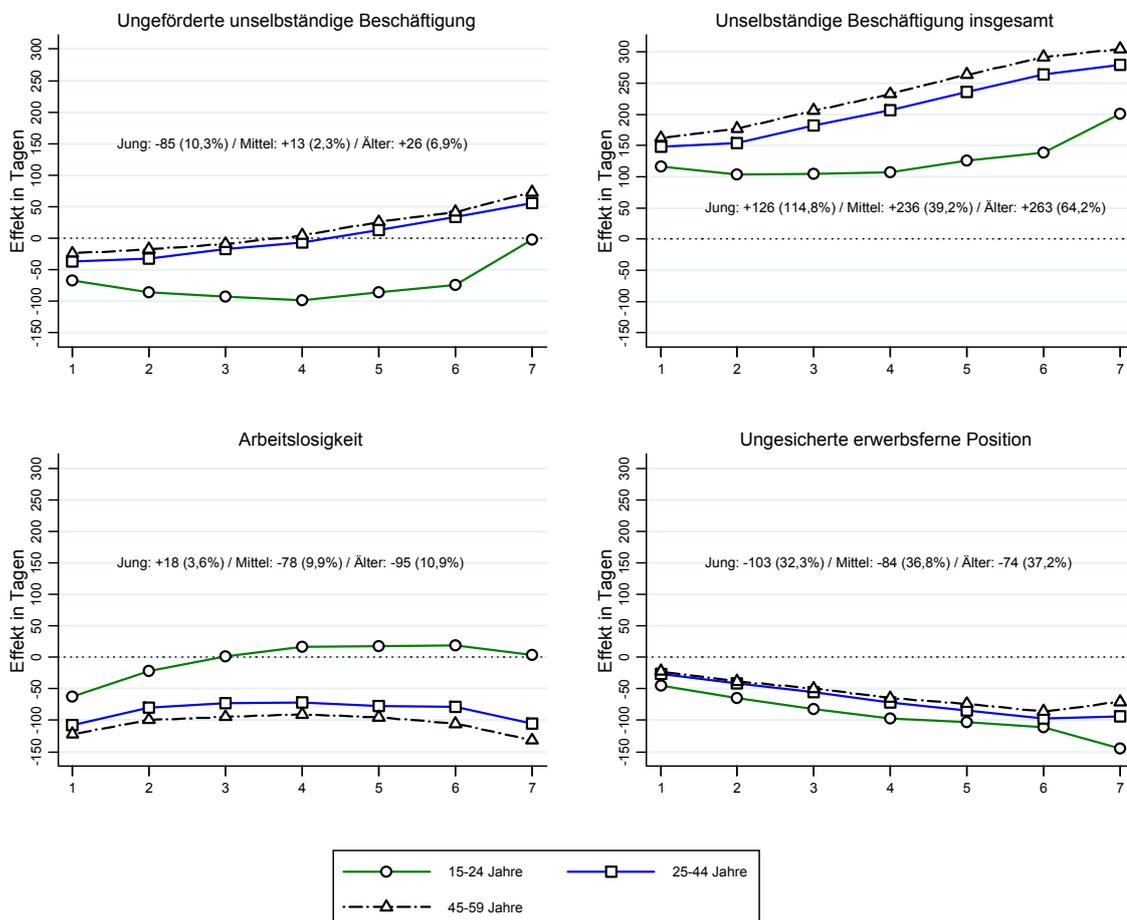
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Statistisch insignifikanter Wert: SÖB; 4 Jahre; ungeförderte Beschäftigung.

Abbildung 41: Effekt der Teilnahme an einem Sozialökonomischen Betrieb (SÖB) oder einem Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt (GBP) im Vergleich zu einer Nicht-Teilnahme an einem Sozialen Unternehmen nach Geschlecht, 2005-2010



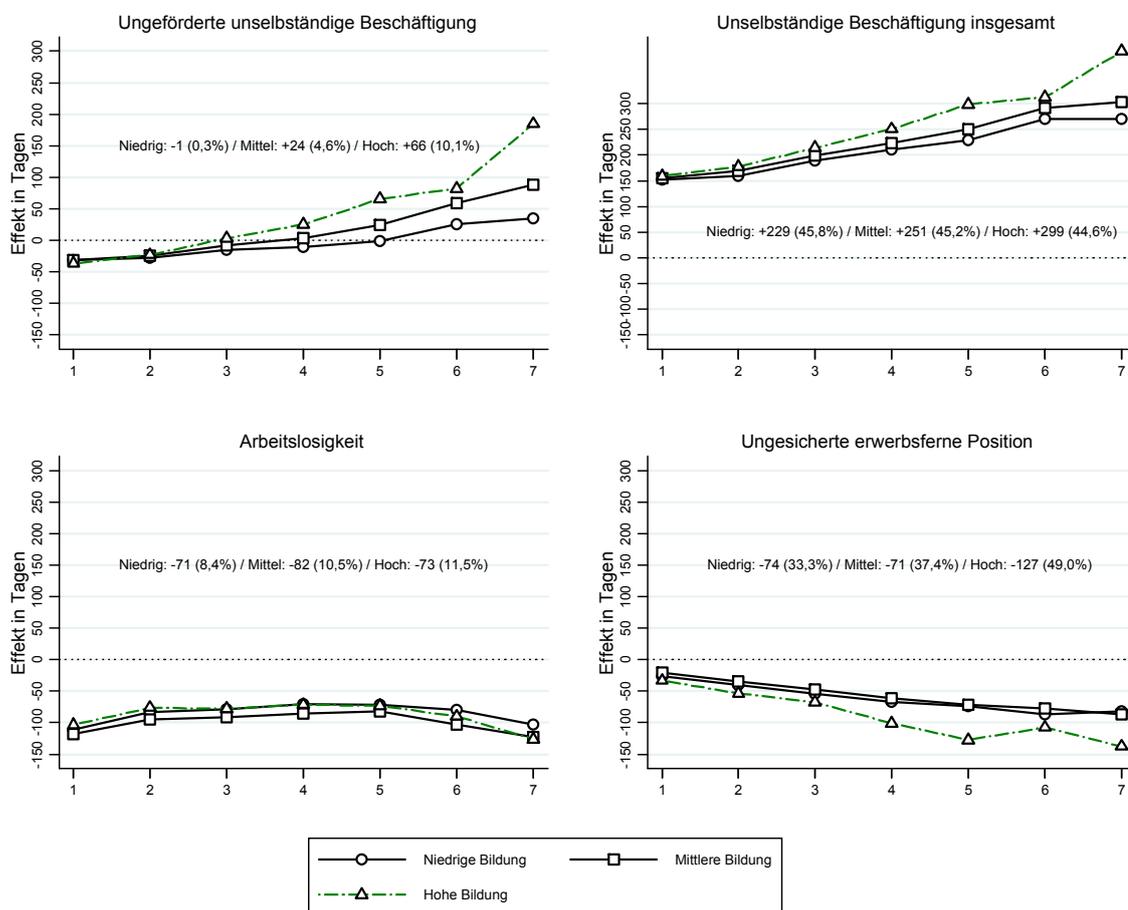
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Unter Männern Unterschiede in der ungeforderten Beschäftigung in den ersten 5 Jahren nach Förderbeginn statistisch insignifikant.

Abbildung 42: Effekt der Teilnahme an einem Sozialökonomischen Betrieb (SÖB) oder einem Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt (GBP) im Vergleich zu einer Nicht-Teilnahme an einem Sozialen Unternehmen nach Altersgruppe, 2005-2010



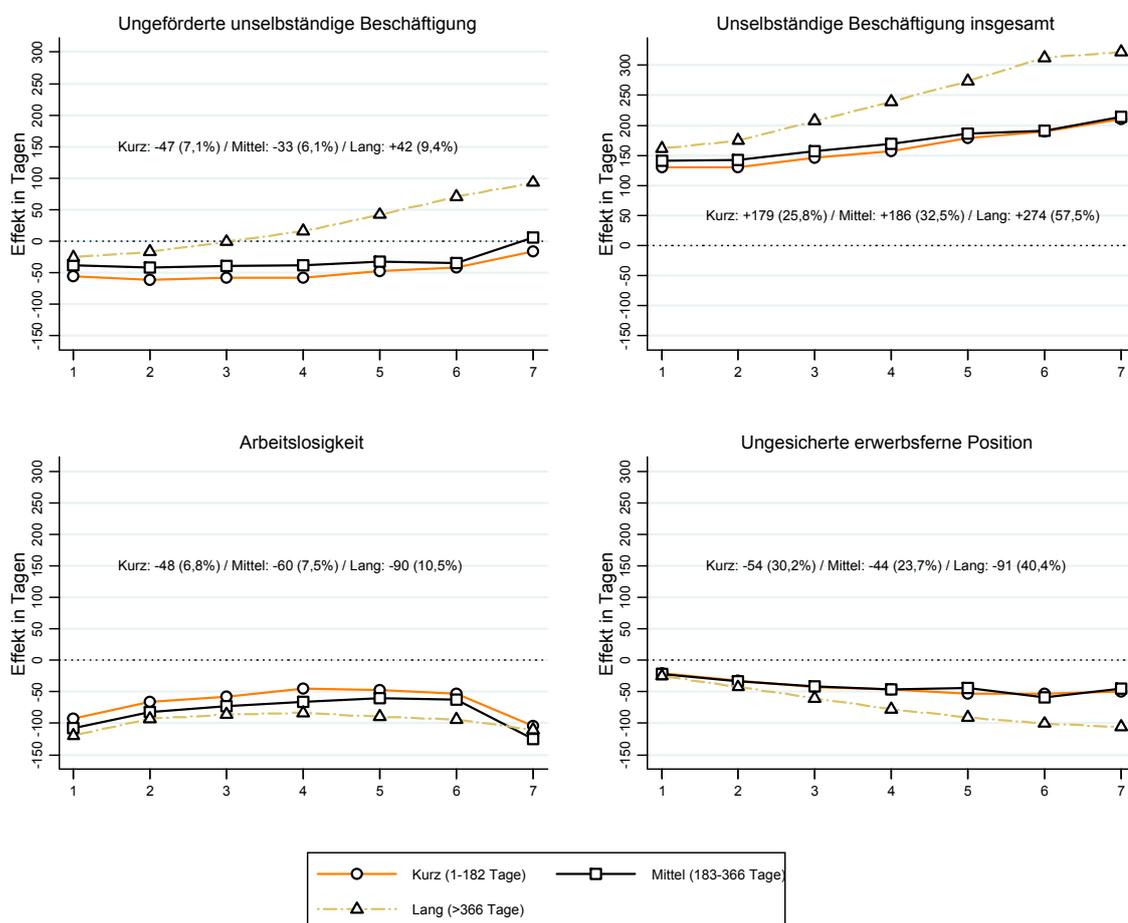
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Statistisch insignifikante Werte: (1) 15-24 Jahre; 3 Jahre, Arbeitslosigkeit; (2) 15-24 Jahre; 7 Jahre, Arbeitslosigkeit; (3) 15-24 Jahre; 7 Jahre, ungeforderte Beschäftigung; (4) 45-59 Jahre; 4 Jahre; ungeforderte Beschäftigung.

Abbildung 43: Effekt der Teilnahme an einem Sozialökonomischen Betrieb (SÖB) oder einem Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt (GBP) im Vergleich zu einer Nicht-Teilnahme an einem Sozialen Unternehmen nach Bildungsniveau, 2005-2007



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1. – Anm.: In Klammern Fördereffekt relativ zum Arbeitsmarktergebnis der Ungeförderten. Niedrige Ausbildung: maximal Pflichtschule. Mittlere Ausbildung: Lehre oder Mittlere Schule. Hohe Ausbildung: Höhere Schule oder Universität/FH/Akademie. Statistisch insignifikante Werte: (1) Niedrige Bildung; 5 Jahre; ungeförderte Beschäftigung; (2) mittlere Bildung; 4 Jahre; ungeförderte Beschäftigung; (3) hohe Bildung; 3 Jahre; ungeförderte Beschäftigung.

Abbildung 44: Effekt der Teilnahme an einem Sozialökonomischen Betrieb (SÖB) oder einem Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt (GBP) im Vergleich zu einer Nicht-Teilnahme an einem Sozialen Unternehmen nach bisheriger Beschäftigungslosigkeit, 2005-2007



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Statistisch nicht signifikante Werte: (1) Kurz; 7 Jahre; ungeförderte Beschäftigung; (2) Mittel; 7 Jahre; ungeförderte Beschäftigung; (3) Lang; 3 Jahre; ungeförderte Beschäftigung.

11.2.2 Effekte von SÖB und GBP im Vergleich

Bisher wurde der gemeinsame Effekt von Sozialökonomischen Betrieben (SÖB) und Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten (GBP) ermittelt. Wird die Wirkung der beiden Fördertypen getrennt analysiert, d.h. einerseits der Arbeitsmarkterfolg zwischen TeilnehmerInnen und Nicht-TeilnehmerInnen an einem SÖB (siehe Übersicht 72) und andererseits die Nachkarriere TeilnehmerInnen und Nicht-TeilnehmerInnen an einem GBP (siehe Übersicht 73) verglichen, so lassen sich große Ähnlichkeiten in der Wirkung feststellen. Beide Maßnahmentypen zeitigen einen Aktivierungseffekt, der in einer Steigerung sowohl der Beschäftigung als auch der Arbeitslosigkeit ausdrückt. Tendenziell ist dieser Effekt bei Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten stärker ausgeprägt als bei Sozialökonomischen Betrieben. So erhöht sich im zweiten bis fünften Jahr nach Förderbeginn bei GBP die ungeförderte Beschäftigung um 53 Tage bzw. 12,7% im Vergleich zu 41 Tagen bzw. 9,5% bei SÖB. Die Arbeitslosigkeit steigt um 58 Tage bzw. 10,1% (gegenüber 44 Tagen bzw. 7,1%); die Zeiten in ungesicherten erwerbsfernen Positionen reduzieren sich um 67 Tage bzw. 35,4%, im Vergleich zu 39 Tagen bzw. 24,1% bei SÖB. Abbildung 40 bietet eine ergänzende Gegenüberstellung der Effekte der beiden Maßnahmentypen unter Berücksichtigung des ersten Jahres nach Förderbeginn.

Übersicht 72: Effekt der Teilnahme an einem Sozialökonomischen Betrieb (SÖB) im Vergleich zu einer Nicht-Teilnahme an einem sozialen Unternehmen, alle 25- bis 59-Jährigen, 2005-2010

Ergebnisvariable	Arbeitsmarktergebnis und Fördereffekt ... Jahre ab Beginn der Förderung					2-5 Jahre
	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre	7 Jahre	7 Jahre	
Ungeförderte unselbständige Beschäftigung (exkl. freien Dienstverträgen/Werkverträgen)	Ø Geförderte	41	255	520	774	473
	Ø Ungeförderte	71	265	509	720	432
	Fördereffekt (ATT)	-30*** (-41,8)	-11*** (-4)	10* (2)	54*** (7,4)	41*** (9,5)
	Diff. vor Matching	-82	-181	-229	-284	-150
Geförderte Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt	Ø Geförderte	5	5	4	5	4
	Ø Ungeförderte	1	3	3	4	3
	Fördereffekt (ATT)	4*** (313,3)	2*** (62,5)	1*** (47,8)	1* (28,5)	1*** (47,8)
	Diff. vor Matching	5	3	3	3	3
Geförderte Beschäftigung am 2. Arbeitsmarkt	Ø Geförderte	183	214	235	226	42
	Ø Ungeförderte	5	18	23	27	18
	Fördereffekt (ATT)	178*** (3664,3)	196*** (1075)	212*** (930,5)	199*** (743,1)	24*** (129,1)
	Diff. vor Matching	182	210	228	217	36
Ungeförderte und geförderte unselbständige Beschäftigung (exkl. freien Dienstverträgen/Werkverträgen)	Ø Geförderte	229	473	759	1.005	518
	Ø Ungeförderte	77	286	535	751	453
	Fördereffekt (ATT)	152*** (197)	187*** (65,4)	224*** (41,9)	254*** (33,8)	66*** (14,5)
	Diff. vor Matching	105	31	2	-64	-111
Ungeförderte und geförderte unselbständige Beschäftigung und selbständige Beschäftigung (inkl. freien Dienstverträgen/Werkverträgen)	Ø Geförderte	233	488	789	1.056	545
	Ø Ungeförderte	83	312	585	831	497
	Fördereffekt (ATT)	150*** (179,8)	176*** (56,5)	204*** (34,8)	225*** (27)	48*** (9,8)
	Diff. vor Matching	98	3	-47	-131	-153
Arbeitslosigkeit (inkl. Schulungen und Krankengeldbezug)	Ø Geförderte	111	483	755	1.013	654
	Ø Ungeförderte	223	564	834	1.106	610
	Fördereffekt (ATT)	-112*** (-50,3)	-81*** (-14,4)	-79*** (-9,5)	-93*** (-8,4)	44*** (7,1)
	Diff. vor Matching	-55	102	198	301	259
Gesicherte erwerbsferne Position (OLF)	Ø Geförderte	5	53	145	282	139
	Ø Ungeförderte	11	74	178	320	167
	Fördereffekt (ATT)	-6*** (-53,6)	-22*** (-29)	-33*** (-18,8)	-39*** (-12,1)	-28*** (-16,7)
	Diff. vor Matching	-8	-24	-30	-19	-23

Ergebnisvariable	Sample	Arbeitsmarktergebnis und Fördereffekt ... Jahre ab Beginn der Förderung				
		1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre	7 Jahre	2-5 Jahre
Alters- oder Invaliditätspension	Ø Geförderte	5	44	125	256	119
	Ø Ungeförderte	10	60	152	292	143
	Fördereffekt (ATT)	-5*** (-48,2)	-17*** (-27,6)	-27*** (-17,9)	-36*** (-12,4)	-23*** (-16,4)
	Diff. vor Matching	-6	-16	-19	-2	-13
Ungesicherte erwerbsferne Position (OLF)	Ø Geförderte	17	72	139	207	123
	Ø Ungeförderte	39	119	199	277	163
	Fördereffekt (ATT)	-22*** (-55,7)	-47*** (-39,5)	-60*** (-30,2)	-70*** (-25,3)	-39*** (-24,1)
	Diff. vor Matching	-33	-76	-114	-146	-77
Kumuliertes Erwerbseinkommen (in €)	Ø Geförderte	9.142	20.996	35.497	50.528	26.064
	Ø Ungeförderte	3.763	14.073	27.191	40.021	23.195
	Fördereffekt (ATT)	5.379*** (142,9)	6.922*** (49,2)	8.306*** (30,5)	10.507*** (26,3)	2.869*** (12,4)
	Diff. vor Matching	1.931	-4.917	-9.248	-13.573	-11.531

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Effekte im ersten Jahr und in den ersten zwei Jahren für die Jahre 2005-2010, in den ersten drei Jahren ab Förderbeginn für die Jahre 2005-2009, in den ersten vier Jahren für die Jahre 2005-2008, usw. In Klammern Fördereffekt relativ zum Arbeitsmarktergebnis der Ungeförderten. *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1.

Übersicht 73: Effekt der Teilnahme an einem Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt (GBP) im Vergleich zu einer Nicht-Teilnahme an einem sozialen Unternehmen, alle 25- bis 59-Jährigen, 2005-2010

Ergebnisvariable	Sample	Arbeitsmarktergebnis und Fördereffekt ... Jahre ab Beginn der Förderung					2-5 Jahre
		1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre	7 Jahre	7 Jahre	
Ungeförderte unselbständige Beschäftigung (exkl. freien Dienstverträgen/Werkverträgen)	Ø Geförderte	38	254	508	772	468	
	Ø Ungeförderte	73	267	492	712	415	
Fördereffekt (ATT)		-34*** (-47,1)	-14*** (-5,2)	15* (3,1)	60** (8,4)	53*** (12,7)	
Diff. vor Matching		-85	-183	-242	-285	-156	
Geförderte Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt	Ø Geförderte	4	4	3	5	3	
	Ø Ungeförderte	1	3	2	3	2	
Fördereffekt (ATT)		2*** (178,7)	1*** (45,2)	1*** (61,2)	2** (64,2)	1*** (61,2)	
Diff. vor Matching		3	3	2	3	2	
Geförderte Beschäftigung am 2. Arbeitsmarkt	Ø Geförderte	195	236	279	308	61	
	Ø Ungeförderte	8	24	32	41	26	
Fördereffekt (ATT)		188*** (2486,8)	212*** (888,6)	247*** (763,4)	267*** (648)	35*** (135,5)	
Diff. vor Matching		194	232	272	298	55	
Ungeförderte und geförderte unselbständige Beschäftigung (exkl. freien Dienstverträgen/Werkverträgen)	Ø Geförderte	237	494	790	1,085	532	
	Ø Ungeförderte	82	294	526	756	443	
Fördereffekt (ATT)		156*** (191,2)	200*** (67,9)	263*** (50)	329*** (43,5)	89*** (20,1)	
Diff. vor Matching		113	52	32	16	-99	
Ungeförderte und geförderte unselbständige Beschäftigung und selbständige Beschäftigung (inkl. freien Dienstverträgen/Werkverträgen)	Ø Geförderte	241	508	816	1,124	554	
	Ø Ungeförderte	88	320	577	830	487	
Fördereffekt (ATT)		153*** (174,4)	188*** (58,9)	239*** (41,4)	294*** (35,4)	67*** (13,8)	
Diff. vor Matching		106	23	-21	-63	-145	
Arbeitslosigkeit (inkl. Schulungen und Krankengeldbezug)	Ø Geförderte	103	457	712	942	629	
	Ø Ungeförderte	216	540	784	1,039	572	
Fördereffekt (ATT)		-113*** (-52,4)	-82*** (-15,3)	-71*** (-9,1)	-97*** (-9,3)	58*** (10,1)	
Diff. vor Matching		-63	77	157	229	236	
Gesicherte erwerbsferne Position (OLF)	Ø Geförderte	7	59	163	299	156	
	Ø Ungeförderte	14	85	204	353	189	
Fördereffekt (ATT)		-7*** (-48,9)	-26*** (-30,7)	-41*** (-20,1)	-54*** (-15,4)	-34*** (-17,8)	
Diff. vor Matching		-6	-17	-12	-3	-6	

Ergebnisvariable	Sample	Arbeitsmarktergebnis und Fördereffekt ... Jahre ab Beginn der Förderung				
		1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre	7 Jahre	2-5 Jahre
Alters- oder Invaliditätspension	Ø Geförderte	6	48	139	267	132
	Ø Ungeförderte	12	71	178	317	165
	Fördereffekt (ATT)	-5*** (-45,7)	-23*** (-32,4)	-39*** (-21,8)	-50*** (-15,7)	-33*** (-19,8)
	Diff. vor Matching	-4	-12	-4	7	0
Ungesicherte erwerbsferne Position (OLF)	Ø Geförderte	16	72	136	193	122
	Ø Ungeförderte	43	133	232	309	188
	Fördereffekt (ATT)	-27*** (-63,9)	-61*** (-46,2)	-96*** (-41,3)	-116*** (-37,5)	-67*** (-35,4)
	Diff. vor Matching	-35	-76	-117	-158	-79
Kumuliertes Erwerbseinkommen (in €)	Ø Geförderte	9.393	21.421	35.166	51.394	25.564
	Ø Ungeförderte	4.040	14.507	26.412	39.394	22.350
	Fördereffekt (ATT)	5.353*** (132,5)	6.914*** (47,7)	8.754*** (33,1)	12.000*** (30,5)	3.214*** (14,4)
	Diff. vor Matching	2.181	-4.510	-9.606	-12.745	-12.054

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Effekte im ersten Jahr und in den ersten zwei Jahren für die Jahre 2005-2010, in den ersten drei Jahren ab Förderbeginn für die Jahre 2005-2009, in den ersten vier Jahren für die Jahre 2005-2008, usw. In Klammern Fördereffekt relativ zum Arbeitsmarktergebnis der Ungeförderten. *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1.

11.3 Ergänzende Darstellungen zu den Effekten von SÖBÜ/GBPÜ-Förderungen

Übersicht 74: Effekt der Teilnahme an einem Sozialökonomischen Betrieb Überlassung (SÖBÜ) oder einem Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt Überlassung (GBPÜ) im Vergleich zu einer Nicht-Teilnahme, alle 25- bis 59-Jährigen, Gesamt-Österreich, 2008-2010

Ergebnisvariable	Sample	Arbeitsmarktergebnis und Fördereffekt ... Jahre ab Beginn der Förderung				
		1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	2-4 Jahre
Ungeförderte unselbständige Beschäftigung (exkl. freien Dienstv./Werkverträgen)	Ø Geförderte	102	201	300	401	294
	Ø Ungeförderte	66	152	238	330	261
	Fördereffekt (ATT)	36*** (54,9)	49*** (32,0)	61*** (25,7)	71*** (21,5)	32*** (12,3)
	Diff. vor Matching	5	-21	-48	-72	-78
Geförderte Beschäftigung am 1. AM	Ø Geförderte	6	9	8	8	8
	Ø Ungeförderte	2	5	6	6	6
	Fördereffekt (ATT)	4*** (206,4)	4*** (92,1)	2*** (24,4)	2*** (29,4)	2*** (29,5)
	Diff. vor Matching	4	5	3	4	4
Geförderte Beschäftigung am 2. AM	Ø Geförderte	4	8	12	15	12
	Ø Ungeförderte	3	6	9	12	9
	Fördereffekt (ATT)	1*** (57,2)	2*** (31,2)	3*** (37,0)	3*** (27,3)	3*** (28,0)
	Diff. vor Matching	2	2	3	3	2
Ungeförderte und geförderte unselbständige Beschäftigung (exkl. freien Dienstverträgen/Werkverträgen)	Ø Geförderte	114	223	327	435	322
	Ø Ungeförderte	72	167	260	358	285
	Fördereffekt (ATT)	42*** (58,4)	56*** (33,4)	68*** (26,0)	77*** (21,6)	37*** (13,0)
	Diff. vor Matching	11	-15	-43	-67	-74
Ungeförderte und geförderte unselbständige Beschäftigung und selbständige Beschäftigung (inkl. freien Dienstverträgen/Werkverträgen)	Ø Geförderte	115	228	336	448	334
	Ø Ungeförderte	76	179	280	386	308
	Fördereffekt (ATT)	39*** (51,0)	49*** (27,3)	56*** (20,0)	62*** (16,2)	25*** (8,1)
	Diff. vor Matching	3	-31	-68	-101	-100
Arbeitslosigkeit (inkl. Schulungen und Krankengeldbezug)	Ø Geförderte	217	425	629	819	600
	Ø Ungeförderte	244	450	645	823	579
	Fördereffekt (ATT)	-27*** (-11,2)	-25*** (-5,5)	-16*** (-2,5)	-4 (-0,5)	20*** (3,5)
	Diff. vor Matching	18	76	140	206	181
Schulung	Ø Geförderte	46	77	107	129	85
	Ø Ungeförderte	42	71	97	113	73
	Fördereffekt (ATT)	4*** (10,2)	6*** (8,8)	9*** (9,5)	16*** (14,5)	11*** (15,5)
	Diff. vor Matching	7	17	30	43	33
Gesicherte erwerbsferne Position (OLF)	Ø Geförderte	4	16	36	67	63
	Ø Ungeförderte	7	24	52	94	86
	Fördereffekt (ATT)	-3*** (-41,8)	-8*** (-34,4)	-17*** (-31,8)	-27*** (-28,7)	-23*** (-26,8)
	Diff. vor Matching	-7	-19	-34	-50	-42
Alters- oder Invaliditätspension	Ø Geförderte	4	12	27	55	51
	Ø Ungeförderte	6	18	42	77	71
	Fördereffekt (ATT)	-2*** (-38,8)	-6*** (-33,9)	-15*** (-35,6)	-23*** (-29,4)	-20*** (-27,8)
	Diff. vor Matching	-6	-15	-28	-40	-34
Ungesicherte erwerbsferne Position (OLF)	Ø Geförderte	30	62	95	128	100
	Ø Ungeförderte	38	78	118	160	122
	Fördereffekt (ATT)	-9*** (-22,6)	-16*** (-20,3)	-23*** (-19,4)	-31*** (-19,5)	-22*** (-18,3)
	Diff. vor Matching	-14	-26	-38	-55	-38

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Effekte im ersten Jahr und in den ersten zwei Jahren für die Jahre 2008-2010, in den ersten drei Jahren ab Förderbeginn für die Jahre 2009-2010, in den ersten vier Jahren für das Jahr 2008. In Klammern Fördereffekt relativ zum Arbeitsmarktergebnis der Ungeförderten. *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1.

Übersicht 75: Sensitivitätsanalyse: Effekt der Teilnahme an einem Sozialökonomischen Betrieb Überlassung (SÖBÜ) oder einem Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt Überlassung (GBPÜ) im Vergleich zu einer Nicht-Teilnahme im 2. bis 4. Jahr nach Förderbeginn, Gesamtösterreich, 2008

Ergebnisvariable	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Ungeförderte unselbständige Beschäftigung (exkl. freien Dienstverträgen/Werkverträgen)	32*** (12,3)	28*** (10,4)	35*** (13,5)	43*** (17,1)	48*** (19,9)
Geförderte Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt	2*** (29,5)	2*** (27,8)	1** (22,0)	2** (22,9)	1* (18,3)
Geförderte Beschäftigung am 2. Arbeitsmarkt	3*** (28,0)	3*** (27,3)	2** (20,8)	3*** (30,1)	2*** (28,7)
Ungeförderte und geförderte unselbständige Beschäftigung (exkl. freien Dienstverträgen/Werkverträgen)	37*** (13,0)	33*** (11,4)	38*** (13,8)	48*** (17,6)	52*** (19,6)
Ungeförderte und geförderte unselbständige Beschäftigung und selbständige Beschäftigung (inkl. freien Dienstverträgen/Werkverträgen)	25*** (8,1)	19*** (6,1)	26*** (8,6)	35*** (11,9)	38*** (13,2)
Arbeitslosigkeit (inkl. Schulungen und Krankengeldbezug)	20*** (3,5)	23*** (4,0)	24*** (4,1)	16** (2,7)	15** (2,5)
Schulung	11*** (15,5)	11*** (15,3)	10*** (13,5)	10*** (13,5)	9*** (12,6)
Gesicherte erwerbsferne Position (OLF)	-23*** (-26,8)	-22*** (-25,7)	-26*** (-28,2)	-24*** (-28,0)	-30*** (-31,7)
Alters- oder Invaliditätspension	-20*** (-27,8)	-20*** (-27,9)	-25*** (-31,4)	-22*** (-30,3)	-28*** (-34,4)
Ungesicherte erwerbsferne Position (OLF)	-22*** (-18,3)	-20*** (-17,0)	-24*** (-20,1)	-27*** (-21,1)	-23*** (-19,2)

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: In Klammern Fördereffekt relativ zum Arbeitsmarktergebnis der Ungeförderten. (1): Hauptvariante: SÖBÜ/GBPÜ (mit oder ohne tatsächlichem Verleih) vs. Nicht-SÖBÜ/GBPÜ unter Ausschluss von SÖB/GBP aus der Kontrollgruppe. (2): SÖBÜ/GBPÜ insgesamt (mit oder ohne tatsächlichem Verleih) vs. Nicht-SÖBÜ/GBPÜ ohne Ausschluss von SÖB/GBP aus der Kontrollgruppe. (3): SÖBÜ/GBPÜ mit tatsächlichem Verleih vs. Nicht-SÖBÜ/GBPÜ unter Ausschluss von SÖB/GBP und SÖBÜ/GBPÜ ohne tatsächlichem Verleih aus der Kontrollgruppe. (4): SÖBÜ/GBPÜ insgesamt (mit oder ohne tatsächlichem Verleih) vs. Nicht-SÖBÜ/GBPÜ unter Ausschluss von SÖB/GBP und EB aus der Kontrollgruppe. (5): SÖBÜ/GBPÜ mit tatsächlichem Verleih vs. Nicht-SÖBÜ/GBPÜ unter Ausschluss von SÖB/GBP und EB aus der Kontrollgruppe. *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1.

11.4 Dichte der Versorgung mit sozialen Unternehmen

In dem folgenden Abschnitt wird die Versorgung mit sozialökonomischen Betrieben und gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten in Österreich zum Zeitpunkt des Jahres 2011 dargestellt. Ziel ist, auf Basis eines Vergleichs der Distanzen zum nächstgelegenen Projekt sowie der in erreichbarer Nähe befindlichen Förderkapazitäten Aufschlüsse über besser und weniger gut mit Transitarbeitsplätzen versorgte Gebiete zu gewinnen.

11.3.1. Grundgesamtheit

Die Darstellung erfolgt auf Basis der für die Evaluierung der Sozialen Unternehmen verwendeten Grundgesamtheit aller geförderten und ungeförderten Arbeitslosen des Jahres 2011. Es erfolgt keine Einschränkung hinsichtlich Alter und Förderdauer. Allerdings fließen nur Personen mit vollständigen Informationen zu Wohnort und regionaler Geschäftsstelle sowie (im Fall der in einem Sozialen Unternehmen Geförderten) mit identifizierbarem Projekt in die Untersuchung ein. Zudem wird die überschaubare Zahl an Personen aus der Analyse ausgeschlossen, bei denen das Bundesland der Geschäftsstelle nicht mit dem Wohnort-Bundesland übereinstimmt. In diesen Fällen ist unsicher, ob es sich bei dem erfassten Wohnort um den tatsächlichen Hauptwohnsitz handelt, von dem aus Personen zu ihrer Arbeitsstätte fahren. Wie aus Übersicht 76 ersichtlich, fließen letztlich 1.333.890 Beobachtungen von im Jahr 2011 von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen in die Analyse ein. Davon handelt es sich in 9.917 Fällen (0,7%) um Förderungen (SÖB oder GBP).

Übersicht 76: Grundgesamtheit nach Förderstatus

	Absolut	In %
Arbeitslosigkeitsepisoden ohne Förderung	1.323.973	99,3
Förderepisoden	9.917	0,7
Gesamt	1.333.890	100,0

Q: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

11.3.2. Datenaufbereitung

Für die Analyse der Versorgungsdichte werden die für die Evaluierung von Sozialen Unternehmen aufbereiteten Daten durch Wohnortdaten der betrachteten Arbeitslosen ergänzt (Postleitzahl, Ort und Gemeinde). Darüber hinaus wird eine Datenbank mit allen Projekten aufgebaut, in denen im Jahr 2011 Transitarbeitskräfte beschäftigt waren. Für jedes Projekt werden zum einen zusammenfassende Indikatoren auf Basis der Förderdaten des AMS berechnet, wie beispielsweise die Gesamtzahl der Förderungen und die zielgruppenspezifische Ausrichtung (Frauenanteil, Anteil der Älteren an allen Transitarbeitskräften, Anteil der Personen mit Behinderung, etc.). Zum anderen werden Informationen aus der Befragung der Landesgeschäftsstellen des AMS ergänzt, wie etwa Zahlen zu den Kapazitäten im Jahr 2011. Projektadressen werden im Internet recherchiert; und zwar die Adresse jedes Standorts eines Projekts. Die meisten dieser Informationen entstammen den Websites der jeweiligen Projekte.

Um für jede arbeitslose Person bzw. deren Postleitzahlbezirk die Distanz zum nächsten Projektstandort und die umliegenden Förderkapazitäten zu ermitteln, werden lineare Distanzen sowie unter Zugriff auf Google Maps Fahrzeiten mit dem Auto für alle Kombinationen aus Postleitzahlen und Projektstandorten innerhalb des RGS-Bundeslands berechnet.

Lineare Distanzen (Lufflinie) könnten ein unzureichender Indikator für die tatsächliche Wegzeit einer Person sein, da diese von der Beschaffenheit der Straßen und der Umgebung (Berge,

Seen, Wälder, etc.) abhängig ist. Aus diesem Grund werden Distanzen vordergründig anhand der Fahrzeit mit dem Auto gemessen. Nicht jede Person besitzt ein Auto. Fahrzeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind jedoch derzeit für Österreich noch nicht in benötigter Form zugänglich. Es muss daher darauf vertraut werden, dass Fahrzeiten und Wegdistanzen mit dem Auto einerseits und den öffentlichen Verkehrsmitteln andererseits stark korrelieren.

Hintergrund der Einschränkung auf das Bundesland der regionalen AMS-Geschäftsstelle ist, dass es eine scharfe Bundeslandgrenze gibt: Arbeitslose werden grundsätzlich nur einem Projekt im Bundesland ihrer regionalen Geschäftsstelle zugewiesen. Unter allen 9.915 im Jahr 2011 mittels SÖB oder GBP geförderten Arbeitslosen mit vollständigen Informationen zu Wohnort und zugewiesenem Projektstandort stimmte nur bei 2 Personen (0,02%) das Bundesland des zugewiesenen Projekts nicht mit dem in den Förderdaten erfassten Wohn- bzw. RGS-Bundesland überein. In der großen Mehrheit der Fälle werden Arbeitssuchende sogar einem Projekt in ihrem Arbeitsmarktbezirk zugeteilt.

Projekte haben zum Teil mehrere Standorte, die nicht notwendigerweise alle im gleichen Bundesland liegen. In diesen Fällen lassen sich die tatsächliche Projektadresse einer Person sowie der nächstgelegene Projektstandort nicht mit vollkommener Gewissheit bestimmen. Es wird daher für jede Person (bzw. jeden Postleitzahlbezirk) der (an der Fahrzeit mit dem Auto gemessen) nächstgelegene Standort eines Projekts ausgewählt. Diese Vorgehensweise führt zu der Feststellung, dass 83,6% der Geförderten (8.294 von insgesamt 9.917) bei einem Projekt in ihrem Arbeitsmarktbezirk arbeiten.

Auf Basis der ermittelten Distanzen zwischen Postleitzahlbezirken und Projektstandorten wird eine Reihe von Indikatoren berechnet, zu denen die Distanz zum nächstgelegenen Projekt und die in erreichbarer Nähe liegenden Transitarbeitsplätze zählen.

11.3.3. Auswertungen

Wenn bei Projekten mit mehreren Standorten der von einer Person nächstgelegene Standort als tatsächlicher Arbeitsstandort einer Person angenommen wird, dann beträgt die durchschnittliche Autofahrzeit der im Jahr 2011 Geförderten zu ihrem Transitarbeitsplatz ca. 15 Minuten (Median: 12 Minuten). Bei drei Viertel der Geförderten (exakter Förderepisoden) ist die Fahrzeit nicht länger als 19 Minuten (vgl. Übersicht 77).

Die durchschnittliche Autostrecke liegt für Förderungen in ganz Österreich bei 14 km, ohne Wien bei 15 km. Drei Viertel der in Gesamtösterreich Geförderten hatte eine Wegstrecke mit maximaler Länge von 15 km zurückzulegen.

Die durchschnittliche Luftlinien-Entfernung zum Projektstandort betrug im Jahr 2011 10 km, ohne Wien 11 km.

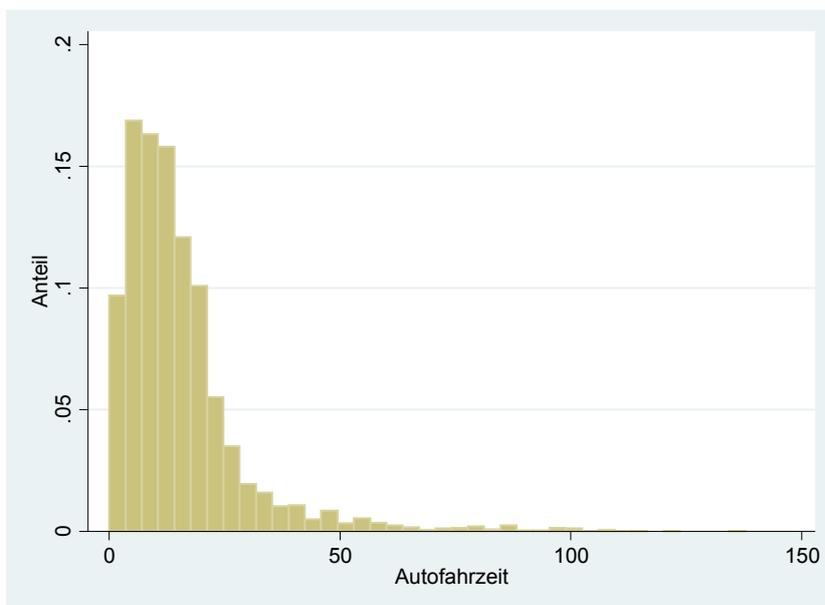
Übersicht 77: Distanz der Geförderten zum tatsächlichen Projektstandort

	Arithm. Mittel	Median	Minimum	Maximum	25%-Perzentil	75%-Perzentil
<i>Autofahrzeit in Min.</i>						
Ganz Österreich	15	12	0	138	7	19
Ohne Wien	15	11	0	138	6	19
<i>Autodistanz in km</i>						
Ganz Österreich	14	8	0	194	4	15
Ohne Wien	15	7	0	194	3	18
<i>Flugdistanz in km</i>						
Ganz Österreich	10	6	0	143	2	11
Ohne Wien	11	6	0	143	2	13

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

In Abbildung 45 ist die Verteilung der tatsächlichen Distanzen der Geförderten zu ihrem Projektstandort im Jahr 2011 dargestellt. Auch sie verdeutlicht, dass die große Mehrheit der Transitarbeitsstätten relativ gering vom jeweiligen Wohnort entfernt liegt.

Abbildung 45: Verteilung der Distanzen der Geförderten zum tatsächlichen Projektstandort



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 78 gibt Aufschluss über die Verteilung der Distanzen zum nächstgelegenen Projekt (innerhalb des eigenen RGS-Bundeslands) nach Förderstatus. Die durchschnittliche Distanz zu dem (an der Autofahrtzeit gemessen) nächstgelegenen Projekt ist für die mittels SÖB oder GBP Geförderten mit 9 Minuten (Median 6 Minuten) niedriger als für ungeförderte Personen mit etwa 12 Minuten (Median 9 Minuten). Außerhalb von Wien liegt der Durchschnitt für Geförderte bei 10 Minuten, für Nicht-Geförderte bei 14 Minuten Autofahrtzeit. Derselbe Zusammenhang lässt sich anhand der Autodistanz und Luftlinienentfernung in km herstellen. Es gibt offensichtlich eine positive Korrelation zwischen der Distanz zum nächsten Projekt und der Wahrscheinlichkeit mittels SÖB oder GBP gefördert zu werden.

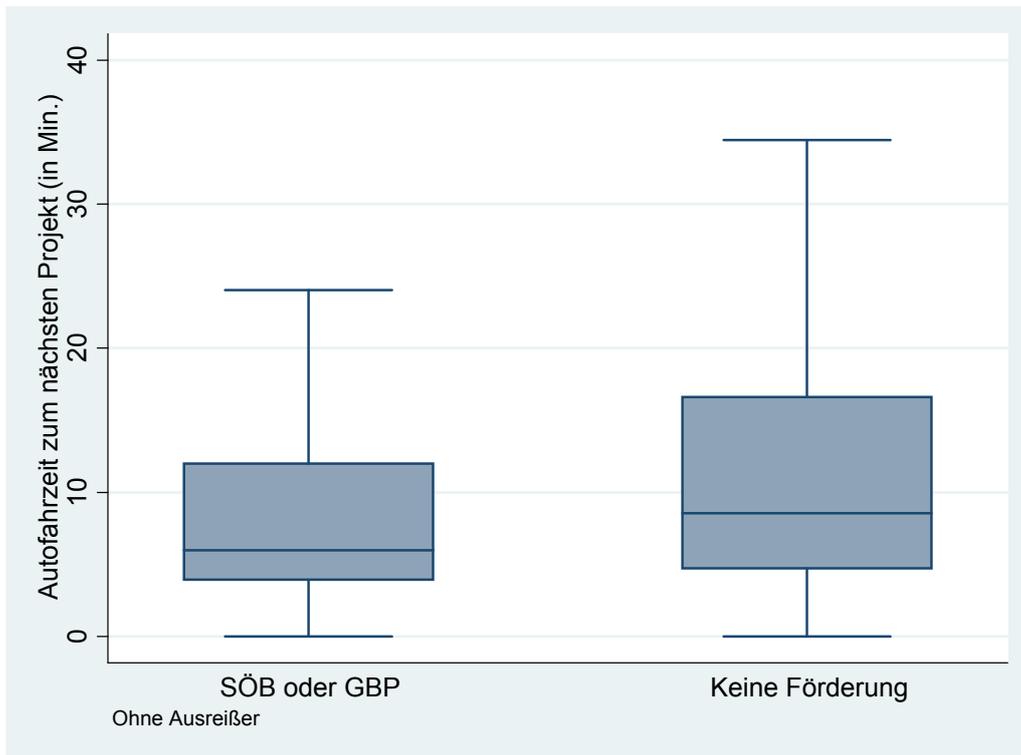
Übersicht 78: Distanz zum nächstgelegenen Projekt nach Förderstatus

	Arithm. Mittel	Median	Minimum	Maximum	75%-Perzentil
Autofahrtzeit					
<i>Ganz AT</i>					
SÖB- oder GBP-Förderung	9	6	0	77	12
Keine Förderung	12	9	0	89	17
Gesamt	12	9	0	89	17
<i>Ohne Wien</i>					
SÖB- oder GBP-Förderung	10	8	0	77	13
Keine Förderung	14	11	0	89	20
Gesamt	14	11	0	89	20
Autodistanz in km					
<i>Ganz AT</i>					
SÖB- oder GBP-Förderung	7	3	0	92	8
Keine Förderung	11	5	0	103	14
Gesamt	11	5	0	103	14
<i>Ohne Wien</i>					
SÖB- oder GBP-Förderung	8	5	0	92	11
Keine Förderung	13	9	0	103	19
Gesamt	13	9	0	103	19
Flugdistanz in km					
<i>Ganz AT</i>					
SÖB- oder GBP-Förderung	4	2	0	54	6
Keine Förderung	6	3	0	59	10
Gesamt	6	3	0	59	10
<i>Ohne Wien</i>					
SÖB- oder GBP-Förderung	5	3	0	54	8
Keine Förderung	8	6	0	59	12
Gesamt	8	6	0	59	12

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

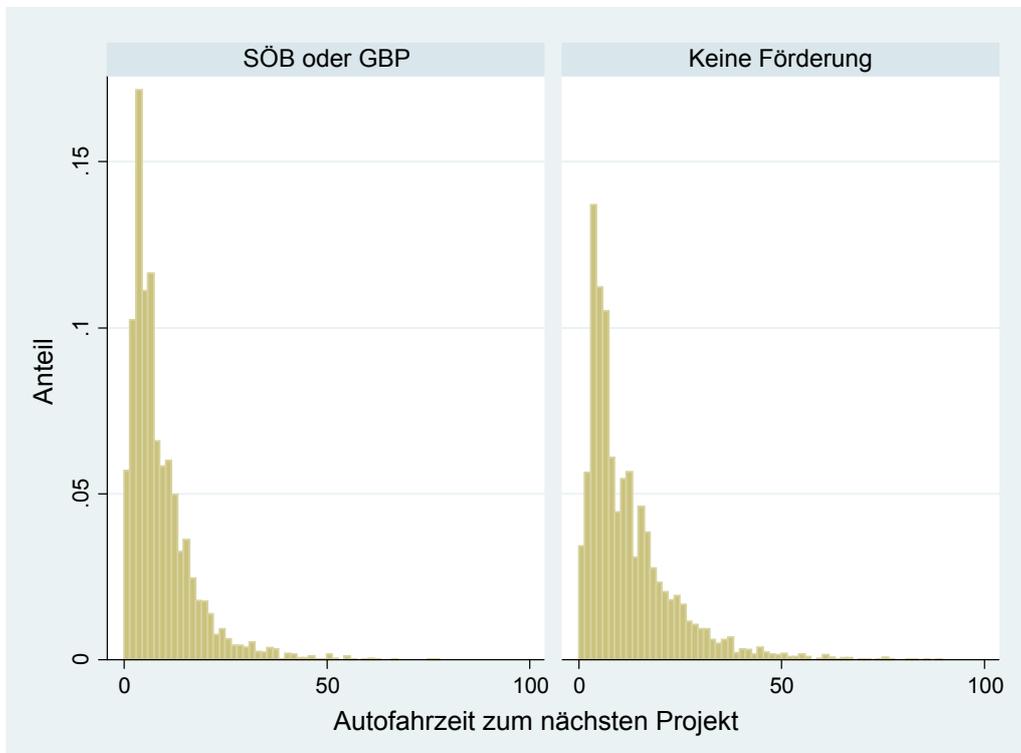
Dies wird auch in den nachfolgenden Grafiken sichtbar. In Abbildung 46 wird die Verteilung der Distanz zum nächstgelegenen Projekt zwischen Geförderten und nicht Geförderten anhand eines Box-Plots verglichen (ohne Ausreißer). Der Median (Strich in der Mitte) und die gesamte Box der Geförderten sind auf der y-Achse deutlich niedriger positioniert als jene der Nicht-Geförderten. Aus Abbildung 47 ist erkennbar, dass unter den Geförderten der Anteil von Personen mit kurzen Distanzen wesentlich höher ist als unter den nicht geförderten Personen.

Abbildung 46: Box-Plot: Verteilung der Distanz zum nächstgelegenen Projekt nach Förderstatus



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Abbildung 47: Histogramm: Distanz zum nächstgelegenen Projekt nach Förderstatus



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Arbeitslose werden allerdings nicht notwendigerweise dem nächstgelegenen Projekt zugeteilt. Im Jahr 2008 traf dies auf 29,9% der Geförderten zu. Einen Einfluss auf eine Zuteilung in eine SÖB- oder GBP-Förderung könnte haben, ob es überhaupt einen Projektstandort in erreichbarer Nähe gibt und wie viele Arbeitsplätze an diesem zur Verfügung stehen.

Übersicht 79 gewährt einen Einblick in die regionale Versorgungssituation mit sozialen Unternehmen. Sie gibt für jeden Arbeitsmarktbezirk die durchschnittliche Distanz zum nächstgelegenen Projekt wider. Je dunkler das Rot, desto größer ist die Distanz zum nächstgelegenen Projekt. Gemäß dieser Darstellung scheint es in den östlichen Bundesländern Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Burgenland sowie auch in Vorarlberg relativ flächendeckend mindestens einen Projektstandort in einer Reichweite von 20 Minuten zu geben. In Kärnten trifft dies auf die meisten Regionen zu. Gebiete mit größeren Distanzen und damit erschwerterem Zugang sind entlang von Bundeslandgrenzen festzustellen. Zu der im Vergleich ungünstigeren Versorgungssituation in diesen Gebieten dürften die scharfen Bundeslandgrenzen bei der Zuteilung zu Transitarbeitsstätten beitragen. Betroffen sind vor allem die Grenzregion zwischen Steiermark und Salzburg (Tamsweg, Gröbming, Murau), gefolgt von der südlichsten Steiermark (Deutschlandsberg, Leibnitz, Mureck) und den Regionen Landeck und Schwaz in Tirol.⁵⁹

⁵⁹ In Kärnten treiben die Ausnahmen Hermagor und Spittal an der Drau die durchschnittliche Distanz zum nächsten Projektstandort in die Höhe. Zu bedenken ist allerdings, dass nach der für die Auswertung verwendeten Projektliste in diesen beiden Arbeitsmarktbezirken kein Projekt im Jahr 2011 aktiv war, in den AMS-Förderdaten jedoch Förderungen zu diesem Zeitpunkt erfasst sind. Die Daten sind somit nicht vollkommen konsistent.

Übersicht 79: Durchschnittliche Distanz eines Postleitzahlbezirks zum nächsten Sozialen Unternehmen (SÖB oder GBP) nach Arbeitsmarktbezirk, 2011

Fahrzeit mit dem Auto in Minuten

	Arithm. Mittel	Median
Burgenland		
Eisenstadt	11	12
Mattersburg	9	10
Neusiedl/See	16	16
Oberpullendorf	14	13
Oberwart	12	12
Stegersbach	14	16
Jennersdorf	10	10
Kärnten		
Feldkirchen	24	25
Hermagor	(49)	(46)
Klagenfurt	12	9
Spittal/Drau	(35)	(29)
St. Veit/Glan	12	12
Villach	12	10
Völkermarkt	18	17
Wolfsberg	12	8
Niederösterreich		
Amstetten	10	8
Baden	11	11
Berndorf - St. Veit	15	14
Bruck/Leitha	18	16
Gänserndorf	18	20
Gmünd	6	7
Hollabrunn	15	13
Horn	23	25
Korneuburg	6	2
Krems	9	7
Lilienfeld	14	12
Melk	16	15
Mistelbach	18	17
Mödling	5	4
Neunkirchen	9	7
St. Pölten	11	10
Scheibbs	15	16
Schwechat	7	11
Tulln	11	10
Waidhofen/Thaya	8	7
Waidhofen/Ybbs	8	6
Wr. Neustadt	11	10
Zwettl	21	19
Oberösterreich		
Braunau	12	11
Eferding	7	7
Freistadt	19	18
Gmunden	16	18
Grieskirchen	14	13
Kirchdorf/Krems	15	15
Linz	8	8
Perg	21	18
Ried/Innkreis	23	23
Rohrbach	18	20
Schärding	15	15
Steyr	8	4
Vöcklabruck	13	12
Wels	6	2
Traun	7	6
Salzburg		
Bischofshofen	22	21
Hallein	13	6
Salzburg	9	3
Tamsweg	58	61
Zell am See	19	16
Steiermark		
Bruck/Mur	12	9
Deutschlandsberg	38	38

	Arithm. Mittel	Median
Feldbach	14	11
Fürstenfeld	12	13
Gleisdorf	8	9
Graz	6	4
Hartberg	13	14
Judenburg	12	12
Murau	47	46
Knittelfeld	4	1
Leibnitz	32	30
Mureck	32	32
Leoben	9	8
Liezen	14	12
Gröbming	38	41
Mürzzuschlag	22	21
Voitsberg	10	10
Weiz	15	14
Tirol		
Imst	20	16
Innsbruck	10	8
Kitzbühel	14	15
Kufstein	14	16
Landeck	31	31
Lienz	17	17
Reutte	19	22
Schwaz	33	30
Vorarlberg		
Bludenz	18	15
Bregenz	17	11
Dornbirn	7	3
Feldkirch	6	4
Wien		
Ø Wien	7	6
Gesamt	12	9

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. Bei Hermagor und Spittal an der Drau ist zu bedenken, dass nach der für die Auswertung verwendeten Projektliste in diesen beiden Arbeitsmarktbezirken kein Projekt im Jahr 2011 aktiv war, in den AMS-Förderdaten jedoch Förderungen zu diesem Zeitpunkt erfasst sind.

In Übersicht 80 sind die Bundesländer-Durchschnitte dargestellt. Wien sticht mit dem eindeutig niedrigsten Wert hervor (7 Minuten). Am höchsten ist die durchschnittliche Distanz zum nächsten Projektstandort in Tirol und (aufgrund der beiden Ausreißer) in Kärnten mit 18 Minuten, gefolgt von Salzburg (16 Minuten) und der Steiermark (15 Minuten).⁶⁰

⁶⁰ Zu bedenken ist, dass in Kärnten der Durchschnitt durch Hermagor und Spittal an der Drau in die Höhe getrieben wird, die vorliegenden Daten für diese Arbeitsmarktbezirke jedoch inkonsistent sind.

Übersicht 80: Durchschnittliche Distanz eines Postleitzahlbezirks zum nächsten Sozialen Unternehmen (SÖB oder GBP) nach Bundesland, 2011

Fahrzeit mit dem Auto in Minuten

	Arithmetisches Mittel	Median
Wien	7	6
Niederösterreich	12	11
Oberösterreich	12	9
Burgenland	12	12
Steiermark	15	10
Salzburg	16	14
Tirol	18	16
Vorarlberg	12	9
Kärnten	18	14
Gesamt	12	9

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

In Salzburg und Tirol haben zumindest annähernd 5% der Arbeitslosen keinen Projektstandort, den sie mit einer Autofahrtzeit von maximal 45 Minuten erreichen können. Etwa die Hälfte benötigt nicht mehr als 15 Minuten zur nächstgelegenen Transitarbeitsstätte. In den anderen Bundesländern ist der Prozentsatz deutlich höher. In Wien und Kärnten liegt der Anteil der Personen mit mindestens einem Projekt in einer maximalen Entfernung von 15 Minuten Autofahrtzeit über 90%, in der Steiermark bei zwei Dritteln und in den restlichen Bundesländern bei knapp 70 bis 75% (vgl. Übersicht 81).

Übersicht 81: Personenanteil mit mind. einem Projektstandort in einer bestimmten Entfernung nach Bundesland, 2011

Fahrzeit mit dem Auto in Minuten

	60 Min.	45 Min.	30 Min.	15 Min.	10 Min.
Wien	100,0	100,0	100,0	91,2	80,2
Niederösterreich	100,0	99,9	96,8	68,8	45,0
Oberösterreich	100,0	99,2	96,3	69,4	52,3
Burgenland	100,0	100,0	97,4	70,0	41,2
Steiermark	99,5	95,1	82,9	64,2	48,5
Salzburg	97,3	94,6	85,5	50,9	43,2
Tirol	99,2	95,7	84,6	50,5	37,7
Vorarlberg	97,5	97,2	92,1	73,6	54,7
Kärnten	97,2	100,0	98,5	92,7	87,4
Gesamt	99,4	98,4	94,0	74,0	59,1

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Es ist zu vermuten, dass für den Zugang von Personen zu einer SÖB- oder GBP-Förderung das Ausmaß an Förderkapazitäten in erreichbarer Nähe relevant ist. Es liegen mehrere Angaben zu diesen Kapazitäten vor: (1) die Zahl der Förderplätze laut Auskünften aus der Befragung der Landesgeschäftsstellen des AMS, (2) die Zahl der tatsächlich im Jahr 2011 begonnen Förderungen und (3) das Fördervolumen in Tagen im Jahr 2011 (Summe der Fördertage aller geförderten Personen). Übersicht 82 gibt an, welches Ausmaß an Förderkapazitäten im Durchschnitt für einen Postleitzahlbezirk innerhalb einer bestimmten Distanz liegt. Im Jahr 2011 waren durchschnittlich 627 Transitarbeitsplätze in einer Autofahrtzeit von maximal einer Stunde erreichbar, 557 Plätze innerhalb von 45 Minuten, 465 innerhalb einer halben Stunde und 226

Förderplätze in einer Autofahrtzeit von maximal 15 Minuten. Unter den im Jahr 2011 mittels SÖB oder GBP Geförderten lag der Durchschnittswert jeweils über jenem der Ungeförderten. Auch diese Auswertung impliziert demnach einen positiven Zusammenhang zwischen der Verfügbarkeit von Transitarbeitsplätzen in einer Region und der individuellen Wahrscheinlichkeit gefördert zu werden. Durchschnittlich 690 Förderungen wurden im Jahr 2011 an Standorten begonnen, die mit dem Auto in einer Fahrtzeit von maximal 30 Minuten erreichbar waren.

Übersicht 82: Durchschnittliche Förderkapazitäten innerhalb einer bestimmten Distanz vom Postleitzahlbezirk nach Förderstatus, 2011

Fahrtzeit mit dem Auto in Minuten

	60 Min.		45 Min.		30 Min.		15 Min.	
	Abs.	Rel.	Abs.	Rel.	Abs.	Rel.	Abs.	Rel.
<i>Förderplätze laut LGS-Befragung</i>								
Gesamt	627	0,0052	557	0,0052	465	0,0052	226	0,0052
Geförderte	644	0,0058	567	0,0060	461	0,0063	235	0,0071
Ungeförderte	627	0,0052	557	0,0052	465	0,0052	226	0,0052
<i>Förderbeginne laut AMS-Daten</i>								
Gesamt	973	0,0087	847	0,0087	690	0,0087	322	0,0088
Geförderte	1.074	0,0112	927	0,0115	735	0,0121	358	0,0137
Ungeförderte	972	0,0087	847	0,0087	689	0,0087	322	0,0087
<i>Fördervolumen in Tagen laut AMS-Daten</i>								
Gesamt	166.447	1,6160	141.757	1,6158	112.507	1,6166	53.434	1,6237
Geförderte	182.569	2,0023	155.008	2,0536	120.320	2,1656	59.320	2,4712
Ungeförderte	166.327	1,6131	141.658	1,6126	112.448	1,6125	53.390	1,6174

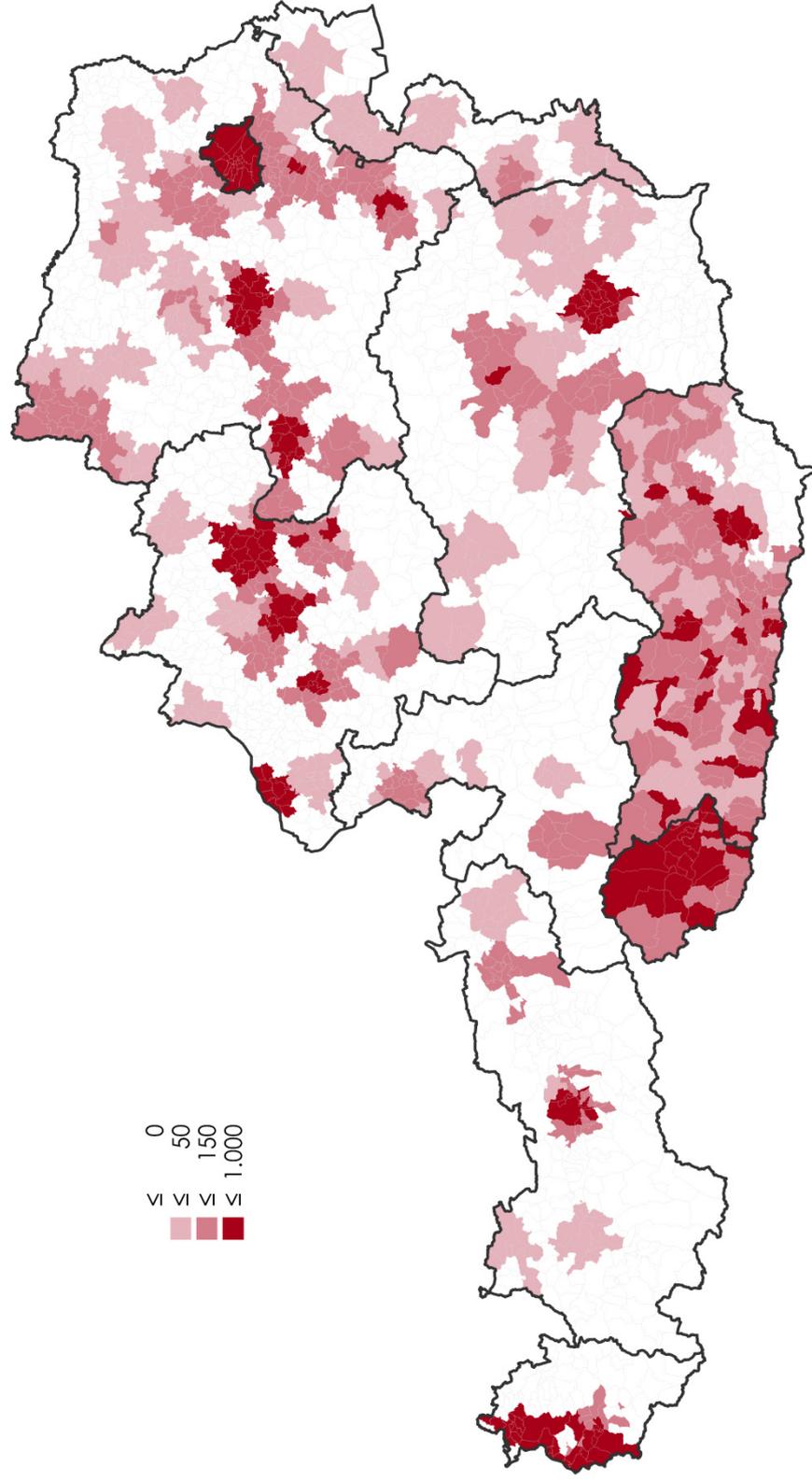
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

In Abbildung 48 ist für jeden Postleitzahlbezirk die Zahl der tatsächlichen Förderungen gemäß AMS-Förderdaten abgebildet, die im Jahr 2011 an einem innerhalb von 15 Minuten erreichbaren Standort begonnen wurden. Je dunkler eine Region rot eingefärbt ist, desto größer war die Zahl an Förderungen in der Nähe.

Gemessen an der durchschnittlichen Absolutzahl der für einen Postleitzahlbezirk innerhalb einer Autofahrtzeit von 15 Minuten liegenden Förderungen, stellt sich die Versorgungssituation mit Sozialen Unternehmen in den Landeshauptstädten, in weiten Teilen Kärntens, in den oberösterreichischen Regionen Traun und Wels, in den niederösterreichischen Städten Amstetten und Mödling sowie in Linz, Dornbirn und Feldkirch am günstigsten dar (vgl. Übersicht 83).

Um den Unterschieden in der Zahl der Arbeitslosen Rechnung zu tragen, die potenziell um die vorhandene Förderplätze „konkurrieren“, wird die Zahl der von einem Postleitzahlbezirk erreichbaren Förderbeginne durch die Zahl der Arbeitslosen dividiert, die in Reichweite der entsprechenden Projekte liegen. Gemessen an diesem Indikator, ist die Versorgungssituation mit Sozialen Unternehmen im Burgenland, in Salzburg, Tirol (mit Ausnahme von Osttirol) und auch in Kärnten relativ ungünstig mit durchgehend niedrigen Durchschnittswerten. Im Bundesland Vorarlberg scheint flächendeckend eine überdurchschnittliche Versorgungsdichte gegeben. Die Arbeitsmarktbezirke in Niederösterreich und der Steiermark sind ziemlich heterogen. Ähnliches gilt auch für Oberösterreich, wo die meisten Regionen eine überdurchschnittlich hohe Versorgungsdichte aufweisen, es aber auch vereinzelte Gebiete mit einer relativ niedrigen Versorgung mit Förderplätzen gibt (vgl. Übersicht 83).

Abbildung 48: Zahl der Förderbeginne innerhalb einer Fahrzeifenfernung von 15 Minuten mit dem Auto, 2011



Q: WIFO-INDIDY auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Übersicht 83: Durchschnittliche Zahl der innerhalb einer bestimmten Distanz realisierten Förderbeginne nach Arbeitsmarktbezirk, 2011
Fahrzeit mit dem Auto in Minuten

	60 Min.		45 Min.		30 Min.		15 Min.	
	Abs.	Rel.	Abs.	Rel.	Abs.	Rel.	Abs.	Rel.
Burgenland								
Eisenstadt	120	0,0060	103	0,0075	56	0,0052	18	0,0045
Mattersburg	143	0,0073	94	0,0064	77	0,0075	33	0,0076
Neusiedl am See	58	0,0031	27	0,0025	18	0,0036	10	0,0037
Oberpullendorf	138	0,0069	105	0,0073	65	0,0069	23	0,0080
Oberwart	147	0,0083	77	0,0069	52	0,0069	30	0,0085
Stegersbach	84	0,0056	81	0,0082	52	0,0088	9	0,0070
Jennersdorf	75	0,0052	43	0,0049	25	0,0057	5	0,0038
Kärnten								
Feldkirchen	292	0,0047	264	0,0048	195	0,0053	92	0,0040
Hermagor	173	0,0027	134	0,0025	119	0,0033	117	0,0049
Klagenfurt	292	0,0047	282	0,0052	219	0,0056	141	0,0053
Spittal/Drau	199	0,0031	117	0,0022	103	0,0029	93	0,0038
St. Veit/Glan	287	0,0046	260	0,0048	201	0,0058	94	0,0043
Villach	288	0,0046	261	0,0048	151	0,0042	120	0,0051
Völkermarkt	274	0,0043	230	0,0042	101	0,0027	2	0,0001
Wolfsberg	245	0,0038	191	0,0035	77	0,0023	71	0,0031
Niederösterreich								
Amstetten	385	0,0058	263	0,0064	194	0,0074	124	0,0129
Baden	589	0,0075	359	0,0060	266	0,0057	81	0,0069
Berndorf – St. Veit	641	0,0081	366	0,0064	245	0,0055	59	0,0057
Bruck/Leitha	334	0,0037	208	0,0029	57	0,0011	6	0,0004
Gänserndorf mit Zistersdorf	348	0,0041	199	0,0042	67	0,0045	10	0,0035
Gmünd	195	0,0072	188	0,0104	158	0,0130	82	0,0155
Hollabrunn	415	0,0062	189	0,0047	96	0,0075	18	0,0107
Horn	445	0,0102	222	0,0085	42	0,0062	8	0,0050
Korneuburg	712	0,0093	433	0,0098	156	0,0052	69	0,0062
Krems	605	0,0092	444	0,0103	224	0,0100	35	0,0081
Lilienfeld	547	0,0068	320	0,0065	118	0,0051	11	0,0059
Melk	518	0,0074	392	0,0088	207	0,0071	51	0,0046
Mistelbach	363	0,0045	191	0,0042	82	0,0043	8	0,0035
Mödling	723	0,0094	349	0,0053	236	0,0047	118	0,0062
Neunkirchen	356	0,0045	326	0,0060	215	0,0081	100	0,0121
St. Pölten	692	0,0093	497	0,0104	340	0,0128	136	0,0135
Scheibbs	410	0,0062	288	0,0071	146	0,0055	45	0,0040
Schwechat	584	0,0076	320	0,0050	224	0,0045	57	0,0037
Tulln mit Klosterneuburg/Purkersdorf	637	0,0081	388	0,0075	142	0,0043	35	0,0017
Waidhofen/Thaya	229	0,0079	185	0,0100	141	0,0110	46	0,0146
Waidhofen/Ybbs	278	0,0045	223	0,0056	197	0,0096	72	0,0093
Wr. Neustadt	380	0,0047	341	0,0061	258	0,0072	39	0,0033
Zwettl	329	0,0091	155	0,0086	66	0,0078	7	0,0048
Oberösterreich								
Braunau	403	0,0096	220	0,0122	154	0,0194	67	0,0225
Eferding	1,384	0,0154	967	0,0131	464	0,0102	42	0,0133
Freistadt	964	0,0101	604	0,0080	222	0,0096	25	0,0096
Gmunden mit Bad Ischl	1,052	0,0110	741	0,0122	229	0,0154	20	0,0109
Grieskirchen	1,424	0,0184	934	0,0140	255	0,0076	47	0,0156
Kirchdorf/Krems	1,327	0,0135	944	0,0127	273	0,0107	18	0,0082
Linz neu	1,405	0,0152	1,205	0,0165	824	0,0175	508	0,0197

	60 Min.		45 Min.		30 Min.		15 Min.	
	Abs.	Rel.	Abs.	Rel.	Abs.	Rel.	Abs.	Rel.
Perg	1,132	0,0114	733	0,0095	337	0,0071	43	0,0099
Ried im Innkreis	1,314	0,0186	617	0,0179	136	0,0090	4	0,0009
Rohrbach	732	0,0085	309	0,0094	42	0,0096	16	0,0094
Schärding	734	0,0119	249	0,0085	55	0,0057	17	0,0069
Steyr	1,236	0,0123	942	0,0120	218	0,0082	96	0,0148
Vöcklabruck	1,306	0,0153	676	0,0115	247	0,0114	91	0,0147
Wels	1,473	0,0160	1,314	0,0178	827	0,0187	140	0,0125
Traun mit Enns und Linz	1,429	0,0150	1,289	0,0173	903	0,0194	325	0,0143
Salzburg								
Bischofshofen	172	0,0045	118	0,0038	28	0,0022	2	0,0019
Hallein	162	0,0037	151	0,0042	108	0,0036	17	0,0037
Salzburg	155	0,0035	138	0,0036	128	0,0041	84	0,0044
Tamsweg	21	0,0005	1	0,0001	0	0,0000	0	0,0000
Zell am See	121	0,0032	108	0,0036	80	0,0040	32	0,0037
Steiermark								
Bruck/Mur mit Zweigstelle	1,088	0,0119	501	0,0093	178	0,0120	78	0,0131
Deutschlandsberg	1,022	0,0101	588	0,0079	191	0,0044	0	0,0000
Feldbach	978	0,0097	531	0,0086	112	0,0060	17	0,0047
Fürstenfeld	1,050	0,0104	874	0,0136	128	0,0102	14	0,0094
Gleisdorf	1,207	0,0124	1,031	0,0156	742	0,0199	22	0,0059
Graz	1,339	0,0142	1,126	0,0164	882	0,0189	662	0,0215
Hartberg	893	0,0089	375	0,0063	62	0,0035	26	0,0053
Judenburg	1,058	0,0124	301	0,0078	91	0,0067	47	0,0078
Murau mit Neumarkt	90	0,0012	36	0,0014	6	0,0005	2	0,0004
Knittelfeld	1,265	0,0145	392	0,0084	176	0,0124	65	0,0100
Leibnitz	1,096	0,0110	794	0,0104	151	0,0031	1	0,0000
Mureck	809	0,0080	327	0,0050	10	0,0007	0	0,0000
Leoben mit Eisenerz	1,142	0,0131	603	0,0118	236	0,0161	94	0,0195
Liezen mit Bad Aussee und Gröbming	238	0,0056	79	0,0079	41	0,0096	23	0,0115
Gröbming	60	0,0036	38	0,0049	14	0,0027	0	0,0000
Mürzzuschlag	715	0,0076	207	0,0042	96	0,0064	5	0,0008
Voitsberg	1,135	0,0115	884	0,0123	219	0,0126	49	0,0118
Weiz	1,040	0,0106	660	0,0094	69	0,0032	12	0,0048
Tirol								
Imst	184	0,0039	126	0,0030	25	0,0013	12	0,0016
Innsbruck	274	0,0047	247	0,0056	175	0,0056	111	0,0057
Kitzbühel	137	0,0026	86	0,0021	41	0,0020	14	0,0015
Kufstein	261	0,0046	166	0,0039	86	0,0039	33	0,0036
Landeck	111	0,0019	28	0,0007	13	0,0008	1	0,0001
Lienz	221	0,0138	221	0,0149	205	0,0173	197	0,0234
Reutte	41	0,0026	25	0,0038	16	0,0037	8	0,0027
Schwaz	243	0,0043	175	0,0039	91	0,0033	0	0,0000
Vorarlberg								
Bludenz	789	0,0239	710	0,0222	440	0,0168	72	0,0133
Bregenz mit Klein Walsertal	777	0,0235	740	0,0231	596	0,0211	197	0,0128
Dornbirn	833	0,0252	833	0,0261	788	0,0281	408	0,0283
Feldkirch	833	0,0252	833	0,0261	828	0,0308	384	0,0436
Ø Wien	1,851	0,0077	1,851	0,0077	1,802	0,0077	867	0,0081
Gesamt	982	0,0087	856	0,0087	699	0,0087	327	0,0087

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

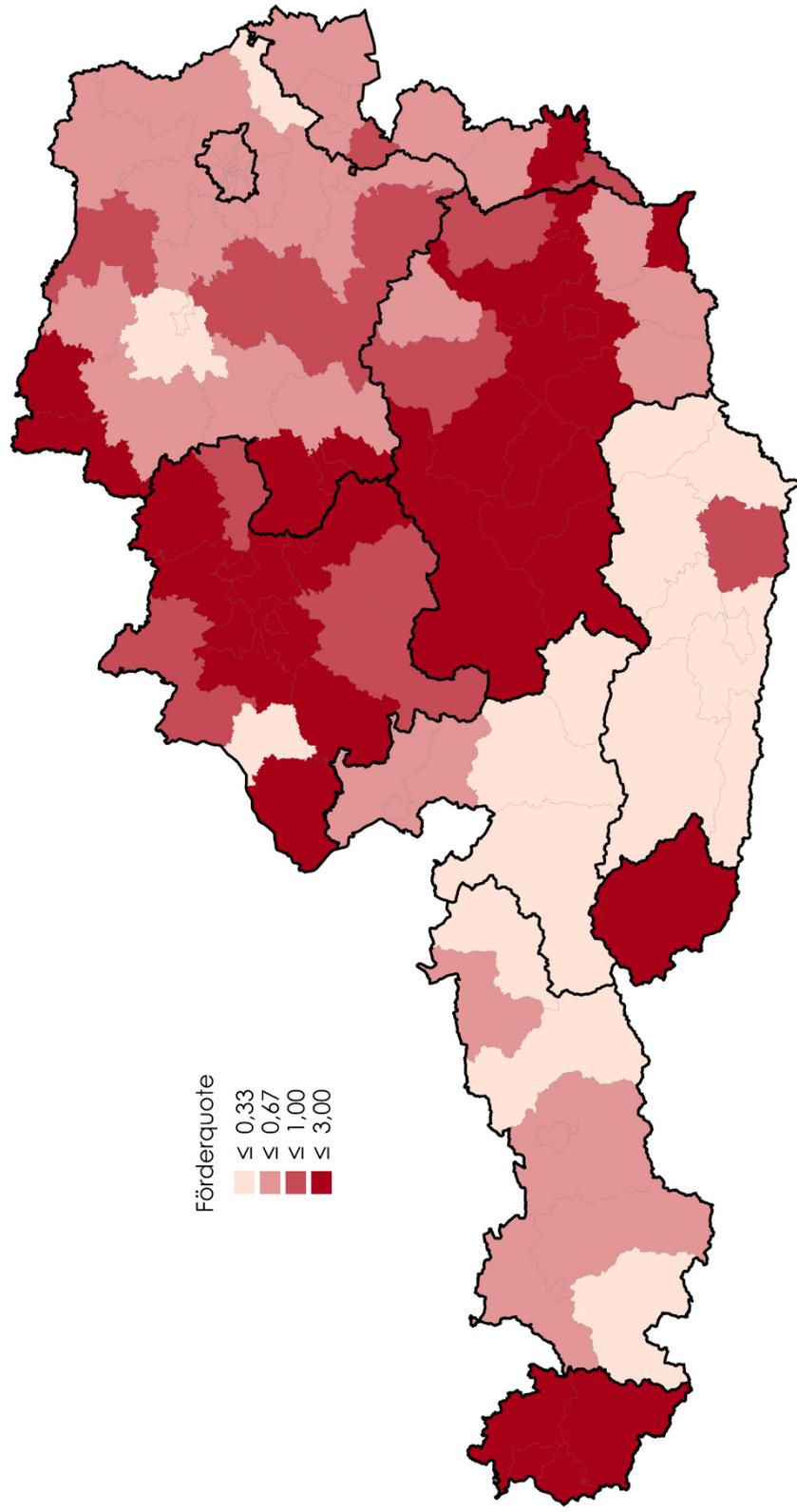
Zu einem ähnlichen Befund führt die Betrachtung von Förderquoten auf der Ebene des Arbeitsmarktbezirks. Diese entsprechen dem Verhältnis zwischen Geförderten und Arbeitslosen und sind in Abbildung 49 dargestellt. Vorarlberg, Osttirol (Lienz) sowie weite Teile der Steiermark und Oberösterreichs zeichnen sich durch vergleichsweise hohe Förderquoten aus, während Salzburg, Kärnten und Tirol fast ausnahmslos unterdurchschnittliche Quoten aufweisen. Dies wird auch in einem Vergleich der durchschnittlichen Förderquote von Arbeitsmarktbezirken nach Bundesland sichtbar: Sie ist in Vorarlberg am höchsten, gefolgt von Oberösterreich. Die niedrigsten Förderquoten lassen sich für Kärnten, Salzburg und Tirol feststellen (vgl. Übersicht 84). Werden Förderquoten nicht für die Gesamtheit der Arbeitslosen, sondern nur die schwer ausgegrenzten Arbeitslosen berechnet, so bestätigt sich grundsätzlich der Befund. Mit einer Ausnahme: Die Versorgungssituation in Tirol stellt sich dann besser dar (siehe **Fehler! Ungültiger Eigenverweis auf Textmarke.**).

Übersicht 84: Durchschnittliche Förderquote (in %) nach Bundesland, 2011

Bundesland	Arithm. Mittel
Wien	0,64
Niederösterreich	0,60
Oberösterreich	1,21
Burgenland	0,62
Steiermark	0,98
Salzburg	0,33
Tirol	0,40
Vorarlberg	2,01
Kärnten	0,35
Gesamt	0,74

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Abbildung 49: Förderquote nach Arbeitsmarktbezirk, 2011
Verhältnis zwischen Personen mit Förderbeginn und Arbeitslosen in der Region



Q: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Übersicht 85: Durchschnittliche Förderquote unter allen Arbeitslosen bzw. schwer ausgegrenzten Arbeitslosen (in %) nach Bundesland, 2011

Arbeitsmarktbezirk (RGS)	Förderquote	
	Gesamt	Nur schwer Ausgegrenzte
Burgenland		
Eisenstadt	0,34	2,00
Mattersburg	0,69	3,04
Neusiedl/See	0,48	3,24
Oberpullendorf	0,52	3,83
Oberwart	0,66	2,21
Stegersbach	1,12	4,70
Jennersdorf	0,89	4,47
Kärnten		
Feldkirchen	0,09	1,71
Hermagor	0,00	0,00
Klagenfurt	0,86	3,83
Spittal/Drau	0,03	0,61
St. Veit/Glan	0,28	1,46
Villach	0,31	1,76
Völkermarkt	0,14	0,67
Wolfsberg	0,18	0,44
Niederösterreich		
Amstetten	1,06	4,69
Baden	0,55	1,60
Waidhofen/Ybbs	0,96	4,65
Berndorf - St. Veit	0,36	0,96
Amstetten, Waidhofen/Ybbs	0,00	0,00
Baden, Berndorf - St. Veit	0,00	0,00
Bruck/Leitha	0,08	0,94
Gänserndorf	0,47	3,51
Gmünd	1,19	3,30
Hollabrunn	0,86	4,33
Horn	0,39	2,01
Korneuburg	0,61	3,28
Krems	0,33	1,24
Lilienfeld	0,89	1,18
Melk	0,41	1,38
Mistelbach	0,41	1,55
Mödling	0,56	2,66
Neunkirchen	0,84	2,82
St. Pölten	0,70	3,17
Scheibbs	0,63	3,30
Schwechat	0,43	1,67
Tulln	0,48	3,09
Waidhofen/Thaya	1,74	7,38
Wr. Neustadt	0,35	1,96
Zwettl	0,49	3,97
Oberösterreich		
Braunau	1,74	11,34
Eferding	1,63	16,05
Freistadt	1,10	8,99
Gmunden	0,88	9,87
Grieskirchen	1,22	11,92
Kirchdorf/Krems	0,78	9,06
Linz	1,21	7,74
Perg	0,68	4,87
Ried/Innkreis	0,00	0,00
Rohrbach	0,73	7,61
Schärding	0,87	8,17
Steyr	1,30	8,52

Vöcklabruck	1,32	10,43
Wels	1,31	9,31
Traun	1,93	12,99
Salzburg		
Bischofshofen	0,27	1,76
Hallein	0,57	4,18
Salzburg	0,39	2,43
Tamsweg	0,03	0,00
Zell am See	0,23	3,45
Steiermark		
Bruck/Mur	0,96	4,29
Deutschlandsberg	0,52	4,95
Feldbach	0,65	5,48
Fürstenfeld	1,41	9,50
Gleisdorf	0,61	5,10
Graz	1,25	5,88
Hartberg	0,71	8,10
Judenburg	1,23	8,12
Murau	1,09	11,20
Knittelfeld	1,76	9,68
Leibnitz	0,59	4,90
Mureck	1,24	9,74
Leoben	1,31	6,54
Liezen	1,27	5,75
Mürzzuschlag	0,66	6,56
Voitsberg	1,24	7,59
Weiz	0,87	4,40
Tirol		
Imst	0,38	7,14
Innsbruck	0,36	2,97
Kitzbühel	0,25	6,25
Kufstein	0,67	9,05
Landeck	0,15	2,75
Lienz	1,03	8,97
Reutte	0,64	10,34
Schwaz	0,03	0,90
Vorarlberg		
Bludenz	1,20	13,32
Bregenz	1,50	8,50
Dornbirn	2,91	10,57
Feldkirch	2,44	14,44
Wien	0,68	3,19
Gesamt	0,74	4,55

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. Schwere Ausgrenzung: Mindestens zwei Drittel der Zeit in den letzten 5 Jahren vor Förderbeginn in Arbeitslosigkeit oder OLF und davon mindestens die Hälfte in Arbeitslosigkeit.

12 Ergänzungen zu den Ergebnissen der Befragung der Landesgeschäftsstellen des AMS

12.1 Charakteristika und Ausdifferenzierungen der Projekte nach Maßnahmentyp

Die weiteren Auswertungen vergleichen die Projekte nach Maßnahmentyp. Grundlage für diese vertiefende Beschreibung war eine standardisierte Befragung der VertreterInnen der Förderabteilungen der neun Landesorganisationen des AMS mittels Projekterhebungsbögen sowie Informationen aus den von BMASK und AMS zur Verfügung gestellten Projektdaten.

Auf Grundlage dieser Daten konnte jedes Projekt in jedem Jahr einem bestimmten Projekttypus zugeordnet werden. Projekte wurden in den realisierten Auswertungen den einzelnen Maßnahmentypen nur dann eindeutig zugeordnet, wenn sie über den gesamten Untersuchungszeitraum (2008 – 2012) hinweg demselben Typ angehörten. Auffallend – und die in den qualitativen Interviews bereits namhaft gemachten Differenzierungsprobleme verdeutlichend – war dabei, dass 13 der insgesamt 232 in die Untersuchung einbezogenen Projekte im Beobachtungszeitraum 2008 bis 2012 den Fördertypus wechselten.

Etwas mehr als die Hälfte der erhobenen Projekte konnten als GBP, rund ein Drittel als SÖB und knapp 7% als SÖBÜ definiert werden (ein in den Jahren 2008 und 2009 aktiver GBPÜ wurde in den folgenden Auswertungen gemeinsam mit dem Maßnahmentyp SÖBÜ dargestellt). 13 Projekte wechselten den Maßnahmentyp, bei elf Projekten handelte es sich um einen Wechsel von einem GBP zu einem SÖB, einmal wechselte ein GBPÜ zu einem GBP und einmal wechselte ein SÖBÜ zu einem SÖB.

Die folgende Tabelle veranschaulicht die Fallzahlen zu den weiteren Übersichtstabellen in diesem Kapitel.

Übersicht 86: Anzahl der Beschäftigungsprojekte nach Maßnahmentyp und Jahr

	2012		2011		2010		2009		2008		Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%								
GBP	86	50,9	91	52,6	106	56,4	108	55,7	104	55,6	136	58,6
GBPÜ							1	0,5	1	0,5	1	0,4
SÖB	59	34,9	60	34,7	59	31,4	61	31,4	59	31,6	67	28,9
SÖBÜ	11	6,5	9	5,2	10	5,3	11	5,7	10	5,3	15	6,5
Wechsel	13	7,7	13	7,5	13	6,9	13	6,7	13	7,0	13	5,6
Gesamt	169	100,0	173	100,0	188	100,0	194	100,0	187	100,0	232	100,0

Q: Basis: LGS-Befragung.

Folgende Übersichtstabelle beschreibt die insgesamt 232 in die Untersuchung einbezogenen Projekte entlang relevanter Beschreibungsmerkmale und Kalenderjahr.

Übersicht 87: Alle Projekte nach Jahr

ALLE PROJEKTE	2012		2011		2010		2009		2008	
	Anz.	%								
GBP	87	51,5	93	53,8	109	58,0	119	61,3	115	61,5
GBPÜ ⁶¹							2	1,0	2	1,1
SÖB	71	42,0	71	41,0	68	36,2	61	31,4	59	31,6
SÖBÜ	11	6,5	9	5,2	11	5,9	12	6,2	11	5,9
Ganzjährig durchgängige Projektförderung	156	92,3	160	92,5	172	91,5	161	83,0	141	75,4
Mittelwert geförderte Tage	353		355		355		334		329	
Minimum geförderte Tage	122		150		33		31		31	
Mittelwert Plätze	43		42		41		40		33	
Summe Plätze	7253		7227		7732		7830		6139	
Hauptzielgruppe Langzeitarbeitslose (LZAL)	160	95,2	166	96,0	182	96,8	188	96,9	179	95,7
Nur eine Zielgruppe genannt*	115	68,0	118	68,2	135	71,8	139	71,6	148	79,1
Zielgruppe(ZG) LZAL ohne Spezifikation*	165	97,6	170	98,3	186	98,9	192	99,0	184	98,4
Voll-BMS-BezieherInnen*	29	17,2	29	16,8	23	12,2	24	12,4	3	1,6
Pers. mit Behind. (AMS-Reha; begünst. Beh)*	14	8,3	15	8,7	17	9,0	17	8,8	20	10,7
Personen mit physischen Einschränkungen*	15	8,9	15	8,7	15	8,0	16	8,2	14	7,5
Personen mit psychischen Einschränkungen *	9	5,3	9	5,2	9	4,8	9	4,6	9	4,8
Personen mit Suchtproblematik*	4	2,4	5	2,9	5	2,7	6	3,1	7	3,7
Personen mit Asylstatus*	2	1,2	2	1,2	1	0,5	1	0,5	1	0,5
Personen mit unzureich. Deutschkenntnissen*	1	0,6	1	0,6						
Personen kurz vor Pensionsantritt*	4	2,4	3	1,7	2	1,1	2	1,0	2	1,1
Altersschwerpunkt	28	16,6	19	11,0	19	10,1	23	11,9	23	12,3
Geschlechtsspezifischer Schwerpunkt	39	23,1	44	25,4	46	24,5	49	25,3	48	25,7
davon Frauenschwerpunkt	30	76,9	33	75,0	34	73,9	36	73,5	36	75,0
davon Männerschwerpunkt	9	23,1	11	25,0	12	26,1	13	26,5	12	25,0
Ziel: Vermittlung 1. AM	148	87,6	153	88,4	167	88,8	160	82,5	153	81,8
Ziel: Stabilisierung	20	11,8	19	11,0	20	10,6	32	16,5	32	17,1
Workshop-/Vorbereitungsmaßnahme	48	28,4	64	37,0	58	30,9	47	24,2	42	22,8
Integrierte Schulungsangebote	138	82,1	141	81,5	146	77,7	148	76,3	142	75,9
Max. Verweildauer der TAK unter 9 Mo	80	47,6	81	47,4	95	51,1	107	55,7	98	53,0
Verlängerungsoption der max. Verweildauer	123	73,2	125	72,7	135	72,2	141	73,1	138	74,2
Andere max. Verweildauer für eine and. ZG	7	4,2	8	4,7	4	2,2	4	2,1	4	2,2
Nachbetreuungsphase	113	66,9	102	59,0	91	48,4	92	47,7	94	50,3
davon Nachbetreuungsphase über 3 Mo	17	15,0	17	16,7	19	20,9	16	17,4	19	20,2
Zusätzliche AMS-Förderungen	28	16,7	28	16,2	29	15,4	34	17,5	36	19,4

Q: Basis: LGS-Befragung; *Es konnten bis zu drei Zielgruppen genannt werden, an die sich die Angebote des Projekts hauptsächlich richten.

⁶¹ Eines dieser beiden GBPÜs wechselte zu einem GBP und eines wird in den folgenden Übersichtstabellen gemeinsam mit den SÖBÜ dargestellt.

Es zeigt sich insgesamt:

Maßnahmentyp, Förderungsdauer und Kapazität

Der Anteil der GBP nimmt leicht ab, und zwar von etwas über 60% in den Jahren 2008 und 2009 auf 52% im Jahr 2012. Der Anteil der SÖB nimmt leicht zu und zwar von knapp einem Drittel im Jahr 2008 auf etwas über 40% im Jahr 2012. Dies liegt vor allem daran, dass 11 Projekte im Erhebungszeitraum vom Maßnahmentyp GBP auf den Maßnahmentyp SÖB wechselten. Der Anteil der SÖBÜ erweist sich mit rund 6% als gleichbleibend.

Der Anteil der Projekte mit ganzjährig durchgängiger Projektförderung betrug im Jahr 2008 drei Viertel, stieg dann im Jahr 2009 auf 83% und blieb ab dem Jahr 2010 konstant bei etwas über 90%. Die Steigerung des Anteils ganzjährig geförderter Projekte zeigt sich unabhängig davon, ob es sich um GBP oder SÖB handelt.

Dementsprechend stieg auch der Mittelwert der geförderten Tage von durchschnittlich 329 Tagen im Jahr 2008 auf durchschnittlich 353 Tage im Jahr 2012. Die durchschnittliche Anzahl der Plätze stieg von 33 Plätzen im Jahr 2008 auf durchschnittlich rund 40 Plätze in den Folgejahren. Die Summe der Plätze erreichte ihren Höhepunkt in den Jahren 2009 und 2010 mit etwa 7700 bis 7800 Plätzen.

Zielgruppen

Hauptzielgruppe der Projekte sind im Untersuchungszeitraum fast ausschließlich Langzeitarbeitslose ohne Spezifikation. Nur in Einzelfällen werden andere Hauptzielgruppen genannt, dabei handelt es sich zumeist um Personen mit Behinderung (2 bis 4 Projekte), Voll-BMS-BezieherInnen (1 bis 2 Projekte) oder Personen mit Asylstatus (1 bis 2 Projekte).

Für 79% (2008) bis 68% (2012) der Projekte wird im Untersuchungszeitraum nur eine Hauptzielgruppe angegeben, zumeist Langzeitarbeitslose ohne Spezifikation. Rund ein Fünftel bis ein Drittel der Projekte betreuen mehrere (max. drei) Zielgruppen. Vor allem Voll-BMS-BezieherInnen gewinnen ab 2009 als Zielgruppe an Bedeutung, ihr Anteil steigt von rund 12% auf rund 17%. Für 8% bis 11% der Projekte werden Personen mit Behinderung (AMS-Reha-Codierung und/oder begünstigte Behinderte), für rund 8% Menschen mit physischen Einschränkungen und für rund 5% Menschen mit psychischen Behinderungen als Zielgruppen angeführt. Personen mit Suchtproblematik, mit Asylstatus oder unzureichenden Deutschkenntnissen werden nur vereinzelt als Zielgruppen genannt.

Für zwei bis vier Projekte werden Personen kurz vor Pensionsantritt als Zielgruppe angegeben. Insgesamt setzen mehr als 10% der Projekte einen Altersschwerpunkt, 2012 sind dies sogar 17%. Bei den Altersschwerpunkten handelt es sich zumeist um Angebote für Jugendliche bis 25 Jahre oder Angebote für Erwachsene ab 45 Jahren. Im Jahresvergleich nehmen hier die Angebote für ältere Personen zuungunsten der Angebote für jüngere Personen leicht zu: Während im Jahr 2009 noch 61% der altersspezifischen Angebote auf jüngere Personen fokussiert waren, kehrt sich dieses Verhältnis bis zum Jahr 2012 um: hier sprechen bereits 64% der altersspezifischen Angebote ältere Personen an. Siehe dazu nachfolgende Übersicht.

Übersicht 88: Anzahl der Beschäftigungsprojekte mit Schwerpunkt Altersgruppe nach Jahr

	Schwerpunkt 2012: Altersgruppe		Schwerpunkt 2011: Altersgruppe		Schwerpunkt 2010: Altersgruppe		Schwerpunkt 2009: Altersgruppe		Schwerpunkt 2008: Altersgruppe	
	Anz.	%								
Jugendliche bis 25 J.	9	32,1	10	52,6	11	57,9	14	60,9	12	52,2
Junge Erwachsene bis 29 J.	1	3,6								
Erwachsene bis 45 J.									1	4,3
Ältere Erwachsene ab 45 J.	15	53,6	8	42,1	7	36,8	8	34,8	9	39,1
Ältere Erwachsene ab 55 J.	3	10,7	1	5,3	1	5,3	1	4,3	1	4,3
Gesamt	28	100,0	19	100,0	19	100,0	23	100,0	23	100,0

Basis: LGS-Befragung.

Ein Viertel der Projekte hat eine geschlechtsspezifische Ausrichtung. Bei diesen Projekten handelt es sich zu drei Viertel um frauen- und zu einem Viertel um männerspezifische Angebote. Dieses Verteilungsverhältnis bleibt über die Erhebungsjahre konstant.

Verweildauer und Ziel

Die Verteilung der unterschiedlichen maximalen Verweildauern der TAK zeigt sich laut LGS-Angaben ebenfalls stabil. Für etwa die Hälfte der Projekte wird eine maximale Verweildauer von unter 9 Monaten und für die anderen Hälfte eine über neun Monate angegeben. Knapp drei Viertel der Projekte (über alle Jahre) bieten auch eine Verlängerungsoption an. Lediglich vier bis acht Projekte verfügen im Untersuchungszeitraum über eine andere maximale Verweildauer für eine weitere Zielgruppe neben der Hauptzielgruppe.

Die Zielsetzung der Projekte stellt hauptsächlich den Antritt eines Dienstverhältnis am ersten Arbeitsmarkt dar (für über 80% der Projekte) und erst in zweiter Linie Stabilisierung (für zwischen 10% bis 17% der Projekte). Auffallend ist, dass sich der Anteil im Zeitraum von 2008 auf 2012 verstärkt in Richtung Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt und weg von der Stabilisierung verschiebt: Der Anteil der Projekte mit Zielsetzung „Dienstverhältnis am ersten Arbeitsmarkt“ steigt von 82% auf 88% an, während der Anteil der Projekte mit Zielsetzung „Stabilisierung“ von 17% auf 12% sinkt. „Qualifizierung“ oder der „Erwerb von Pensionszeiten“ wurde nur in Einzelfällen als vordergründiges Ziel genannt.

Vorbereitung, Schulung und Nachbetreuung und zusätzliche AMS-Förderungen

Ein gutes Viertel der Projekte bietet eine vorgeschaltete Workshop- oder Vorbereitungsmaßnahme an, diese zumeist mit einer Dauer von bis zu acht Wochen.

Im Jahr 2012 werden integrierte Schulungsangebote von mehr als 80% der Projekte angeboten, im Jahr 2008 waren dies nur rund drei Viertel der Projekte.

Der Anteil der Projekte, die eine Nachbetreuungsphase anbieten nimmt im Untersuchungszeitraum zu und zwar von der Hälfte im Jahr 2008 auf bis zu zwei Drittel im Jahr 2012. Mehrheit-

lich beträgt die Dauer dieser Nachbetreuungsphase maximal drei Monate, in einigen Projekten (zwischen 15% und 20%) jedoch auch über drei Monate.

Rund 17% der Projekte erhält – konstant über alle Erhebungsjahre – eine zusätzliche AMS-Förderung. Vor allem handelt es sich hier um Kombilohn und DLU. Siehe dazu die nachfolgende Übersicht.

Übersicht 89: Anzahl der Beschäftigungsprojekte mit zusätzlicher AMS-Förderung nach Jahr

	Zusätzliche AMS-Förderungen 2012: Art		Zusätzliche AMS-Förderungen 2011: Art		Zusätzliche AMS-Förderungen 2010: Art		Zusätzliche AMS-Förderungen 2009: Art		Zusätzliche AMS-Förderungen 2008: Art	
	Anz.	%								
Eingliederungshilfe	8	28,6	8	28,6	8	27,6	9	26,5	9	25,0
Kombilohn	22	78,6	23	82,1	23	79,3	18	52,9	0	0,0
DLU	21	75,0	21	75,0	22	75,9	26	76,5	28	77,8
Gesamt	28	100,0	28	100,0	29	100,0	34	100,0	36	100,0

Q: Basis: LGS-Befragung.

Es folgen nun die Übersichtstabellen nach Maßnahmentyp. Sämtliche Übersichtstabellen entstammen den Daten aus der LGS-Befragung.

Übersicht 90: GBP nach Jahr

GBP (n=136)	2012 (n=86)		2011 (n=91)		2010 (n=106)		2009 (n=108)		2008 (n=104)	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Ganzjährig durchgängige Projektförderung	73	84,9	78	85,7	90	84,9	82	75,9	66	63,5
Mittelwert geförderte Tage	342		347		347		326		316	
Minimum geförderte Tage	122		150		33		31		31	
Mittelwert Plätze	20		27		29		31		17	
Summe Plätze	1690		2426		3112		3304		1721	
Hauptzielgruppe Langzeitarbeitslose (LZAL) ohne Spezifikation	80	94,1	87	95,6	102	96,2	104	96,3	99	95,2
Nur eine Zielgruppe genannt*	70	81,4	74	81,3	89	84,0	89	82,4	91	87,5
Zielgruppe(ZG) LZAL ohne Spezifikation*	84	97,7	90	98,9	105	99,1	107	99,1	103	99,0
Voll-BMS-BezieherInnen*	9	10,5	8	8,8	7	6,6	8	7,4	3	2,9
Pers. mit Behind. (AMS-Reha; begünst. Beh)*	3	3,5	4	4,4	4	3,8	5	4,6	6	5,8
Personen mit physischen Einschränkungen*	6	7,0	6	6,6	6	5,7	7	6,5	4	3,8
Personen mit psychischen Einschränkungen *	5	5,8	5	5,5	5	4,7	5	4,6	4	3,8
Personen mit Suchtproblematik*	1	1,2	2	2,2	2	1,9	2	1,9	2	1,9
Personen mit Asylstatus*	1	1,2	1	1,1	1	0,9	1	0,9	1	1,0
Personen kurz vor Pensionsantritt*										
Altersschwerpunkt	13	15,1	6	6,6	7	6,6	9	8,3	9	8,7
Geschlechtsspezifischer Schwerpunkt	18	20,9	23	25,3	24	22,6	26	24,1	25	24,0
davon Frauenschwerpunkt	12	66,7	15	65,2	15	62,5	16	61,5	16	64,0
davon Männerschwerpunkt	6	33,3	8	34,8	9	37,5	10	38,5	9	36,0
Ziel: Vermittlung 1. AM	73	84,9	79	86,8	92	86,8	81	75,0	78	75,0
Ziel: Stabilisierung	13	15,1	12	13,2	14	13,2	26	24,1	25	24,0
Workshop-/Vorbereitungsmaßnahme	22	25,6	29	31,9	27	25,5	21	19,4	19	18,6
Integrierte Schulungsangebote	67	77,9	71	78,0	77	72,6	76	70,4	74	71,2
Max. Verweildauer TAK unter 9 Mo	44	51,8	45	50,6	58	55,8	63	59,4	57	55,9
Verlängerungsoption der max. Verweildauer	66	76,7	68	74,7	79	74,5	81	75,0	80	76,9
Andere max. Verweildauer für andere ZG	1	1,2	2	2,2	2	1,9	2	1,9	1	1,0
Nachbetreuungsphase	57	66,3	47	51,6	52	49,1	52	48,1	54	51,9
davon Nachbetreuungsphase über 3 Mo	11	19,3	11	23,4	13	25,0	11	21,2	13	24,1
Zusätzliche AMS-Förderungen	10	11,8	10	11,0	11	10,4	13	12,0	15	14,6

Q: Basis: LGS-Befragung; *Es konnten bis zu drei Zielgruppen genannt werden, an die sich die Angebote des Projekts hauptsächlich richten.

Übersicht 91: SÖB nach Jahr

SÖB (n= 67)	2012 (n=59)		2011 (n=60)		2010 (n=59)		2009 (n=61)		2008 (n=59)	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Ganzjährig durchgängige Projektförderung	59	100,0	60	100,0	59	100,0	56	91,8	53	89,8
Mittelwert geförderte Tage	365		365		365		345		344	
Minimum geförderte Tage	365		365		365		58		45	
Mittelwert Plätze	32		32		33		31		32	
Summe Plätze	1897		1933		1936		1888		1915	
Hauptzielgruppe Langzeitarbeitslose (LZAL) ohne Spezifikation	56	94,9	57	95,0	57	96,6	59	96,7	57	96,6
Nur eine Zielgruppe genannt*	28	47,5	29	48,3	30	50,8	31	50,8	38	64,4
Zielgruppe(ZG) LZAL ohne Spezifikation*	57	96,6	58	96,7	58	98,3	60	98,4	57	96,6
Voll-BMS-BezieherInnen*	17	28,8	18	30,0	13	22,0	13	21,3		
Pers. mit Behind. (AMS-Reha; begünst. Beh)*	8	13,6	8	13,3	10	16,9	10	16,4	10	16,9
Personen mit physischen Einschränkungen*	8	13,6	8	13,3	8	13,6	8	13,1	9	15,3
Personen mit psychischen Einschränkungen *	4	6,8	4	6,7	4	6,8	4	6,6	5	8,5
Personen mit Suchtproblematik*	3	5,1	3	5,0	3	5,1	4	6,6	5	8,5
Personen mit Asylstatus*	1	1,7	1	1,7						
Personen mit unzureich. Deutschkenntnissen*	1	1,7	1	1,7						
Personen kurz vor Pensionsantritt*	3	5,1	2	3,3	1	1,7	1	1,7	1	1,7
Altersschwerpunkt	8	13,6	6	10,0	5	8,5	6	9,8	6	10,2
Geschlechtsspezifischer Schwerpunkt	15	25,4	15	25,0	16	27,1	17	27,9	17	28,8
davon Frauenschwerpunkt	12	80,0	12	80,0	13	81,3	14	82,4	14	82,4
davon Männerschwerpunkt	3	20,0	3	20,0	3	18,8	3	17,6	3	17,6
Ziel: Vermittlung 1. AM	52	88,1	53	88,3	53	89,8	55	90,2	52	88,1
Ziel: Stabilisierung	6	10,2	6	10,0	5	8,5	5	8,2	6	10,2
Workshop-/Vorbereitungsmaßnahme	14	23,7	25	41,7	21	35,6	19	31,1	17	28,8
Integrierte Schulungsangebote	49	83,1	49	81,7	47	79,7	48	78,7	45	76,3
Max. Verweildauer TAK unter 9 Mo	25	42,4	26	43,3	26	44,1	31	50,8	29	49,2
Verlängerungsoption der max. Verweildauer	40	69,0	41	69,5	40	69,0	44	73,3	42	72,4
Andere max. Verweildauer für andere ZG	5	8,5	5	8,3	1	1,8	1	1,7	1	1,8
Nachbetreuungsphase	41	69,5	41	68,3	26	44,1	27	45,0	27	45,8
davon Nachbetreuedauer über 3 Mo	6	14,6	6	14,6	6	23,1	5	18,5	6	22,2
Zusätzliche AMS-Förderungen	12	20,3	13	21,7	13	22,0	17	27,9	17	28,8

Q: Basis: LGS-Befragung; *Es konnten bis zu drei Zielgruppen genannt werden, an die sich die Angebote des Projekts hauptsächlich richten.

Übersicht 92: Vergleich GBP und SÖB nach Jahr

Vergleich GBP (n = 136) und SÖB (n = 67) in %	2012		2011		2010		2009		2008	
	GBP	SÖB								
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Ganzjährig durchgängige Projektförderung	84,9	100	85,7	100	84,9	100	75,9	91,8	63,5	89,8
Mittelwert geförderte Tage	342	365	347	365	347	365	326	345	316	344
Minimum geförderte Tage	122	365	150	365	33	365	31	58	31	45
Mittelwert Plätze	20	32	27	32	29	33	31	31	17	32
Summe Plätze	1690	1897	2426	1933	3112	1936	3304	1888	1721	1915
Hauptzielgruppe Langzeitarbeitslose (LZAL) ohne Spezifikation	94,1	94,9	95,6	95,0	96,2	96,6	96,3	96,7	95,2	96,6
Nur eine Zielgruppe genannt*	81,4	47,5	81,3	48,3	84,0	50,8	82,4	50,8	87,5	64,4
Zielgruppe (ZG) LZAL ohne Spezifikation*	97,7	96,6	98,9	96,7	99,1	98,3	99,1	98,4	99,0	96,6
Voll-BMS-BezieherInnen*	10,5	28,8	8,8	30,0	6,6	22,0	7,4	21,3	2,9	
Pers. mit Behind. (AMS-Reha; begünst. Beh)*	3,5	13,6	4,4	13,3	3,8	16,9	4,6	16,4	5,8	16,9
Personen mit physischen Einschränkungen*	7,0	13,6	6,6	13,3	5,7	13,6	6,5	13,1	3,8	15,3
Personen mit psychischen Einschränkungen *	5,8	6,8	5,5	6,7	4,7	6,8	4,6	6,6	3,8	8,5
Personen mit Suchtproblematik*	1,2	5,1	2,2	5,0	1,9	5,1	1,9	6,6	1,9	8,5
Personen mit Asylstatus*	1,2	1,7	1,1	1,7	0,9		0,9		1,0	
Personen mit unzureich. Deutschkenntnissen*		1,7		1,7						
Personen kurz vor Pensionsantritt*										
Altersschwerpunkt	15,1	13,6	6,6	10,0	6,6	8,5	8,3	9,8	8,7	10,2
Geschlechtsspezifischer Schwerpunkt	20,9	25,4	25,3	25,0	22,6	27,1	24,1	27,9	24,0	28,8
davon Frauenschwerpunkt	66,7	80,0	65,2	80,0	62,5	81,3	61,5	82,4	64,0	82,4
davon Männerschwerpunkt	33,3	20,0	34,8	20,0	37,5	18,8	38,5	17,6	36,0	17,6
Ziel: Vermittlung 1. AM	84,9	88,1	86,8	88,3	86,8	89,8	75,0	90,2	75,0	88,1
Ziel: Stabilisierung	15,1	10,2	13,2	10,0	13,2	8,5	24,1	8,2	24,0	10,2
Workshop-/Vorbereitungsmaßnahme	25,6	23,7	31,9	41,7	25,5	35,6	19,4	31,1	18,6	28,8
Integrierte Schulungsangebote	77,9	83,1	78,0	81,7	72,6	79,7	70,4	78,7	71,2	76,3
Max. Verweildauer TAK unter 9 Mo	51,8	42,4	50,6	43,3	55,8	44,1	59,4	50,8	55,9	49,2
Verlängerungsoption der max. Verweildauer	76,7	69,0	74,7	69,5	74,5	69,0	75,0	73,3	76,9	72,4
Andere max. Verweildauer für andere ZG	1,2	8,5	2,2	8,3	1,9	1,8	1,9	1,7	1,0	1,8
Nachbetreuungsphase	66,3	69,5	51,6	68,3	49,1	44,1	48,1	45,0	51,9	45,8
davon Nachbetreuungsphase über 3 Mo	19,3	14,6	23,4	14,6	25,0	23,1	21,2	18,5	24,1	22,2
Zusätzliche AMS-Förderungen	11,8	20,3	11,0	21,7	10,4	22,0	12,0	27,9	14,6	28,8

Q: Basis: LGS-Befragung; *Es konnten bis zu drei Zielgruppen genannt werden, an die sich die Angebote des Projekts hauptsächlich richten.

Ein Vergleich der GBP- und SÖB-Ergebnisse zeigt folgendes:

Zielgruppe und Verweildauer

Für GBP wird zumeist nur eine Zielgruppe angegeben, für SÖB häufiger auch zwei oder drei. Neben der Zielgruppe der Langzeitarbeitslosen ohne Spezifizierung werden für SÖB auch Voll-BMS-BezieherInnen als Zielgruppe etwas häufiger genannt, nämlich zwischen 20% und 30% gegenüber den GBP, mit einem Anteil von Voll-BMS-BezieherInnen von unter 10% (Vorsicht, die Fallzahl liegt hier unter 20). SÖB verzeichnen auch etwas häufiger Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen (physisch und psychisch) als Zielgruppen, und zwar mehr als 10% gegenüber unter 10% bei den GBP (Vorsicht, die Fallzahl liegt hier unter zehn).

Die maximale Verweildauer der TAKs ist in SÖB etwas höher als in GBP: Etwas mehr als die Hälfte der GBP (über alle Erhebungsjahre) haben eine maximale Verweildauer der TAKs von unter neun Monaten, bei den SÖB haben etwas mehr als die Hälfte der Projekte eine maximale Verweildauer von über neun Monaten. Dafür bieten SÖB etwas seltener eine Verlängerungsoption an (70%) als GBP (75%).

SÖB und GBP setzen in etwa gleich häufig Alters- oder geschlechtsspezifische Schwerpunkte. Wenn ein geschlechtsspezifischer Schwerpunkt gesetzt wird, dann bieten SÖB vermehrt frauenspezifische Angebote: Während bei den SÖB von allen Projekten mit geschlechtsspezifischem Schwerpunkt konstant etwa 80% Frauenprojekte sind, so beläuft sich der Anteil an Frauenprojekten bei den GBP konstant auf etwa zwei Drittel aller geschlechtsspezifischen Projekte.

Ziel

Das Ziel „Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt“ wird für 88% der SÖB und 85% der GBP angegeben. Für 15% der GBP bzw. 10% der SÖB wird „Stabilisierung“ als Ziel genannt. Eine tendenziell leichte Verschiebung der Zielsetzung weg von „Stabilisierung“ hin zu „Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt“ zeigt sich bei den GBP: Das Verhältnis der Zielsetzungen verschiebt sich von 75% Vermittlung und 25% Stabilisierung im Jahr 2008 auf 85% Vermittlung und 15% Stabilisierung im Jahr 2012. (Vorsicht, auch hier sind die Fallzahlen der Nennungen bezüglich der Stabilisierung sehr niedrig).

Vorgeschaltete Workshop-/Vorbereitungsmaßnahme, Schulungsangebote, Förderungen

In den Jahren 2008 bis 2011 boten SÖB etwas häufiger eine vorgeschaltete Workshop- bzw. eine Vorbereitungsmaßnahme an als GBP. Dieser Anteil hat sich im Jahr 2012 mit jeweils rund einem Viertel der Projekte, die dies anbieten, angeglichen.

Schulungsangebote werden in den ersten Untersuchungsjahren ebenfalls etwas häufiger von SÖB angeboten, in den Jahren 2011 und 2012 gleicht sich dieser Anteil mit rund 80% jedoch nahezu aus.

Die Inanspruchnahme zusätzlicher AMS-Förderungen wird wiederum für SÖB häufiger genannt als für GBP, laut LGS-Angaben trifft dies auf etwa 20% der SÖB gegenüber etwa 10% der GBP zu (Vorsicht, auch hier liegt die Fallzahl unter 20).

Es folgen die beiden Übersichtstabellen für die Überlassungsprojekte und die Wechselprojekte.

Übersicht 93: SÖBÜ nach Jahr

SÖBÜ (n = 16) (inklusive 1 GBPÜ)	2012 (n=11)		2011 (n=9)		2010 (n=10)		2009 (n=12)		2008 (n=11)	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Ganzjährig durchgängige Projektförderung	11	100	9	100	10	100	10	83,3	9	81,8
Mittelwert geförderte Tage	365		365		365		330		338	
Minimum geförderte Tage	365		365		365		152		184	
Mittelwert Plätze	307		287		240		198		203	
Summe Plätze	3373		2579		2399		2380		2236	
Hauptzielgruppe Langzeitarbeitslose (LZAL) ohne Spezifikation	11	100	9	100	10	100	12	100	10	90,9
Nur eine Zielgruppe genannt*	8	72,7	6	66,7	7	70,0	9	75,0	10	90,9
Zielgruppe (ZG) LZAL ohne Spezifikation*	11	100	9	100	10	100	12	100	11	100
Voll-BMS-BezieherInnen*	3	27,3	3	33,3	3	30,0	3	25,0		
Pers. mit Behind. (AMS-Reha; begünst. Beh)*										
Personen mit physischen Einschränkungen*										
Personen mit psychischen Einschränkungen *										
Personen mit Suchtproblematik*										
Personen mit Asylstatus*										
Personen kurz vor Pensionsantritt*										
Altersschwerpunkt	7	63,6	7	77,8	7	70,0	8	66,7	8	72,7
Geschlechtsspezifischer Schwerpunkt										
davon Frauenschwerpunkt										
davon Männer Schwerpunkt										
Ziel: Vermittlung 1. AM	11	100	9	100	10	100	12	100	11	100
Ziel: Stabilisierung										
Workshop-/Vorbereitungsmaßnahme	10	90,9	7	77,8	7	70,0	7	58,3	6	60,0
Integrierte Schulungsangebote	9	90,0	8	88,9	9	90,0	11	91,7	10	90,9
Max. Verweildauer TAK unter 9 Mo	9	81,8	8	88,9	9	90,0	11	91,7	10	90,9
Verlängerungsoption der max. Verweildauer	7	63,6	6	66,7	6	60,0	6	50,0	6	54,5
Andere max. Verweildauer für andere ZG									1	9,1
Nachbetreuungsphase	5	45,5	4	44,4	4	40,0	4	33,3	4	36,4
davon Nachbetreuungsphase über 3 Mo										
Zusätzliche AMS-Förderungen	4	36,4	3	33,3	3	30,0	3	25,0	3	27,3

Q: Basis: LGS-Befragung; *Es konnten bis zu drei Zielgruppen genannt werden, an die sich die Angebote des Projekts hauptsächlich richten.

Übersicht 94: Wechseltypen nach Jahr

Wechsel (n = 13)	2012 (n=13)		2011 (n=13)		2010 (n=13)		2009 (n=13)		2008 (n=13)	
	Anz.	%								
Ganzjährig durchgängige Projektförderung	13	100	13	100	13	100	13	100	13	100
Mittelwert geförderte Tage	365		365		365		365		365	
Minimum geförderte Tage	365		365		365		365		365	
Mittelwert Plätze	23		22		22		20		21	
Summe Plätze	293		289		285		258		267	
Hauptzielgruppe Langzeitarbeitslose (LZAL) ohne Spezifikation	13	100	13	100	13	100	13	100	13	100
Nur eine Zielgruppe genannt*	9	69,2	9	69,2	9	69,2	10	76,9	9	69,2
Zielgruppe (ZG) LZAL ohne Spezifikation*	13	100	13	100	13	100	13	100	13	100
Voll-BMS-BezieherInnen*										
Pers. mit Behind. (AMS-Reha; begünst. Beh)*	3	23,1	3	23,1	3	23,1	2	15,4	3	23,1
Personen mit physischen Einschränkungen*	1	7,7	1	7,7	1	7,7	1	7,7	1	7,7
Personen mit psychischen Einschränkungen *										
Personen mit Suchtproblematik*										
Personen mit Asylstatus*										
Personen kurz vor Pensionsantritt*	1	7,7	1	7,7	1	7,7	1	7,7	1	7,7
Altersschwerpunkt										
Geschlechtsspezifischer Schwerpunkt	6	46,2	6	46,2	6	46,2	6	46,2	6	46,2
davon Frauenschwerpunkt	6	100	6	100	6	100	6	100	6	100
davon Männerschwerpunkt										
Ziel: Vermittlung 1. AM	12	92,3	12	92,3	12	92,3	12	92,3	12	92,3
Ziel: Stabilisierung	1	7,7	1	7,7	1	7,7	1	7,7	1	7,7
Workshop-/Vorbereitungsmaßnahme	2	15,4	3	23,1	3	23,1				
Integrierte Schulungsangebote	13	100	13	100	13	100	13	100	13	100
Max. Verweildauer TAK unter 9 Mo	2	15,4	2	15,4	2	15,4	2	15,4	2	15,4
Verlängerungsoption der max. Verweildauer	10	76,9	10	76,9	10	76,9	10	76,9	10	76,9
Andere max. Verweildauer für andere ZG	1	7,7	1	7,7	1	7,7	1	7,7	1	7,7
Nachbetreuungsphase	10	76,9	10	76,9	9	69,2	9	69,2	9	69,2
davon Nachbetreuungsphase über 3 Mo										
Zusätzliche AMS-Förderungen	2	15,4	2	15,4	2	15,4	1	7,7	1	7,7

Q: Basis: LGS-Befragung; Anmerkung: 11 der 13 Wechselprojekte wechselten von GBP zu SÖB. *Es konnten bis zu drei Zielgruppen genannt werden, an die sich die Angebote des Projekts hauptsächlich richten.

Überlassungsprojekte

Die 16 erhobenen Überlassungsprojekte zeichnen sich mehrheitlich durch eine ganzjährig durchgängige Projektförderung aus. Die durchschnittliche Anzahl der Plätze steigt von etwa 200 Plätzen im Jahr 2008 auf rund 300 Plätze im Jahr 2012.

Hauptzielgruppe und sonstige Zielgruppen sind ausschließlich Langzeitarbeitslose ohne Spezifikation sowie Voll-BMS-BezieherInnen.

Die maximale Verweildauer der TAK liegt mehrheitlich unter 9 Monate, eine Verlängerungsoption wird jedoch von mehr als der Hälfte der Projekte angeboten.

Zwei Drittel der Projekte (7) setzte einen Altersschwerpunkt. Bei fünf dieser sieben Projekte handelte es sich um einen Fokus auf ältere Erwachsene ab 45 Jahre.

Fast alle Überlassungsprojekte bieten auch Schulungen an. Eine vorgeschaltete Workshop- oder Vorbereitungsmaßnahme wird mittlerweile (im Jahr 2012) ebenfalls von fast allen Überlassungsprojekten angeboten, 2008 und 2009 traf dies nur auf 60% dieser Projekte zu.

An Bedeutung gewinnt auch die Nachbetreuungsphase: Der Anteil der Überlassungsprojekte mit Nachbetreuungsphase steigt von einem gutem Drittel im Jahr 2008 auf fast die Hälfte im Jahr 2012. Doch auch hier sind wieder die geringen Fallzahlen zu beachten.

Für ein Drittel der Überlassungsprojekte (3-4) werden zusätzliche Förderungen durch das AMS angegeben. Es handelt sich dabei zu (fast) 100% um Kombilohn und DLU, nur für ein Projekt wird Eingliederungsbeihilfe angegeben.

Projekte mit einem Maßnahmenwechsel

Alle 13 erhobenen Projekte mit Maßnahmenwechsel wurden ganzjährig gefördert und boten konstant durchschnittlich etwa 20 Plätze an. Hauptzielgruppe sind ausschließlich Langzeitarbeitslose ohne Spezifikation, bei zwei bis drei Projekten wurden auch Personen mit Behinderung als Zielgruppe genannt, und für jeweils ein Projekt, Personen mit physischen Einschränkungen und Personen kurz vor dem Pensionsantritt.

Die maximale Verweildauer der Transitarbeitskräfte wird mehrheitlich mit über 9 Monate angegeben und drei Viertel der Projekte bieten eine Verlängerungsoption an. Bei einem der Wechsel-Projekte wurde eine andere maximale Verweildauer für eine weitere Zielgruppe neben der Hauptzielgruppe angegeben.

Das Ziel dieser Projekte ist fast ausschließlich „Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt“, nur bei einem Projekt wurde „Stabilisierung“ als vordergründiges Ziel genannt.

Eine vorgeschaltete Workshop- oder Vorbereitungsmaßnahme gab es bei knapp einem Fünftel der Projekte ab dem Jahren 2010, also nach dem Wechsel von GBP zu SÖB. Bei drei Viertel der Wechsel-Projekte wurde eine Nachbetreuungsphase und bei allen Schulungen angeboten. Für ein bis zwei Projekte wurde eine zusätzliche AMS-Förderung angegeben.

Es folgt die Übersichtstabelle für alle Maßnahmentypen nach Jahr in Prozentangaben.

Übersicht 95: Vergleich aller Maßnahmentypen nach Jahr (Basis: LGS-Befragung)

Vergleich in %	2012 (n=169)			2011 (n=173)			2010 (n=188)			2009 (n=194)			2008 (n=187)		
	GBP %	SÖB %	SÖBÜ %	We %	GBP %	SÖB %	SÖBÜ %	We %	GBP %	SÖB %	SÖBÜ %	We %	GBP %	SÖB %	SÖBÜ %
Ganzjährig durchgängige Projektförderung	84,9	100	100	100	85,7	100	100	100	84,9	100	100	100	75,9	91,8	83,3
Mittelwert geförderte Tage	342	365	365	365	347	365	365	365	347	365	365	365	326	345	330
Minimum geförderte Tage	122	365	365	365	150	365	365	365	33	365	365	365	31	58	152
Mittelwert Plätze	20	32	307	23	27	32	287	22	29	33	240	20	31	198	203
Summe Plätze	1690	1897	3373	293	2426	1933	2579	289	3112	1936	2399	258	3304	1888	2380
Hauptzielgruppe Langzeitarbeitslose (LZAL) ohne Spezifikation	94,1	94,9	100	100	95,6	95,0	100	100	96,2	96,6	100	100	96,3	96,7	100
Zielgruppe (ZG) LZAL ohne Spezifikation*	97,7	96,6	100	100	98,9	96,7	100	100	99,1	98,3	100	100	99,1	98,4	100
Voll-BMS-BezieherInnen*	10,5	28,8	27,3		8,8	30,0	33,3		6,6	22,0	30,0		7,4	21,3	25,0
P. m. Behind. (AMS-Rehar; begünst. B.)*	3,5	13,6		23,1	4,4	13,3		7,7	3,8	16,9		23,1	4,6	16,4	
Pers. mit physischen Einschränkungen*	7,0	13,6		7,7	6,6	13,3		7,7	5,7	13,6		7,7	6,5	13,1	
Pers. mit psychischen Einschränkungen*	5,8	6,8			5,5	6,7			4,7	6,8			4,6	6,6	
Personen mit Suchtproblematik*	1,2	5,1			2,2	5,0			1,9	5,1			1,9	6,6	
Personen mit Asyistatus*	1,2	1,7			1,1	1,7			0,9				0,9		
Personen kurz vor Pensionsantritt*		5,1		7,7		3,3		7,7		1,7				1,7	
Altersschwerpunkt	15,1	13,6	63,6		6,6	10,0	77,8		6,6	8,5	70,0		8,3	9,8	66,7
Geschlechtsspezifischer Schwerpunkt	20,9	25,4		46,2	25,3	25,0		46,2	22,6	27,1		46,2	24,1	27,9	
davon Frauenschwerpunkt	66,7	80,0		100	65,2	80,0		100	62,5	81,3		100	61,5	82,4	
davon Männerschwerpunkt	33,3	20,0			34,8	20,0			37,5	18,8			38,5	17,6	
Ziel: Vermittlung 1. AM	84,9	88,1	100	92,3	86,8	88,3	100	92,3	86,8	89,8	100	92,3	75,0	90,2	100
Ziel: Stabilisierung	15,1	10,2		7,7	13,2	10,0		7,7	13,2	8,5		7,7	24,1	8,2	
Workshop-/Vorbereitungsmaßnahme	25,6	23,7	90,9	15,4	31,9	41,7	77,8	23,1	25,5	35,6	70,0	23,1	19,4	31,1	58,3
Integrierte Schulungsangebote	77,9	83,1	90,0	100	78,0	81,7	88,9	100	72,6	79,7	90,0	100	70,4	78,7	91,7
Max. Verweildauer TAK unter 9 Mo	51,8	42,4	81,8	15,4	50,6	43,3	88,9	15,4	55,8	44,1	90,0	15,4	59,4	50,8	91,7
Verlängerungsoption d. max. Verweild.	76,7	69,0	63,6	76,9	74,7	69,5	66,7	76,9	74,5	69,0	60,0	76,9	75,0	73,3	50,0
Anderer max. Verweildauer für andere ZG	1,2	8,5		7,7	2,2	8,3		7,7	1,9	1,8		7,7	1,9	1,7	
Nachbetreuungsphase	66,3	69,5	45,5	76,9	51,6	68,3	44,4	76,9	49,1	44,1	40,0	69,2	48,1	45,0	33,3
davon Nachbetreuung über 3 Mo	19,3	14,6			23,4	14,6			25,0	23,1			21,2	18,5	
Zusätzliche AMS-Förderungen	11,8	20,3	36,4	15,4	11,0	21,7	33,3	15,4	10,4	22,0	30,0	15,4	12,0	27,9	25,0
Anzahl	86	59	11	13	91	60	9	13	106	59	10	13	108	61	12

Q: Basis: LGS-Befragung; Anmerkung: 11 der 13 Wechselprojekte wechselten von GBP zu SÖB. *Es konnten bis zu drei Zielgruppen genannt werden, an die sich die Angebote des Projekts hauptsächlich richten.

In der Gesamtgegenüberstellung zeigt sich:

- Über alle Erhebungsjahre finden sich etwas seltener GBP mit ganzjährig durchgängiger Förderung.
- Die durchschnittlich zur Verfügung stehenden Plätze liegen bei den Überlassungsprojekten zwischen 200 und 300 Plätzen mit steigender Tendenz, bei den anderen Projekten jeweils konstant zwischen 20 und 30 Plätzen.
- Voll-BMS-BezieherInnen als Zielgruppen werden hauptsächlich von SÖB und SÖBÜ angesprochen. Menschen mit Behinderungen werden vermehrt von SÖB angesprochen.
- Die maximale Verweildauer der Transitarbeitskräfte zeigt sich über die Jahre stabil. Längere maximale Verweildauer haben die SÖB, kürzere maximale Verweildauer die Überlassungsprojekte.
- Verlängerungsoptionen bestehen bei rund zwei Drittel der Projekte, bei den Überlassungsprojekten etwas seltener.
- Der Bedeutungsgewinn der Zielsetzung „Vermittlung erster Arbeitsmarkt“ zeigt sich im Jahresvergleich bei allen Maßnahmentypen. „Stabilisierung“ als Hauptzielsetzung verliert an Bedeutung.
- Projekte mit Frauenschwerpunkt werden vermehrt von SÖB durchgeführt.
- Fast alle SÖBÜ bieten Vorbereitungsmaßnahmen an, bei den anderen Maßnahmentypen sind es lediglich rund ein Viertel der Projekte mit vorbereitenden Maßnahmen. Dafür bieten SÖBÜ seltener Nachbetreuungsphasen an, nämlich weniger als die Hälfte, während dieser Anteil bei den Projekten der anderen Maßnahmentypen rund zwei Drittel beträgt.

Zusätzliche AMS-Förderungen erhalten ein Drittel der Überlassungsprojekte, ein Fünftel der SÖB, und etwa 10% der GBP.

13 Ergebnisse der internationalen Literaturrecherche

Im Rahmen des Arbeitspaketes 5 wurde auch eine internationale Literaturrecherche durchgeführt, mit dem Ziel, einen Überblick zu folgenden thematischen Schwerpunkten zu geben:

- Einblicke in die Konzepte von Sozialfirmen und deren Ursprünge in den USA und in Europa
- Vorstellung unterschiedlicher Modelle zur Arbeitsintegration sowie Erläuterung unterschiedlicher Vergütungsansätze
- Darstellung möglicher Finanzierungsstrukturen sowie des Grads der Selbstfinanzierung von Sozialfirmen bzw. sozialbetrieblichen Projekten im Ländervergleich

Der folgende Kurzüberblick orientiert sich dabei insbesondere an den Arbeiten von Nyssens et al. (2012)⁶² sowie Crivelli et al. (2012)⁶³ und einem Bericht der OECD (2013)⁶⁴ zu Sozialfirmen. Für die Herausarbeitung der Unterschiede in den Finanzierungsstrukturen wird die Definition des europäischen Forschungsnetzwerks EMES⁶⁵ zu Sozialen Unternehmen herangezogen (siehe unten).

13.1 Begriffsklärung: Was kennzeichnet Soziale Unternehmen

Sozialwirtschaft, soziales Unternehmertum, Sozialfirmen – die Liste an verschiedenen, verwandten Begriffen ließe sich lange fortsetzen. Diese Vielzahl an Begrifflichkeiten bedeutet gleichzeitig auch eine Vielzahl an möglichen Definitionen und/oder Abgrenzungen. Die AutorInnen des OECD Berichts zu Sozialwirtschaft/sozialem Unternehmertum (vgl. OECD 2012: S. 17) verweisen auch darauf, dass die Unterschiede innerhalb und zwischen den verschiedenen Ländern eine einheitliche Begriffsklärung erschweren. Im Folgenden werden der Entstehungskontext sowie wesentliche Definitionsmerkmale und Kriterien mit Fokus auf jene Sozialfirmen/-unternehmen, die eine Reintegration in den Arbeitsmarkt zum Ziel haben, dargestellt.

So ist ein besonderes Merkmal von Sozialfirmen das Nebeneinanderbestehen der wirtschaftlichen und sozialen Dimension. Durch die wirtschaftliche, produktive, auf Verkauf und Erlös ausgerichtete Facette von Sozialfirmen unterscheiden sich diese von anderen Non-Profit-Unternehmen/-Organisationen (NPO) bzw. Non-Governmental-Organisationen (NGO). „Für

⁶² Marthe Nyssens, Jacques Defourny, Laurent Gardin, Jean-Louis Laville (2012): Analyse der Sozialfirmen und der staatlichen Politik in Europa. Veröffentlicht von Bundesamt für Sozialversicherung (BSV Schweiz): <http://www.bsv.admin.ch/themen/gesellschaft/00074/03195/index.html> [Zugriff: 30.9.2013]

⁶³ Luca Crivelli, Anna Bracci, Gregorio Avilés (2012): Das Modell der Sozialfirma „made in Switzerland“. Resultate einer landesweit durchgeführten explorativen Studie. <http://www.bsv.admin.ch/themen/gesellschaft/00074/03195/index.html> [Zugriff: 8.10.2013]

⁶⁴ OECD (2013): Job creation through the social economy and social entrepreneurship. <http://www.oecd.org/cfe/leed/jobcreationthroughthesocialeconomyandsocialentrepreneurship.htm> [Zugriff: 2.10.2013]

⁶⁵ EMES (Emergence des Entreprises Sociales en Europe) ist ein Netzwerk universitärer Forschungszentren und einzelner ForscherInnen mit dem Ziel, einen Datenbestand aus theoretischen und empirischen Erkenntnissen über die Sozialwirtschaft, die Solidarwirtschaft und das soziale Unternehmertum aufzubauen. Nähere Informationen siehe: www.emes.net

das Sozialunternehmen [...] ist das wirtschaftliche Ergebnis die Auflage, während das übergeordnete Ziel, das angestrebt wird, hauptsächlich sozialer Natur ist.“ (vgl. Crivelli et al. 2012: S. 1). Nyssens et al. (2012: S. 6) definieren in ähnlicher Form: „Sozialfirmen sind in den unterschiedlichsten Bereichen tätig. [...] Ziel der Sozialfirmen ist die Eingliederung benachteiligter Personen und Gruppen in den Arbeitsmarkt durch wirtschaftliche Aktivitäten.“ In vielen EU-Ländern zählt die Integration durch Arbeit zu den am stärksten ausgebauten Bereichen der Sozialfirmen.

Viele Arbeiten, die sich dem Themenkomplex Sozialfirmen nähern, lehnen sich an den Definitionskriterien des Forschungsnetzwerks EMES an. Die Indikatoren (die nicht alle eingehalten werden müssen, um als Sozialfirma zu gelten) lassen sich in zwei bzw. drei Gruppen gliedern: Die erste umfasst wirtschaftliche und die zweite soziale Indikatoren, wobei letztere noch in eine dritte Untergruppe geteilt werden kann, die sich vor allem auf spezifische Führungsstrukturen einer idealtypischen Sozialfirma gemäß EMES bezieht (Vgl. Nyssen 2013: S. 5f., EMES):

Indikatoren für wirtschaftliche Projekte

- stetige Produktion bzw. Erbringung von Gütern und/oder Dienstleistungen
- signifikantes wirtschaftliches Risiko
- Mindestberufstätigkeit

Indikatoren für soziale Ziele

- ausdrücklich gemeinnütziges Ziel
- BürgerInneninitiative
- limitierte Gewinnverteilung

Indikatoren für partizipative Verwaltung

- hoher Grad an Autonomie
- nicht auf Kapitalbesitz gründende Entscheidungsprozesse
- partizipative Dynamik, an der mehrere von der Tätigkeit betroffene Parteien beteiligt sind

Häufig wird auch der Begriff WISE (Work Integration Social Enterprises as a Tool for Social Inclusion) verwendet. WISE wird einerseits als Beschreibung für derartige Unternehmen verwendet, andererseits handelt es sich um eine Initiative der Europäischen Kommission, die sich mit der Rolle von sozialen Integrationsunternehmen bei der Integration von arbeitsmarktfremden Menschen beschäftigt und diese fördert. (BDV 2013)

13.2 Entstehungskontext Sozialer Unternehmen in Europa

In der EU wurden die ersten Sozialfirmeninitiativen gegen Ende der 1970er-Jahre von SozialarbeiterInnen, Vereinen oder Genossenschaften initiiert - ohne öffentliche Unterstützung. Angemessene politische Maßnahmen oder gesetzliche Regelungen fehlten zudem auch – gleichzeitig wurde das Phänomen steigender und lang anhaltender Arbeitslosigkeit zu einem immer relevanteren Thema. *„Als Reaktion darauf entstanden Initiativen, die die Grenzen der öffentlichen Intervention gegenüber den vom Arbeitsmarkt ausgeschlossenen Personen aufzeigten. Diese Sozialfirmen wurden meistens aus Protest oder in einem Autonomiebestreben gegenüber den Behörden gegründet und trugen dadurch zu neuen Ansätzen der öffentlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Ausgrenzung bei.“* (Vgl. Nyssen et al. 2013: S. 7).

Seit den 1980er-Jahren wurden angesichts der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit neben den sogenannten „passiven“, einkommenssichernden Maßnahmen für Erwerbslose auch „aktive“ Maßnahmen eingeführt, mit denen Arbeitslose in Form von Begleit- und Beratungsprogrammen, Ausbildungen, subventionierten Beschäftigungen oder Programmen zum Abbau der Arbeitslosigkeit beruflich wieder eingegliedert werden sollten. Letztere umfassen meist die finanzielle Förderung von Arbeitsplätzen. In diesem Entstehungskontext formierte sich die *„zweite Generation von Sozialfirmen“* (Vgl. Nyssen et al. 2013: S. 7). Diese arbeiteten/arbeiten im Gegensatz zu den ersten Sozialfirmen enger mit den Behörden zusammen und sind in vielen Ländern anerkannt und durch gesetzliche Bestimmungen abgesichert, etwa in Form von öffentlichen Sonderbestimmungen zur Subventionierung von Sozialfirmen auf nationaler oder regionaler Ebene oder durch die Möglichkeit für Unternehmen, *„ein soziales Ziel zu verfolgen“*, um entsprechende Zuschüsse zu erlangen (Vgl. Nyssen et al. 2013: S. 7).

Anfang der 90er Jahre ging in Europa der größte Impuls auf institutioneller Ebene zunächst von Italien in Form eines Gesetzesbeschlusses aus, der die Wirk- und Aufgabenbereiche sogenannter „Sozialgenossenschaften“ festlegte. Infolge der Einführung der Sozialgenossenschaft als Rechtsform in Italien haben sich diese Organisationen vor allem deshalb erfolgreich weiterentwickelt, weil sie Bedürfnisse erfüllten, die von den sonstigen marktwirtschaftlichen oder staatlichen Strukturen nicht oder nicht ausreichend abgedeckt wurden.

In weiterer Folge wurden in Europa mehrere neue Gesetze verabschiedet: *„Elf Länder haben rechtliche Rahmenbedingungen oder Rechtsformen geschaffen, um Unternehmen, die ihre Wirtschaftstätigkeiten mit sozialer Zielsetzung verbinden, anzuerkennen. Einige dieser Rechtsformen entsprechen dem Genossenschaftsmodell (Frankreich, Polen, Anm.) andere wiederum beziehen sich nicht explizit auf das Genossenschaftsmodell, lehnen sich aber daran. In Belgien zum Beispiel besteht seit 1995 die Möglichkeit, als Gesellschaft mit sozialer Zielsetzung anerkannt zu werden und in Großbritannien wurde 2004 die Kategorie der Community Interest Company gesetzlich verankert.“* (Vgl. Nyssen et al. 2013: S. 3)

In der EU wurden nach Nyssen et al. (2012: S.8) 44 Kategorien solcher Initiativen erfasst⁶⁶, die anhand verschiedener Kriterien in Bezug auf die Integrationsart der ArbeitnehmerInnen in vier Hauptgruppen gegliedert werden (einige Sozialfirmen lassen sich nur schwer einer dieser vier Hauptgruppen zuordnen, da sie mehrere Arten der Integration gleichzeitig umsetzen):

1. Die erste Gruppe umfasst Sozialfirmen, die eine berufliche Eingliederung mit anhaltender finanzieller Unterstützung anbieten. Zu dieser Gruppe zählen hauptsächlich Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, die zur ältesten Form der Sozialfirmen zählen. Nach Nyssen et al. bieten diese mehrheitlich anerkannten und von der öffentlichen Hand unterstützten Einrichtungen unbefristete Arbeitsverträge für betroffene Personen an. Als Beispiele können die geschützten Arbeitsplätze in Irland, Dänemark und Portugal, die geschützten Werkstätten in Belgien und der Schweiz und das Samhall-Netzwerk für geschützte Werkstätten in Schweden sowie die finnischen Arbeitszentren und die sozialen Werkstätten in Belgien genannt werden.
2. Eine zweite Gruppe wird von jenen Sozialfirmen gebildet, die vom Arbeitsmarkt ausgeschlossenen Personen selbstfinanzierte und somit mittelfristig wirtschaftlich tragfähige Langzeitstellen anbieten. In einer ersten Phase können die Sozialfirmen öffentliche Zuschüsse erhalten, um das Produktivitätsdefizit der Zielgruppe auszugleichen. Diese Subventionen sind jedoch zumeist zeitlich begrenzt und nehmen laufend ab. Nach der Phase der öffentlichen Unterstützung müssen die Sozialfirmen ihre ArbeitnehmerInnen mit eigenen, überwiegend durch Geschäftstätigkeiten erwirtschafteten Mitteln bezahlen. Zu diesen Initiativen zählen insbesondere die Gemeinschaftsbetriebe und die Sozialfirmen in Großbritannien sowie bestimmte Genossenschaftsarten in Deutschland.
3. Die dritte Gruppe bilden Sozialfirmen, die eine (Re)-Sozialisierung durch eine produktive Tätigkeit anstreben. Als Beispiel können hier die „Centres d'adaptation à la vie active“ in Frankreich, die Sozialgenossenschaften in Schweden und die geschützten Beschäftigungszentren in Spanien genannt werden. Diese Form von Sozialfirma richtet sich an besonders benachteiligte ArbeitnehmerInnen, die einen geschützten Status und keine richtigen Arbeitsverträge haben. Oftmals wird Kost und Logis als Gegenleistung für die Mitarbeit geboten. Die Finanzierung erfolgt meist nur zu einem geringen Teil über marktorientierte Tätigkeiten, freiwilliges Engagement deckt einen relativ großen Teil der Kosten ab.

⁶⁶ Das von CECOP und ENSIE (zwei europäische Verbände) durchgeführte Projekt ELEXIES ermöglichte eine derartige Identifikation. Dabei wurden die wichtigsten Merkmale – Rechtsrahmen, Organisationsformen zur Unterstützung und Finanzierung, Zielgruppe, Art der Berufsausbildung usw. – der Sozialfirmen in 12 EU-Mitgliedstaaten erfasst und beschrieben. Diese Arbeit wurde durch das Projekt PERSE und UNDP-EMES ergänzt.

4. Die vierte und größenordnungsmäßig relevanteste Gruppe in Europa umfasst Sozialfirmen, die es den Betroffenen ermöglichen, Arbeitserfahrungen zu sammeln oder begleitend zur Arbeit eine Ausbildung zu machen. Diese Sozialfirmen zielen darauf ab, der Zielgruppe zu helfen, eine Stelle am „klassischen“ Arbeitsmarkt zu finden – in ihrer Vorgehensweise unterscheiden sie sich jedoch zum Teil stark voneinander. Die belgischen arbeitsorientierten Ausbildungsunternehmen zum Beispiel vermitteln qualifizierende Ausbildungen in Form von Praktika, während die französischen Integrationsunternehmen auf ein Jahr befristete Arbeitsplätze anbieten. Ebenfalls in diese Gruppe einzuordnen sind die finnischen Arbeitsgenossenschaften, die Integrationsunternehmen für Temporärarbeit in Frankreich, die Organisationen des zweiten Arbeitsmarktes in Großbritannien und die lokalen Gemeinschaftsunternehmen in Dänemark, die Ausbildungspraktika und temporäre Stellen zur Wiedereingliederung anbieten. Weiters gehören noch die als Brückenangebote konzipierten Betriebe in der Schweiz für SozialhilfebezieherInnen oder erwerbsfähige Arbeitslose, die gemäß Arbeitslosenversicherungsgesetz Anspruch auf unterstützende Maßnahmen haben, dazu. Die Unterschiede zwischen den Sozialfirmen dieses Typs werden auch bei der jeweiligen Finanzierungsform deutlich. Einige Sozialfirmen sind fast vollständig subventioniert, andere wiederum beziehen praktisch keine finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand. Auch die Bedeutung der Freiwilligenarbeit variiert stark. Die meisten Arbeits- oder Praktikumsverträge der ArbeitnehmerInnen sind befristet.

13.3 Entstehungskontext Sozialer Unternehmen in den USA

In den USA kam das Konzept der Sozialfirma in den frühen 1990er-Jahren auf. Eine wichtige Anregung dieser Zeit war die Sozialfirmen-Initiative der Harvard Business School, die auch andere große Universitäten wie Columbia, Berkeley, oder Yale sowie mehrere Stiftungen dazu veranlasste, Ausbildungs- und Unterstützungsprogramme für Sozialfirmen und soziale UnternehmerInnen einzuführen. (Vgl. Nyssen et al. 2013: S. 2) Innerhalb der US-amerikanischen Entwicklung der Sozialfirmen lassen sich wiederum zwei Ansätze unterscheiden - der Ansatz der marktorientierten Ressourcen und der Ansatz der Sozialinnovation (Vgl. Nyssen et al. 2013: S. 2f.):

- *Marktorientierte Ressourcen:* Die Sozialfirma wurde als innovative Antwort auf die Finanzierungsprobleme von gemeinnützigen Organisationen verstanden, die immer wieder bei der Einnahme öffentlicher Gelder oder Privatpenden an ihre Grenzen stießen. Später wurde das Konzept der Sozialfirma auf eine große Bandbreite gewinnorientierter und auch gemeinnütziger Organisationen ausgeweitet - dabei lag der Fokus vor allem auf privatwirtschaftlichen Managementmethoden.

Die Strategie der „unternehmerischen Verantwortung“ (CSR), konnte die unterschiedlichsten Formen annehmen wie beispielsweise Sponsoring, Mäzenatentum oder innovativere Initiativen. Das von Yunus (2010) geprägte Konzept des „Social Business“ lässt sich ebenfalls in diese späteren innovativeren Ansätze einordnen. Bei einem Social Business handelt es sich meist um Unternehmen im Besitz von Anlegern, wobei diese - zumindest nach der Definition von Yunus - keine Dividenden erhalten, sondern die Gewinne vollumfänglich in das Unternehmen und dessen Sozialzweck reinvestieren.

- *Sozialinnovation*: Im Mittelpunkt dieses Ansatzes steht weniger die Art der mobilisierten Ressourcen als die systemische Innovation und das Ausmaß der sozialen oder gesellschaftlichen Wirkung.

13.4 Mittelaufwendung der Integration im Ländervergleich

Die folgenden Ausführungen gehen näher auf bestimmte Aspekte wie Mittelaufwendung bzw. die Vergütungs- oder Anstellungspolitik von Sozialfirmen im Ländervergleich ein. Dafür wurden zwei Studien – ein OECD-Bericht und ein Bericht zum Sozialfirmen-Sektor in der Schweiz – herangezogen und auf diese beiden Kriterien hin verglichen.

Der OECD Bericht untersucht die Rolle von sogenannten „SEOs“ (Social Economy Organisations) im Feld der Arbeitsmarkt(re)integration für benachteiligte Beschäftigte⁶⁷ – diese werden in weiterer Folge im Sinne der besseren Lesbarkeit als Sozialfirmen bezeichnet. Dafür wurde eine empirische Analyse in acht Ländern und 14 Regionen⁶⁸ durchgeführt. Die Studie⁶⁹ wurde mit dem Ziel designt, quantitative Daten zu den organisationalen Charakteristiken der Sozialfirmen zu generieren.

Zudem wird die explorative Studie von Crivelli et al. näher beleuchtet, die sich mit dem Sektor der Sozialfirmen in der Schweiz auseinandersetzt. Im Rahmen dieser Studie wird ein Bild zu Umfang und Entstehung des Sektors sowie Besonderheiten des schweizerischen Kontexts im Vergleich zu anderen europäischen Praktiken gezeichnet⁷⁰. Der Schwerpunkt auch dieser Untersuchung liegt auf jenen Organisationen, die im Bereich der Arbeitsmarktintegration tätig sind. Die Studie von Crivelli et al. geht stärker ins Detail als der OECD-Bericht – daher fallen manche Ausführungen genauer aus.

⁶⁷ Unter die Personengruppe benachteiligte Beschäftigte fallen u.a.: Invalide, psychisch oder physisch beeinträchtigte Personen, (Langzeit-) Arbeitslose, SozialhilfeempfängerInnen, Flüchtlinge, Asylsuchende, Personen mit Freiheitsentzug oder ehemals Inhaftierte.

⁶⁸ Australien (Tasmanien, West-Sydney), Belgien (Flandern), Kanada (British Columbia, Quebec), Frankreich (Burgund, Bretagne), Italien (Lombardei, Puglia), Luxemburg, Rumänien (Regiunea Zentrum, Regiunea Süd-Ost), Schweden (Östergötland, Västra Götaland)

⁶⁹ online-Befragung der RepräsentantInnen der Sozialfirmen, valide Antworten: 655.

⁷⁰ Befragung von 48 Einrichtungen (kein eigener Rechtsstatus für Sozialfirmen in der Schweiz, daher mehrdimensionaler Ansatz für Auswahl gewählt)

Insgesamt können so Ansätze aus neun Ländern dargestellt und verglichen werden. Wobei an dieser Stelle einschränkend angemerkt werden muss, dass eine scharfe begriffliche Trennung (wie u.a. in den theoretischen Ausführungen oben angeführt) bedingt durch die verschiedene Begriffsverwendung und –definition der betrachteten Studien nicht immer beibehalten werden kann.

13.4.1 Finanzierungsstruktur

Als Wirtschaftsakteure sichern die Sozialfirmen einen Teil ihrer Finanzierung mit dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen. Da jedoch das übergeordnete Ziel meist sozialer Natur ist, steht die Gewinnmaximierung folglich nicht unbedingt im Vordergrund. Grundsätzlich ist die Vielzahl unterschiedlichster Finanzierungsquellen ein gemeinsames Merkmal der meisten Sozialfirmen.

In der Literatur wird dieses Phänomen meist als „resource hybridification“ bezeichnet (Vgl. Crivelli et al. 2012: S. 12). In der Mehrheit der Sozialfirmen besteht die Gesamtfinanzierung aus einem Mix aus

- staatlichen Unterstützungsleistungen (direkt oder indirekt),
- Verkaufserlösen (gemeinsam der meist größte Anteil) und
- weiters auch aus Spenden sowie Freiwilligenarbeit.

In den acht im OECD Bericht untersuchten Ländern (im Jahr 2011) sieht die Aufteilung der finanziellen Mittel aggregiert betrachtet wie folgt aus (Vgl. Ergebnis der Befragungsdaten, OECD 2013: S. 159): Rund ein Drittel aus Verkaufserlösen (32%), rund ein Drittel aus Subventionen und Fördermitteln (31%), der Rest setzt sich in teils sehr unterschiedlicher anteiliger Zusammensetzung aus öffentlichen Aufträgen, Spenden oder Mitgliedsbeiträgen zusammen. Auch die zwei größten Anteile – Subventionen und Erlöse - variieren teils stark (nähere Aufschlüsselungen nach Regionen siehe unten). Zu beobachten ist, dass in eher marktwirtschaftlich orientierten Staaten wie Kanada oder Australien der staatliche Anteil geringer liegt als in den westeuropäischen Staaten, wo die Sozialfirmen stärker an staatliche Strukturen anknüpfen. Zudem ist zu beobachten, dass auch in Italien und Rumänien der öffentliche Anteil relativ gering ist – hier ist die Abhängigkeit von Spenden und Zuschüssen höher als in den Vergleichsländern (Vgl. OECD 2013: S. 26f.). Bei einer näheren Betrachtung der Einnahmequellen fällt zudem auf, dass bei der Gegenüberstellung der Beiträge in einigen Ländern erhebliche Unterschiede in der Form der staatlichen Unterstützung auftreten: In einigen Regionen/Ländern wurde kaum angegeben, Subventionen erhalten zu haben, dafür liegt der Prozentanteil der öffentlichen Aufträge relativ hoch wie auch umgekehrt. So liegt etwa in Puglia der Anteil der Sozialfirmenfinanzierung mittels Subventionen bei 14%; der Anteil der öffentlichen Aufträge bei 53%. Hier sei angemerkt, dass bei der Interpretation und Gegenüberstellung der Ergebnisse die teilweise etwas unpräzisen Fragestellungen in der OECD-Erhebung beachtet werden müssen.

Im Folgenden wird die Finanzierungsstruktur der Vergleichsländer so präzise wie möglich dargestellt (wiederum sind die Ausführungen für die Schweiz genauer als für die Länder der OECD-Analyse. Aus dem OECD Bericht konnten für die folgenden Ausführungen insbesondere Auskünfte zum Finanzierungsmix sowie zur Rechtsform der Sozialunternehmen entnommen werden.

13.4.1.1 Schweiz

Die Untersuchung der Schweizer Sozialfirmen ergibt folgendes aggregiertes Finanzierungsmodell: 57% Einnahmen stammen aus öffentlichen Beiträgen, 41% aus Verkaufserlösen und nur 2% aus Spenden sowie Freiwilligenarbeit.

Beitragsstruktur und –aufteilung: Von den 40 untersuchten Sozialfirmen in der Schweiz beziehen 38 Organisationen direkte öffentliche Beiträge (eine erhält nur indirekte, eine gar keine). Die AutorInnen der Studie unterscheiden bei den *direkten öffentlichen Beiträgen* grundsätzlich zwei Typen (Crivelli et al.: S13f.):

1. Finanzierung der Betreuungskosten (Lohn für das Betreuungspersonal und Betriebskosten): In 80% der Fällen wird ein Standardtarif pro integrierter Person festgelegt, was zur Folge hat, dass die Organisationen das unternehmerische Risiko tragen müssen, sollten die Kosten höher als erwartet ausfallen. In den anderen Fällen wird eine Defizitdeckung ausbezahlt (meist bei Invalideneinrichtungen).
2. (Teil-)Finanzierung der Löhne der benachteiligten Beschäftigten

Indirekte öffentliche Beiträge müssen neben den direkten öffentlichen Beiträgen bei der Beurteilung der tatsächlichen Zusammensetzung der Mittel ebenfalls berücksichtigt werden. Diese hängen mit den Kosteneinsparungen zusammen, die sich daraus ergeben, dass ein Teil oder die Gesamtheit der Arbeitskosten der integrierten benachteiligten Personen durch die öffentliche Hand finanziert wird. Abgesehen von wenigen Fällen, in denen ein Lohn ausbezahlt wird, der einem Marktlohn nahekommt, stellen die eingegliederten Personen, die allerdings nicht voll leistungsfähig sind, für die Organisationen fast oder völlig unentgeltliche Arbeitskräfte dar. Weitere Formen öffentlicher Unterstützung wie Steuer- oder Abgabenerleichterungen, Bevorzugungen bei der Auftragsvergabe oder Bereitstellung von Räumlichkeiten sind weniger leicht quantifizierbar, müssen jedoch ebenfalls Berücksichtigung finden.

Selbstfinanzierungsgrad: Bei den untersuchten Schweizer Sozialfirmen wurde ein Selbstfinanzierungsgrad von etwa 40% erhoben. Die StudienautorInnen begründen das damit, „dass der Anteil der zumeist permanenten öffentlichen Beiträgen an den Gesamteinnahmen überwiegt“ (Crivelli et al.: S. 14). Im europäischen Vergleich sind die öffentlichen Beiträge in der Schweiz relativ hoch, was jedoch damit zusammenhängt, dass in den Vergleichsländern Sozialfirmen einen höheren Anteil ihres Umsatzes aus dem öffentlichen Sektor (Beteiligung an Ausschreibungen, Lieferung von Waren und Dienstleistungen an die Verwaltung) beziehen.

13.4.1.2 Australien

Tasmanien (Vgl. OECD 2013: S. 69f.)

Tasmanien ist ein Inselstaat und gleichzeitig der kleinste australische Staat. Sowohl die Produktivität sowie das Durchschnitts- wie auch das Medianeinkommen liegen unter dem nationalen Schnitt. Eine eigene Erhebung zeigte, dass 2010 in Tasmanien 3779 Sozialfirmen in unterschiedlichsten Bereichen tätig waren – davon umfasste der größte Anteil rechtsfähige Vereine (3549), weiters fielen G.m.b.H.s sowie Kooperativen darunter.

Für die OECD Studie war die Rücklaufquote mit 16 Organisationen etwas bescheiden. Von diesen 16 Organisationen fiel mit knapp 44% die höchste Finanzierungsquelle auf Verkaufserlöse. Den zweitgrößten Budgetposten verzeichneten mit knapp 30% Spenden, rund 20% fielen auf öffentliche Aufträge.

Australien: West-Sydney (Vgl. OECD 2013: S. 74f.)

Die Region West-Sydney passt von ihrer sozioökonomischen Struktur relativ gut in den australischen Schnitt. Genauere Daten zur Sozialfirmenstruktur liegen leider nicht vor. Es wird jedoch geschätzt, dass der Beitrag der Sozialfirmen zur Gesamtwirtschaft beträchtlich ist und ähnliche institutionelle und organisatorische Formen, wie beim Beispiel Tasmanien beschrieben, anzutreffen sind. Von den 15 validen Rückläufen in der OECD-Studie waren mit einer Fallzahl von acht die Mehrheit rechtsfähige Vereine.

Von der Finanzierungsstruktur her ist zu beobachten, dass laut Befragung knapp 43% der Mittel aus Spenden und Zuwendungen lukriert werden. Verkaufserlöse machen rund 30% aus, öffentliche Aufträge und Beiträge rund 20%.

13.4.1.3 Belgien

Flandern (Vgl. OECD 2013: S. 82 ff.)

Die nördliche Region Belgiens, Flandern, liegt sozioökonomisch betrachtet etwas im oberen Landesdurchschnitt in Bezug auf sozioökonomische Merkmale – die Arbeitslosigkeit beispielsweise ist etwas geringer als im Schnitt. Im OECD-Sample zu Flandern antworteten 53 Sozialfirmen. Bei der Mehrheit handelt es sich um private, soziale, „non-profit Workshops“ (Vgl. OECD 2013, S. 83), den kleineren Anteil bilden öffentliche oder private lokale Initiativen.

Subventionen zählen mit 44% zur größten Finanzierungsquelle für belgische Sozialfirmen. Allerdings liegt auch der Selbstfinanzierungsanteil durch den Verkauf von Produkten und Dienstleistungen mit etwa 38% relativ hoch. Öffentliche Aufträge machen hingegen nur etwa 10% aus, weitere Beträge werden aus Spenden etc. lukriert.

13.4.1.4 Kanada

British Columbia/BC (Vgl. OECD 2013: S. 89 ff.)

BC, an der westlichen Küste Kanadas gelegen, liegt im nationalen Vergleich bezüglich Beschäftigung im Mittel. Anzumerken wäre jedoch, dass sich die Region momentan in einer Umstellung weg von überwiegend Landwirtschaft und industrieller Produktion befindet. Eine Untersuchung aus dem Jahr 2010 besagt, dass etwa 140 Sozialfirmen im Bereich BC tätig sind. 39 Organisationen fallen in das von der OECD analysierte Sample. Von diesen geben alle (bis auf eine) die legale Bezeichnung „non-profit society“ (Vgl. OECD 2013: S. 90) an.

Ein Drittel der Gesamteinnahmen der befragten Organisationen machen Zuwendungen und Spenden aus. Knapp ein weiteres Drittel wird über Verkaufserlöse aufgebracht, weitere 26% über öffentliche Aufträge und nur 2% der befragten Unternehmungen geben an, Subventionen o.ä. zu erhalten. Zu berücksichtigen ist, dass hinsichtlich der Finanzierungsquellen zwischen den einzelnen Organisationen erheblich Unterschiede bestehen.

Quebec (Vgl. OECD 2013: S. 96 ff.)

Die größte Provinz Kanadas, Quebec, fällt sozioökonomisch betrachtet ebenfalls ins nationale Mittelfeld. Die OECD Studie umfasst 84 Organisationen. Die Mehrheit der befragten Organisationen bilden NPO, zudem noch Kooperativen in unterschiedlicher Ausprägung (Solidaritäts-, KonsumentInnen- oder ArbeitnehmerInnen-Kooperativen).

Die Finanzierung über Verkaufserlöse stellt bei den untersuchten Organisationen die wichtigste Einnahmequelle dar – knapp 58% der Mittel werden so aufgebracht. Weitere 38% werden durch Subventionen und Förderungen finanziert. Öffentliche Aufträge, Spenden und sonstige Zuwendungen machen dagegen nur einen geringen Anteil aus.

13.4.1.5 Frankreich

Burgund (Vgl. OECD 2013: S. 102 ff.)

Die Region Burgund ist verkehrs- und transporttechnisch gut angebunden und die Arbeitslosenrate (etwa 10%) liegt im nationalen Vergleich im unteren Bereich. Die Krise traf Burgund jedoch recht hart und viele Arbeitsplätze gingen verloren.

Aktuelle Daten zur Sozialökonomie in Burgund zeigen, dass der Sektor der Sozialfirmen rund 10% der Gesamtbeschäftigung umfasst und das Wachstum dieser „Branche“ am höchsten liegt. Am OECD-Survey nahmen 75 soziale Organisationen teil. Darunter waren Kooperativen, Assoziationen, Stiftungen sowie auch spezifisch als Arbeitsmarktintegrationsunternehmen („entreprise d'insertion“) bezeichnete Organisationen. (Vgl. OECD 2013: S. 103)

Subventionen machen laut der OECD Studie in Burgund die größte Einnahmequelle aus (35%). Beinahe so wichtig ist jedoch auch der Verkauf von Gütern und Dienstleistungen. Der Rest setzt sich in sehr heterogener Weise aus den übrigen (oben schon mehrfach erwähnten) Einnahmequellen zusammen.

Bretagne (Vgl. OECD 2013: S. 109 ff.)

Die bretonische Wirtschaft ist überwiegend durch Industrie bzw. Tourismus geprägt, die Arbeitslosenrate lag 2009 bei etwa 8%.

Laut einer Studie von ACOSS (Agence centrale des organismes de sécurité sociale) liegt in der Bretagne der Anteil der Arbeitsplätze, die durch die „social and solidarity economy“ (Vgl. OECD 2013: S. 109) geschaffen werden, gemessen am gesamten Arbeitsplatzangebot innerhalb Frankreichs mit 14% am höchsten (Landesdurchschnitt: 10%). Dieser Sektor zählte zudem im Zeitraum zwischen 2005 und 2010 zu der am stärksten wachsenden Branche mit einem Arbeitsplatzzuwachs von 12%.

Unter den 145 Organisationen, die bei der OECD-Erhebung rückmeldeten, waren ähnliche rechtliche Bezeichnungen anzutreffen, die auch für die Region Burgund angegeben wurden (Kooperativen, Assoziationen etc.). Ebenso machen in der Bretagne Subventionen den größten Anteil an den Gesamteinnahmen Sozialer Unternehmen aus (rund 41%), der Verkauf von Gütern und Dienstleistungen entspricht mit knapp 34% dem zweitgrößten Anteil an Einnahmen. Weiters fallen etwa 13% auf öffentliche Aufträge, rund 7% auf Mitgliedsbeiträge und knapp 3% auf Spenden und Zuwendungen.

13.4.1.6 Italien

Lombardei (Vgl. OECD 2013: S. 116 ff.)

Die im Norden Italiens gelegene Region Lombardei ist im Vergleich zu den übrigen italienischen Regionen wirtschaftlich im oberen Feld angesiedelt – die Arbeitslosenrate ist geringer, das Wirtschaftswachstum höher.

Unter den 45 Rückmeldungen auf die OECD-Erhebung befanden sich folgende Rechtsformen: soziale Kooperativen, Stiftungen, Freiwilligenorganisationen, NPOs sowie „social promotion associations (associazione di promozione sociale)“ (Vgl. OECD 2013: S. 117).

Knapp 35%, also der Großteil der Einnahmen, wurde laut Befragung durch Verkaufserlöse eingeholt. Darüber hinaus spielten auch öffentliche Aufträge mit 31% eine entscheidende Rolle beim Lukrieren der Einnahmen (wobei beide Quellen im OECD-Sample sehr stark variieren). Zuwendungen und Spenden sind in diesem Fall schon an dritter Stelle mit vergleichsweise hohen 15% vertreten, der Rest wird über Subventionen, Spenden und Zuwendungen aufgebracht.

Puglien (Vgl. OECD 2013: S. 123 ff.)

Puglien, im Südwesten Italiens, verzeichnete 2011 eine im nationalen Vergleich hohe Arbeitslosenrate mit 13% (zu 8%) und auch produktivitätstechnisch liegt diese Region unter dem Landesdurchschnitt.

An der OECD Befragung nahmen 22 Organisationen teil, die angegebene Rechtsformen deckten sich mit denen der Lombardei. Knapp 35% der Einnahmen stammen bei den befragten Organisationen aus dem Verkauf der produzierten Güter und Dienstleistungen, 31% machen öffentliche Verträge aus (wobei der Median bei knapp 9% liegt – also einige wenige Organisationen, deren Haupteinnahme öffentliche Verträge sind, zu einer Verzerrung dieser Angabe geführt haben). Die übrigen Anteile verteilen sich ähnlich wie schon bei den oben angeführten Regionen.

13.4.1.7 Luxemburg

Luxemburg (Vgl. OECD 2013: S. 129 ff.) rutschte durch die Krise 2008/2009 in eine schwere Rezession – die Wirtschaftsleistung ließ nach, die Arbeitslosigkeit stieg. Durch diverse fiskalpolitische Eingriffen ist das Land mittlerweile aber wieder auf einem stabilen Aufwärtspfad und die Arbeitslosigkeit von 6% (2011) liegt auf einem im EU-Vergleich unterdurchschnittlichen Niveau.

Studien zur Sozialwirtschaft bzw. sozialen Ökonomie für Luxemburg sind rar – es wurde jedoch erhoben, dass 2008 dieser Sektor einen Anteil von in etwa 6% der gesamten Arbeitskräftenachfrage ausmachte. 40 Organisationen nahmen insgesamt an der Befragung der OECD teil, wovon die überwiegende Mehrheit angab, eine NGO zu sein.

Mit durchschnittlich knapp 60% machen Subventionen in Luxemburg die größte Einnahmequelle aus. Mit großem Abstand folgen dann Verkaufserlöse (rund 17%), öffentliche Aufträge (rund 14%), Mitgliedsbeiträge oder Spenden.

13.4.1.8 Rumänien

Reguinea Centru (Vgl. OECD 2013: S. 135)

In der untersuchten Region im Zentrum Rumäniens lag die Arbeitslosenrate 2010 bei fast 11%, im Vergleich zu knapp 7% im nationalen Schnitt. Auch die Wirtschaftsleistung kann als unterdurchschnittlich gesehen werden.

Erhebungen des Instituts für Sozialwirtschaft in Rumänien zufolge machen die Sozialfirmen der Region Reguinea Centru den landesweit größten Anteil aus (18%). Die am meisten verbreiteten Rechtsformen von Sozialfirmen sind Assoziationen und Kooperativen. Diese Typen wurden auch in der OECD-Befragung von 26 Organisationen angegeben, weiters wurden auch noch Stiftungen, öffentliche Einrichtungen und „Credit Unions“ angeführt.

Die am meisten genannten Einkommensquellen sind Spenden und Zuwendungen (rund 38%). Das ist ein auffallender Unterschied zu den sonstigen analysierten Ländern, in denen dieser Einnahmeanteil oftmals beträchtlich geringer ausfällt. Der nächstwichtigste Einnahmefaktor ist der Verkauf der produzierten Güter und Dienstleistungen (rund 18%), gefolgt von Mitgliedsbeiträgen (rund 15%).

Reguinea Sud Est (Vgl. OECD 2013: S. 142)

Reguinea Sud Est ist sozioökonomisch betrachtet etwas besser gestellt als Reguinea Centru (Arbeitslosenrate 7,5%, etwas höheres BIP). Ein großer Unterschied zu Reguinea Centru ist die sehr schwach ausgeprägte Präsenz von Sozialfirmen in Form von Assoziationen und Stiftungen, allerdings sind „Credit Unions“ und Kooperativen häufig anzutreffen. An der Befragung der OECD nahmen 27 Organisationen teil, deren Rechtsformen sich mit den für Reguinea Centru genannten Typen decken.

Auch in dieser Region machen Spenden und Zuwendungen mit knapp 33% den größten Anteil am Gesamteinkommen aus. Mitgliedsbeiträge spielen mit knapp 28% eine ebenfalls wichtige Rolle im Lukrieren von Einnahmen. 13,5% machen Verkaufserlöse aus; rund 13% Subventionen.

13.4.1.9 Schweden

Östergötland (Vgl. OECD 2013: S. 148)

Die im Osten Schwedens gelegene Region Östergötland verzeichnete im Jahr 2011 eine Arbeitslosenrate von 7,3% (wobei Personen der Altersgruppe 18-24 Jahre, außerhalb Schwedens geborene Personen sowie ganz allgemein Männer am stärksten betroffen waren). An der Studie der OECD nahmen insgesamt 16 Organisationen teil, wovon fünf die Rechtsform Kooperative und elf Assoziation angaben.

Knapp 40% der Gesamteinnahmen stammen aus Verkaufserlösen. Subventionen, die etwa 37% ausmachen, leisten einen weiteren zentralen Beitrag zur Finanzierung. Knapp 20% werden weiter über öffentliche Auftragsvergabe lukriert, den Rest machen Mitgliedsbeiträge oder Spenden aus.

Västra Götaland (Vgl. OECD 2013: S. 153)

Die im Südwesten gelegene Region Västra Götaland weist ein im Landesschnitt überdurchschnittliches BIP pro Kopf bei einer Arbeitslosenrate von 6% auf. An der Befragung der OECD nahmen in der genannten Region 52 Organisationen teil, von denen die meisten entweder Kooperativen oder Assoziationen sind, jedoch auch Stiftungen, eine NPO und Aktiengesellschaften.

Den anteilmäßig größten Teil der Gesamteinnahmen machten 2011 Subventionen aus (33% - der Median liegt allerdings bei 14%, was darauf hinweist, dass nicht alle Organisationen aus Subventionen ihre Haupteinnahmen lukrieren). Öffentliche Aufträge sind mit 25% die zweite zentrale Einnahmequelle (allerdings bei einem Medianwert von 2,5% wiederum nicht für alle Organisationen). 22% machen Verkaufserlöse aus, der Rest teilt sich auf die bereits mehrfach genannten weiteren Finanzierungsquellen auf.

13.5 Modelle im Ländervergleich

In Folgenden werden Umsetzungsformen Sozialer Unternehmen in verschiedenen Ländern beschrieben und verglichen. Dabei zeigt sich, dass Dreiviertel der befragten Sozialfirmen Leistungen für benachteiligte Personengruppen und/oder Beschäftigte anbieten bzw. einen arbeitsmarktintegrierenden Fokus haben.

13.5.1 Formen der Integration und Tätigkeitsfelder

Betrachtet man die Sozialfirmen mit arbeitsmarktintegrativem Fokus lassen sich drei Typen identifizieren:

- Sozialfirmen, die direkt Arbeit anbieten
- Sozialfirmen, die Trainings- bzw. Erfahrungsmöglichkeiten anbieten
- Sozialfirmen, die Unterstützungsleistungen für Personen anbieten, für die eine Arbeitsmarktintegration in näherer Zukunft tendenziell nicht in Frage kommt⁷¹

Eine Gesamtauswertung zeigt, dass die Aufteilung nach Tätigkeitsschwerpunkten bei der Arbeit mit benachteiligten Personen relativ breit gestreut ist: Rund 20% der befragten Organisationen bieten Trainings an, jeweils 26% langfristige Beschäftigungsmöglichkeiten, Unterstützungsleistungen oder auch „keine Beschäftigungsmöglichkeiten“, wobei in diesem Fall starke regionale Differenzen zu beobachten sind.

Flandern beispielsweise weist mit einem Anteil von 67% Bereitstellung von langfristigen Beschäftigungsmöglichkeiten am gesamten (befragten) flämischen Sozialfirmen-Spektrum ein überdurchschnittlich hohes Engagement in diesem Bereich auf. Luxemburg und Regiunea Centru (Rumänien) liegen wiederum im Angebot von Trainings (38% bzw. 56%) relativ weit vorne, wohingegen in Flandern dieses Modell mit nur rund 6% sehr gering verbreitet ist. Eine mögliche Erklärung für das Vorziehen von Trainingsangeboten anstelle von Beschäftigungsstellen könnte in den geringeren Kosten der ersteren Alternative liegen (was vor allem auf Rumänien zutreffen könnte).

⁷¹ Dieser Typ wird soweit möglich aus den folgenden Ausführungen ausgeklammert, da er jedoch in den meisten Samples miteinbezogen ist, kann eine exakte Abgrenzung nicht immer vorgenommen werden.

Australien und die italienische Provinz Puglia sind wiederum im Tätigkeitsfeld der Unterstützungsleistungen überrepräsentiert. (Vgl. OECD 2013: S. 41f.)⁷²

Das „schweizerische Modell“ mit seinen verschiedenen Formen unterscheidet sich teilweise von anderen Sozialfirmen. In der Schweiz gibt es für Sozialfirmen keinen spezifischen Rechtsrahmen, sondern es besteht eine Vielzahl an unterschiedlichen Sozialfirmen-Modellen. Dabei spielt der institutionelle Kontext eine maßgebende Rolle. Die zu integrierenden Personen kommen in erster Linie aus der Invalidenversicherung, der Arbeitslosenversicherung und der Sozialhilfe – sie haben also einen Verwaltungsstatus.

Gemeinsam mit der öffentlichen Hand subventionieren diese Einrichtungen direkt oder indirekt die Arbeit in den Sozialfirmen. Diese wiederum passen sich den Voraussetzungen und Erwartungen der Einrichtungen an. Nachfolgend werden länderspezifische Umsetzungsformen Sozialer Unternehmen hinsichtlich Tätigkeitsfelder und Form der Unterstützungsleistung dargestellt.

13.5.1.1 Schweiz

In der Studie von Crivelli et al. gaben 40 der 48 befragten Organisationen an, benachteiligten Beschäftigten eine Anstellung zu bieten. Wie schon oben skizziert, ist in der Schweiz der Verwaltungsstatus der Personen ein wichtiger Faktor, um Zugang zu einer Sozialfirma zu erlangen. 58% der Organisationen bieten befristete Anstellungen an, die sich insbesondere an die Zielgruppen Arbeitslose und SozialhilfebezieherInnen richten (sogenannte „Übergangsfirmen“). Organisationen, die Langzeitbeschäftigungsstellen anbieten, zählen tendenziell BezieherInnen von Invalidenpensionen zu ihrer Hauptzielgruppe. (Vgl. Crivelli et al. 2012: S. 7)

Weiters ist hervorzuheben, dass das jeweilige Arbeitsvertrags- und Vergütungsmodell für die Zielgruppen in engem Zusammenhang mit dem Rechtsstatus der Organisation steht. Organisationen, die BezieherInnen einer Invalidenpension anstellen, bieten meist unbefristete Arbeitsverträge an, wobei die Lohnhöhe fix ist und im Grunde die Invalidenpension ergänzt (meist ein Plus von 25-50%). Personen wiederum, die Arbeitslosengeld beziehen, erhalten keinerlei Vergütung. *„In diesem Fall wird die Integration nicht in einem Arbeitsvertrag geregelt, sondern über ein Programm, das von öffentlicher Hand getragen wird“* (Vgl. Crivelli et al.: S. 8). Sehr unterschiedlich ist die Situation bei jenen Firmen, die Sozialhilfeberechtigte oder Personen mit Mindesteinkommen integrieren. Hier reicht das Spektrum von befristeten, öffentlichen Integrationsprogrammen ohne Lohnauszahlung aber bei weiterlaufendem Sozialhilfebezug über befristete Arbeitsverträge mit öffentlicher Lohnsubvention, die die Sozialhilfe ergänzen oder ersetzen. (Vgl. Crivelli et al.: S. 8f.)

⁷² Bei der Befragung konnten zwei Angebotsbereiche ausgewählt werden.

Zusammenfassend lässt sich für die Schweiz festhalten, dass Arbeitsverträge mit einer regulären Vergütung für benachteiligte Personen nicht sehr häufig anzutreffen sind. 40% der befragten Sozialen Organisationen entrichten keinerlei Vergütung an die beschäftigte Zielgruppe oder bezahlen nur einen subventionierten Lohn.

Für die Länder, die im OECD-Bericht analysiert wurden, findet sich leider keine solche detaillierte Aufschlüsselung der Anspruchsberechtigten wie für die Schweiz. Es wurde allerdings abgefragt, in welchen Tätigkeitsfeldern die Sozialfirmen aktiv sind und für welche Personengruppen Beschäftigung oder Qualifizierung angeboten werden – diese Informationen werden im Folgenden differenziert nach Region und Land dargestellt.

13.5.1.2 Australien

Western Australia und Tasmanien (Vgl. OECD 2013: S. 70 ff.)

Tätigkeitsfelder und Unterstützungsleistungen in Western Australia: In Western Australia wurde in der OECD-Studie der Bereich Bildungs- und Trainingsangebote am häufigsten genannt, gefolgt von umweltpolitischen Service, Tätigkeiten im Kulturbereich, sozialen Diensten oder erst an siebter Stelle Arbeitsmarktintegration. Vier der 15 befragten Organisationen gaben an, stabile Beschäftigungsverhältnisse für benachteiligte Personengruppen anzubieten, weitere sechs bieten Unterstützungsleistungen bei der Jobsuche an, weitere vier sind im Bereich Unterstützung und Training für eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration tätig.

Tätigkeitsfelder und Unterstützungsleistungen in Tasmanien: Für Tasmanien wurde am häufigsten (von den 16 validen Rückmeldungen) in der OECD-Befragung angegeben, im Bereich Bildung und Trainingsangebote sowie soziale Dienste (etwa Kinder- oder Altenbetreuung) tätig zu sein. An fünfter Stelle wurde Arbeitsmarktintegration genannt. 31% der befragten Organisationen gaben an, benachteiligten Personen stabile Arbeitsplatzmöglichkeiten anzubieten, wobei der höhere Prozentsatz (44%) angab, benachteiligte Personen bei der Arbeitsplatzsuche zu unterstützen.

13.5.1.3 Belgien

Flandern (Vgl. OECD 2013: S. 82 ff.)

In Flandern einigte sich die Regierung auf einheitliche Ziele für den Bereich Soziale Ökonomie. Diese Ziele sind:

- Arbeitsmarktintegration,
- Bereitstellung sozialer Dienstleistungen sowie
- Unterstützung von Sozialfirmen/-unternehmen.

Im Jahr 2011 wurde ca. 1% der Beschäftigungsverhältnisse durch Sozialfirmen abgedeckt, die oftmals Subaufträge für „gewöhnliche“ Unternehmen durchführten. Die von der Wirtschafts- und Finanzkrise verursachte Rezession führte allerdings dazu, dass es zu einem beträchtlichen Rückbau ebendieser Arbeitsplätze kam.

Tätigkeitsfelder: Im Vergleich zu den anderen analysierten Ländern fällt bei Flandern auf, dass besonders viele Organisationen in der OECD-Befragung angaben, im Bereich der Arbeitsmarktintegration tätig zu sein (42%). Da diese Zahl nicht durch zusätzliche Daten überprüft wurde, ist es schwierig festzustellen, ob dieser Prozentsatz aufgrund der Frage- und Antwortformulierung so hoch ausfällt oder ob die Sozialfirmen in Flandern tatsächlich überproportional häufig im Bereich der Arbeitsmarktintegration aktiv sind.

Form der Unterstützungsleistung: Ein weiteres Ergebnis, das im Kontrast zu den anderen betrachteten Länderbeispielen steht, ist, dass mit 66% ein überdurchschnittlicher hoher Anteil der befragten Organisationen in Flandern stabile Beschäftigung für benachteiligte Personen anbietet. Die zweite relevante Gruppe stellen mit rund 27% jene Sozialen Organisationen dar, die für benachteiligte Personen Unterstützungsleistungen bei der Jobsuche zur Verfügung stellen.

13.5.1.4 Kanada

British Columbia/BC (Vgl. OECD 2013: S. 90 ff.)

Tätigkeitsfelder: Die von der OECD befragten Organisationen aus BC gaben zu 38% an, im Bereich Bildung/Trainingsangebote tätig zu sein, gefolgt von sozialen Dienstleistungen, Arbeit im Kultur- oder Gesundheitsbereich – Arbeitsmarktintegration wird erst an 14. Stelle erwähnt.

Form der Unterstützungsleistung: Unterstützung bei der Jobsuche und Trainingsangebote sind in BC etwas häufiger anzutreffen als direkte Beschäftigungsangebote. So bieten etwa 23% der befragten Organisationen stabile Beschäftigung für benachteiligte Personen an und 27% unterstützen benachteiligte Personen bei der Jobsuche.

Quebec (Vgl. OECD 2013: S. 96 ff.)

Tätigkeitsfelder: In Quebec ist das am weitesten verbreitete Betätigungsfeld der untersuchten Sozialen Organisationen soziale Dienstleistungen (knapp 30%), gefolgt von Kultur, Bildung und Trainingsangeboten (22% bzw. 19%). Arbeitsmarktintegration als Tätigkeitsfeld wurde bei der OECD-Befragung an sechster Stelle gereiht.

Form der Unterstützungsleistung: Ein Drittel der befragten Organisationen stellt stabile Beschäftigungsmöglichkeiten für benachteiligte Personengruppen bereit. Über die sonstige prozentuelle Verteilung an Unterstützungsleistungen finden sich im OECD-Bericht keine weiteren Angaben – es wurde jedoch angeführt, dass rund 40% der Zielgruppe, die an Trainings teilgenommen hat, im Beobachtungszeitraum der OECD-Studie einen Job am ersten Arbeitsmarkt gefunden hat.

13.5.1.5 Frankreich

Burgund (Vgl. OECD 2013: S. 102 ff.)

Tätigkeitsfelder: Arbeitsmarktintegration zählt zu den in der OECD-Studie am häufigsten genannten Tätigkeitsfeldern der befragten Organisationen in Burgund (36%), gefolgt von sozialen Dienstleistungen sowie Bildung und Trainings.

Form der Unterstützungsleistung: Zusammengefasst beträgt der Anteil an Organisationen, die Unterstützungsleistungen und/oder Trainings zur Arbeitssuche für benachteiligte Personengruppen anbieten, über 50%. Lediglich 10 der befragten Sozialen Unternehmen bieten Arbeitsplätze an.

Bretagne (OECD 2013: 109 ff.)

Tätigkeitsfelder: In der Bretagne ist das am häufigsten genannte Tätigkeitsfeld soziale Dienstleistungen (26%), gefolgt von Bildungs- und Trainingsangeboten (23%), Arbeitsmarktintegration (19%) sowie restlichen unbedeutenderen Tätigkeitsbereichen.

Form der Unterstützungsleistung: Rund 20% der befragten Organisationen gaben in der OECD-Befragung an, für benachteiligte Personengruppen langfristige Beschäftigungsmöglichkeiten bereitzustellen, über 31% unterstützen Personen bei der Suche nach einem Arbeitsplatz im regulären Arbeitsmarkt. Eine kleinere Anzahl an Sozialunternehmen (rund 12%) gab an, Trainings anzubieten.

13.5.1.6 Italien

Lombardei (Vgl. OECD 2013: S. 116 ff.)

Tätigkeitsfelder: Soziale Dienstleistungen wurden in der OECD-Studie von den befragten Sozialfirmen am häufigsten als Tätigkeitsfeld genannt (ein Drittel), gefolgt von medizinischen bzw. Gesundheitsdienstleistungen (22%). Arbeitsmarktintegration wurde nur von einer einzigen Organisation als Tätigkeitsfeld angeführt.

Form der Unterstützungsleistung: 10 Organisationen (26%) gaben an, stabile Beschäftigungsmöglichkeiten für benachteiligte Personengruppen anzubieten, weitere etwa 23% bieten Trainingsmöglichkeiten bzw. -programmen, 13% unterstützen bei der Jobsuche.

Puglien (Vgl. OECD 2013: S. 123 ff.)

Tätigkeitsfelder: Über die Hälfte der befragten Unternehmen gab in der OECD-Befragung an, im Bereich sozialer Dienstleistungen tätig zu sein. Weitere genannte Tätigkeitsfelder waren Kultur-, Gesundheits- und Medizinbereich sowie Bildung oder Trainingsangebote. Arbeitsmarktintegration wurde von keiner der befragten Organisationen angegeben.

Form der Unterstützungsleistung: 43% (neun Organisationen) unterstützen benachteiligte Personen bei der Jobsuche am freien Arbeitsmarkt. Die weiteren Unterstützungsleistungen, wie etwa Trainingsangebote, werden nur vereinzelt von Organisationen angeboten.

13.5.1.7 Luxemburg (Vgl. OECD 2013: S. 129 ff.)

Tätigkeitsfelder: Die meisten der in der OECD-Studie befragten Organisationen in Luxemburg sind im Umweltschutzbereich tätig (rund 46%). Weitere 28% gaben an, im Feld der Arbeitsmarktintegration aktiv zu sein, gefolgt von Bildungs- und Trainingsangeboten, sozialen sowie Gesundheitsdienstleistungen.

Form der Unterstützungsleistung: 20% der befragten Organisationen gaben an, benachteiligten Personengruppen eine langfristige, stabile Beschäftigung zu bieten. Ein höherer Anteil von knapp 38% stellt Trainingsangebote und Unterstützungsprogramme zur Verfügung. Weitere rund 28% unterstützen bei der Jobsuche am primären Arbeitsmarkt.

13.5.1.8 Rumänien

Reguinea Centru (Vgl. OECD 2013: S. 135)

Tätigkeitsfelder: Bildungs- und Trainingsangebote wurden von den befragten Organisationen am häufigsten genannt (50%), gefolgt von sozialen Dienstleistungen, Beratungen und Arbeitsmarktintegration.

Form der Unterstützungsleistung: Die Mehrheit, über die Hälfte der in der OECD-Studie befragten Unternehmen, gab an, Trainingsprogramme zum Einstieg in den Arbeitsmarkt anzubieten. Nur einige wenige stellen Arbeitsplätze zur Verfügung, ein weiterer sehr geringer Prozentsatz unterstützt benachteiligte Personengruppen bei der Jobsuche.

Reguinea Sud Est (Vgl. OECD 2013: S. 142)

Tätigkeitsfelder: Der am häufigsten genannte Tätigkeitsbereich sind soziale Dienstleistungen (knapp die Hälfte der in der OECD-Studie befragten Organisationen), gefolgt von Bildungs- und Trainingsangeboten, Beratung und Arbeitsmarktintegration.

Form der Unterstützungsleistung: Nur drei (12%) der befragten Organisationen gaben an, Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. 32% boten Trainings für benachteiligte Arbeitssuchende an, 28% unterstützen benachteiligte Personen bei der Jobsuche.

13.5.1.9 Schweden

Östergötland (Vgl. OECD 2013: S. 148)

Tätigkeitsfelder: Umweltschutz (25% - dies betrifft bei einer Fallzahl von insgesamt 16 befragten Organisationen jedoch nur vier), Pflege- und Betreuungsleistungen (25%), Kulturbereich, Arbeitsmarktintegration sowie Bildungs- und Trainingsprogramme zählen zu den am häufigsten genannten Tätigkeitsbereichen Sozialer Organisationen in Östergötland.

Form der Unterstützungsleistung: Vier Organisationen gaben an, Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen, sechs Unternehmen bieten Trainings und verwandte Unterstützungsleistungen an, weitere drei boten unterstützen bei der Jobsuche. Die restlichen drei befragten Organisationen waren in keinerlei arbeitsmarktrelevante Tätigkeiten involviert.

Västra Götaland (Vgl. OECD 2013: S. 153)

Tätigkeitsfelder: Die zwei am häufigsten in der OECD-Studie genannten Tätigkeitsbereiche waren Kultur sowie Bildungs- und Trainingsangebote, des Weiteren wurden Arbeitsmarktintegration und Beratungsleistungen angeführt.

Form der Unterstützungsleistung: 31% gaben an, dass ihre Organisationen stabile Beschäftigungsmöglichkeiten für benachteiligte Personengruppen zur Verfügung stellen, gefolgt von Trainingsmöglichkeiten für benachteiligte Personen, die übrigen elf Organisationen unterstützen bei der Jobsuche.

14 Ergänzungen zur Trägerbefragung nach Maßnahmentyp

14.1 Erweiterungs- und Entwicklungsoptionen Sozialer Unternehmen

Um Einblick in die Verbesserungsvorschläge der Befragten zu erhalten, wurden diese gebeten, unterschiedliche Optionen hinsichtlich ihres Effekts auf die Arbeitsmarktintegration ihrer Transitarbeitskräfte zu bewerten. Die Befragten konnten dabei die Wichtigkeit genannter Veränderungen auf einer Skala von 1 (= gar nicht wichtig) bis 5 (= sehr wichtig) einstufen.

In der folgenden Abbildung 50 sind die Mittelwerte dieser Einstufungen aufgegliedert nach Maßnahmentyp sowie insgesamt zu entnehmen (siehe dazu im Tabellenband Tabelle 101 und 102).

Die Grafik zeigt, dass die Wichtigkeit der angeführten Verbesserungsoptionen für einen positiven Effekt für die Arbeitsmarktintegration ihrer Transitarbeitskräfte von GBP und SÖB ähnlich eingestuft wird. Die Einstufungen der SÖBÜ differieren, sie sind aufgrund der geringen Fallzahl jedoch stark zufallsanfällig und daher mit Vorsicht zu interpretieren.

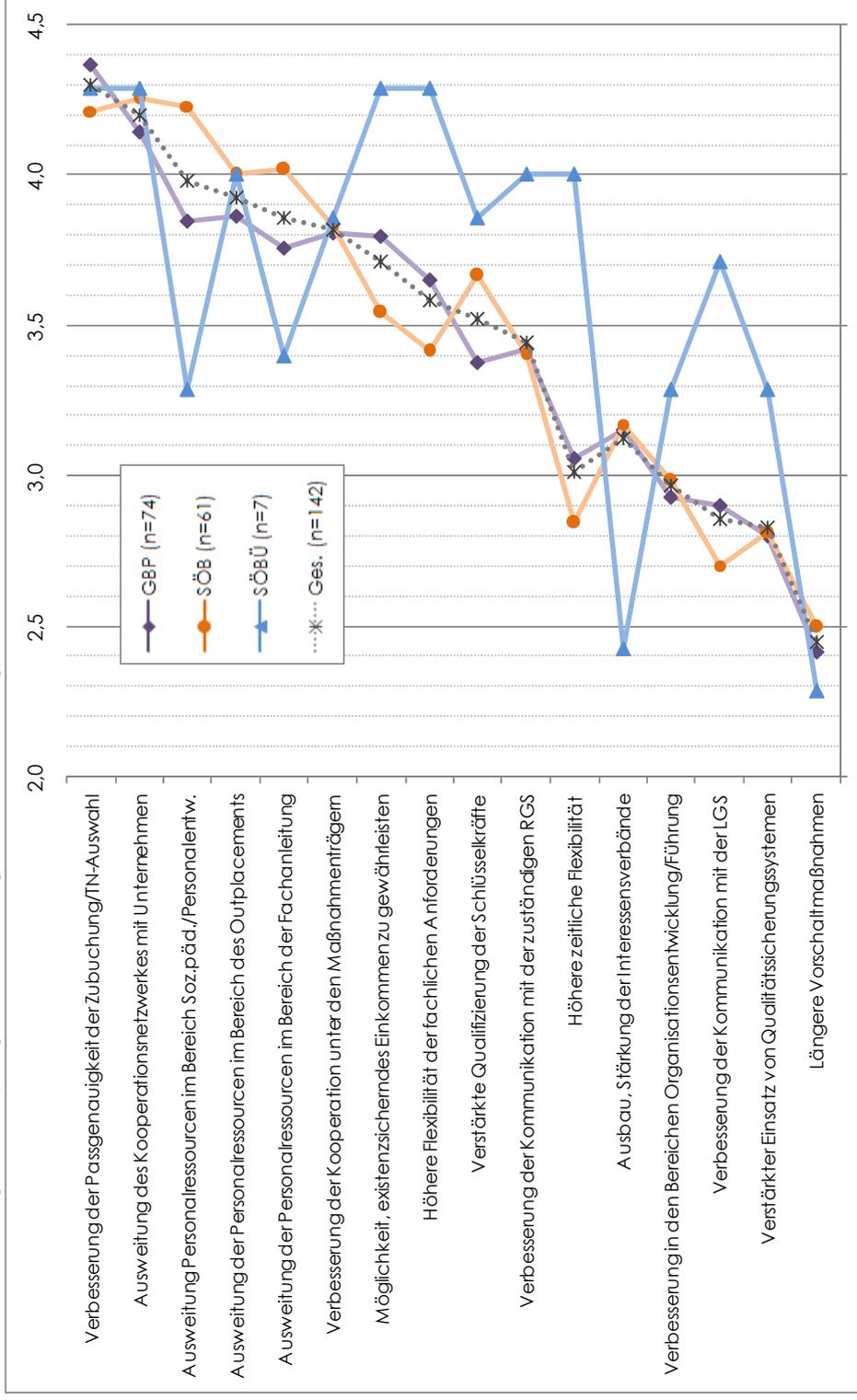
Unabhängig vom Maßnahmentyp werden folgenden Verbesserungsoptionen von den Befragten als wichtig für einen positiven Effekt auf die Arbeitsmarktintegration der Transitarbeitskräfte eingestuft:

- Verbesserung der Passgenauigkeit der Zubuchung,
- Ausweitung des Kooperationsnetzwerkes mit Unternehmen,
- Ausweitung der Personalressourcen im Bereich des Outplacements,
- Verbesserung der Kooperation unter den Maßnahmenträgern

Die durchschnittlichen Einschätzungen der Wichtigkeit der aufgelisteten Verbesserungen und Veränderungen für einen positiven Effekt auf die Arbeitsmarktintegration der Transitarbeitskräfte fallen bei allen drei Maßnahmentypen ähnlich aus.

Abbildung 50: Verbesserungsoptionen, die einen positiven Effekt auf die Arbeitsmarktintegration der Transitarbeitskräfte haben könnten

Mittelwerte Wichtigkeit von (1 = gar nicht wichtig bis 5 = sehr wichtig)



Maßnahmentypspezifischen Einstufungen hinsichtlich der hier darstellten Wichtigkeit lassen sich bei folgenden Verbesserungsvorschlägen beobachten:

- **Für GBP und vor allem SÖB** sind Ausweitung der Personalressourcen im Bereich Fachanleitung sowie im Bereich der sozialpädagogischen Betreuung/ Personalentwicklung tendenziell etwas wichtiger als für SÖBÜ.
- **GBP und vor allem SÖBÜ** stufen die Bedeutung, ein existenzsicherndes Einkommen zu gewährleisten sowie eine höhere Flexibilität der fachlichen Anforderungen etwas höher ein als SÖB.
- **SÖB und vor allem SÖBÜ** stufen die Qualifizierung der Schlüsselkräfte als bedeutsamer ein als GBP.
- **SÖBÜ** stufen die Verbesserung der Kommunikation zu RGS und LGS sowie eine höhere zeitliche Flexibilität als bedeutsamer ein als GBP und SÖB.

Die anschließende Auflistung gibt einen Überblick darüber, welche Verbesserungsvorschläge die höchsten Mittelwerte der Bewertungen der Wichtigkeit von Verbesserungen für einen positiven Effekt auf die Arbeitsintegration der Transitarbeitskräfte (von allen befragten Projekten) erreicht haben. In Klammer wird der jeweilige Mittelwert angeführt.

Hohe Wichtigkeit für einen positiven Effekt auf die Arbeitsmarktintegration der Transitarbeitskräfte aus Sicht **der VertreterInnen der befragten Projekte** erreichten folgende Vorschläge:

- Verbesserung der Passgenauigkeit der Zubuchung / TeilnehmerInnenauswahl (mw=4,3)
- Ausweitung des Kooperationsnetzwerkes mit Unternehmen (mw=4,2)
- Ausweitung der Personalressourcen im Bereich Sozialpädagogik/Personalentw. (mw=4,0)
- Ausweitung der Personalressourcen im Bereich der Fachanleitung (mw=3,9)
- Ausweitung der Personalressourcen im Bereich des Outplacements (mw=3,9)
- Verbesserung der Kooperation unter den Maßnahmenträgern (mw=3,8)
- Möglichkeit, existenzsicherndes Einkommen zu gewährleisten (mw=3,7)
- Höhere Flexibilität der fachlichen Anforderungen (mw=3,6)
- Verstärkte Qualifizierung der Schlüsselkräfte (mw=3,5)
- Verbesserung des Austauschs/der Kommunikation mit der zuständigen RGS (mw=3,4)

Von einigen Unternehmen wurden auch andere Maßnahmen genannt, hauptsächlich wird dabei die Schaffung von unbefristeten bzw. Dauerarbeitsplätzen angesprochen (siehe dazu im Tabellenband Tabelle 103).

Die offene Frage, welche Aufgabengebiete Soziale Unternehmen im Hinblick auf eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung verstärkt oder neu übernehmen könnten, beantworteten 99 Projekte (70%). Insgesamt wurden von diesen 131 Angaben gemacht.

Am häufigsten wird auch in diesem Zusammenhang als zukunftsorientierter Entwicklungsbereich der Ausbau längerfristiger bzw. dauerhafter Beschäftigungsangebote für am Arbeitsmarkt benachteiligte Personen genannt (45% der Nennungen). Beschäftigungsmöglichkeiten werden häufiger im kommunalen Bereich und dort vor allem im Bereich der „Green Jobs“ verortet als in der Privatwirtschaft (21% der Nennungen versus 5% der Nennungen). Einzelne

Projekte thematisieren in diesem Zusammenhang auch eine Einbindung Sozialer Unternehmen in die öffentliche Auftragsvergabe bzw. eine Vernetzung mit BetriebsgründerInnen sowie eine Know-How Weitergabe Sozialer Unternehmen an Unternehmen am ersten Arbeitsmarkt.

Als weitere verstärkt bzw. neu zu übernehmende Aufgabengebiete entfallen 8% der Nennungen auf den Bereich Qualifizierung, 7% thematisieren zielgruppenspezifische Angebote bzw. stark am individuellen Bedarf der TeilnehmerInnen orientierte, aufeinander abgestimmte Angebotszusammenstellungen und 5% Aufgaben in den Bereichen der Arbeitskräfteüberlassung, der direkten Arbeitsvermittlung oder des Integrationsleasings.

Nachfolgende Übersicht gibt einen Überblick der angeführten Aufgabenbereiche:

Übersicht 96: Mögliche Entwicklungsoptionen Sozialer Unternehmen

Verstärkt bzw. neu zu übernehmende Aufgabengebiete	Anz.	Anteil Nennungen (n=131)
Längerfristige bzw. dauerhafte Beschäftigungsangebot sowie Pensionsantrittsarbeitsplätze	59	45%
Beschäftigungsmöglichkeiten im kommunale Bereich , häufig genannt werden in diesem Zusammenhang Green Jobs (Umweltschutz, Recycling, Wiederverwertung, Landschaftspflege, Land- und Almwirtschaft) aber auch Beschäftigungsplätze im Bereich der Altenbetreuung, zur Unterstützung von Sportvereinen oder Kulturprojekten, etc.	27	21%
Beschäftigungsmöglichkeiten in der Privatwirtschaft , Übernahmen von Auftragsarbeiten, einfache Arbeiten bzw. Dienstleistungen, die üblicherweise in Billiglohnländer ausgelagert werden sowie Beschäftigung in kleineren Gewerbebetrieben zur Aufrechterhaltung dörflicher Infrastruktur oder im Tourismusbereich	7	5%
Qualifizierungsangebote wie Trainingsprogramme zur Leistungssteigerung und Qualifizierung, Lehrausbildungen für über 19-Jährige, Fachausbildungen, (geförderte) Ausbildungsplätze in Lehrbetriebsstätten, etc.	11	8%
Individuelle, an den Bedarfen der Zielgruppe orientierte, flexible Angebote wie z.B. Maßnahmen- bzw. Integrationsketten, Stufenmodell, das Modulsystem Zürich, niederschwellige oder längere Begleitphasen für Jugendliche, Unterstützung psychisch-chronisch erkrankter TAK durch psychologisches Fachpersonal.	9	7%
Erweiterung der Beschäftigungsangebote bestehender Projekte um Arbeitskräfteüberlassung, Integrationsleasing oder direkte Arbeitsvermittlung	7	5%
Angebote zur Bedarfsfeststellung wie z.B. vorgelagerten Probephase, Arbeits- oder Leistungserprobung, Clearing und Zuweisung zu Sozialprojekte	3	2%
Niederschwellige Beschäftigungsangebote wie z.B. stundenweise Beschäftigung	3	2%
Einbindung Sozialer Unternehmen in die öffentliche Auftragsvergabe , Integration sozialer Anforderungen in Ausschreibungskriterien, verpflichtende Beauftragung Sozialer Unternehmen durch Gemeinden	3	2%
Kooperation mit Unternehmen – Vernetzung mit Betriebsgründern – Know-How Sozialer Unternehmen an Unternehmen am 1. Arbeitsmarkt weitergeben	2	2%

Q: Trägerbefragung.

14.1.1 Eignung verschiedener Angebote für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen sowie Voll-BMS-BezieherInnen

Abschließend wurden mehrere **Angebote zur Arbeitsmarktintegration aufgelistet und deren Eignung für die „Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen sowie für Voll-BMS-BezieherInnen** erhoben.

Diese Angebote sind:

- Angebot niederschwelliger Arbeitsplätze
- Angebot stundenweiser Beschäftigung
- Angebot von Teilzeitstellen
- Dauerhaft geförderte Arbeitsplätze
- Spezifische Qualifizierungsangebote
- Mehrjährig geförderte Transitarbeitsplätze
- Case Management
- Integrierte Maßnahmenkette

Dabei zeigt sich, dass aus Sicht der befragten Sozialen Unternehmen alle aufgelisteten Angebote mehrheitlich gut geeignet erscheinen.

Insgesamt erscheinen **mehrfähig geförderte Transitarbeitsplätze, dauerhaft geförderte Arbeitsplätze** sowie **niederschwellige Arbeitsplätze** aus Sicht aller befragten Projekte für die gesundheitlich Eingeschränkte besonders geeignet zu sein.

Ebenso erscheinen **mehrfähig geförderte Transitarbeitsplätze, dauerhaft geförderte Arbeitsplätze, niederschwellige Arbeitsplätze** und **integrierte Maßnahmenketten** für die **Voll-BMS-BezieherInnen** besonders geeignet zu sein.

Am wenigsten Zustimmung erhielten spezifische Qualifizierungsangebote und – aus Sicht der SÖBÜ – niederschwellige Arbeitsplätze und stundenweise Beschäftigung. SÖBÜ stufen auch für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen das Angebot Case Management und für die Zielgruppe der Voll-BMS-BezieherInnen das Angebot dauerhaft geförderter Arbeitsplätze selten als „sehr geeignet“ ein.

Laut Ansicht der **GBP** erweisen sich alle genannten Angebote für gesundheitlich Eingeschränkte sowie BMS-BezieherInnen als gleich gut geeignet. Insbesondere mehrjährig geförderte Transitarbeitsplätze, dauerhaft geförderte Arbeitsplätze sowie niederschwellige Arbeitsplätze erhielten viel Zuspruch. Spezifische Qualifizierungsangebote erscheinen weniger für die Personen mit gesundheitlichen Problemen als vielmehr für Voll-BMS-BezieherInnen geeignet.

Aus Sicht der **SÖB** erhielten ebenfalls mehrjährig und dauerhaft geförderte (Transit-) Arbeitsplätze sowie niederschwellige Arbeitsplätze und integrierte Maßnahmenketten starken Zuspruch, dieser fiel für beide Zielgruppen ähnlich hoch aus.

Die VertreterInnen der **SÖBÜ** erachten spezifische Qualifizierungsangebote sowie stundenweise Beschäftigung und Teilzeitstellen als geeignetere Angebote für Voll-BMS-BezieherInnen.

Dauerhaft geförderte Arbeitsplätze und mehrjährig geförderte Transitarbeitsplätze sind aus ihrer Sicht für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen besser geeignet.

Die folgende Übersicht auf der nächsten Seite veranschaulicht diese Ergebnisse (Siehe dazu auch im Tabellenband Tabelle 106 und 107).

Im folgenden Kapitel wird die Frage nach der Eignung der verschiedenen Angebote für gesundheitlich eingeschränkte Personen explizit eingegangen.

Übersicht 97: „Sehr gute“ Eignung verschiedener aufgelisteter Angebote für Voll-BMS-BezieherInnen und für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen

Eignung für Angebote Anteile „sehr gut geeignet“ Vergleich in %	GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBü (n=7)		Gesamt (n=142)	
	Gesund. Eingeschr.	Voll-BMS- Bezieh.	Gesund. Eingeschr.	Voll-BMS- Bezieh.	Gesund. Eingeschr.	Voll-BMS- Bezieh.	Gesund. Eingeschr.	Voll-BMS- Bezieh.
	%	%	%	%	%	%	%	%
Angebot niederschwelliger Arbeitsplätze	75,3	77,8	72,4	74,6	42,9	42,9	72,5	74,6
Angebot stundenweiser Beschäftigung	61,6	63,9	47,4	52,5	42,9	57,1	54,7	58,7
Angebot von Teilzeistellen	67,1	66,7	56,1	59,3	57,1	85,7	62,0	64,5
Dauerhaft geförderte Arbeitsplätze	80,8	77,8	80,7	74,6	71,4	14,3	80,3	73,2
Spezifische Qualifizierungsangebote	49,3	61,4	57,1	52,5	,0	57,1	50,0	57,4
Mehrfähig geförderte Transitarbeitsplätze	80,8	77,8	96,6	81,4	100,0	42,9	88,4	77,5
Case Management	63,9	73,2	58,6	67,8	28,6	71,4	59,9	70,8
Integrierte Maßnahmenkette	62,5	69,4	69,6	77,2	57,1	42,9	65,2	73,5
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl fehlender Angaben	1	2	3	2	0	0	4	4

Q: Trägerbefragung.

Sowohl für die neuen Zielgruppen sowie die Voll-BMS-BezieherInnen wird darüber hinaus das Angebot einer individuellen Entwicklungsplanung (11 Projekte) und des Integrationsleasings (1 Projekt) als wichtig angeführt.

14.2 Gesundheitlich eingeschränkte Personen als Zielgruppe der Projekte?

Die Träger wurden auch gebeten, Fragen zur Betreuung gesundheitlich eingeschränkter Personen im Rahmen von Beschäftigungsprojekten zu beantworten.

Insgesamt sind 63% der VertreterInnen aller befragten Unternehmen der Ansicht, dass Soziale Unternehmen für die Zielgruppe der gesundheitlich Eingeschränkten geeignet seien. Die MitarbeiterInnen der SÖBÜ sind zu 86% (6 von 7 Projekten) dieser Ansicht, bei den MitarbeiterInnen der GBP sind es zwei Drittel und bei den SÖB sind es mehr als die Hälfte der Befragten. Immerhin ein gutes Viertel der MitarbeiterInnen der SÖB sind der Meinung, dass Soziale Unternehmen nur für bestimmte Subgruppen der Zielgruppe der Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen geeignet seien.

Siehe dazu die folgende Übersicht sowie im Tabellenband Tabelle 104:

Übersicht 98: Eignung Soz. Unternehmen für die Zielgruppen der Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen nach Maßnahmentyp

Eignung Soz. Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen	GBP (n=70)		SÖB (n=60)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Ja	47	67,1%	33	55,0%	6	85,7%	86	62,8%
Ja, aber nur für bestimmte Zielgruppen	13	18,6%	17	28,3%	1	14,3%	31	22,6%
Eher nicht	9	12,9%	8	13,3%			17	12,4%
Nein	1	1,4%	2	3,3%			3	2,2%
Gesamt	70	100%	60	100%	7	100%	137	100%

Q: Trägerbefragung.

30 Projekte fügten erläuternde Ausführungen dazu an. Nachfolgende Tabelle gibt Auskunft, welche Subgruppen als Zielgruppen genannt bzw. welche Hinweise in diesem Zusammenhang gegeben wurden.

Übersicht 99: Für welche Subgruppen von Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen sind Soziale Unternehmen eine geeignete Unterstützungsstruktur

Genannte Subgruppen bzw. inhaltliche Hinweise	Anzahl
Rahmenbedingungen müssen für die jeweilige Subgruppe passend gestaltet sein (z.B.: weniger Vermittlungsdruck, passende Arbeitsfelder, ausreichende Ressourcen für Ausstattung, ausreichend qualifiziertes Personal, etc.) bzw. bestehende Rahmenbedingungen des Projekts müssen für Personen mit körperlichen Einschränkungen passen, die Anforderungen des Projekts müssen für die Personen erfüllbar sein	16
Arbeitsfähige Personen, bei denen ein Wiedereinstieg in den 1. Arbeitsmarkt realistisch ist	4
Nicht zu stark beeinträchtigte Personen, mit geringen psychischen und/oder physischen Einschränkungen	4
Personen, bei denen ein Vermittlung auf den 1. Arbeitsmarkt unrealistisch ist (z.B. Personen kurz vor der Pensionierung)	3
Arbeitswillige, motivierte Personen, die sich noch nicht in der Pension eingerichtet haben bzw. Personen, die trotz gesundheitlicher Einschränkungen einen Beitrag zur Gestaltung ihres Erwerbslebens leisten wollen	2
Personen ohne akute psychische Erkrankung	1
Sonstiges: Passend zu den aktuellen Zielgruppen, nach Einstufung Invalidität	2

Q: Trägerbefragung.

Am häufigsten (insgesamt 16 Mal) werden passende Rahmenbedingungen bzw. Anforderungen genannt. Wodurch sich diese als „passenden“ auszeichnen wurde leider nicht näher erläutert. Jeweils vier Projekte definieren „Arbeitsfähige mit realistischen Wiedereinstiegschancen am ersten Arbeitsmarkt“ sowie „nicht zu stark gesundheitlich beeinträchtigte Personen“ als geeignete Subgruppe. Drei Projekte fokussieren auf Personen mit geringen bis keinen Vermittlungschancen am ersten Arbeitsmarkt, zwei Projekte nennen jene Personen, die motiviert sind, Gestaltungsinteresse im Hinblick auf ihre berufliche Karriere zeigen und sich noch nicht „in der Pension eingerichtet haben“. In einem Fall werden Personen ohne akute psychische Erkrankung genannt.

14.2.1 Unterschiede in der BewerberInnenauswahl und Angebotsstruktur zwischen Projekten, die Soziale Unternehmen als passendes Angebot für gesundheitlich Eingeschränkte bewerten und solche, die dies nicht tun

Im Folgenden werden jene Projekte, die sich uneingeschränkt für die Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen aussprechen denjenigen Projekten gegenübergestellt, welche sich nur teilweise dafür oder auch ganz allgemein gegen diese Eignung aussprechen.

Wie bereits erwähnt, zeigt sich eine leichte Tendenz, dass VertreterInnen **niederschwelliger Projekte** etwas häufiger der Ansicht sind, dass Soziale Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen geeignet seien als die VertreterInnen der höherschwelligeren Projekte (siehe dazu auch Übersicht 8).

Die folgende Übersicht zeigt diesen Zusammenhang nochmals auf, diesmal mit der dichotomisierten Einschätzung der Eignung Sozialer Unternehmen hinsichtlich einer Betreuung gesundheitlich Eingeschränkter.

Übersicht 100: Index „Zugangsbarrieren“ nach Eignung Sozialer Unternehmen für gesundheitlich eingeschränkte Personen

Index „Zugangsbarrieren“	Eignung Sozialer Unternehmen für gesundheitlich eingeschränkte Personen					
	ja (n=82)		mit Einschränkung / nein (n=39)		Ges. (n=121)	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
(eher) höherschwellig	36	44%	23	60,5%	59	49%
(eher) niederschwellig	46	56%	15	39,5%	61	51%
Gesamt	82	100%	38	100%	120	100%

Q: Trägerbefragung.

Unterschiede in der Wahrnehmung von Hinderungsgründen für eine Aufnahme in ein Transitdienstverhältnis

Projekte, die sich **nicht bzw. nur mit Einschränkung für eine Eignung Sozialer Unternehmen für gesundheitlich Eingeschränkte aussprechen**, sehen die meisten der erhobenen Themenstellungen **vermehrt als Hinderungsgründe** für eine Aufnahme in ein Transitdienstverhältnis.

Am deutlichsten zeigen sich die unterschiedlichen Einschätzungen der Projekte, die sich für oder gegen eine Eignung Sozialer Unternehmen für gesundheitlich Eingeschränkte aussprechen, bei folgenden Themenstellungen:

- 72% jener Projekte, die Soziale Unternehmen als nicht geeignet bewerten, sehen eine **vermutete Suchtproblematik** als Hinderungsgrund für eine Aufnahme in ein Transitverhältnis, im Vergleich zu 45% der Projekte, die Soziale Unternehmen als geeignetes Angebot bewerten;

- 67% jener Projekte, die Soziale Unternehmen als nicht geeignet bewerten, sehen **gesundheitliche Einschränkungen** als Hinderungsgrund für eine Aufnahme in ein Transitverhältnis, im Vergleich zu einem Drittel der Referenzprojekte, die diese als geeignet bewerten;
- 62% jener Projekte, die Soziale Unternehmen als nicht geeignet bewerten, sehen **sprachliche Defizite** als Hinderungsgrund für eine Aufnahme in ein Transitverhältnis, im Vergleich zu 41% der Referenzprojekte, die diese als geeignet bewerten;
- 62% jener Projekte, die Soziale Unternehmen als nicht geeignet bewerten, sehen **erwartete häufige Krankenstände** als Hinderungsgrund für eine Aufnahme in ein Transitverhältnis, im Vergleich zu 47% der Referenzprojekte, die diese als geeignet bewerten.

(Siehe dazu Tabelle 126 und Tabelle 127 im Tabellenband).

Alle anderen erhobenen Themenstellungen, wie beispielsweise eine befürchtete mangelnde Identifikation der Transitarbeitskräfte mit dem Projekt, eine befürchtete mangelhafte Teilnahme- und/oder Arbeitsmotivation oder befürchtete mangelhafte Arbeitstugenden werden seltener als Hinderungsgründe für eine Aufnahme genannt, und zeigen auch weniger Gruppenunterschiede zwischen Projekten, die sich für bzw. eher gegen eine Eignung Sozialer Unternehmen für gesundheitlich Eingeschränkte aussprechen.

Unterschiede in der Einschätzung erfolgskritischer Faktoren

Projekte, die sich **nicht bzw. nur mit Einschränkung für eine Eignung Sozialer Unternehmen für gesundheitlich Eingeschränkte aussprechen**, bewerten Faktoren, die über Abschluss oder Abbruch bzw. über eine erfolgreiche Integration am ersten Arbeitsmarkt, deutlich anders als Projekte, die sich für diese Eignung aussprechen.

Psychischen und physischen Anforderungen der angebotenen Tätigkeiten sowie soziales Umfeld und Motivation der Transitarbeitskräfte sind Faktoren, die von den Projekten am häufigsten als über Abschluss bzw. Abbruch entscheidend angegeben werden. Wobei jene Projekte, die Sozialer Unternehmen als eher ungeeignet für gesundheitlich Eingeschränkte ansehen, in diesem Zusammenhang häufiger den Schwerpunkt auf die psychischen und physischen Anforderungen und das soziale Umfeld der Transitarbeitskräfte legen, während Projekte, die Sozialer Unternehmen als eher geeignet für gesundheitlich Eingeschränkte einstufen, vermehrt die Motivation der Transitarbeitskräfte als entscheidend angeben.

Aus Sicht aller Projekte entscheidet über Erfolg oder Misserfolg im Sinne einer Integration am ersten Arbeitsmarkt die Motivation, die fachlichen und sozialen Kompetenzen der Transitarbeitskräfte, aber auch deren psychischen und physischen Belastbarkeit. Auch hier zeigt sich wieder eine ähnliche Schwerpunktsetzung: Während Projekte, die Sozialer Unternehmen als eher geeignet für gesundheitlich Eingeschränkte sehen, die Motivation der Transitarbeitskräfte als entscheidend für den Erfolg angeben, legen jene Projekte, die sich eher gegen diese Eignung aussprechen, mehr Augenmerk auf die sozialen und fachlichen Kompetenzen sowie das Bewältigen der psychischen und physischen Anforderungen (siehe dazu im Tabellenband Tabelle 128 bis Tabelle 131).

Unterschiede in der Angebotsstruktur

Keine Unterschiede hinsichtlich der Flexibilität des Angebots: Alle Projekte – unabhängig, ob sie sich für oder gegen eine Eignung Sozialer Unternehmen für gesundheitlich Eingeschränkte aussprechen, bieten zu etwa drei Viertel Voll- und Teilzeitarbeitsplätze und/oder mindestens ein Vollzeitäquivalent, das bei Bedarf gesplittet werden kann und zu einem Viertel ausschließlich Vollzeit bzw. ausschließlich Teilzeitarbeitsplätze an (siehe im Tabellenband Tabelle 132).

Angebote während der Transitarbeitsphase

Bei dem Vergleich der Angebote jener Projekte, welche für bzw. eher gegen eine Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen sind, zeigt sich, dass jene Projekte, welche sich tendenziell **gegen diese Eignung** aussprechen, häufiger sozialpädagogische Betreuung mit integriertem Outplacement anbieten als jene Projekte, die dies nicht tun: das Verhältnis ist hier 70% versus 85%, und zwar stabil für alle untersuchten Jahre 2008 bis 2012. Auch Nachbetreuung wird von diesen Projekten häufiger angeboten, doch ist hier der Unterschied nicht so deutlich bzw. nur für die Jahre 2008 bis 2010 und weniger deutlich für 2011 und 2012.

Schließlich werden auch externe Arbeitstrainings oder Praktika von dieser Gruppe häufiger angeboten, dieser Unterschied zeigt sich tendenziell für alle untersuchten Jahre, im Jahr 2012 ist dieses Verhältnis knapp 80% versus knapp 70% der Projekte, die für diese Eignung sind (siehe dazu im Tabellenband Tabelle 133 bis Tabelle 134).

Inhalte der Schulungsangebote

Projekte, die eher **gegen eine Eignung Sozialer Unternehmen für gesundheitlich eingeschränkte Personen** sind, bieten hinsichtlich ihrer Schulungsangebote häufiger fachliche oder berufsbezogene Inhalte, Berufsorientierung und Bewerbungskompetenzen sowie EDV-Schulungen an. Projekte, die für eine Eignung Sozialer Unternehmen für gesundheitlich eingeschränkte Personen sind, bieten hinsichtlich ihrer Schulungsangebote häufiger Kulturtechniken allgemein an. Dies gilt für alle untersuchten Jahre 2008 bis 2012 (siehe dazu im Tabellenband Tabelle 135 bis Tabelle 136).

Settings und Methoden sozialpädagogischer Betreuung

Projekte, die eher **gegen eine Eignung Sozialer Unternehmen für gesundheitlich eingeschränkte Personen** sind, wenden hinsichtlich ihrer Settings und Methoden der sozialpädagogischen Betreuung vermehrt Gruppenberatung (im Bedarfsfall sowie kontinuierlich), mehr kontinuierliche Einzelberatung und vermehrt Aufsuchende Betreuung an als jene Projekte, die für eine Eignung Sozialer Unternehmen für gesundheitlich eingeschränkte Personen sind. Case Management und Einzelberatung im Bedarfsfall wird von beiden Vergleichsgruppen gleich häufig angewandt. Dies gilt für alle untersuchten Jahre 2008 bis 2012 (siehe dazu im Tabellenband Tabelle 137 bis Tabelle 138).

Outplacementangebote

Hinsichtlich der erhobenen Outplacementangebote zeigen sich keine Unterschiede zwischen diesen beiden Vergleichsgruppen (siehe dazu im Tabellenband Tabelle 139 bis Tabelle 140).

Einschätzung verschiedener Erweiterungs- und Entwicklungsoptionen Sozialer Unternehmen für einen positiven Einfluss auf die Arbeitsmarktintegration der Transitarbeitskräfte

Anhand der Einschätzung der Wichtigkeit verschiedener möglicher Veränderungen, welche einen positiven Effekt auf die Arbeitsmarktintegration der Transitarbeitskräfte haben können, konnten unterschiedliche Präferenzen der VertreterInnen der Projekte, welche für bzw. gegen die Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen sind, festgestellt werden.

Für die **VertreterInnen der Projekte, welche sich gegen diese Eignung** aussprechen sind folgende Veränderungen wichtiger für einen positiven Effekt auf die Arbeitsmarktintegration der Transitarbeitskräfte:

- Höhere Flexibilität der fachlichen Anforderungen
- Ausweitung der Personalressourcen im Bereich der Sozialpädagogik/Personalentwicklung
- Ausweitung des Kooperationsnetzwerkes mit Unternehmen
- Verbesserung der Kooperation unter den Maßnahmenträgern (Abstimmung der Maßnahmenketten)

Für die **VertreterInnen der Projekte, welche sich für diese Eignung** aussprechen, sind folgende Veränderungen wichtiger für einen positiven Effekt auf die Arbeitsmarktintegration der Transitarbeitskräfte:

- Höhere zeitliche Flexibilität
- Möglichkeit, existenzsicherndes Einkommen zu gewährleisten
- Verbesserung des Austauschs/der Kommunikation mit der LGS
- Verbesserung in den Bereichen Organisationsentwicklung/Führung
- Verstärkter Einsatz von Qualitätssicherungssystemen
- Ausbau, Stärkung der Interessensverbände

(Siehe dazu im Tabellenband Tabelle 141).

14.2.2 Welche Veränderungen sind in der Gestaltung der Transitarbeit notwendig, um die Projekte auch verstärkt Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen anbieten zu können?

Aus Sicht der MitarbeiterInnen der Sozialen Unternehmen werden für die Betreuung dieser Zielgruppe mehrjährig und dauerhaft geförderte Arbeitsplätze mehrheitlich als besonders geeignet angegeben. **Projekte, die Sozialer Unternehmen als für gesundheitlich Eingeschränkte passend sehen**, stufen folgende Angebote häufiger als „sehr geeignet“ für diese Zielgruppen ein, als jene Projekte, die dies nicht oder nur mit Einschränkung tun:

- Angebot niederschwelliger Arbeitsplätze
- Integrierte Maßnahmenkette
- Angebot von Teilzeitstellen
- Case Management

Projekte, die Sozialer Unternehmen als für gesundheitlich Eingeschränkte nicht oder nur mit Einschränkung als geeignet ansehen, sprechen sich hingegen geringfügig häufiger für die sehr gute Eignung folgender Angebote für diesen Personenkreis aus:

- Angebot stundenweiser Beschäftigung
- Spezifische Qualifizierungsangebote

Die Unterschiede nach Projekthaltung sind jedoch gering, siehe dazu die folgende Übersicht.

Übersicht 101: „Sehr gute“ Eignung von spezifischen Unterstützungsangeboten für gesundheitlich eingeschränkte Personen nach Projekteinstellung

Eignung der Angebote für gesundheitlich eingeschränkte Personen Anteile „sehr gut geeignet“ Vergleich in %	Projekt FÜR die Eignung Sozialer Unternehmen für gesundheitlich eingeschränkte Personen (n≈85)		Projekt GEGEN bzw. mit Einschränkung für die Eignung Sozialer Unternehmen für gesundheitlich eingeschränkte Personen (n≈49)		Gesamt (n≈134)	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Angebot niederschwelliger Arbeitsplätze	63	74,1%	33	67,3%	96	71,6%
Angebot stundenweiser Beschäftigung	43	50,6%	28	58,3%	71	53,4%
Angebot von Teilzeistellen	55	64,7%	27	56,3%	82	61,7%
Dauerhaft geförderte Arbeitsplätze	69	81,2%	37	77,1%	106	79,7%
Spezifische Qualifizierungsangebote	39	46,4%	26	54,2%	65	49,2%
Mehrfähig geförderte Transitarbeitsplätze	77	90,6%	42	85,7%	119	88,8%
Case Management	51	60,7%	27	55,1%	78	58,6%
Integrierte Maßnahmenkette	56	67,5%	29	60,4%	85	64,9%
Gesamt	63	74,1%	33	67,3%	96	71,6%
Anzahl fehlender Angaben	~1		~2		~3	

Q: Trägerbefragung.

Ähnliche Ergebnisse erbrachte die Erhebung nach der Eignung spezifischer Unterstützungsangebote für Voll-BMS-BezieherInnen.

Für die sehr gute Eignung von mehrjährig geförderten Transitarbeitsplätzen für Voll-BMS-BezieherInnen sprechen sich alle befragten Projekte aus.

Projekte, die **Sozialer Unternehmen** als geeignet für die gesundheitlich Eingeschränkte sehen, sprechen sich vermehrt für die sehr gute Eignung folgender Angebote für **Voll-BMS-BezieherInnen** aus:

- Dauerhaft geförderte Arbeitsplätze
- Angebot niederschwelliger Arbeitsplätze
- Integrierte Maßnahmenkette
- Angebot von Teilzeitstellen
- Case Management

Siehe dazu die folgende Übersicht.

Übersicht 102: „Sehr gute“ Eignung von spezifischen Unterstützungsangeboten für Voll-BMS-BezieherInnen nach Projekteinstellung

Eignung der Angebote für Voll-BMS-BezieherInnen Anteile „sehr gut geeignet“ Vergleich in %	Projekt FÜR die Eignung Sozialer Unternehmen für gesundheitlich eingeschränkte Personen (n≈85)		Projekt GEGEN bzw. mit Einschränkung für die Eignung Sozialer Unternehmen für gesundheitlich eingeschränkte Personen (n≈49)		Gesamt (n≈134)	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Angebot niederschwelliger Arbeitsplätze	63	74,1%	33	67,3%	96	71,6%
Angebot stundenweiser Beschäftigung	43	50,6%	28	58,3%	71	53,4%
Angebot von Teilzeitstellen	55	64,7%	27	56,3%	82	61,7%
Dauerhaft geförderte Arbeitsplätze	69	81,2%	37	77,1%	106	79,7%
Spezifische Qualifizierungsangebote	39	46,4%	26	54,2%	65	49,2%
Mehrfähig geförderte Transitarbeitsplätze	77	90,6%	42	85,7%	119	88,8%
Case Management	51	60,7%	27	55,1%	78	58,6%
Integrierte Maßnahmenkette	56	67,5%	29	60,4%	85	64,9%
Gesamt	63	74,1%	33	67,3%	96	71,6%
Anzahl fehlender Angaben	~1		~1		~2	

Q: Trägerbefragung.

14.3 Tabellenanhang

14.3.1. Stichprobe

Tabelle 1

Anzahl		Anzahl der Jahre - Trägerbefragung					Gesamt
		1	2	3	4	5	
Anzahl der Jahre - LGS-Befragung	1	4	1			2	7
	2		2			1	3
	3			2	1		3
	4			1	8	3	12
	5		1	2	1	113	117
Gesamt		4	4	5	10	119	142

Anmerkung: Bei Einzelfällen widerspricht sich die Anzahl der angegebenen Jahre in LGS- und Trägerbefragung.

Gelb (129): stimmt überein (91%)

Grün (7): Träger haben mehr Projektjahre ausgefüllt.

Orange (5): Träger haben weniger Projektjahre angegeben, als laut LGS-Befragung

Tabelle 2

trager_FB Trägerbefragung

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nicht teilgenommen	27	16,0
	teilgenommen	142	84,0
Gesamt		169	100,0

Tabelle 3

Nicht teilgenommen

Anzahl		trager_FB Trägerbefr
träger Träger		0
Bad Eisenkappel	Geopark	1
Caritas der Erzdiözese	Caritas Laden	1
Contrapunkt Soziale Betriebe GmbH	SÖB Textil und Tischlerei	1
Diözese Gurk	Weltgarten	1
Dornbirner	Dornbirner Jugendwerkstätten 2008	1
GBL Gemeinnützige Beschäftigungsges.mmbH	GBL Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Lienzen	1
Grüner Kreis	Grüner Kreis	1
GWS GmbH	Beschäftigung / Vermittlung GWS	1
Haus und Wohnservice	NÖ Hilfswerk	1
Ho & Ruck	Ho & Ruck SÖB	1
Initiative 50	Initiative 50/Aktiva 50	1
Job-TransFair GmbH	Job-TransFair	1
Koryphäen	Koryphäen	1
Lok In	Volkshilfe Niederösterreich Service Mensch GmbH	1
Marktgemeinde Griffen	Mystisch Magisches Zentrum	1
Ökokreis	Naturwerkstatt	1
Ökoservice GmbH	ÖKO-Service GmbH- Beschäftigungsgesellschaft	1
PAP Pongau	PAP Pongau	1
SALE=Solidaritätsaktion für arbeitslose Lehrer	SALE Happy Learning	1
SIP Service in Person = Personalservice GmbH	SIP AKÜ 50Plus	1
STARTBAHN	Startbahn	1
tandem - Kooperation am Marktplatz Arbeit GmbH	tandem	1
Velorep	Velorep	1
Verein Saum	Donauwerkstätten	1
	Stützpunkt	1
Volkshilfe Beschäftigung	Volkshilfe Würfel/Merit/Kommuna/Volkshilfe SÖB	1
Wiener Hilfswerk	SOMA/H&Hservice/SÖB Wr. Hilfswerk	1

Tabelle 4

MN_typ Maßnahmentyp

		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	1 GBP	73	51,4
	3 SÖB	50	35,2
	4 SÖBÜ	7	4,9
	5 Wechsel	12	8,5
	Gesamt	142	100,0

Die Projekte in der Kategorie „Wechsel“ wurden dort zugeordnet, wo sie sich im Jahr 2012 befanden. Das waren, von den 12 Wechsel-Projekten: 1 GBP und 11 SÖB.

Tabelle 5

MN_typ_kat Maßnahmentyp

		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	1 GBP	74	52,1
	3 SÖB	61	43,0
	4 SÖBÜ	7	4,9
	Gesamt	142	100,0

Tabelle 6

		MN_typ_kat Maßnahmentyp			
		GBP	SÖB	SÖBÜ	Ges.
		#	#	#	#
\$f6_2012	Gesamt	74	61	7	142
\$f6_2011	Gesamt	71	61	6	138
\$f6_2010	Gesamt	69	60	5	134
\$f6_2009	Gesamt	65	59	5	129
\$f6_2008	Gesamt	61	53	5	119

Tabelle 7

\$f1_branche Wirtschaftsbranche /Tätigkeitsfelder	MN_typ_kat Maßnahmentyp							
	GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
f1_br_a Textil	24	32,4%	17	27,9%	2	28,6%	43	30,3%
f1_br_b Altwarenhandel	13	17,6%	14	23,0%	0	,0%	27	19,0%
f1_br_c Entrümpelung, Übersiedlung, Transport	33	44,6%	23	37,7%	1	14,3%	57	40,1%
f1_br_d Maschinen, Elektrotechnik	9	12,2%	1	1,6%	1	14,3%	11	7,7%
f1_br_e EDV, PC-Reparatur	7	9,5%	7	11,5%	1	14,3%	15	10,6%
f1_br_f Metall	7	9,5%	12	19,7%	1	14,3%	20	14,1%
f1_br_g Bau-/Baunebengewerbe	28	37,8%	18	29,5%	1	14,3%	47	33,1%
f1_br_h Holzverarbeitung	19	25,7%	17	27,9%	1	14,3%	37	26,1%
f1_br_i Landwirtschaft	39	52,7%	23	37,7%	1	14,3%	63	44,4%
f1_br_j Gastronomie	9	12,2%	16	26,2%	1	14,3%	26	18,3%
f1_br_k Kaufmännischer Bereich	16	21,6%	11	18,0%	1	14,3%	28	19,7%
f1_br_l Haushaltsbezogene Dienstleistungen	33	44,6%	18	29,5%	1	14,3%	52	36,6%
f1_br_m Sozialmarkt	13	17,6%	5	8,2%	0	,0%	18	12,7%
f1_br_n Alternative Energie	1	1,4%	0	,0%	0	,0%	1	,7%
f1_br_o Personalleasing, Überlassung	16	21,6%	9	14,8%	7	100%	32	22,5%
f1_br_p Sonstiges	28	37,8%	12	19,7%	0	,0%	40	28,2%
f1_br_kA keine Angabe	0	,0%	0	,0%	0	,0%	0	,0%
Gesamt	74	100%	61	100%	7	100%	142	100%

Tabelle 8

f1_br_p_txt Sonstiges, und zwar: ...

	Häufigkeit
Allgemeine Hilfsdienstleistungen für Stadtgemeinde und sonst. öffentl. Einrichtung	1
Alteisensammeln	1
Altenbetreuung	1
archäologische Grabungen, Museumsbereich, (Text)	1
Autoaufbereitung	1
Besuchdienst	1
Bildungsarbeit, Lehrunterstützung, Assistenztätigkeit im Projektmanagement	1
Burgbau	1
Didaktikbereich, Forschung, Natur- und Umweltschutz	1
Dienstleistungen in einem Altenheim. Bereiche: Küche, Waschküche, Pflege, Reinigung, Haustechnik	1
Einzelhandel (Text)	1
Email/Tiffany/Holz-Kunsthandwerk	1
Geschirrverleih	1
Handel mit Holzspielwaren und Geschenkartikeln	1
Hauptsächlich in der Forstwirtschaft	1
Instandhaltung und Renovierung, Lagerlogistik	1
interkulturelle Veranstaltungen	1
Jausen- und Buffetservice	1
Kinderbetreuung	2
Lager-, Logistik Spendenverwaltung	1
Lebensmitteleinzelhandel, Lohnarbeit	1
Lebensmittelverkauf	1
Montagearbeiten	1
Museum	1
Naturparkarbeit: BesucherInnenbetreuung, Naturschutzmaßnahmen, Instandhaltungsmaßnahmen (Gebäude, Infrastruktur)	1
Postpartner	1
Produktion von Dekorativ- und Geschenkartikeln aus Glas und anderen Werkstoffe	1
Regionenshop Hollabrunn	1
Restauration von Zügen und Bahnhofsgebäude	1
Restaurierung & wissenschaftl. Aufbereitung	1
Sortierung und Verwertung von Altstoffen	1
Verkauf von Textilprodukten aus eigener Produktion	1
Verpackung, Mikroverfilmung, Digitalisierung	1
Waschen und Bügeln	1
Wegebau	1
Weltladen; Werkstatt (Text)	1
Gesamt	38

14.3.2. Transitarbeitsplätze

Tabelle 9

f2_tak Transitarbeitskräfte	MN_typ_kat Maßnahmentyp							
	GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
ausschließlich eigene Transitarbeitsplätze	45	60,8%	40	65,6%	0	,0%	85	59,9%
eigene Transitarbeitsplätze und Arbeitsplätze in Beschäftigerbetrieben	23	31,1%	20	32,8%	2	28,6%	45	31,7%
ausschließlich Arbeitsplätze in Beschäftigerbetrieben	6	8,1%	1	1,6%	5	71,4%	12	8,5%
Gesamt	74	100%	61	100%	7	100%	142	100%

Tabelle 10

f2_1_eig_tak Nur EIGENE TAK - vergleichbare Stellen am 1. AM	MN_typ_kat Maßnahmentyp							
	GBP (n=68)		SÖB (n=60)		SÖBÜ (n=2)		Ges. (n=130)	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
ja, hinsichtlich fachlicher Anforderungen und Arbeitstempo	12	23,5%	7	14,9%	0	,0%	19	19,2%
nur hinsichtlich fachlicher Anforderungen	13	25,5%	17	36,2%	0	,0%	30	30,3%
nur hinsichtlich Arbeitstempo	13	25,5%	12	25,5%	0	,0%	25	25,3%
nein, Entwicklung der Employability	13	25,5%	11	23,4%	1	100%	25	25,3%
Gesamt (gültige n)	51	100%	47	100%	1	100%	99	100%
keine Angabe	17	25,0%	13	21,7%	1	50,0%	31	23,8%
Gesamt (gültige n)	51	75,0%	47	78,3%	1	50,0%	99	100%
Gesamt	68	100%	60	100%	2	100%	130	100%

Tabelle 11

	MN_typ_kat Maßnahmentyp												
	GBP (n=68)			SÖB (n=60)			SÖBÜ (n=2)			Ges. (n=130)			
	MW	max	Anz.	MW	max	Anz.	MW	min	max	Anz.	MW	max	Anz.
Eigene TAK	63,93	100	68	68,15	100	60	90,00	90	90	1	66,09	100	129
f2_2_eig_tak_a Hilfskraftniveau	25,10	100	68	25,67	100	60	5,00	5	5	1	25,21	100	129
f2_2_eig_tak_b Anlernniveau	10,96	80	68	6,18	50	60	5,00	5	5	1	8,69	80	129

Tabelle 12

	MN_typ_kat Maßnahmentyp												
	GBP (n=29)			SÖB (n=21)			SÖBÜ (n=7)			Ges. (n=57)			
	MW	max	Anz.	MW	max	Anz.	MW	min	max	Anz.	MW	max	Anz.
TAK in Arbeitskräfteüberlassung	55,00	100	28	47,00	100	20	38,71	20	55	7	50,02	100	55
f2_4_ütak_a Hilfskraftniveau	33,89	100	28	35,90	78	20	34,86	12	50	7	34,75	100	55
f2_4_ütak_b Anlernniveau	11,11	70	28	17,10	75	20	26,43	10	68	7	15,24	75	55

Tabelle 13

Externe Arbeitseinsätze TAK - durchschnitt. Dauer pro TAK in Tagen	f2_3_a_2012 2012			f2_3_a_2011 2011			f2_3_a_2010 2010			f2_3_a_2009 2009			f2_3_a_2008 2008							
	MW	min	max	#	MW	min	max	#	MW	min	max	#	MW	min	max	#				
GBP (n=29)	79,12	5,0	289	23	94,38	5,0	243	18	78,38	2,0	298	15	90,36	2,0	240	11	93,09	4,0	240	11
SÖB (n=21)	60,75	5,0	240	14	57,59	5,0	240	14	37,21	3,0	119	13	15,77	,0	40	7	10,57	,0	40	7
SÖBÜ (n=7)	113,4	53,7	180	7	126,4	77,3	180	6	121,4	65,9	180	5	124,2	74,2	200	5	127,1	80,5	200	5
Gesamt (n=57)	78,72	5,0	289	44	85,88	5,0	243	38	68,68	2,0	298	33	75,02	,0	240	23	75,37	,0	240	23

Die angegebenen Fallzahlen beziehen sich auf das Jahr 2012.

Tabelle 14

Externe Arbeitseinsätze TAK - durchschnitt. Anzahl pro TAK	f2_3_b_2012 2012			f2_3_b_2011 2011			f2_3_b_2010 2010			f2_3_b_2009 2009			f2_3_b_2008 2008							
	MW	min	max	#	MW	min	max	#	MW	min	max	#	MW	min	max	#				
GBP (n=29)	1,13	,01	3	23	1,19	,01	3	18	1,29	,30	3	15	1,44	,30	4	12	1,53	,40	5	12
SÖB (n=21)	1,59	,02	10	14	1,59	,02	9	14	1,23	,03	6	13	,81	,00	2	7	,81	,00	2	7
SÖBÜ (n=7)	1,18	,40	2	7	1,25	,50	2	5	1,36	,60	3	4	1,45	,50	3	4	1,40	,60	3	4
Gesamt (n=57)	1,28	,01	10	44	1,35	,01	9	37	1,27	,03	6	32	1,25	,00	4	23	1,29	,00	5	23

Die angegebenen Fallzahlen beziehen sich auf das Jahr 2012.

Tabelle 15

	MN_typ_kat Maßnahmentyp							
	GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
	MW	max	MW	max	MW	max	MW	max
f3_takart_a Vollzeit Arbeitsplätze	19,02	324,0	8,89	45,0	278,69	1466,0	27,66	1466,0
f3_takart_b Teilzeitarbeitsplätze	8,37	80,0	7,28	56,0	211,53	1106,0	16,67	1106,0
f3_takart_c Stellen für Geringfügige Beschäftigung	,07	5,0	,03	1,0	,00	,0	,05	5,0
f3_takart_d Schulungsplätze mit stundenweise Beschäftigung zu Schulungszwecken	,08	4,0	,10	6,0	,29	2,0	,10	6,0
f3_takart_e Vollzeitäquivalente, die nach Bedarf der TN gesplittet werden konnten	8,70	86,0	10,39	88,7	,00	,0	8,98	88,7

Tabelle 16

f3_takart Art der Transitarbeitsplätze	MN_typ_kat Maßnahmentyp							
	GBP		SÖB		SÖBÜ		Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
nur Vollzeit-Arbeitsplätze	20	27,4%	13	22,8%	1	14,3%	34	24,8%
nur Teilzeit-Arbeitsplätze	8	11,0%	8	14,0%	0	,0%	16	11,7%
Vollzeit- und Teilzeit-Arbeitsplätze	26	35,6%	21	36,8%	6	85,7%	53	38,7%
nur VÄ, die bei Bedarf gesplittet werden können	19	26,0%	15	26,3%	0	,0%	34	24,8%
Gesamt	73	100%	57	100%	7	100%	137	100%

Tabelle 17

f4_wechsel Wechselmöglichkeit für TAK	MN_typ_kat Maßnahmentyp							
	GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
ja, zumeist	41	55,4%	38	63,3%	4	57,1%	83	58,9%
ja, aber nur in Ausnahmefällen	26	35,1%	18	30,0%	2	28,6%	46	32,6%
nein	7	9,5%	4	6,7%	1	14,3%	12	8,5%
Gesamt	74	100%	60	100%	7	100%	141	100%

14.3.3. Projektzugang

Tabelle 18

Anzahl Zielgruppenpersonen als BewerberInnen		f5_anz_2012 2012		f5_anz_2011 2011		f5_anz_2010 2010		f5_anz_2009 2009		f5_anz_2008 2008	
		Anz.	%								
GBP (n=74)	tendenziell zu viele	16	21,9%	14	20,0%	13	19,1%	12	18,5%	13	21,7%
	tendenziell ausreichend	50	68,5%	48	68,6%	49	72,1%	48	73,8%	43	71,7%
	tendenziell zu wenige	7	9,6%	8	11,4%	6	8,8%	5	7,7%	4	6,7%
	Gesamt	73	100%	70	100%	68	100%	65	100%	60	100%
SÖB (n=61)	tendenziell zu viele	17	28,3%	18	30,5%	16	27,1%	14	24,6%	11	21,2%
	tendenziell ausreichend	40	66,7%	39	66,1%	39	66,1%	37	64,9%	34	65,4%
	tendenziell zu wenige	3	5,0%	2	3,4%	4	6,8%	6	10,5%	7	13,5%
	Gesamt	60	100%	59	100%	59	100%	57	100%	52	100%
SÖBÜ (n=7)	tendenziell zu viele	0	,0%	0	,0%	0	,0%	0	,0%	0	,0%
	tendenziell ausreichend	6	85,7%	5	83,3%	5	100%	4	80,0%	4	80,0%
	tendenziell zu wenige	1	14,3%	1	16,7%	0	,0%	1	20,0%	1	20,0%
	Gesamt	7	100%	6	100%	5	100%	5	100%	5	100%
Gesamt (n=142)	tendenziell zu viele	33	23,6%	32	23,7%	29	22,0%	26	20,5%	24	20,5%
	tendenziell ausreichend	96	68,6%	92	68,1%	93	70,5%	89	70,1%	81	69,2%
	tendenziell zu wenige	11	7,9%	11	8,1%	10	7,6%	12	9,4%	12	10,3%
	Gesamt	140	100%	135	100%	132	100%	127	100%	117	100%

Die angegebenen Fallzahlen beziehen sich auf das Jahr 2012.

Tabelle 19

Grundlagen zur Aufnahmeentscheidung		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP		SÖB		SÖBÜ		Ges.	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f6_2012	Bewerbungs-/Aufn.gespräch	69	93,2%	56	91,8%	5	71,4%	130	91,5%
	Screening/Testverfahren	4	5,4%	2	3,3%	0	,0%	6	4,2%
	Erprob. Worksh./VB-Maßn.	25	33,8%	21	34,4%	5	71,4%	51	35,9%
	Schnuppertag	4	5,4%	7	11,5%	1	14,3%	12	8,5%
	Probemonat	41	55,4%	41	67,2%	1	14,3%	83	58,5%
	Sonstiges	8	10,8%	11	18,0%	3	42,9%	22	15,5%
	Gesamt	74	100%	61	100%	7	100%	142	100%
\$f6_2011	Bewerbungs-/Aufn.gespräch	65	91,5%	56	91,8%	5	83,3%	126	91,3%
	Screening/Testverfahren	4	5,6%	2	3,3%	0	,0%	6	4,3%
	Erprob. Worksh./VB-Maßn.	28	39,4%	27	44,3%	4	66,7%	59	42,8%
	Schnuppertag	5	7,0%	7	11,5%	1	16,7%	13	9,4%
	Probemonat	40	56,3%	41	67,2%	1	16,7%	82	59,4%
	Sonstiges	8	11,3%	11	18,0%	3	50,0%	22	15,9%
	Gesamt	71	100%	61	100%	6	100%	138	100%
\$f6_2010	Bewerbungs-/Aufn.gespräch	65	94,2%	55	91,7%	4	80,0%	124	92,5%
	Screening/Testverfahren	4	5,8%	2	3,3%	0	,0%	6	4,5%
	Erprob. Worksh./VB-Maßn.	25	36,2%	23	38,3%	5	100%	53	39,6%
	Schnuppertag	6	8,7%	7	11,7%	1	20,0%	14	10,4%
	Probemonat	36	52,2%	40	66,7%	1	20,0%	77	57,5%
	Sonstiges	7	10,1%	10	16,7%	1	20,0%	18	13,4%
	Gesamt	69	100%	60	100%	5	100%	134	100%
\$f6_2009	Bewerbungs-/Aufn.gespräch	63	96,9%	55	93,2%	4	80,0%	122	94,6%
	Screening/Testverfahren	3	4,6%	2	3,4%	0	,0%	5	3,9%
	Erprob. Worksh./VB-Maßn.	17	26,2%	19	32,2%	5	100%	41	31,8%
	Schnuppertag	5	7,7%	7	11,9%	1	20,0%	13	10,1%
	Probemonat	36	55,4%	40	67,8%	1	20,0%	77	59,7%
	Sonstiges	5	7,7%	10	16,9%	1	20,0%	16	12,4%
	Gesamt	65	100%	59	100%	5	100%	129	100%
\$f6_2008	Bewerbungs-/Aufn.gespräch	58	95,1%	51	96,2%	4	80,0%	113	95,0%
	Screening/Testverfahren	2	3,3%	2	3,8%	0	,0%	4	3,4%
	Erprob. Worksh./VB-Maßn.	17	27,9%	16	30,2%	5	100%	38	31,9%
	Schnuppertag	5	8,2%	6	11,3%	1	20,0%	12	10,1%
	Probemonat	32	52,5%	37	69,8%	1	20,0%	70	58,8%
	Sonstiges	5	8,2%	8	15,1%	1	20,0%	14	11,8%
	Gesamt	61	100%	53	100%	5	100%	119	100%

Tabelle 20

f6_f_2012_txt 2012 Sonstiges und zwar:

		Häufigkeit
Gültig	Abklärung durch Arbeitstraining/Praktikum 14 Tage	1
	Anforderungsprofil	1
	Arbeitserprobung	1
	Arbeitstraining	1
	Hearing beim AMS	1
	Infotag RGS	1
	ob AMS-Zielgruppenkonform	2
	Pensionsstichtag innerh. 24 MO	1
	Potentialscreening	1
	Praktikum	2
	Praxisanleitungen	1
	Qualifikationen (Bewerbungsbogen)	1
	Übernahme aus Fairnetz	1
	Verfügbarkeit von Beschäftigten	1
	vorgeschnittene Praktika in Betrieben	1
	Vorinformation AMS	1
	Wunsch des AMS	1
	Zuweisung durch AMS	1
	Gesamt	20

Tabelle 21

f6_f_2011_txt 2011 Sonstiges und zwar:

		Häufigkeit
Gültig	Abklärung durch Arbeitstraining/Praktikum 14 Tage	1
	Anforderungsprofil	1
	Arbeitstraining	1
	Hearing beim AMS	1
	Infotag RGS	1
	max. 6 Monate Beschäftigung in SÖB	1
	ob AMS-Zielgruppenkonform	2
	Pensionsstichtag innerh. 24 MO	1
	Potentialscreening	1
	Praktikum	2
	Praxisanleitungen	1
	Qualifikationen (Bewerbungsbogen)	1
	Übernahme aus Fairnetz	1
	Verfügbarkeit von Beschäftigern	1
	vorgeschalte Praktika in Betrieben	1
	Vorinformation AMS	1
	Wunsch des AMS	1
	Zuweisung durch AMS	1
	Gesamt	142

Tabelle 22

f6_f_2010_txt 2010 Sonstiges und zwar:

		Häufigkeit
Gültig	Abklärung durch Arbeitstraining/Praktikum 14 Tage	1
	Anforderungsprofil	1
	Arbeitstraining	1
	Hearing beim AMS	1
	max. 6 Monate Beschäftigung in SÖB	1
	Pensionsstichtag innerh. 24 MO	1
	Potentialscreening	1
	Praktikum	2
	Praxisanleitungen	1
	Übernahme aus Fairnetz	1
	Verfügbarkeit von Beschäftigern	1
	vorgeschalte Praktika in Betrieben	1
	Vorinformation AMS	1
	Wunsch des AMS	1
	Zuweisung durch AMS	1
	Gesamt	16

Tabelle 23

f6_f_2009_txt 2009 Sonstiges und zwar:

		Häufigkeit
Gültig	Abklärung durch Arbeitstraining/Praktikum 14 Tage	1
	Anforderungsprofil	1
	Arbeitstraining	1
	Hearing beim AMS	1
	Pensionsstichtag innerh. 24 MO	1
	Potentialscreening	1
	Praktikum	2
	Praxisanleitungen	1
	Übernahme aus Fairnetz	1
	vorgeschaltete Praktika in Betrieben	1
	Vorinformation AMS	1
	Wunsch des AMS	1
	Zuweisung durch AMS	1
	Gesamt	14

Tabelle 24

f6_f_2008_txt 2008 Sonstiges und zwar:

		Häufigkeit
Gültig	Abklärung durch Arbeitstraining/Praktikum 14 Tage	1
	Anforderungsprofil	1
	Arbeitstraining	1
	Hearing beim AMS	1
	ob AMS-Zielgruppenkonform	1
	Pensionsstichtag innerh. 24 MO	1
	Praxisanleitungen	1
	Übernahme aus Fairnetz	1
	Vorinformation AMS	1
	Wunsch des AMS	1
	Zuweisung durch AMS	1
	Gesamt	11

Tabelle 25

Rotierte Komponentenmatrix

	Komponente		
	1	2	3
f7_d Vermutete Probleme im Bereich des Sozialverhaltens	,846		
f7_i Befürchtete mangelhafte Arbeitstugenden	,759		
f7_b Qualifikationsdefizite	,757		
f7_l Erkennbare Mehrfachbelastung der Person	,719		
f7_j mangelhafte Teilnahme- und/oder Arbeitsmotivation	,568		,327
f7_g Vermutete Suchtproblematik	,514		,413
f7_f Gesundheitliche Einschränkungen	,512	,365	
f7_e Erwartete häufige Krankenstände	,405		,361
f7_k Einkommenseinbußen		,775	
f7_a Sprachliche Defizite	,363	,702	
f7_c Überqualifikation			,766
f7_h Befürchtete mangelnde Identifikation der TAK		,338	,702

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung.

a. Die Rotation ist in 5 Iterationen konvergiert.

Tabelle 26

		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
		Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
f7_a Sprachl. Defizite	spricht sehr GEGEN eine Aufnahme	2	2,9%	6	10,9%	0	,0%	8	6,1%
	spricht eher GEGEN eine Aufnahme	20	29,0%	27	49,1%	5	71,4%	52	39,7%
	beeinflusst die Aufnahme nicht	40	58,0%	20	36,4%	2	28,6%	62	47,3%
	spricht eher FÜR eine Aufnahme	6	8,7%	2	3,6%	0	,0%	8	6,1%
	spricht sehr FÜR eine Aufnahme	1	1,4%	0	,0%	0	,0%	1	,8%
	Gesamt	69	100%	55	100%	7	100%	131	100%
f7_b Qualif.- defizite	spricht sehr GEGEN eine Aufnahme	0	,0%	0	,0%	1	14,3%	1	,7%
	spricht eher GEGEN eine Aufnahme	6	8,3%	5	8,2%	1	14,3%	12	8,6%
	beeinflusst die Aufnahme nicht	46	63,9%	39	63,9%	5	71,4%	90	64,3%
	spricht eher FÜR eine Aufnahme	15	20,8%	9	14,8%	0	,0%	24	17,1%
	spricht sehr FÜR eine Aufnahme	5	6,9%	8	13,1%	0	,0%	13	9,3%
	Gesamt	72	100%	61	100%	7	100%	140	100%
f7_c Über- qualifikation	spricht sehr GEGEN eine Aufnahme	1	1,4%	2	3,3%	0	,0%	3	2,1%
	spricht eher GEGEN eine Aufnahme	14	18,9%	10	16,4%	1	14,3%	25	17,6%
	beeinflusst die Aufnahme nicht	47	63,5%	42	68,9%	4	57,1%	93	65,5%
	spricht eher FÜR eine Aufnahme	11	14,9%	4	6,6%	1	14,3%	16	11,3%
	spricht sehr FÜR eine Aufnahme	1	1,4%	3	4,9%	1	14,3%	5	3,5%
	Gesamt	74	100%	61	100%	7	100%	142	100%

Tabelle 27

		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
		Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
f7_d Vermutete Probleme im Bereich des Sozial- verhaltens	spricht sehr GEGEN eine Aufnahme	1	1,5%	1	1,8%	0	,0%	2	1,5%
	spricht eher GEGEN eine Aufnahme	16	23,5%	8	14,5%	2	28,6%	26	20,0%
	beeinflusst die Aufnahme nicht	33	48,5%	29	52,7%	5	71,4%	67	51,5%
	spricht eher FÜR eine Aufnahme	14	20,6%	14	25,5%	0	,0%	28	21,5%
	spricht sehr FÜR eine Aufnahme	4	5,9%	3	5,5%	0	,0%	7	5,4%
	Gesamt	68	100%	55	100%	7	100%	130	100%
f7_e Erwartete häufige Kranken- stände	spricht sehr GEGEN eine Aufnahme	4	5,9%	2	3,7%	0	,0%	6	4,7%
	spricht eher GEGEN eine Aufnahme	31	45,6%	25	46,3%	2	28,6%	58	45,0%
	beeinflusst die Aufnahme nicht	31	45,6%	27	50,0%	5	71,4%	63	48,8%
	spricht eher FÜR eine Aufnahme	2	2,9%	0	,0%	0	,0%	2	1,6%
	spricht sehr FÜR eine Aufnahme	0	,0%	0	,0%	0	,0%	0	,0%
	Gesamt	68	100%	54	100%	7	100%	129	100%
f7_f Gesundh. Einschr.	spricht sehr GEGEN eine Aufnahme	2	2,9%	1	1,8%	0	,0%	3	2,3%
	spricht eher GEGEN eine Aufnahme	26	37,7%	25	45,5%	5	71,4%	56	42,7%
	beeinflusst die Aufnahme nicht	32	46,4%	24	43,6%	1	14,3%	57	43,5%
	spricht eher FÜR eine Aufnahme	9	13,0%	4	7,3%	1	14,3%	14	10,7%
	spricht sehr FÜR eine Aufnahme	0	,0%	1	1,8%	0	,0%	1	,8%
	Gesamt	69	100%	55	100%	7	100%	131	100%

Tabelle 28

		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
		Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
f7_g Vermutete Sucht- problematik	spricht sehr GEGEN eine Aufnahme	11	15,9%	10	18,5%	2	28,6%	23	17,7%
	spricht eher GEGEN eine Aufnahme	25	36,2%	18	33,3%	3	42,9%	46	35,4%
	beeinflusst die Aufnahme nicht	32	46,4%	24	44,4%	2	28,6%	58	44,6%
	spricht eher FÜR eine Aufnahme	1	1,4%	0	,0%	0	,0%	1	,8%
	spricht sehr FÜR eine Aufnahme	0	,0%	2	3,7%	0	,0%	2	1,5%
	Gesamt	69	100%	54	100%	7	100%	130	100%
f7_h Befürchtete mangelnde Identifikation der TAK	spricht sehr GEGEN eine Aufnahme	4	5,8%	3	5,5%	0	,0%	7	5,3%
	spricht eher GEGEN eine Aufnahme	19	27,5%	16	29,1%	2	28,6%	37	28,2%
	beeinflusst die Aufnahme nicht	40	58,0%	36	65,5%	5	71,4%	81	61,8%
	spricht eher FÜR eine Aufnahme	6	8,7%	0	,0%	0	,0%	6	4,6%
	spricht sehr FÜR eine Aufnahme	0	,0%	0	,0%	0	,0%	0	,0%
	Gesamt	69	100%	55	100%	7	100%	131	100%
f7_i Befürchtete mangelhafte Arbeits- tugenden	spricht sehr GEGEN eine Aufnahme	0	,0%	0	,0%	0	,0%	0	,0%
	spricht eher GEGEN eine Aufnahme	15	21,7%	14	25,5%	2	28,6%	31	23,7%
	beeinflusst die Aufnahme nicht	37	53,6%	32	58,2%	5	71,4%	74	56,5%
	spricht eher FÜR eine Aufnahme	16	23,2%	7	12,7%	0	,0%	23	17,6%
	spricht sehr FÜR eine Aufnahme	1	1,4%	2	3,6%	0	,0%	3	2,3%
	Gesamt	69	100%	55	100%	7	100%	131	100%

Tabelle 29

		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
		Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
f7_j Befürchtete mangelhafte Teilnahme- und/oder Arbeits- motivation	spricht sehr GEGEN eine Aufnahme	3	4,3%	5	9,1%	1	14,3%	9	6,9%
	spricht eher GEGEN eine Aufnahme	21	30,4%	23	41,8%	1	14,3%	45	34,4%
	beeinflusst die Aufnahme nicht	30	43,5%	22	40,0%	5	71,4%	57	43,5%
	spricht eher FÜR eine Aufnahme	13	18,8%	4	7,3%	0	,0%	17	13,0%
	spricht sehr FÜR eine Aufnahme	2	2,9%	1	1,8%	0	,0%	3	2,3%
	Gesamt	69	100%	55	100%	7	100%	131	100%
f7_k Einkomm.- einbußen	spricht sehr GEGEN eine Aufnahme	0	,0%	2	3,3%	0	,0%	2	1,4%
	spricht eher GEGEN eine Aufnahme	9	12,5%	11	18,0%	2	28,6%	22	15,7%
	beeinflusst die Aufnahme nicht	58	80,6%	48	78,7%	5	71,4%	111	79,3%
	spricht eher FÜR eine Aufnahme	5	6,9%	0	,0%	0	,0%	5	3,6%
	spricht sehr FÜR eine Aufnahme	0	,0%	0	,0%	0	,0%	0	,0%
	Gesamt	72	100%	61	100%	7	100%	140	100%
f7_l Erkennbare Mehrfach- belastung der Person	spricht sehr GEGEN eine Aufnahme	0	,0%	0	,0%	0	,0%	0	,0%
	spricht eher GEGEN eine Aufnahme	3	4,3%	7	13,2%	2	28,6%	12	9,3%
	beeinflusst die Aufnahme nicht	44	63,8%	26	49,1%	3	42,9%	73	56,6%
	spricht eher FÜR eine Aufnahme	18	26,1%	14	26,4%	2	28,6%	34	26,4%
	spricht sehr FÜR eine Aufnahme	4	5,8%	6	11,3%	0	,0%	10	7,8%
	Gesamt	69	100%	53	100%	7	100%	129	100%

Tabelle 30

..... spricht GEGEN oder FÜR eine Aufnahme in ein Transit-DV		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n~70)		SÖB (n~45)		SÖBÜ (n~7)		Ges. (n~130)	
		Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
f7_a_kat Sprachliche Defizite	GEGEN	22	31,9%	33	60,0%	5	71,4%	60	45,8%
	neutral	40	58,0%	20	36,4%	2	28,6%	62	47,3%
	FÜR	7	10,1%	2	3,6%	0	,0%	9	6,9%
f7_b_kat Qualifikationsdefizite	GEGEN	6	8,3%	5	8,2%	2	28,6%	13	9,3%
	neutral	46	63,9%	39	63,9%	5	71,4%	90	64,3%
	FÜR	20	27,8%	17	27,9%	0	,0%	37	26,4%
f7_c_kat Überqualifikation	GEGEN	15	20,3%	12	19,7%	1	14,3%	28	19,7%
	neutral	47	63,5%	42	68,9%	4	57,1%	93	65,5%
	FÜR	12	16,2%	7	11,5%	2	28,6%	21	14,8%
f7_d_kat Vermutete Probleme im Sozialverhalten	GEGEN	17	25,0%	9	16,4%	2	28,6%	28	21,5%
	neutral	33	48,5%	29	52,7%	5	71,4%	67	51,5%
	FÜR	18	26,5%	17	30,9%	0	,0%	35	26,9%
f7_e_kat Erwartete häufige Krankenstände	GEGEN	35	51,5%	27	50,0%	2	28,6%	64	49,6%
	neutral	31	45,6%	27	50,0%	5	71,4%	63	48,8%
	FÜR	2	2,9%	0	,0%	0	,0%	2	1,6%
f7_f_kat Gesundheitliche Einschränkungen	GEGEN	28	40,6%	26	47,3%	5	71,4%	59	45,0%
	neutral	32	46,4%	24	43,6%	1	14,3%	57	43,5%
	FÜR	9	13,0%	5	9,1%	1	14,3%	15	11,5%
f7_g_kat Vermutete Suchtproblematik	GEGEN	36	52,2%	28	51,9%	5	71,4%	69	53,1%
	neutral	32	46,4%	24	44,4%	2	28,6%	58	44,6%
	FÜR	1	1,4%	2	3,7%	0	,0%	3	2,3%
f7_h_kat mangelnde Identifikation der TAK	GEGEN	23	33,3%	19	34,5%	2	28,6%	44	33,6%
	neutral	40	58,0%	36	65,5%	5	71,4%	81	61,8%
	FÜR	6	8,7%	0	,0%	0	,0%	6	4,6%
f7_i_kat mangelhafte Arbeitstugenden	GEGEN	15	21,7%	14	25,5%	2	28,6%	31	23,7%
	neutral	37	53,6%	32	58,2%	5	71,4%	74	56,5%
	FÜR	17	24,6%	9	16,4%	0	,0%	26	19,8%
f7_j_kat mangelhafte Teiln./ Arbeitsmotivation	GEGEN	24	34,8%	28	50,9%	2	28,6%	54	41,2%
	neutral	30	43,5%	22	40,0%	5	71,4%	57	43,5%
	FÜR	15	21,7%	5	9,1%	0	,0%	20	15,3%
f7_k_kat Einkommens- einbußen	GEGEN	9	12,5%	13	21,3%	2	28,6%	24	17,1%
	neutral	58	80,6%	48	78,7%	5	71,4%	111	79,3%
	FÜR	5	6,9%	0	,0%	0	,0%	5	3,6%
f7_l_kat Erkennbare Mehrfachbelastung der Person	GEGEN	3	4,3%	7	13,2%	2	28,6%	12	9,3%
	neutral	44	63,8%	26	49,1%	3	42,9%	73	56,6%
	FÜR	22	31,9%	20	37,7%	2	28,6%	44	34,1%

Tabelle 31

Möglichkeit, Teilh. abzulehnen		f7_1_2012 2012		f7_1_2011 2011		f7_1_2010 2010		f7_1_2009 2009		f7_1_2008 2008	
		Anz.	%								
GBP (n=74)	ja, generell	25	34,2%	23	32,9%	25	36,8%	26	40,6%	25	41,0%
	nur in Ausn.	44	60,3%	42	60,0%	40	58,8%	33	51,6%	31	50,8%
	nein	4	5,5%	5	7,1%	3	4,4%	5	7,8%	5	8,2%
	Gesamt	73	100,0%	70	100,0%	68	100,0%	64	100,0%	61	100,0%
SÖB (n=61)	ja, generell	17	27,9%	16	26,2%	15	25,0%	15	25,4%	13	25,0%
	nur in Ausn.	41	67,2%	41	67,2%	42	70,0%	42	71,2%	37	71,2%
	nein	3	4,9%	4	6,6%	3	5,0%	2	3,4%	2	3,8%
	Gesamt	61	100,0%	61	100,0%	60	100,0%	59	100,0%	52	100,0%
SÖBÜ (n=7)	ja, generell	2	28,6%	2	33,3%	1	20,0%	1	20,0%	0	,0%
	nur in Ausn.	3	42,9%	3	50,0%	4	80,0%	4	80,0%	5	100,0%
	nein	2	28,6%	1	16,7%	0	,0%	0	,0%	0	,0%
	Gesamt	7	100,0%	6	100,0%	5	100,0%	5	100,0%	5	100,0%
Gesamt (n=142)	ja, generell	44	31,2%	41	29,9%	41	30,8%	42	32,8%	38	32,2%
	nur in Ausn.	88	62,4%	86	62,8%	86	64,7%	79	61,7%	73	61,9%
	nein	9	6,4%	10	7,3%	6	4,5%	7	5,5%	7	5,9%
	Gesamt	141	100,0%	137	100,0%	133	100,0%	128	100,0%	118	100,0%

Die angegebenen Fallzahlen beziehen sich auf das Jahr 2012.

Tabelle 32

Nutzung der Workshop-/ Vorbereitungsmaßnahme		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f8_2012	Abklärung der persönlichen und fachlichen Eignung	29	82,9%	25	96,2%	6	100%	60	89,6%
	Erwerb von Arbeitserfahrung, Training von Fertigkeiten	20	57,1%	17	65,4%	4	66,7%	41	61,2%
	Verbesserung der Arbeitshaltung u. Zeitstruktur	23	65,7%	22	84,6%	6	100%	51	76,1%
	Durchführung strukt. Qualif.- bzw. Schulungseinheiten	11	31,4%	9	34,6%	4	66,7%	24	35,8%
	Aktivierung und Motivation	23	65,7%	19	73,1%	6	100%	48	71,6%
	Clearing, Orientierung	22	62,9%	22	84,6%	5	83,3%	49	73,1%
	Qualifizierung	6	17,1%	5	19,2%	0	,0%	11	16,4%
	Sonstiges	6	17,1%	4	15,4%	2	33,3%	12	17,9%
	Gesamt (gültige n)	35	100%	26	100%	6	100%	67	100%
Gesamt	keine Angabe	39	52,7%	35	57,4%	1	14,3%	75	52,8%
	Gesamt (gültige n)	35	47,3%	26	42,6%	6	85,7%	67	47,2%
	Gesamt	74	100%	61	100%	7	100%	142	100%

Tabelle 33

Nutzung der Workshop-/ Vorbereitungsmaßnahme		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=71)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=6)		Ges. (n=138)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f8_2011	Abklärung der persönlichen und fachlichen Eignung	32	88,9%	35	94,6%	5	100%	72	92,3%
	Erwerb von Arbeitserfahrung, Training von Fertigkeiten	23	63,9%	28	75,7%	4	80,0%	55	70,5%
	Verbesserung der Arbeitshaltung u. Zeitstruktur	23	63,9%	32	86,5%	5	100%	60	76,9%
	Durchführung strukt. Qualif.- bzw. Schulungseinheiten	18	50,0%	21	56,8%	4	80,0%	43	55,1%
	Aktivierung und Motivation	23	63,9%	30	81,1%	5	100%	58	74,4%
	Clearing, Orientierung	21	58,3%	34	91,9%	4	80,0%	59	75,6%
	Qualifizierung	6	16,7%	5	13,5%	0	,0%	11	14,1%
	Sonstiges	9	25,0%	11	29,7%	1	20,0%	21	26,9%
	Gesamt (gültige n)	36	100%	37	100%	5	100%	78	100%
Gesamt	keine Angabe	35	49,3%	24	39,3%	1	16,7%	60	43,5%
	Gesamt (gültige n)	36	50,7%	37	60,7%	5	83,3%	78	56,5%
	Gesamt	71	100%	61	100%	6	100%	138	100%

Tabelle 34

Nutzung der Workshop-/ Vorbereitungsmaßnahme		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=69)		SÖB (n=60)		SÖBÜ (n=5)		Ges. (n=134)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f8_2010	Abklärung der persönlichen und fachlichen Eignung	30	90,9%	30	93,8%	5	100%	65	92,9%
	Erwerb von Arbeitserfahrung, Training von Fertigkeiten	20	60,6%	22	68,8%	4	80,0%	46	65,7%
	Verbesserung der Arbeitshaltung u. Zeitstruktur	21	63,6%	27	84,4%	5	100%	53	75,7%
	Durchführung strukt. Qualif.- bzw. Schulungseinheiten	15	45,5%	14	43,8%	4	80,0%	33	47,1%
	Aktivierung und Motivation	21	63,6%	25	78,1%	5	100%	51	72,9%
	Clearing, Orientierung	19	57,6%	27	84,4%	4	80,0%	50	71,4%
	Qualifizierung	5	15,2%	4	12,5%	1	20,0%	10	14,3%
	Sonstiges	8	24,2%	7	21,9%	1	20,0%	16	22,9%
	Gesamt (gültige n)	33	100%	32	100%	5	100%	70	100%
Gesamt	keine Angabe	36	52,2%	28	46,7%	0	,0%	65	48,1%
	Gesamt (gültige n)	33	47,8%	32	53,3%	5	100%	70	51,9%
	Gesamt	69	100%	60	100%	5	100%	134	100%

Tabelle 35

Nutzung der Workshop-/ Vorbereitungsmaßnahme		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=65)		SÖB (n=59)		SÖBÜ (n=5)		Ges. (n=129)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f8_2009	Abklärung der persönlichen und fachlichen Eignung	24	85,7%	25	92,6%	5	100%	54	90,0%
	Erwerb von Arbeitserfahrung, Training von Fertigkeiten	15	53,6%	18	66,7%	4	80,0%	37	61,7%
	Verbesserung der Arbeitshaltung u. Zeitstruktur	16	57,1%	23	85,2%	5	100%	44	73,3%
	Durchführung strukt. Qualif.- bzw. Schulungseinheiten	11	39,3%	10	37,0%	4	80,0%	25	41,7%
	Aktivierung und Motivation	18	64,3%	19	70,4%	5	100%	42	70,0%
	Clearing, Orientierung	16	57,1%	21	77,8%	4	80,0%	41	68,3%
	Qualifizierung	4	14,3%	4	14,8%	1	20,0%	9	15,0%
	Sonstiges	8	28,6%	5	18,5%	1	20,0%	14	23,3%
	Gesamt (gültige n)	28	100%	27	100%	5	100%	60	100%
Gesamt	keine Angabe	37	56,9%	32	54,2%	0	,0%	70	53,8%
	Gesamt (gültige n)	28	43,1%	27	45,8%	5	100%	60	46,2%
	Gesamt	65	100%	59	100%	5	100%	129	100%

Tabelle 36

Nutzung der Workshop-/ Vorbereitungsmaßnahme		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=61)		SÖB (n=53)		SÖBÜ (n=5)		Ges. (n=119)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f8_2008	Abklärung der persönlichen und fachlichen Eignung	23	88,5%	21	95,5%	5	100%	49	92,5%
	Erwerb von Arbeitserfahrung, Training von Fertigkeiten	14	53,8%	14	63,6%	4	80,0%	32	60,4%
	Verbesserung der Arbeitshaltung u. Zeitstruktur	17	65,4%	17	77,3%	5	100%	39	73,6%
	Durchführung strukt. Qualif.- bzw. Schulungseinheiten	11	42,3%	7	31,8%	4	80,0%	22	41,5%
	Aktivierung und Motivation	17	65,4%	15	68,2%	5	100%	37	69,8%
	Clearing, Orientierung	16	61,5%	18	81,8%	5	100%	39	73,6%
	Qualifizierung	3	11,5%	4	18,2%	0	,0%	7	13,2%
	Sonstiges	7	26,9%	5	22,7%	1	20,0%	13	24,5%
	Gesamt (gültige n)	26	100%	22	100%	5	100%	53	100%
Gesamt	keine Angabe	35	57,4%	31	58,5%	0	,0%	66	55,5%
	Gesamt (gültige n)	26	42,6%	22	41,5%	5	100%	53	44,5%
	Gesamt	61	100%	53	100%	5	100%	119	100%

Tabelle 37

f8_h_txt_2012 2012 Sonstiges und zwar:

	Häufigkeit
(Text)	1
6 Wochen Arbeitserprobung	1
8 Wochen Schulung (Theorie + Praxis)	1
Abgleich von Selbstbild und Fremdbild	1
Abklärung der Arbeitsfähigkeit	1
die Dauer zu dehnen	1
keine vorgeschaltete Maßnahme möglich	1
Praktika	2
Qualifizierung (nicht zertifiziert)	1
Reduktion der Projektkosten	1
Gesamt	11

Tabelle 38

f8_h_txt_2011 2011 Sonstiges und zwar:

	Häufigkeit
6 Wochen Arbeitserprobung	1
8 Wochen Schulung (Theorie + Praxis)	1
Abgleich von Selbstbild und Fremdbild	1
Abklärung der Arbeitsfähigkeit	1
die Dauer zu dehnen	1
gesundheitliche Abklärung	10
gesundheitliche Abklärungen	1
keine vorgeschaltete Maßnahme möglich	1
Praktika	1
Qualifizierung (nicht zertifiziert)	1
Reduktion der Projektkosten	1
Gesamt	20

Tabelle 39

f8_h_txt_2010 2010 Sonstiges und zwar:

	Häufigkeit
8 Wochen Schulung (Theorie + Praxis)	1
Abgleich von Selbstbild und Fremdbild	1
Abklärung der Arbeitsfähigkeit	1
die Dauer zu dehnen	1
gesundheitliche Abklärung	8
keine vorgeschaltete Maßnahme möglich	1
Qualifizierung (nicht zertifiziert)	1
Reduktion der Projektkosten	1
Gesamt	15

Tabelle 40

f8_h_txt_2009 2009 Sonstiges und zwar:

	Häufigkeit
8 Wochen Schulung (Theorie + Praxis)	1
Abgleich von Selbstbild und Fremdbild	1
Abklärung der Arbeitsfähigkeit	1
die Dauer zu dehnen	1
gesundheitliche Abklärung	5
keine vorgeschaltete Maßnahme möglich	1
Keine Vorschaltmaßnahme möglich	1
Qualifizierung (nicht zertifiziert)	1
Reduktion der Projektkosten	1
Gesamt	13

Tabelle 41

f8_h_txt_2008 2008 Sonstiges und zwar:

	Häufigkeit
8 Wochen Schulung (Theorie + Praxis)	1
Abklärung der Arbeitsfähigkeit	1
die Dauer zu dehnen	1
gesundheitliche Abklärung	5
keine vorgeschaltete Maßnahme möglich	1
Keine Vorschaltmaßnahme möglich	1
Qualifizierung (nicht zertifiziert)	1
Gesamt	11

14.3.4. Inhaltliche Gestaltung der Transitmitarbeit

14.3.4.1. Angebote während Transitarbeitsphase

Tabelle 42

Angebote während Transitarbeitsphase		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f9_2012	Ext. Arb.trainings/Praktika	51	69,9%	43	74,1%	6	85,7%	100	72,5%
	Schulungen (mind. 16 UE)	52	71,2%	41	70,7%	3	42,9%	96	69,6%
	Soz.päd. Betreu./Pers.entw. OHNE Outplacement	28	38,4%	23	39,7%	2	28,6%	53	38,4%
	Soz.päd. Betreu./Pers.entw. MIT Outplacement	54	74,0%	48	82,8%	5	71,4%	107	77,5%
	Gezieltes Outplacement	25	34,2%	27	46,6%	6	85,7%	58	42,0%
	Nachbetreuung	52	71,2%	42	72,4%	6	85,7%	100	72,5%
	Gesamt	73	100%	58	100%	7	100%	138	100%

Tabelle 43

Angebote während Transitarbeitsphase		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=71)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=6)		Ges. (n=138)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f9_2011	Ext. Arb.trainings/Praktika	50	71,4%	45	75,0%	5	83,3%	100	73,5%
	Schulungen (mind. 16 UE)	47	67,1%	43	71,7%	3	50,0%	93	68,4%
	Soz.päd. Betreu./Pers.entw. OHNE Outplacement	28	40,0%	24	40,0%	2	33,3%	54	39,7%
	Soz.päd. Betreu./Pers.entw. MIT Outplacement	50	71,4%	49	81,7%	4	66,7%	103	75,7%
	Gezieltes Outplacement	26	37,1%	28	46,7%	5	83,3%	59	43,4%
	Nachbetreuung	45	64,3%	39	65,0%	5	83,3%	89	65,4%
	Gesamt	70	100%	60	100%	6	100%	136	100%

Tabelle 44

Angebote während Transitarbeitsphase		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=69)		SÖB (n=60)		SÖBÜ (n=5)		Ges. (n=134)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f9_2010	Ext. Arb.trainings/Praktika	48	70,6%	45	76,3%	5	100%	98	74,2%
	Schulungen (mind. 16 UE)	47	69,1%	40	67,8%	2	40,0%	89	67,4%
	Soz.päd. Betreu./Pers.entw. OHNE Outplacement	27	39,7%	25	42,4%	2	40,0%	54	40,9%
	Soz.päd. Betreu./Pers.entw. MIT Outplacement	47	69,1%	47	79,7%	3	60,0%	97	73,5%
	Gezieltes Outplacement	24	35,3%	28	47,5%	5	100%	57	43,2%
	Nachbetreuung	38	55,9%	37	62,7%	4	80,0%	79	59,8%
	Gesamt	68	100%	59	100%	5	100%	132	100%

Tabelle 45

Angebote während Transitarbeitsphase		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=65)		SÖB (n=59)		SÖBÜ (n=5)		Ges. (n=129)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f9_2009	Ext. Arb.trainings/Praktika	48	78,7%	40	71,4%	5	100%	93	76,2%
	Schulungen (mind. 16 UE)	44	72,1%	37	66,1%	2	40,0%	83	68,0%
	Soz.päd. Betreu./Pers.entw. OHNE Outplacement	23	37,7%	26	46,4%	2	40,0%	51	41,8%
	Soz.päd. Betreu./Pers.entw. MIT Outplacement	44	72,1%	43	76,8%	3	60,0%	90	73,8%
	Gezieltes Outplacement	18	29,5%	26	46,4%	5	100%	49	40,2%
	Nachbetreuung	33	54,1%	31	55,4%	4	80,0%	68	55,7%
	Gesamt	61	100%	56	100%	5	100%	122	100%

Tabelle 46

Angebote während Transitarbeitsphase		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=61)		SÖB (n=53)		SÖBÜ (n=5)		Ges. (n=119)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f9_2008	Ext. Arb.trainings/Praktika	47	79,7%	39	75,0%	5	100%	91	78,4%
	Schulungen (mind. 16 UE)	41	69,5%	34	65,4%	2	40,0%	77	66,4%
	Soz.päd. Betreu./Pers.entw. OHNE Outplacement	22	37,3%	24	46,2%	2	40,0%	48	41,4%
	Soz.päd. Betreu./Pers.entw. MIT Outplacement	44	74,6%	40	76,9%	3	60,0%	87	75,0%
	Gezieltes Outplacement	16	27,1%	22	42,3%	5	100%	43	37,1%
	Nachbetreuung	32	54,2%	27	51,9%	3	60,0%	62	53,4%
	Gesamt	59	100%	52	100%	5	100%	116	100%

14.3.4.2. Angebote Schulungen

Tabelle 47

Inhalte der Schulungsangebote		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP		SÖB		SÖBÜ		Ges.	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f9_1_2012	Gesamt (gültige n)	58	78,4%	50	82,0%	4	57,1%	112	78,9%
	keine Schulung	13	17,6%	4	6,6%	3	42,9%	20	14,1%
	keine Angabe	3	4,1%	7	11,5%	0	,0%	10	7,0%
	Gesamt	74	100%	61	100%	7	100%	142	100%
\$f9_1_2011	Gesamt (gültige n)	54	76,1%	51	83,6%	4	66,7%	109	79,0%
	keine Schulung	14	19,7%	3	4,9%	2	33,3%	19	13,8%
	keine Angabe	3	4,2%	7	11,5%	0	,0%	10	7,2%
	Gesamt	71	100%	61	100%	6	100%	138	100%
\$f9_1_2010	Gesamt (gültige n)	54	78,3%	48	80,0%	3	60,0%	105	78,4%
	keine Schulung	11	15,9%	5	8,3%	2	40,0%	18	13,4%
	keine Angabe	4	5,8%	7	11,7%	0	,0%	11	8,2%
	Gesamt	69	100%	60	100%	5	100%	134	100%
\$f9_1_2009	Gesamt (gültige n)	50	76,9%	45	76,2%	3	60,0%	98	75,9%
	keine Schulung	11	16,9%	5	8,5%	2	40,0%	18	14,0%
	keine Angabe	4	6,2%	9	15,3%	0	,0%	13	10,1%
	Gesamt	65	100%	59	100%	5	100%	129	100%
\$f9_1_2008	Gesamt (gültige n)	46	75,4%	42	79,2%	3	60,0%	91	76,5%
	keine Schulung	11	18,0%	3	5,7%	2	40,0%	16	16,0%
	keine Angabe	4	6,6%	8	15,1%	0	,0%	12	10,1%
	Gesamt	61	100%	53	100%	5	100%	119	100%

Tabelle 48

Inhalte der Schulungsangebote		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f9_1_2012	Deutsch	20	34,5%	16	32,0%	0	,0%	36	32,1%
	Berufsorientierung	33	56,9%	26	52,0%	3	75,0%	62	55,4%
	Bewerungskompetenzen	45	77,6%	40	80,0%	3	75,0%	88	78,6%
	Kommunikation / Sozial Skills / Teambildung	40	69,0%	35	70,0%	3	75,0%	78	69,6%
	Fachliche / berufsbezogene Inhalte	46	79,3%	43	86,0%	1	25,0%	90	80,4%
	Kulturtechniken allgemein	12	20,7%	13	26,0%	1	25,0%	26	23,2%
	EDV / IT	24	41,4%	16	32,0%	2	50,0%	42	37,5%
	Sonstiges	20	34,5%	23	46,0%	1	25,0%	44	39,3%
	Gesamt (gültige n)	58	100%	50	100%	4	100%	112	100%
Gesamt	Gesamt (gültige n)	58	78,4%	50	82,0%	4	57,1%	112	78,9%
	keine Schulung	13	17,6%	4	6,6%	3	42,9%	20	14,1%
	keine Angabe	3	4,1%	7	11,5%	0	,0%	10	7,0%
	Gesamt	74	100%	61	100%	7	100%	142	100%

Tabelle 49

Inhalte der Schulungsangebote		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=71)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=6)		Ges. (n=138)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f9_1_2011	Deutsch	15	27,8%	19	37,3%	0	,0%	34	31,2%
	Berufsorientierung	34	63,0%	26	51,0%	3	75,0%	63	57,8%
	Bewerungskompetenzen	44	81,5%	41	80,4%	3	75,0%	88	80,7%
	Kommunikation / Sozial Skills / Teambildung	41	75,9%	34	66,7%	3	75,0%	78	71,6%
	Fachliche / berufsbezogene Inhalte	45	83,3%	43	84,3%	1	25,0%	89	81,7%
	Kulturtechniken allgemein	16	29,6%	15	29,4%	1	25,0%	32	29,4%
	EDV / IT	22	40,7%	16	31,4%	2	50,0%	40	36,7%
	Sonstiges	20	37,0%	27	52,9%	1	25,0%	48	44,0%
	Gesamt (gültige n)	54	100%	51	100%	4	100%	109	100%
Gesamt	Gesamt (gültige n)	54	76,1%	51	83,6%	4	66,7%	109	79,0%
	keine Schulung	14	19,7%	3	4,9%	2	33,3%	19	13,8%
	keine Angabe	3	4,2%	7	11,5%	0	,0%	10	7,2%
	Gesamt	71	100%	61	100%	6	100%	138	100%

Tabelle 50

Inhalte der Schulungsangebote		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=69)		SÖB (n=60)		SÖBÜ (n=6)		Ges. (n=134)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f9_1_2010	Deutsch	20	37,0%	17	35,4%	0	,0%	37	35,2%
	Berufsorientierung	36	66,7%	25	52,1%	3	100%	64	61,0%
	Bewerbungskompetenzen	46	85,2%	37	77,1%	3	100%	86	81,9%
	Kommunikation / Sozial Skills / Teambildung	39	72,2%	31	64,6%	3	100%	73	69,5%
	Fachliche / berufsbezogene Inhalte	46	85,2%	41	85,4%	0	,0%	87	82,9%
	Kulturtechniken allgemein	17	31,5%	12	25,0%	1	33,3%	30	28,6%
	EDV / IT	24	44,4%	13	27,1%	2	66,7%	39	37,1%
	Sonstiges	21	38,9%	25	52,1%	1	33,3%	47	44,8%
	Gesamt (gültige n)	54	100%	48	100%	3	100%	105	100%
Gesamt	Gesamt (gültige n)	54	78,3%	48	80,0%	3	60,0%	105	78,4%
	keine Schulung	11	15,9%	5	8,3%	2	40,0%	18	13,4%
	keine Angabe	4	5,8%	7	11,7%	0	,0%	11	8,2%
	Gesamt	69	100%	60	100%	5	100%	134	100%

Tabelle 51

Inhalte der Schulungsangebote		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=65)		SÖB (n=59)		SÖBÜ (n=5)		Ges. (n=129)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f9_1_2009	Deutsch	20	40,0%	13	28,9%	0	,0%	33	33,7%
	Berufsorientierung	32	64,0%	21	46,7%	3	100%	56	57,1%
	Bewerbungskompetenzen	41	82,0%	35	77,8%	3	100%	79	80,6%
	Kommunikation / Sozial Skills / Teambildung	34	68,0%	29	64,4%	3	100%	66	67,3%
	Fachliche / berufsbezogene Inhalte	43	86,0%	39	86,7%	0	,0%	82	83,7%
	Kulturtechniken allgemein	15	30,0%	14	31,1%	1	33,3%	30	30,6%
	EDV / IT	24	48,0%	12	26,7%	2	66,7%	38	38,8%
	Sonstiges	20	40,0%	21	46,7%	1	33,3%	42	42,9%
	Gesamt (gültige n)	50	100%	45	100%	3	100%	98	100%
Gesamt	Gesamt (gültige n)	50	76,9%	45	76,2%	3	60,0%	98	75,9%
	keine Schulung	11	16,9%	5	8,5%	2	40,0%	18	14,0%
	keine Angabe	4	6,2%	9	15,3%	0	,0%	13	10,1%
	Gesamt	65	100%	59	100%	5	100%	129	100%

Tabelle 52

Inhalte der Schulungsangebote		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=61)		SÖB (n=53)		SÖBÜ (n=5)		Ges. (n=119)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f9_1_2008	Deutsch	13	28,3%	12	28,6%	0	,0%	25	27,5%
	Berufsorientierung	30	65,2%	20	47,6%	3	100%	53	58,2%
	Bewerungskompetenzen	38	82,6%	31	73,8%	3	100%	72	79,1%
	Kommunikation / Sozial Skills / Teambildung	31	67,4%	28	66,7%	3	100%	62	68,1%
	Fachliche / berufsbezogene Inhalte	40	87,0%	36	85,7%	0	,0%	76	83,5%
	Kulturtechniken allgemein	16	34,8%	12	28,6%	1	33,3%	29	31,9%
	EDV / IT	22	47,8%	12	28,6%	2	66,7%	36	39,6%
	Sonstiges	19	41,3%	17	40,5%	1	33,3%	37	40,7%
	Gesamt (gültige n)	46	100%	42	100%	3	100%	91	100%
Gesamt	Gesamt (gültige n)	46	75,4%	42	79,2%	3	60,0%	91	76,5%
	keine Schulung	11	18,0%	3	5,7%	2	40,0%	16	16,0%
	keine Angabe	4	6,6%	8	15,1%	0	,0%	12	10,1%
	Gesamt	61	100%	53	100%	5	100%	119	100%

14.3.4.3. Sonstige Schulungsangebote

Tabelle 53

f9_1_h_txt_2012 2012 Sonstiges und zwar:

	Häufigkeit
Arbeitsrecht, Sozialversicherung und Lohnsteuer, Gesundheitsworkshops, sex. Gewalt am Arbeitsplatz	1
Ausdauertraining, körperliche Koordination	1
Betriebsbesichtigungen, Kreativitätstraining, Gesundheit und Ernährung	3
Empowerment, Antidiskriminierung	1
Erste Hilfe Kurs	3
Erste Hilfe Kurs, BGF	1
Erste Hilfe Kurs, BGF NÖ GKK	1
Erste Hilfe Kurs, Selbstwerttraining	1
externes Schulungsbudget, individuell abgerufen (berufsbezogen)- ca 6% der GesamtTN. (Stapler, Spractraining,...)	1
Finanzcoaching, Zeitmanagement, Erste Hilfe,(Text)	1
FS B/C, Outdoortraining, Gesundheitstraining	1
Führerschein	1
Gesundheit, Erste Hilfe	1
Gesundheit, Umgang mit Geld, Persönlichkeitstraining	1
Gesundheitskompetenz in der Basisbildung, Zivilschutz, andere Gesundheitsthe	1
Gesundheitsthemen	2
Gesundheitsvorsorge, Productive Aging, (Text)	1
Gesundheitsworkshop	1
Gruppenarbeit	1
Interkulturalität-Antidiskriminierung	1
Konfliktlösung, Gesundheit	2
Körperaktivierende Schulungen	1
Lebenspraktische Schulung, Gesundheitstraining	9
MAG, WIG, IWDL	1
Schuldenberatung, Sicherheitsunterweisungen, WS zu HIV, Aids, Erste Hilfe, Ernährung, Sport usw	1
Serviceschulung, Hygeneschulung	1
Sicherheitsschulungen, Ersthelfer	1
Stapler-, Kran-, Führerschein	1
Staplerkurs	1
Umgang mit alten Menschen	1
Gesamt	44

Tabelle 54

f9_1_h_txt_2011 2011 Sonstiges und zwar: ...

	Häufigkeit
Arbeitsrecht, Sozialversicherung und Lohnsteuer, Gesundheitsworkshops, sex. Ge am Arbeitsplatz	1
Ausdauertraining, körperliche Koordination	1
Betriebsbesichtigungen, Kreativitätstraining, Gesundheit und Ernährung	3
Empowerment, Antidiskriminierung	1
Erste Hilfe Kurs	5
Erste Hilfe Kurs, BGF	1
Erste Hilfe Kurs, BGF NÖ GKK	1
Erste Hilfe Kurs, Selbstwerttraining	1
externes Schulungsbudget, individuell abgerufen (berufsbezogen)- ca 6% der GesamtTN. (Stapler, Sprachen)	1
Finanzcoaching, Zeitmanagement, Erste Hilfe,(Text)	1
FS B/C, Outdoortraining, Gesundheitstraining	1
Führerschein	1
Führerschein, Staplerschein, Kindergartenpädagogik (Nostrifizierung)	1
Gesundheit am Arbeitsplatz	1
Gesundheit, Erste Hilfe	1
Gesundheit, Umgang mit Geld, Persönlichkeitstraining	1
Gesundheitskompetenz in der Basisbildung, Zivilschutz, andere Gesundheitstheme	1
Gesundheitsthemen	3
Gesundheitsvorsorge, Productive Aging, .. (Text)	1
Gruppenarbeit	1
Interkulturalität-Antidiskriminierung	1
Konfliktlösung, Gesundheit	2
Körperaktivierende Schulungen	1
Lebenspraktische Schulung, Gesundheitstraining	10
Schuldenberatung, Sicherheitsunterweisungen, WS zu HIV, Aids, Erste Hilfe, Ernährung, Sport usw	1
Serviceschulung, Hygeneschulung	1
Sicherheitsschulungen, Ersthelfer	1
Stapler-, Kran-, Führerschein	1
Staplerkurs	1
Umgang mit alten Menschen	1
Gesamt	48

Tabelle 55

f9_1_h_txt_2010 2010 Sonstiges und zwar: ...

	Häufigkeit
Arbeitsrecht, Sozialversicherung und Lohnsteuer, Gesundheitsworkshops, sex. Gew am Arbeitsplatz	1
Ausdauertraining, körperliche Koordination	1
Betriebsbesichtigungen, Kreativitätstraining, Gesundheit und Ernährung	3
Empowerment, Antidiskriminierung	1
Erste Hilfe Kurs	3
Erste Hilfe Kurs, BGF	1
Erste Hilfe Kurs, BGF NÖ GKK	1
Erste Hilfe Kurs, Selbstwerttraining	1
externes Schulungsbudget, individuell abgerufen (berufsbezogen)- ca 6% der GesamtTN. (Stapler, Sprac	1
Finanzcoaching, Zeitmanagement, Erste Hilfe,(Text)	1
FS B/C, Outdoortraining, Gesundheitstraining	1
Führerschein	1
Führerschein, Staplerschein, Kindergartenpädagogik (Nostrifizierung)	1
Gesundheit am Arbeitsplatz	1
Gesundheit, Erste Hilfe	1
Gesundheit, Umgang mit Geld, Persönlichkeitstraining	1
Gesundheitskompetenz in der Basisbildung, Zivilschutz, andere Gesundheitstheme	1
Gesundheitsthemen	3
Gesundheitsvorsorge, Productive Aging, Erste Hilfe, Brandschutz	1
Gesundheitsworkshop	1
Gruppenarbeit	1
Interkulturalität-Antidiskriminierung	1
Konfliktlösung, Gesundheit	1
Körperaktivierende Schulungen	1
Lebenspraktische Schulung, Gesundheitstraining	9
MAG, WIG, IWDL	1
Schuldenberatung, Sicherheitsunterweisungen, WS zu HIV, Aids, Erste Hilfe, Ernährung, Sport usw	1
Serviceschulung, Hygeneschulung	1
Sicherheitschulungen, Ersthelfer	1
Stapler-, Kran-, Führerschein	1
Staplerkurs	1
Umgang mit alten Menschen	1
Gesamt	46

Tabelle 56

f9_1_h_txt_2009 2009 Sonstiges und zwar: ...

	Häufigkeit
Arbeitsrecht, Sozialversicherung und Lohnsteuer, Gesundheitsworkshops, sex. Gewalt am Arbeitsplatz	1
Ausdauertraining, körperliche Koordination	1
Betriebsbesichtigungen, Kreativitätstraining, Gesundheit und Ernährung	3
Empowerment, Antidiskriminierung	1
Erste Hilfe Kurs	3
Erste Hilfe Kurs, BGF	1
Erste Hilfe Kurs, Selbstwerttraining	1
Finanzcoaching, Zeitmanagement, Erste Hilfe,(Text)	1
FS B/C, Outdoortraining, Gesundheitstraining	1
Führerschein	1
Gesundheit am Arbeitsplatz	1
Gesundheit, Erste Hilfe	1
Gesundheit, Umgang mit Geld, Persönlichkeitstraining	1
Gesundheitskompetenz in der Basisbildung, Zivilschutz, andere Gesundheitsthemen	1
Gesundheitsthemen	3
Gesundheitsvorsorge, Productive Aging, .. (Text)	1
Interkulturalität-Antidiskriminierung	1
Konfliktlösung, Gesundheit	1
Körperaktivierende Schulungen	1
Lebenspraktische Schulung, Gesundheitstraining	10
MAG, WIG, IWDL	1
Schuldenberatung, Sicherheitsunterweisungen, WS zu HIV, Aids, Erste Hilfe, Ernährung, Sport usw	1
Serviceschulung, Hygeneschulung	1
Sicherheitsschulungen, Ersthelfer	1
Stapler-, Kran-, Führerschein	1
Staplerkurs	1
Umgang mit alten Menschen	1
Gesamt	42

Tabelle 57

f9_1_h_txt_2008 2008 Sonstiges und zwar: ...

	Häufigkeit
Arbeitsrecht, Sozialversicherung und Lohnsteuer, Gesundheitsworkshops, sex. Gewalt am Arbeitsplatz	1
Ausdauertraining, körperliche Koordination	1
Betriebsbesichtigungen, Kreativitätstraining, Gesundheit und Ernährung	3
Empowerment, Antidiskriminierung	1
Erste Hilfe Kurs	3
Erste Hilfe Kurs, BGF	1
Erste Hilfe Kurs, Selbstwerttraining	1
Finanzcoaching, Zeitmanagement, Erste Hilfe,(Text)	1
FS B/C, Outdoortraining, Gesundheitstraining	1
Gesundheit	2
Gesundheit, Erste Hilfe	1
Gesundheit, Umgang mit Geld, Persönlichkeitstraining	1
Gesundheitskompetenz in der Basisbildung, Zivilschutz, andere Gesundheitsthe	1
Gesundheitsthemen	1
Interkulturalität-Antidiskriminierung	1
Konfliktlösung, Gesundheit	1
Körperaktivierende Schulungen	1
Lebenspraktische Schulung, Gesundheitstraining	8
MAG, WIG, IWDL	1
Schuldenberatung, Sicherheitsunterweisungen, WS zu HIV, Aids, Erste Hilfe, Ernährung, Sport usw	1
Serviceschulung, Hygeneschulung	1
Sicherheitsschulungen, Ersthelfer	1
Stapler-, Kran-, Führerschein	1
Staplerkurs	1
Umgang mit alten Menschen	1
Gesamt	37

14.3.5. Sozialpädagogische Betreuung - Personalentwicklung

Tabelle 58

Settings/Methoden der sozialpäd. Betreuung		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f9_3_	Einzelberatung im Bedarfsfall	62	84,9%	55	91,7%	5	71,4%	122	87,1%
2012	Kontinuierliche Einzelberatung	39	53,4%	28	46,7%	3	42,9%	70	50,0%
	Gruppenberatung im Bedarfsfall	46	63,0%	40	66,7%	2	28,6%	88	62,9%
	Kontinuierliche Gruppenberatung	28	38,4%	26	43,3%	3	42,9%	57	40,7%
	Case Management	61	83,6%	51	85,0%	6	85,7%	118	84,3%
	Aufsuchende Betreuung	41	56,2%	39	65,0%	3	42,9%	83	59,3%
	Sonstiges	9	12,3%	9	15,0%	0	,0%	18	12,9%
	Gesamt	73	100%	60	100%	7	100%	140	100%

Tabelle 59

Settings/Methoden der sozialpäd. Betreuung		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=71)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=6)		Ges. (n=138)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f9_3_	Einzelberatung im Bedarfsfall	60	85,7%	55	91,7%	5	83,3%	120	88,2%
2011	Kontinuierliche Einzelberatung	32	45,7%	27	45,0%	3	50,0%	62	45,6%
	Gruppenberatung im Bedarfsfall	46	65,7%	40	66,7%	2	33,3%	88	64,7%
	Kontinuierliche Gruppenberatung	25	35,7%	25	41,7%	2	33,3%	52	38,2%
	Case Management	56	80,0%	51	85,0%	5	83,3%	112	82,4%
	Aufsuchende Betreuung	39	55,7%	39	65,0%	2	33,3%	80	58,8%
	Sonstiges	10	14,3%	9	15,0%	0	,0%	19	14,0%
	Gesamt	70	100%	60	100%	6	100%	136	100%

Tabelle 60

Settings/Methoden der sozialpäd. Betreuung		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=69)		SÖB (n=60)		SÖBÜ (n=5)		Ges. (n=134)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f9_3_2010	Einzelberatung im Bedarfsfall	58	87,9%	54	91,5%	4	80,0%	116	89,2%
	Kontinuierliche Einzelberatung	31	47,0%	27	45,8%	3	60,0%	61	46,9%
	Gruppenberatung im Bedarfsfall	40	60,6%	38	64,4%	2	40,0%	80	61,5%
	Kontinuierliche Gruppenberatung	25	37,9%	24	40,7%	2	40,0%	51	39,2%
	Case Management	53	80,3%	50	84,7%	5	100%	108	83,1%
	Aufsuchende Betreuung	39	59,1%	38	64,4%	2	40,0%	79	60,8%
	Sonstiges	10	15,2%	9	15,3%	0	,0%	19	14,6%
	Gesamt	66	100%	59	100%	5	100%	130	100%

Im Jahr 2010 haben 2 GBP keine sozialpädagogische Betreuung angeboten.

Tabelle 61

Settings/Methoden der sozialpäd. Betreuung		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=65)		SÖB (n=59)		SÖBÜ (n=5)		Ges. (n=129)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f9_3_2009	Einzelberatung im Bedarfsfall	55	88,7%	53	91,4%	4	80,0%	112	89,6%
	Kontinuierliche Einzelberatung	26	41,9%	26	44,8%	3	60,0%	55	44,0%
	Gruppenberatung im Bedarfsfall	36	58,1%	36	62,1%	2	40,0%	74	59,2%
	Kontinuierliche Gruppenberatung	24	38,7%	23	39,7%	2	40,0%	49	39,2%
	Case Management	48	77,4%	49	84,5%	5	100%	102	81,6%
	Aufsuchende Betreuung	35	56,5%	35	60,3%	2	40,0%	72	57,6%
	Sonstiges	8	12,9%	9	15,5%	0	,0%	17	13,6%
	Gesamt	62	100%	58	100%	5	100%	125	100%

Im Jahr 2009 haben 2 GBP keine sozialpädagogische Betreuung angeboten.

Tabelle 62

Settings/Methoden der sozialpäd. Betreuung		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=61)		SÖB (n=53)		SÖBÜ (n=5)		Ges. (n=119)	
		#	%	#	%	#	%	#	%
\$f9_3_2008	Einzelberatung im Bedarfsfall	50	87,7%	47	90,4%	4	80,0%	101	88,6%
	Kontinuierliche Einzelberatung	22	38,6%	24	46,2%	3	60,0%	49	43,0%
	Gruppenberatung im Bedarfsfall	32	56,1%	33	63,5%	2	40,0%	67	58,8%
	Kontinuierliche Gruppenberatung	21	36,8%	21	40,4%	2	40,0%	44	38,6%
	Case Management	44	77,2%	44	84,6%	4	80,0%	92	80,7%
	Aufsuchende Betreuung	30	52,6%	33	63,5%	2	40,0%	65	57,0%
	Sonstiges	8	14,0%	8	15,4%	0	,0%	16	14,0%
	Gesamt	57	100%	52	100%	5	100%	114	100%

Im Jahr 2010 haben 2 GBP keine sozialpädagogische Betreuung angeboten.

14.3.6. Sonstige sozialpädagogische Betreuung – Personalentwicklung

Tabelle 63

f9_3_g_txt_2012 2012 Sonstiges, und zwar: ...

	Häufigkeit
fallweise Miteinbezug der (familiären) Bezugspersonen	1
Kriseninterventionen	4
Krisenmanagement	10
sozialpädagogische Begleitung integriert in Arbeits- und Lernprozesse	1
sozialpädagogische Betreuung integriert in Arbeitsprozesse	1
Zielebesprechungen mehrmals im Jahr	1
Gesamt	18

Tabelle 64

f9_3_g_txt_2011 2011 Sonstiges, und zwar: ...

	Häufigkeit
fallweise Miteinbezug der (familiären) Bezugspersonen	1
Kriseninterventionen	4
Krisenmanagement	10
regelmäßige Gruppenbetreuung während externe SÖB/GBP-Teilnahme Krisenmanagement	1
sozialpädagogische Begleitung integriert in Arbeits- und Lernprozesse	1
sozialpädagogische Betreuung integriert in Arbeitsprozesse	1
Zielebesprechungen mehrmals im Jahr	1
Gesamt	19

Tabelle 65

f9_3_g_txt_2010 2010 Sonstiges, und zwar: ...

	Häufigkeit
fallweise Miteinbezug der (familiären) Bezugspersonen	1
Kriseninterventionen	4
Krisenmanagement	10
regelmäßige Gruppenbetreuung während externe SÖB/GBP-Teilnahme Krisenmanagement	1
sozialpädagogische Begleitung integriert in Arbeits- und Lernprozesse	1
sozialpädagogische Betreuung integriert in Arbeitsprozesse	1
Zielebesprechungen mehrmals im Jahr	1
Gesamt	19

Tabelle 66

f9_3_g_txt_2009 2009 Sonstiges, und zwar: ...

	Häufigkeit
fallweise Miteinbezug der (familiären) Bezugspersonen	1
Kriseninterventionen	3
Krisenmanagement	10
sozialpädagogische Begleitung integriert in Arbeits- und Lernprozesse	1
sozialpädagogische Betreuung integriert in Arbeitsprozesse	1
Zielebesprechungen mehrmals im Jahr	1
Gesamt	17

Tabelle 67

f9_3_g_txt_2008 2008 Sonstiges, und zwar: ...

	Häufigkeit
fallweise Miteinbezug der (familiären) Bezugspersonen	1
Kriseninterventionen	3
Krisenmanagement	9
sozialpädagogische Begleitung integriert in Arbeits- und Lernprozesse	1
sozialpädagogische Betreuung integriert in Arbeitsprozesse	1
Zielebesprechungen mehrmals im Jahr	1
Gesamt	16

14.3.6.1. Outplacementaktivitäten

Tabelle 68

	MN_typ_kat Maßnahmentyp									
	GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)			
	#	%	#	%	#	%	#	%		
Outplacementangebote	64	88,9%	58	96,7%	7	100%	129	92,8%		
\$f9_5_2012 Einzelcoaching zur Bewältigung von Bewerbungssituationen	70	97,2%	60	100%	7	100%	137	98,6%		
Unterstützung bei Bewerbungsschreiben + Lebenslauf	71	98,6%	60	100%	6	85,7%	137	98,6%		
Unterstützung bei Stellensuche	51	70,8%	51	85,0%	6	85,7%	108	77,7%		
Vermittlungspraktika	19	26,4%	15	25,0%	7	100%	41	29,5%		
Personalleasing/Arbeitskräfteüberlassung	43	59,7%	41	68,3%	4	57,1%	88	63,3%		
Begleitung bei Bewerbungsgesprächen	12	16,7%	17	28,3%	1	14,3%	30	21,6%		
Sonstiges	72	100%	60	100%	7	100%	139	100%		

Im Jahr 2012 boten 1 GBP und 1 SÖB keine Outplacementaktivitäten an.

Tabelle 69

	MN_typ_kat Maßnahmentyp											
	GBP (n=71)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=6)		Ges. (n=138)					
	#	%	#	%	#	%	#	%				
Outplacementangebote												
\$f9_5_2011 Einzelcoaching zur Bewältigung von Bewerbungssituationen	61	89,7%	58	96,7%	6	100%	125	93,3%				
Unterstützung bei Bewerbungsschreiben + Lebenslauf	66	97,1%	60	100%	6	100%	132	98,5%				
Unterstützung bei Stellensuche	67	98,5%	60	100%	5	83,3%	132	98,5%				
Vermittlungspraktika	47	69,1%	50	83,3%	5	83,3%	102	76,1%				
Personalleasing/Arbeitskräfteüberlassung	13	19,1%	15	25,0%	6	100%	34	25,4%				
Begleitung bei Bewerbungsgesprächen	39	57,4%	41	68,3%	3	50,0%	83	61,9%				
Sonstiges	12	17,6%	17	28,3%	0	,0%	29	21,6%				
Gesamt	68	100%	60	100%	6	100%	134	100%				

Im Jahr 2011 boten 2 GBP und 1 SÖB keine Outplacementaktivitäten an.

Tabelle 70

	MN_typ_kat Maßnahmentyp											
	GBP (n=69)		SÖB (n=60)		SÖBÜ (n=5)		Ges. (n=134)					
	#	%	#	%	#	%	#	%				
Outplacementangebote												
\$f9_5_2010 Einzelcoaching zur Bewältigung von Bewerbungssituationen	56	87,5%	57	96,6%	5	100%	118	92,2%				
Unterstützung bei Bewerbungsschreiben + Lebenslauf	63	98,4%	59	100%	5	100%	127	99,2%				
Unterstützung bei Stellensuche	63	98,4%	58	98,3%	5	100%	126	98,4%				
Vermittlungspraktika	45	70,3%	49	83,1%	5	100%	99	77,3%				
Personalleasing/Arbeitskräfteüberlassung	11	17,2%	14	23,7%	5	100%	30	23,4%				
Begleitung bei Bewerbungsgesprächen	39	60,9%	39	66,1%	3	60,0%	81	63,3%				
Sonstiges	12	18,8%	17	28,8%	0	,0%	29	22,7%				
Gesamt	64	100%	59	100%	5	100%	128	100%				

Im Jahr 2010 boten 3 GBP und 1 SÖB keine Outplacementaktivitäten an.

Tabelle 71

	MN_typ_kat Maßnahmentyp									
	GBP (n=65)		SÖB (n=59)		SÖBÜ (n=5)		Ges. (n=129)			
	#	%	#	%	#	%	#	%		
Outplacementangebote										
\$f9_5_2009 Einzelcoaching zur Bewältigung von Bewerbungssituationen	51	85,0%	54	93,1%	5	100%	110	89,4%		
Unterstützung bei Bewerbungsschreiben + Lebenslauf	59	98,3%	57	98,3%	5	100%	121	98,4%		
Unterstützung bei Stellensuche	59	98,3%	56	96,6%	5	100%	120	97,6%		
Vermittlungspraktika	44	73,3%	46	79,3%	5	100%	95	77,2%		
Personalleasing/Arbeitskräfteüberlassung	9	15,0%	9	15,5%	5	100%	23	18,7%		
Begleitung bei Bewerbungsgesprächen	36	60,0%	36	62,1%	3	60,0%	75	61,0%		
Sonstiges	11	18,3%	17	29,3%	0	,0%	28	22,8%		
Gesamt	60	100%	58	100%	5	100%	123	100%		

Im Jahr 2009 boten 3 GBP und 1 SÖB keine Outplacementaktivitäten an.

Tabelle 72

	MN_typ_kat Maßnahmentyp									
	GBP (n=61)		SÖB (n=53)		SÖBÜ (n=5)		Ges. (n=119)			
	#	%	#	%	#	%	#	%		
Outplacementangebote										
\$f9_5_2008 Einzelcoaching zur Bewältigung von Bewerbungssituationen	47	83,9%	46	88,5%	5	100%	98	86,7%		
Unterstützung bei Bewerbungsschreiben + Lebenslauf	54	96,4%	52	100%	5	100%	111	98,2%		
Unterstützung bei Stellensuche	54	96,4%	51	98,1%	5	100%	110	97,3%		
Vermittlungspraktika	42	75,0%	43	82,7%	5	100%	90	79,6%		
Personalleasing/Arbeitskräfteüberlassung	9	16,1%	7	13,5%	5	100%	21	18,6%		
Begleitung bei Bewerbungsgesprächen	33	58,9%	34	65,4%	3	60,0%	70	61,9%		
Sonstiges	10	17,9%	14	26,9%	0	,0%	24	21,2%		
Gesamt	56	100%	52	100%	5	100%	113	100%		

Im Jahr 2008 boten 2 GBP und 1 SÖB keine Outplacementaktivitäten an.

Tabelle 73

Outplacementaktivitäten - nach wieviel Wochen Teilnahmedauer	f9_4_a_2012 2012			f9_4_a_2011 2011			f9_4_a_2010 2010			f9_4_a_2009 2009			f9_4_a_2008 2008			
	MW	min	max	#	MW	min	max	#	MW	min	max	#	MW	min	max	#
GBP (n=74)	11,01	1,00	36	67	11,80	1,00	36	63	11,79	1,0	36	60	12,32	1,00	36	54
SÖB (n=61)	12,02	1,00	36	59	12,33	1,00	36	58	13,18	1,0	38	57	13,42	1,00	45	55
SÖBÜ (n=7)	4,04	,14	20	7	3,54	,10	15	6	4,45	,1	15	5	4,85	,10	15	5
Gesamt (n=142)	11,09	,14	36	133	11,65	,10	36	127	12,14	,1	38	122	12,52	,10	45	114

Die angegebenen Fallzahlen beziehen sich auf das Jahr 2012.

Tabelle 74

Outplacementaktivitäten - durchschn. WoStd. pro TAK	f9_4_b_2012 2012			f9_4_b_2011 2011			f9_4_b_2010 2010			f9_4_b_2009 2009			f9_4_b_2008 2008			
	MW	min	max	#	MW	min	max	#	MW	min	max	#	MW	min	max	#
GBP (n=74)	1,82	,20	8,0	68	1,77	,20	8,0	64	1,83	,20	8,0	61	1,90	,20	8,0	55
SÖB (n=61)	1,32	,25	4,0	57	1,27	,25	4,0	55	1,24	,20	4,0	55	1,25	,10	6,0	53
SÖBÜ (n=7)	6,36	,50	12,5	7	5,75	,50	12,5	6	6,60	1,00	12,5	5	6,80	2,00	12,5	5
Gesamt (n=142)	1,84	,20	12,5	132	1,74	,20	12,5	125	1,76	,20	12,5	121	1,81	,10	12,5	113

Die angegebenen Fallzahlen beziehen sich auf das Jahr 2012.

14.3.6.2. Sonstige Outplacementaktivitäten

Tabelle 75

f9_5_g_txt_2012 2012 Sonstiges und zwar: ...

	Häufigkeit
Arbeitseinsätze in zukünftg. Besch.betrieben	1
Arbeitsmarkt- und Berufsorientierung	1
Betriebskontakte	14
Einbindung anderer Org. z.B. Arbeitsassistentz	1
grundsätzl. Arbeitsmarkt- bzw. Berufsorientierung	1
Gruppenbewerbungstrainings	1
Gruppencoaching	4
Gruppencoaching zum Thema Bewerbung, Nachbesprechung des Praktikums	1
Gruppentraining	1
Kontakt zu gewerbl. AKÜ	1
Kontakttherstellung zu Firmen	1
Praktika	2
Schnuppertag bei konkreten Jobaussichten	1
Gesamt	30

Tabelle 76

f9_5_g_txt_2011 2011 Sonstiges und zwar: ...

	Häufigkeit
Arbeitseinsätze in zukünftg. Besch.betrieben	1
Arbeitsmarkt- und Berufsorientierung	1
Betriebskontakte	14
Einbindung anderer Org. z.B. Arbeitsassistentz	1
grundsätzl. Arbeitsmarkt- bzw. Berufsorientierung	1
Gruppenbewerbungstrainings	1
Gruppencoaching	3
Gruppencoaching zum Thema Bewerbung, Nachbesprechung des Praktikums	1
Gruppentraining	1
Kontakth	2
Praktika	2
Schnuppertag bei konkreten Jobaussichten	1
Gesamt	29

Tabelle 77

f9_5_g_txt_2010 2010 Sonstiges und zwar: ...

	Häufigkeit
Arbeitseinsätze in zukünftg. Besch.betrieben	1
Arbeitsmarkt- und Berufsorientierung	1
Betriebskontakte	14
Einbindung anderer Org. z.B. Arbeitsassistentz	1
grundsätzl. Arbeitsmarkt- bzw. Berufsorientierung	1
Gruppenbewerbungstrainings	1
Gruppencoaching	3
Gruppencoaching zum Thema Bewerbung, Nachbesprechung des Praktikums	1
Gruppentraining	1
Kontakth	2
Praktika	2
Schnuppertag bei konkreten Jobaussichten	1
Gesamt	29

Tabelle 78

f9_5_g_txt_2009 2009 Sonstiges und zwar: ...

	Häufigkeit
Arbeitseinsätze in zukünftg. Besch.betrieben	1
Arbeitsmarkt- und Berufsorientierung	1
Betriebskontakte	13
Einbindung anderer Org. z.B. Arbeitsassistentz	1
grundsätzl. Arbeitsmarkt- bzw. Berufsorientierung	1
Gruppenbewerbungstrainings	1
Gruppencoaching	3
Gruppencoaching zum Thema Bewerbung, Nachbesprechung des Praktikums	1
Gruppentraining	1
Kontakth	2
Praktika	2
Schnuppertag bei konkreten Jobaussichten	1
Gesamt	28

Tabelle 79

f9_5_g_txt_2008 2008 Sonstiges und zwar: ...

	Häufigkeit
Arbeitsmarkt- und Berufsorientierung	1
Betriebskontakte	12
Einbindung anderer Org. z.B. Arbeitsassistentz	1
grundsätzl. Arbeitsmarkt- bzw. Berufsorientierung	1
Gruppenbewerbungstrainings	1
Gruppencoaching	3
Gruppencoaching zum Thema Bewerbung, Nachbesprechung des Praktikums	1
Kontakth	1
Praktika	2
Schnuppertag bei konkreten Jobaussichten	1
Gesamt	24

14.3.6.3. Nachbetreuung

Tabelle 80

Nachbetreuung - durchschn. Dauer in Wochen pro TAK	f9_6_a_2012 2012			f9_6_a_2011 2011			f9_6_a_2010 2010			f9_6_a_2009 2009			f9_6_a_2008 2008			
	MW	min	max	#	MW	min	max	#	MW	min	max	#	MW	min	max	#
GBP (n=74)	11,00	1	20	48	10,69	1	20	36	10,42	1	20	31	10,67	1	20	27
SÖB (n=61)	13,56	1	52	43	14,09	1	52	32	14,48	1	52	31	14,75	1	52	28
SÖBÜ (n=7)	10,33	8	15	3	10,33	8	15	3	12,00	8	20	3	12,00	8	20	3
Gesamt (n=142)	12,15	1	52	94	12,21	1	52	71	12,43	1	52	65	12,71	1	52	58

Die angegebenen Fallzahlen beziehen sich auf das Jahr 2012.

Tabelle 81

Nachbetreuung - durchschn. Anzahl der Std pro TAK	f9_6_b_2012 2012			f9_6_b_2011 2011			f9_6_b_2010 2010			f9_6_b_2009 2009			f9_6_b_2008 2008			
	MW	min	max	#	MW	min	max	#	MW	min	max	#	MW	min	max	#
GBP (n=74)	3,16	,10	15	47	2,43	,10	15	35	2,46	,01	15	31	2,67	,01	15	27
SÖB (n=61)	4,70	,10	36	40	3,94	,10	36	29	3,94	,10	36	28	4,01	,20	36	24
SÖBÜ (n=7)	1,04	,20	2	5	,80	,20	1	4	,83	,30	1	4	,78	,10	1	4
Gesamt (n=142)	3,72	,10	36	92	2,98	,10	36	68	3,01	,01	36	63	3,12	,01	36	55

Die angegebenen Fallzahlen beziehen sich auf das Jahr 2012.

Tabelle 82

Nachbetreuung		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP		SÖB		SÖBÜ		Gesamt	
		Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
f9_6_a_2012 2012	Nachbetreuung	48	64,9%	43	70,5%	3	42,9%	94	66,2%
	keine Nachbetreuung	10	13,5%	12	19,7%	1	14,3%	23	16,2%
	keine Angabe	16	21,6%	6	9,8%	3	42,9%	25	17,6%
	Gesamt	74	100%	61	100%	7	100%	142	100%
f9_6_a_2011 2011	Nachbetreuung	36	50,7%	32	52,5%	3	50,0%	71	51,4%
	keine Nachbetreuung	14	19,7%	13	21,3%	1	16,7%	28	20,3%
	keine Angabe	21	29,6%	16	26,2%	2	33,3%	39	28,3%
	Gesamt	71	100%	61	100%	6	100%	138	100%
f9_6_a_2010 2010	Nachbetreuung	31	44,9%	31	51,7%	3	60,0%	65	48,5%
	keine Nachbetreuung	15	21,7%	13	21,7%	1	20,0%	29	21,6%
	keine Angabe	23	33,3%	16	26,7%	1	20,0%	40	29,9%
	Gesamt	69	100%	60	100%	5	100%	134	100%
f9_6_a_2009 2009	Nachbetreuung	27	41,5%	28	47,5%	3	60,0%	58	45,0%
	keine Nachbetreuung	17	26,2%	13	22,0%	1	20,0%	31	24,0%
	keine Angabe	21	32,3%	18	30,5%	1	20,0%	40	31,0%
	Gesamt	65	100%	59	100%	5	100%	129	100%
f9_6_a_2008 2008	Nachbetreuung	25	41,0%	25	47,2%	3	60,0%	53	44,5%
	keine Nachbetreuung	17	27,9%	12	22,6%	1	20,0%	30	25,2%
	keine Angabe	19	31,1%	16	30,2%	1	20,0%	36	30,3%
	Gesamt	61	100%	53	100%	5	100%	119	100%

14.3.7. Personalressourcen und Personaleinsatz

Tabelle 83

Vollzeitaquivalente - alle Schlüsselkräfte	f10_2012 2012			f10_2011 2011			f10_2010 2010			f10_2009 2009			f10_2008 2008			
	MW	min	max	#	MW	min	max	#	MW	min	max	#	MW	min	max	#
GBP (n=74)	5,37	,25	21,5	73	5,38	,25	20,9	70	5,29	,25	19,6	68	5,26	,25	18,8	64
SÖB (n=61)	8,39	,50	27,0	60	8,52	,50	27,8	60	8,35	,50	24,6	59	8,07	,75	22,7	54
SÖBÜ (n=7)	28,97	2,64	84,0	7	27,35	2,78	82,0	6	29,71	2,94	82,0	5	24,60	3,20	56,0	5
Gesamt (n=142)	7,84	,25	84,0	140	7,74	,25	82,0	136	7,58	,25	82,0	132	7,28	,25	56,0	123

Die angegebenen Fallzahlen beziehen sich auf das Jahr 2012.

Tabelle 84

	MN_typ_kat Maßnahmentyp									
	GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)			
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%		
Angebot für Schlüsselkräfte										
f11_sk_a Berufliche Weiterbildung für Fachanleitung										
standardmäßig angeboten	37	52,9%	37	63,8%	2	28,6%	76	56,3%		
im Bedarfsfall angeboten	31	44,3%	20	34,5%	1	14,3%	52	38,5%		
nicht angeboten	2	2,9%	1	1,7%	4	57,1%	7	5,2%		
Gesamt	70	100%	58	100%	7	100%	135	100%		
f11_sk_b Berufliche Weiterbildung für SozialpädagogInnen/ PersonalentwicklerInnen										
standardmäßig angeboten	37	52,9%	40	66,7%	3	42,9%	80	58,4%		
im Bedarfsfall angeboten	30	42,9%	20	33,3%	3	42,9%	53	38,7%		
nicht angeboten	3	4,3%	0	0,0%	1	14,3%	4	2,9%		
Gesamt	70	100%	60	100%	7	100%	137	100%		
f11_sk_c Gesundheitsförderung										
standardmäßig angeboten	25	36,8%	31	55,4%	3	42,9%	59	45,0%		
im Bedarfsfall angeboten	34	50,0%	19	33,9%	3	42,9%	56	42,7%		
nicht angeboten	9	13,2%	6	10,7%	1	14,3%	16	12,2%		
Gesamt	68	100%	56	100%	7	100%	131	100%		

Tabelle 85

	MN_typ_kat Maßnahmentyp												
	GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)						
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%					
Angebot für Schlüsselkräfte													
f11_sk_d Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement													
standardmäßig angeboten	37	55,2%	26	45,6%	3	42,9%	66	50,4%					
im Bedarfsfall angeboten	21	31,3%	25	43,9%	2	28,6%	48	36,6%					
nicht angeboten	9	13,4%	6	10,5%	2	28,6%	17	13,0%					
Gesamt	67	100%	57	100%	7	100%	131	100%					
f11_sk_e Personalentwicklung													
standardmäßig angeboten	27	40,3%	26	46,4%	2	28,6%	55	42,3%					
im Bedarfsfall angeboten	32	47,8%	24	42,9%	1	14,3%	57	43,8%					
nicht angeboten	8	11,9%	6	10,7%	4	57,1%	18	13,8%					
Gesamt	67	100%	56	100%	7	100%	130	100%					
f11_sk_f Supervision, Mediation													
standardmäßig angeboten	43	62,3%	45	75,0%	6	85,7%	94	69,1%					
im Bedarfsfall angeboten	21	30,4%	12	20,0%	1	14,3%	34	25,0%					
nicht angeboten	5	7,2%	3	5,0%	0	,0%	8	5,9%					
Gesamt	69	100%	60	100%	7	100%	136	100%					

Tabelle 86

	MN_typ_kat Maßnahmentyp												
	GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)						
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%					
f11_wb Warum wurde 2012 keine Weiterbildung für Schlüsselkräfte angeboten?													
fehlende Finanzierung	1	1,4%	1	1,6%	1	14,3%	3	2,1%					
Unabkömmlichkeit der MA	0	,0%	1	1,6%	0	,0%	1	,7%					
fehlende Angebote (regional/inhaltlich)	1	1,4%	1	1,6%	0	,0%	2	1,4%					
Weiterbildung wurde angeboten	18	24,3%	18	29,5%	3	42,9%	39	27,5%					
keine Angabe	54	73,0%	40	65,6%	3	42,9%	97	68,3%					
Gesamt	74	100%	61	100%	7	100%	142	100%					

14.3.8. Kooperations- und Kommunikationsbeziehungen

Tabelle 87

\$f12_1 Kontakt zu KooperationspartnerInnen	MN_typ_kat Maßnahmentyp							
	GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Private Unternehmen, Betriebe	69	93,2%	59	96,7%	7	100%	135	95,1%
Kommunale Unternehmen, Betriebe	67	90,5%	52	85,2%	6	85,7%	125	88,0%
FördergeberInnen(z.B. Land, AMS, BSB)	74	100%	61	100%	7	100%	142	100%
Gemeinde, Verwaltung, Politik	71	95,9%	55	90,2%	6	85,7%	132	93,0%
Kammern (Wirtschaftskammer, AK, ..)	54	73,0%	47	77,0%	6	85,7%	107	75,4%
Gewerkschaft	31	41,9%	29	47,5%	6	85,7%	66	46,5%
Dachverband (z.B.: BDV)	60	81,1%	58	95,1%	4	57,1%	122	85,9%
Regionale Sozialeinrichtung (z.B. Caritas)	65	87,8%	58	95,1%	7	100%	130	91,5%
Sonstige	8	10,8%	7	11,5%	1	14,3%	16	11,3%
kein Angabe	0	,0%	0	,0%	0	,0%	0	,0%
Gesamt	74	100%	61	100%	7	100%	142	100%

Tabelle 88

\$f12_2 Ausreichender Kontakt zu KooperationspartnerInnen	MN_typ_kat Maßnahmentyp							
	GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Private Unternehmen, Betriebe	36	48,6%	31	50,8%	4	57,1%	71	50,0%
Kommunale Unternehmen, Betriebe	41	55,4%	25	41,0%	2	28,6%	68	47,9%
FördergeberInnen(z.B. Land, AMS, BSB)	69	93,2%	57	93,4%	5	71,4%	131	92,3%
Gemeinde, Verwaltung, Politik	51	68,9%	31	50,8%	1	14,3%	83	58,5%
Kammern (Wirtschaftskammer, AK, ..)	38	51,4%	26	42,6%	4	57,1%	68	47,9%
Gewerkschaft	29	39,2%	24	39,3%	5	71,4%	58	40,8%
Dachverband (z.B.: BDV)	54	73,0%	54	88,5%	4	57,1%	112	78,9%
Regionale Sozialeinrichtung (z.B. Caritas)	56	75,7%	50	82,0%	7	100%	113	79,6%
Sonstige	8	10,8%	6	9,8%	0	,0%	14	9,9%
Gesamt	74	100%	61	100%	7	100%	142	100%

Tabelle 89

\$f12_3 Ertragreicher Kontakt zu KooperationspartnerInnen	MN_typ_kat Maßnahmentyp							
	GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Private Unternehmen, Betriebe	53	75,7%	41	69,5%	7	100%	101	74,3%
Kommunale Unternehmen, Betriebe	42	60,0%	28	47,5%	0	,0%	70	51,5%
FördergeberInnen(z.B. Land, AMS, BSB)	58	82,9%	44	74,6%	6	85,7%	108	79,4%
Gemeinde, Verwaltung, Politik	44	62,9%	25	42,4%	1	14,3%	70	51,5%
Kammern (Wirtschaftskammer, AK, ..)	22	31,4%	15	25,4%	1	14,3%	38	27,9%
Gewerkschaft	6	8,6%	7	11,9%	2	28,6%	15	11,0%
Dachverband (z.B.: BDV)	33	47,1%	28	47,5%	2	28,6%	63	46,3%
Regionale Sozialeinrichtung (z.B. Caritas)	47	67,1%	42	71,2%	5	71,4%	94	69,1%
Sonstige	8	11,4%	6	10,2%	0	,0%	14	10,3%
Gesamt	70	100%	59	100%	7	100%	136	100%

Tabelle 90

f12_1_i_txt Sonstige, und zwar: ...

	Häufigkeit
Gültig andere Beschäftigungsbetriebe (Text)	1
andere Söb's und GBP's	1
Arbeitstherapieeinrichtungen	1
bbs Netzwerk	1
Gewerbliche AKÜ	1
Kinder und Jugendpsychiatrie	1
Netzwerk bbs	1
Netzwerkpartner	1
PVA	1
Regionale Arbeitskreise	1
Schuldnerberatung	2
Schuldnerberatung NÖ	1
Verband d. Vlb. Arbeitsprojekte	1
VernetzungspartnerInnen	1
Gesamt	15

14.3.9. Erfolgskritische Faktoren

Tabelle 91

	MN_typ_kat Maßnahmentyp											
	GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)					
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%				
\$f13_1 Faktoren, die über ABSCHLUSS vs. ABBRUCH durch TN entscheiden	6	8,5%	3	5,0%	3	42,9%	12	8,7%				
Gehaltshöhe während der Transitmitarbeit bei Vollzeitstell	6	8,5%	7	11,7%	1	14,3%	14	10,1%				
Gehaltshöhe während der Transitmitarbeit bei Teilzeitste	47	66,2%	41	68,3%	1	14,3%	89	64,5%				
Physische Anforderungen	31	43,7%	40	66,7%	2	28,6%	73	52,9%				
Psychische Anforderungen	23	32,4%	12	20,0%	4	57,1%	39	28,3%				
Interesse der TAK an den angebotenen Arbeitsstätigkeiten	23	32,4%	24	40,0%	1	14,3%	48	34,8%				
Soziales Umfeld der TAK	9	12,7%	5	8,3%	0	,0%	14	10,1%				
Soziale Integration der TAK	14	19,7%	11	18,3%	4	57,1%	29	21,0%				
Soziale Kompetenzen der TAK	2	2,8%	2	3,3%	1	14,3%	5	3,6%				
Fachliche Kompetenzen der TAK	53	74,6%	36	60,0%	4	57,1%	93	67,4%				
Motivation der TAK	71	100%	60	100%	7	100%	138	100%				
Gesamt												

Tabelle 92

	MN_typ_kat Maßnahmentyp											
	GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)					
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%				
\$f13_2 Faktoren, die über ERFOLG (Integration 1. AM) vs. MISSERFOLG entscheiden	6	8,3%	5	8,5%	3	42,9%	14	10,1%				
Gehaltshöhe während der Transitmitarbeit bei Vollzeitste	2	2,8%	4	6,8%	0	,0%	6	4,3%				
Gehaltshöhe während der Transitmitarbeit bei Teilzeitste	18	25,0%	24	40,7%	1	14,3%	43	31,2%				
Physische Anforderungen	20	27,8%	19	32,2%	1	14,3%	40	29,0%				
Psychische Anforderungen	16	22,2%	2	3,4%	4	57,1%	22	15,9%				
Interesse der TAK an den angebotenen Arbeitsstätigkeiten	9	12,5%	11	18,6%	1	14,3%	21	15,2%				
Soziales Umfeld der TAK	22	30,6%	8	13,6%	1	14,3%	31	22,5%				
Soziale Integration der TAK	30	41,7%	38	64,4%	2	28,6%	70	50,7%				
Soziale Kompetenzen der TAK	47	65,3%	36	61,0%	2	28,6%	85	61,6%				
Fachliche Kompetenzen der TAK	52	72,2%	42	71,2%	6	85,7%	100	72,5%				
Motivation der TAK	72	100%	59	100%	7	100%	138	100%				
Gesamt												

Tabelle 93

	MN_typ_kat Maßnahmentyp									
	GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)			
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%		
f14_lohn_voll Lohnniveau	49	68,1%	35	61,4%	6	85,7%	90	66,2%		
Vollzeit-Transitarbeitskräfte	5	6,9%	3	5,3%	0	,0%	8	5,9%		
- Bewertung der Höhe	18	25,0%	19	33,3%	1	14,3%	38	27,9%		
Gesamt	72	100%	57	100%	7	100%	136	100%		
f14_1_lohn_voll	2	8,7%	1	4,5%	0	,0%	3	6,5%		
an der Höhe des letzten Einkommens	3	13,0%	1	4,5%	0	,0%	4	8,7%		
WENN NICHT PASSEND:	0	,0%	0	,0%	0	,0%	0	,0%		
Lohnniveau	1	4,3%	1	4,5%	0	,0%	2	4,3%		
Vollzeit-Transitarbeitskräfte	17	73,9%	19	86,4%	1	100%	37	80,4%		
- Orientierung der Höhe	23	100%	22	100%	1	100%	46	100%		
Gesamt										

Tabelle 94

	MN_typ_kat Maßnahmentyp									
	GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)			
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%		
f15_lohn_teil Lohnniveau	39	61,9%	30	53,6%	6	85,7%	75	59,5%		
Teilzeit-Transitarbeitskräfte -	4	6,3%	3	5,4%	0	,0%	7	5,6%		
Bewertung der Höhe	20	31,7%	23	41,1%	1	14,3%	44	34,9%		
zu niedrig	63	100%	56	100%	7	100%	126	100%		
Gesamt	3	13,0%	1	4,0%	0	,0%	4	8,2%		
f15_1_lohn_teil	3	13,0%	2	8,0%	0	,0%	5	10,2%		
an der Höhe des letzten Einkommens	1	4,3%	1	4,0%	0	,0%	2	4,1%		
WENN NICHT PASSEND:	2	8,7%	3	12,0%	0	,0%	5	10,2%		
Lohnniveau	14	60,9%	18	72,0%	1	100%	33	67,3%		
Teilzeit-Transitarbeitskräfte	23	100%	25	100%	1	100%	49	100%		
Orientierung der Höhe										
Gesamt										

Tabelle 95

**f14_1_txt Lohnniveau Vollzeit-Transitarbeitskräfte -
Orientierung der Höhe an:**

		Häufigkeit
Gültig	Lohnniveau des 1. Arbeitsmarktes für Hilfskräfte	1
	€ 1.500,00 Mindestlohn (brutto)	11
	an der Leistungsfähigkeit	1
	an tatsächlichen Lebenshaltungskosten	1
	Anerkennung der Vordienstzeiten	1
	Anerkennung der Vordienstzeiten wie bei allen anderen Angestellten	1
	Angepasst an das regionale Lohnniveau (Text)	1
	etwas höher als Mindestsicherung	1
	Kollektivvertrag	5
	Lebenshaltungskosten	1
	Leistungsfähigkeit	1
	Lohnniveau der Betriebe	1
	Lohnniveau, das einer guten Lebenssicherung und der Arbeitsleistung angepasst	1
	Mindestlohn € 1.500,--	5
	Qualifikation, nicht so starre Lohneinstufung	1
	Regionales Durchschnittsgehalt bei gleicher Tätigkeit	1
	Vergleichbarer Lohn für ähnliche Arbeiten in der Beschäftigungsstelle	1
	zumindest sollte der zusätzliche Kombilohn wegfallen	1
	Gesamt	36

Tabelle 96

**f15_1_txt Lohnniveau Teilzeit-Transitarbeitskräfte -
Orientierung der Höhe an:**

		Häufigkeit
Gültig	Lohnniveau des 1. Arbeitsmarktes für Hilfskräfte	1
	aliquot zu € 1.500 Mindestlohn (brutto)	11
	am Bedarf von AlleinerzieherInnen	1
	an der Leistungsfähigkeit	1
	an einem anderen KV	1
	an tatsächlichen Lebenshaltungskosten	1
	Anerkennung der Vordienstzeiten	1
	Anerkennung der Vordienstzeiten wie bei allen anderen Angestellten	1
	Armutsgefährdungsschwelle	6
	Bedarf von Familien	1
	bei BerufseinsteigerInnen an Leistungssteigerung	1
	der Kombilohn sollte wegfallen	1
	Lebenshaltungskosten	1
	Leistungsfähigkeit	1
	Lohnniveau der Betriebe	1
	Regionales Durchschnittsgehalt bei gleicher Tätigkeit	1
	vergleichbarer KV des 1. Arbeitsmarktes	1
	Vergleichbarer Lohn für ähnliche Arbeiten in der Beschäftigungsstelle	1
	Gesamt	33

Tabelle 97

Zusätzliche Beihilfen während ...		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
		Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
\$f16_ein Eintrittsphase	DLU	17	24,3%	14	23,3%	5	71,4%	36	26,3%
	Kombilohn	26	37,1%	10	16,7%	1	14,3%	37	27,0%
	Eingliederungsbeihilfe	7	10,0%	2	3,3%	0	,0%	9	6,6%
	Sonstige	2	2,9%	3	5,0%	1	14,3%	6	4,4%
	keine	28	40,0%	34	56,7%	1	14,3%	63	46,0%
	Gesamt	70	100%	60	100%	7	100%	137	100%
\$f16_trans Transitarbeits- phase	DLU	1	1,4%	3	5,0%	0	,0%	4	2,9%
	Kombilohn	50	71,4%	42	70,0%	5	71,4%	97	70,8%
	Eingliederungsbeihilfe	7	10,0%	1	1,7%	1	14,3%	9	6,6%
	Sonstige	3	4,3%	10	16,7%	2	28,6%	15	10,9%
	keine	21	30,0%	16	26,7%	1	14,3%	38	27,7%
	Gesamt	70	100%	60	100%	7	100%	137	100%
\$f16_out Outplacement	DLU	2	2,9%	0	,0%	1	14,3%	3	2,2%
	Kombilohn	24	34,3%	14	23,3%	2	28,6%	40	29,2%
	Eingliederungsbeihilfe	25	35,7%	20	33,3%	3	42,9%	48	35,0%
	Sonstige	2	2,9%	3	5,0%	0	,0%	5	3,6%
	keine	32	45,7%	30	50,0%	3	42,9%	65	47,4%
	Gesamt	70	100%	60	100%	7	100%	137	100%

Tabelle 98

**f16_ein_d_txt Sonstige Beihilfen während
Eintrittsphase, und zwar: ...**

	Häufigkeit
Beihilfen zur Förderung der Beruflichen Mobilität	1
BMS-T	1
Fahrkostenzuschuss	2
Mobilpass	1
Wohnbeihilfe	1
Gesamt	6

Tabelle 99

**f16_trans_d_txt Sonstige Beihilfen während
Transitarbeitsphase, und zwar: ...**

	Häufigkeit
	128
BMS-T	1
BMS	2
BSB	1
Fahrkostenzuschuss	1
GKK Sonderbeihilfe	1
Kinderbetreuungsbeihilfe	2
Lohnkostenzuschuss	2
Mindestsicherung	1
Mobilpass	1
QfB für externe Fortbildungen	1
Wohnbeihilfe	1
Gesamt	14

Tabelle 100

**f16_out_d_txt Sonstige Beihilfen
während Outplacement, und zwar: ...**

	Häufigkeit
BMS-T	1
BMS	2
BSB	1
Fahrkostenzuschuss	1
Gesamt	5

14.3.10. Erweiterungs- und Entwicklungsoptionen Sozialer Unternehmen

Tabelle 101

Mittelwerte	GBP (n=74)				MN_typ_kat				Maßnahmentyp		Ges. (n=142)	
	SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)	
	MW	Anz.	MW	Anz.	MW	Anz.	MW	Anz.	MW	Anz.	MW	Anz.
1 = gar nicht wichtig bis 5 = sehr wichtig	3,06	67	2,84	58	4,00	7	3,02	132				
f18_a Höhere zeitliche Flexibilität	3,65	71	3,41	58	4,29	7	3,58	136				
f18_b Höhere Flexibilität der fachlichen Anforderungen	3,80	69	3,54	59	4,29	7	3,71	135				
f18_c Möglichkeit, existenzsicherndes Einkommen zu gewährleisten	2,42	67	2,50	58	2,29	7	2,45	132				
f18_d Längere Vorschaltmaßnahmen	3,38	72	3,67	57	3,86	7	3,52	136				
f18_e Verstärkte Qualifizierung der Schlüsselkräfte	3,76	70	4,02	58	3,40	5	3,86	133				
f18_f Ausweitung der Personalressourcen im Bereich der Fachanleitung	3,85	71	4,23	57	3,29	7	3,98	135				
f18_g Ausweitung der Personalress. Bereich Sozialpäd./Personalentw.	3,86	72	4,00	57	4,00	5	3,93	134				
f18_h Ausweitung der Personalressourcen im Bereich des Outplacement	2,90	71	2,70	57	3,71	7	2,86	135				
f18_i Verbesserung des Austauschs/der Kommunikation mit LGS	3,42	71	3,40	57	4,00	7	3,44	135				
f18_j Verbesserung des Austauschs/der Kommunikation mit RGS	2,93	72	2,98	58	3,29	7	2,97	137				
f18_k Verbesserung in den Bereichen Organisationsentwicklung/Führung	4,14	71	4,25	59	4,29	7	4,20	137				
f18_l Ausweitung des Kooperationsnetzwerkes mit Unternehmen	2,80	71	2,81	58	3,29	7	2,83	136				
f18_m Verstärkter Einsatz von Qualitätssicherungssystemen	3,15	71	3,17	58	2,43	7	3,13	136				
f18_n Ausbau, Stärkung der Interessensverbände	3,81	72	3,83	59	3,86	7	3,82	138				
f18_o Verbesserung der Kooperation unter den Maßnahmenträgern	4,37	71	4,21	57	4,29	7	4,30	135				
f18_p Verbesserung der Passgenauigkeit der Zubuchung / TN-Auswahl												

Tabelle 102

Antwortkategorie "SEHR WICHTIG"	MN_typ_kat Maßnahmentyp											
	GBP (n~71)		SÖB (n~57)		SÖBÜ (n~7)		Ges. (n~135)					
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
f18_a Höhere zeitliche Flexibilität	13	19,4%	10	17,2%	2	28,6%	25	18,9%				
f18_b Höhere Flexibilität der fachlichen Anforderungen	11	15,5%	7	12,1%	4	57,1%	22	16,2%				
f18_c Möglichkeit, existenzsicherndes Einkommen zu gewährleisten	30	43,5%	20	33,9%	3	42,9%	53	39,3%				
f18_d Längere Vorsichtmaßnahmen	10	14,9%	9	15,5%	1	14,3%	20	15,2%				
f18_e Verstärkte Qualifizierung der Schlüsselkräfte	13	18,1%	11	19,3%	2	28,6%	26	19,1%				
f18_f Ausweitung der Personalressourcen im Bereich der Fachanleitun.	16	22,9%	19	32,8%	0	,0%	35	26,3%				
f18_g Ausweitung der Personalress. Bereich Sozialpäd./Personalentw.	21	29,6%	28	49,1%	0	,0%	49	36,3%				
f18_h Ausweitung der Personalressourcen im Bereich des Outplaceme	21	29,2%	23	40,4%	2	40,0%	46	34,3%				
f18_i Verbesserung des Austauschs/der Kommunikation mit LGS	6	8,5%	2	3,5%	2	28,6%	10	7,4%				
f18_j Verbesserung des Austauschs/der Kommunikation mit RGS	14	19,7%	7	12,3%	3	42,9%	24	17,8%				
f18_k Verbesserung in den Bereichen Organisationsentwicklung/Fühu	4	5,6%	4	6,9%	1	14,3%	9	6,6%				
f18_l Ausweitung des Kooperationsnetzwerkes mit Unternehmen	28	39,4%	27	45,8%	4	57,1%	59	43,1%				
f18_m Verstärkter Einsatz von Qualitätssicherungssystemen	6	8,5%	4	6,9%	0	,0%	10	7,4%				
f18_n Ausbau, Stärkung der Interessensverbände	10	14,1%	9	15,5%	0	,0%	19	14,0%				
f18_o Verbesserung der Kooperation unter den Maßnahmenträgern	16	22,2%	15	25,4%	2	28,6%	33	23,9%				
f18_p Verbesserung der Passgenauigkeit der Zubuchung / TN-Auswah	40	56,3%	28	49,1%	3	42,9%	71	52,6%				

Tabelle 103

f18_q_txt Anderes und zwar: ...

	Häufigkeit
Ausweitung der Unterstützung bzw. der Kooperation bei der Schaffung u Stabilisierung sozialer Existenz (z.B. Wohnen)	1
Dauerarbeitsplätze in sozialen Unternehmen	1
Dauerhafte Arbeitsplätze in sozialen Unternehmen	1
Durchlässigkeit der AMP Angebote	1
Fall- bzw. Teamsupervision	1
Flexiblere (auch länger als 1 JAhr) Verweildauer/ pro TAK	1
keine wiederholten Zuweisungen einer TAK (solange es noch keine Dauerarbeitsplätze gibt)	1
nicht relevant - Ziel = Pension	1
Nutzung Integrationssystem für BMS-Bezieherinnen (CM, Tagesstruktur	1
Schaffung von adäquaten unbefristeten Arbeitsplätzen	3
Stärkung der SÖB und GBP als Instrument der sozialen Arbeit	1
Unkonventionelle Lösungen auf die Person bezogen	1
Verbesserung der Steuerung der Planung (Zeitraum, Kapazitäten, usw.)	1
Vorurteile bezüglich älteren Arbeitnehmerinnen, eingeschränkter Arbeitsfähigkeit (Text)	1
Gesamt	16

Tabelle 104

Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlicher Einschränkung	MN_typ_kat Maßnahmentyp							
	GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
ja	47	67,1%	33	55,0%	6	85,7%	86	62,8%
ja, aber nur für bestimmte Subgruppen	13	18,6%	17	28,3%	1	14,3%	31	22,6%
eher nicht	9	12,9%	8	13,3%	0	,0%	17	12,4%
nein	1	1,4%	2	3,3%	0	,0%	3	2,2%
Gesamt	70	100%	60	100%	7	100%	137	100%

Tabelle 105

f19_txt Welche Subgruppen

	Häufigkeit
Frage ist nicht Subgruppen, sondern vielmehr müssen die Rahmenbedingungen angepasst werden (Text)	1
arbeitsfähige Personen	3
Arbeitswillige, die sich noch nicht in Pension eingerichtet haben	1
die, die mit Motivation zur Gestaltung ihres Invaliditätspensionsdaseins beitragen wollen (Text)	1
für nicht zu stark beeinträchtigte Personen	1
je nach Ausstattung, Tätigkeitsfelder, bei körperlichen Einschränkungen	1
keine akut psychisch erkrankten Personen	1
nach Einstufung der Invalidität	1
ohne Vermittlungsauftrag	1
ohne Vermittlungsziel 1. AM, längerfristige DV	1
passend zu den aktuellen Zielgruppen	1
Pensionsarbeitsplätze	1
Personen mit vergleichsweise geringen gesundheitlichen Einschränkungen	1
Personen, bei denen eine Wiedereingliederung in den 1. Arbeitsmarkt realistisch	1
Personengruppen mit leichteren psych. oder phys. Einschränkungen	1
Unternehmen müssen diese Gruppe als Zielpersonen haben, Angebot müsste darauf abgestimmt sein (Text)	1
wenig eingeschränkte Personen	1
wenn die Personen prinzipiell den Anforderungen im Projekt entsprechen	1
Gesamt	30

Tabelle 106

Eignung Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
		Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
f20_a Angebot niederschwelliger Arbeitsplätze	sehr	55	75%	42	72,4%	3	42,9%	100	72,5%
	eher	12	16%	14	24,1%	4	57,1%	30	21,7%
	nicht	6	8,2%	2	3,4%	0	,0%	8	5,8%
f20_b Angebot stundenweiser Beschäftigung	sehr	45	62%	27	47,4%	3	42,9%	75	54,7%
	eher	18	25%	16	28,1%	3	42,9%	37	27,0%
	nicht	10	14%	14	24,6%	1	14,3%	25	18,2%
f20_c Angebot von Teilzeitstellen	sehr	49	67%	32	56,1%	4	57,1%	85	62,0%
	eher	21	29%	22	38,6%	3	42,9%	46	33,6%
	nicht	3	4,1%	3	5,3%	0	,0%	6	4,4%
f20_d Dauerhaft geförderte Arbeitsplätze	sehr	59	81%	46	80,7%	5	71,4%	110	80,3%
	eher	11	15%	9	15,8%	2	28,6%	22	16,1%
	nicht	3	4,1%	2	3,5%	0	,0%	5	3,6%
f20_e Spezifische Qualifizierungsangebote	sehr	36	49%	32	57,1%	0	,0%	68	50,0%
	eher	29	40%	19	33,9%	7	100%	55	40,4%
	nicht	8	11%	5	8,9%	0	,0%	13	9,6%
f20_f Mehrjährig geförderte Transitarbeitsplätze	sehr	59	81%	56	96,6%	7	100%	122	88,4%
	eher	10	14%	2	3,4%	0	,0%	12	8,7%
	nicht	4	5,5%	0	,0%	0	,0%	4	2,9%
f20_g Case Management	sehr	46	64%	34	58,6%	2	28,6%	82	59,9%
	eher	23	32%	22	37,9%	4	57,1%	49	35,8%
	nicht	3	4,2%	2	3,4%	1	14,3%	6	4,4%
f20_h Integrierte Maßnahmenkette	sehr	45	63%	39	69,6%	4	57,1%	88	65,2%
	eher	25	35%	15	26,8%	3	42,9%	43	31,9%
	nicht	2	2,8%	2	3,6%	0	,0%	4	3,0%

Tabelle 107

Eignung Voll-BMS-BezieherInnen		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP (n=74)		SÖB (n=61)		SÖBÜ (n=7)		Ges. (n=142)	
		Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
f21_a Angebot niederschwelliger Arbeitsplätze	sehr	56	78%	44	75%	3	43%	103	75%
	eher	9	13%	15	25%	3	43%	27	20%
	nicht	7	9,7%	0	,0%	1	14%	8	5,8%
f21_b Angebot stundenweiser Beschäftigung	sehr	46	64%	31	53%	4	57%	81	59%
	eher	13	18%	15	25%	1	14%	29	21%
	nicht	13	18%	13	22%	2	29%	28	20%
f21_c Angebot von Teilzeitstellen	sehr	48	67%	35	59%	6	86%	89	64%
	eher	20	28%	21	36%	1	14%	42	30%
	nicht	4	5,6%	3	5,1%	0	,0%	7	5,1%
f21_d Dauerhaft geförderte Arbeitsplätze	sehr	56	78%	44	75%	1	14%	101	73%
	eher	11	15%	14	24%	3	43%	28	20%
	nicht	5	6,9%	1	1,7%	3	43%	9	6,5%
f21_e Spezifische Qualifizierungs- angebote	sehr	43	61%	31	53%	4	57%	78	57%
	eher	26	37%	25	42%	2	29%	53	39%
	nicht	1	1,4%	3	5,1%	1	14%	5	3,7%
f21_f Mehrjährig geförderte Transitarbeitsplätze	sehr	56	78%	48	81%	3	43%	107	78%
	eher	13	18%	10	17%	4	57%	27	20%
	nicht	3	4,2%	1	1,7%	0	,0%	4	2,9%
f21_g Case Management	sehr	52	73%	40	68%	5	71%	97	71%
	eher	18	25%	19	32%	1	14%	38	28%
	nicht	1	1,4%	0	,0%	1	14%	2	1,5%
f21_h Integrierte Maßnahmenkette	sehr	50	69%	44	77%	6	86%	100	74%
	eher	21	29%	12	21%	1	14%	34	25%
	nicht	1	1,4%	1	1,8%	0	,0%	2	1,5%

Tabelle 108

**f20_i_txt Eignung Personen mit gesundheitlichen
Einschränkungen - Sonstiges, und zwar: ...**

	Häufigkeit
(Text)	8
adequate Angebote (Text)	1
an Bedürfnissen angepasstes Betreuungspersonal	1
Anerkannte und geförderte Umschulungsmaßnahmen während der Transitarbeitszeit	1
Dauerplätze am 2. Arbeitsmarkt	1
es muss möglich sein	1
Kombination von Arbeit und Basisbildung	1
starke gesundheitl. Beeintr.	1
Zwang zur Aufnahme - keine Abschlagszahlungen für Betriebe	1
Gesamt	16

Tabelle 109

f21_i_txt Eignung Voll-BMS-BezieherInnen - Sonstiges, und zwar:

	Häufigkeit
(Text)	8
Individuelle Leistungen, oben genanntes nach Situation anpassen	1
Integrationsleasing	1
Mindestsicherungskürzung bei Angebotsverweigerung durch die BezieherInnen	1
Gesamt	11

14.3.11. Index „Zugangsbarrieren“

Tabelle 110

Rotierte Komponentenmatrix

	Komponente		
	1	2	3
f7_d Vermutete Probleme im Bereich des Sozialverhalten	,846		
f7_i Befürchtete mangelhafte Arbeitstugenden	,759		
f7_b Qualifikationsdefizite	,757		
f7_l Erkennbare Mehrfachbelastung der Person	,719		
f7_j mangelhafte Teilnahme- und/oder Arbeitsmotivation	,568		,327
f7_g Vermutete Suchtproblematik	,514		,413
f7_f Gesundheitliche Einschränkungen	,512	,365	
f7_e Erwartete häufige Krankenstände	,405		,361
f7_k Einkommenseinbußen		,775	
f7_a Sprachliche Defizite	,363	,702	
f7_c Überqualifikation			,766
f7_h Befürchtete mangelnde Identifikation der TAK		,338	,702

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung.

a. Die Rotation ist in 5 Iterationen konvergiert.

Tabelle 111

	f7_d	f7_i	f7_b	f7_l	f7_g	f7_j	f7_e	f7_f	f7_c	f7_h	f7_a	f7_k
f7_d Probl im Sozialverhalten	1	,583**	,620**	,572**	,436**	,452**	,306**	,257**	,081	,148	,211*	,040
f7_i mangelhafte Arbeitstugen	,583**	1	,470**	,531**	,335**	,602**	,301**	,314**	-,203*	,269**	,383**	,146
f7_b Qualifikationsdefizite	,620**	,470**	1	,514**	,290**	,314**	,212*	,380**	,112	,096	,278**	,048
f7_l Mehrfachbelastung	,572**	,531**	,514**	1	,307**	,400**	,141	,391**	,110	,200*	,332**	,161
f7_g Vermutete Suchtproblem	,436**	,335**	,290**	,307**	1	,266**	,254**	,371**	,133	,269**	,256**	,072
f7_j mangelhafte Tn/	,452**	,602**	,314**	,400**	,266**	1	,253**	,254**	-,018	,370**	,329**	,048
f7_e Erwartete häufige	,306**	,301**	,212*	,141	,254**	,253**	1	,168	,023	,229**	,223*	,012
f7_f Gesundheitliche	,257**	,314**	,380**	,391**	,371**	,254**	,168	1	-,165	,196*	,409**	,054
f7_c Überqualifikation	-,081	-,203*	-,112	-,110	,133	-,018	,023	-,165	1	,256**	,143	,029
f7_h mangelnde Identifikation	,148	,269**	,096	,200*	,269**	,370**	,229**	,196*	,256**	1	,209*	,188*
f7_a Sprachliche Defizite	,211*	,383**	,278**	,332**	,256**	,329**	,223*	,409**	,143	,209*	1	,289**
f7_k Einkommenseinbußen	,040	,146	,048	,161	,072	,048	,012	,054	,029	,188*	,289**	1

** Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

* Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,05 (2-seitig) signifikant.

Tabelle 112

		MN_typ_kat Maßnahmentyp							
		GBP		SÖB		SÖBÜ		Gesamt	
		Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
barr_index_di Index "Zugangsbarrieren"	(eher) höher schwierig	31	47,0%	24	46,2%	5	71,4%	60	48,0%
	(eher) niederschwellig	35	53,0%	28	53,8%	2	28,6%	65	52,0%
	Gesamt	66	100%	52	100%	7	100%	125	100%

Tabelle 113

		barr_index_di Index "Zugangsbarrieren"					
		(eher) höher schwierig		(eher) niederschwellig		Gesamt	
		Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
f5_anz_2012	tendenziell zu viele	18	30,5%	14	21,9%	32	26,0%
Anzahl	tendenziell ausreichend	36	61,0%	44	68,8%	80	65,0%
Zielgruppenpersonen als BewerberInnen	tendenziell zu wenige	5	8,5%	6	9,4%	11	8,9%
	Gesamt	59	100%	64	100%	123	100%

Tabelle 114

		barr_index_di Index "Zugangsbarrieren"					
		(eher) höher schwierig		(eher) niederschwellig		Gesamt	
		Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
f4_wechsel	ja, zumeist	26	43,3%	43	66,2%	69	55,2%
Wechselmöglichkeit für TAK	ja, aber nur in Ausnahmefällen	26	43,3%	18	27,7%	44	35,2%
	nein	8	13,3%	4	6,2%	12	9,6%
	Gesamt	60	100%	65	100%	125	100%

Tabelle 115

	barr_index_di Index "Zugangsbarrieren"					
	(eher) höherschwellig		(eher) niederschwellig		Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
\$f9_2012 Angebote während Transitarbeitsphase						
f9_a_2012 2012 Externe Arbeitstrainings/Praktika	41	68,3%	46	71,9%	87	70,2%
f9_b_2012 2012 Schulungen (mind. 16 UE)	37	61,7%	45	70,3%	82	66,1%
f9_c_2012 2012 Sozialpäd. Betreuung/Personalentwicklung OHNE Outplacement	26	43,3%	25	39,1%	51	41,1%
f9_d_2012 2012 Sozialpäd. Betreuung/Personalentwicklung MIT Outplacement	48	80,0%	43	67,2%	91	73,4%
f9_e_2012 2012 Gezieltes Outplacement	28	46,7%	28	43,8%	56	45,2%
f9_f_2012 2012 Nachbetreuung	39	65,0%	45	70,3%	84	67,7%
f9_kA_2012 2012 keine Angabe	0	,0%	2	3,1%	2	1,6%
Gesamt	60	100%	64	100%	124	100%

Tabelle 116

f9_2_2012 2012 sozpäd. Betreuung/Personalentwicklung
- durchschn. WoStd. pro TAK

barr_index_di Index "Zugangsbarrieren"	Mittelwert	N	Standardabweichung
(eher) höherschwellig	3,9369	58	6,81067
(eher) niederschwellig	2,4091	64	2,01235
Insgesamt	3,1354	122	4,95442

Tabelle 117

f10_2012 2012 Vollzeitäquivalente - alle Schlüsselkräfte

barr_index_di Index "Zugangsbarrieren"	Mittelwert	N	Standardabweichung
(eher) höherschwellig	7,6132	59	11,42944
(eher) niederschwellig	8,3019	64	8,56813
Insgesamt	7,9715	123	10,00665

Tabelle 118

	barr_index di Index "Zugangsbarrieren"					
	(eher) höher schwierig		(eher) niederschwierig		Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
\$f12_1 Kontakt zu KooperationspartnerInnen						
f12_1_a Private Unternehmen, Betriebe	55	91,7%	63	96,9%	118	94,4%
f12_1_b Kommunale Unternehmen, Betriebe	48	80,0%	60	92,3%	108	86,4%
f12_1_c FördergeberInnen(z.B. Land, AMS, BSB)	60	100%	65	100%	125	100%
f12_1_d Gemeinde, Verwaltung, Politik	52	86,7%	64	98,5%	116	92,8%
f12_1_e Kammern (Wirtschaftskammer, AK, Industriellenvereinigung)	45	75,0%	48	73,8%	93	74,4%
f12_1_f Gewerkschaft	21	35,0%	31	47,7%	52	41,6%
f12_1_g Dachverband (z.B.: BDV)	48	80,0%	57	87,7%	105	84,0%
f12_1_h Regionale Sozialeinrichtung (z.B. Caritas)	51	85,0%	62	95,4%	113	90,4%
f12_1_i Sonstige	4	6,7%	9	13,8%	13	10,4%
f12_1_kA kein Angabe	0	,0%	0	,0%	0	,0%
Gesamt	60	100%	65	100%	125	100%

Tabelle 119

§f13_1 Faktoren, die über Abschluss vs. Abbruch durch TN entscheiden	barr_index_di Index "Zugangsbarrieren"					
	(eher) höherschwellig		(eher) niederschwellig		Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
f13_1_a Gehaltshöhe während der Transitmitarbeit bei Vollzeitstellen	5	8,3%	7	10,8%	12	9,6%
f13_1_b Gehaltshöhe während der Transitmitarbeit bei Teilzeitstellen	3	5,0%	10	15,4%	13	10,4%
f13_1_c Physische Anforderungen	33	55,0%	43	66,2%	76	60,8%
f13_1_d Psychische Anforderungen	23	38,3%	37	56,9%	60	48,0%
f13_1_e Interesse der TAK an den Arbeitstätigkeiten	16	26,7%	21	32,3%	37	29,6%
f13_1_f Soziales Umfeld der TAK	24	40,0%	12	18,5%	36	28,8%
f13_1_g Soziale Integration der TAK	7	11,7%	5	7,7%	12	9,6%
f13_1_h Soziale Kompetenzen der TAK	13	21,7%	14	21,5%	27	21,6%
f13_1_i Fachliche Kompetenzen der TAK	5	8,3%	0	,0%	5	4,0%
f13_1_j Motivation der TAK	42	70,0%	47	72,3%	89	71,2%
f13_1_kA keine Angabe	3	5,0%	0	,0%	3	2,4%
Gesamt	60	100%	65	100%	125	100%

Tabelle 120

§f13_2 Faktoren, die über Erfolg (Integration 1. AM) vs. Misserfolg entscheiden	barr_index_di Index "Zugangsbarrieren"					
	(eher) höherschwellig		(eher) niederschwellig		Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
f13_2_a Gehaltshöhe während der Transitmitarbeit bei Vollzeitstellen	6	10,0%	7	10,8%	13	10,4%
f13_2_b Gehaltshöhe während der Transitmitarbeit bei Teilzeitstellen	3	5,0%	3	4,6%	6	4,8%
f13_2_c Physische Anforderungen	11	18,3%	19	29,2%	30	24,0%
f13_2_d Psychische Anforderungen	8	13,3%	20	30,8%	28	22,4%
f13_2_e Interesse der TAK an den Arbeitstätigkeiten	13	21,7%	9	13,8%	22	17,6%
f13_2_f Soziales Umfeld der TAK	8	13,3%	12	18,5%	20	16,0%
f13_2_g Soziale Integration der TAK	12	20,0%	16	24,6%	28	22,4%
f13_2_h Soziale Kompetenzen der TAK	26	43,3%	31	47,7%	57	45,6%
f13_2_i Fachliche Kompetenzen der TAK	36	60,0%	37	56,9%	73	58,4%
f13_2_j Motivation der TAK	51	85,0%	45	69,2%	96	76,8%
f13_2_kA keine Angabe	2	3,3%	1	1,5%	3	2,4%
Gesamt	60	100%	65	100%	125	100%

Tabelle 121

	barr_index_di Index "Zugangsbarrieren"					
	(eher) höher schwierig		(eher) niederschwellig		Insgesamt	
	mw	N	mw	N	mw	N
f18_a Höhere zeitliche Flexibilität	3,40	55	3,07	61	3,22	116
f18_b Höhere Flexibilität der fachlichen Anforderungen	3,54	57	3,58	62	3,56	119
f18_c Möglichkeit, existenzsicherndes Einkommen zu gewährleisten	3,90	59	3,97	61	3,93	120
f18_d Längere Vorschaltmaßnahmen	2,61	54	2,59	61	2,60	115
f18_e Verstärkte Qualifizierung der Schlüsselkräfte	3,57	58	3,57	61	3,57	119
f18_f Ausweitung der Personalressourcen im Bereich der Fachanleitung	3,91	56	3,98	60	3,95	116
f18_g Ausweitung der Personalressourcen im Bereich der Sozialpädagogik/Personalentwicklung	3,91	57	3,92	61	3,92	118
f18_h Ausweitung der Personalressourcen im Bereich des Outplacements	4,05	57	3,98	60	4,02	117
f18_i Verbesserung des Austauschs/der Kommunikation mit der LGS	2,98	58	3,05	61	3,02	119
f18_j Verbesserung des Austauschs/der Kommunikation mit der zuständigen RGS	3,59	58	3,36	61	3,47	119
f18_k Verbesserung in den Bereichen Organisationsentwicklung/Führung	3,22	59	3,03	62	3,12	121
f18_l Ausweitung des Kooperationsnetzwerkes mit Unternehmen	4,34	58	4,08	62	4,21	120
f18_m Verstärkter Einsatz von Qualitätssicherungssystemen	3,18	57	2,82	62	2,99	119
f18_n Ausbau, Stärkung der Interessensverbände	3,25	59	3,20	60	3,23	119
f18_o Verbesserung der Kooperation unter den Maßnahmenträgern (Abstimmung der Maßnahmeketten)	3,76	59	3,63	62	3,69	121
f18_p Verbesserung der Passgenauigkeit der Zubuchung / TeilnehmerInnenauswahl	4,40	57	4,16	62	4,28	119
f18_q Anderes	5,00	3	4,83	12	4,87	15

Tabelle 122

f7_barr_sum_di Index "Zugangsbarrieren"	f19_di Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen					
	ja		mit Einschränkung / nein		Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
(eher) höherschwellig	36	43,9%	23	60,5%	59	49,2%
(eher) niederschwellig	46	56,1%	15	39,5%	61	50,8%
Gesamt	82	100,0%	38	100,0%	120	100,0%

Tabelle 123

f7_barr_sum_di Index "Zugangsbarrieren"	f19 Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen							
	ja		ja, aber nur für bestimmte Subgruppen		eher nicht / nein		Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
(eher) höherschwellig	36	43,9%	11	55,0%	12	66,7%	59	49,2%
(eher) niederschwellig	46	56,1%	9	45,0%	6	33,3%	61	50,8%
Gesamt	82	100%	20	100%	18	100%	120	100%

Tabelle 124

Arbeitslösentyp WiFo	barr_index_di Index "Zugangsbarrieren"					
	(eher) höherschwellig		(eher) niederschwellig		Insgesamt	
	durchschn. Anteil	N	durchschn. Anteil	N	durchschn. Anteil	N
ant_typ_tn1_2012 2012 Typ 1 ("selten, kurz")	,0351	60	,0522	65	,0440	125
ant_typ_tn2_2012 2012 Typ 2 ("öfters, kurz")	,0319	60	,0312	65	,0315	125
ant_typ_tn3_2012 2012 Typ 3 ("selten, lang, insgesamt, wenig")	,0263	60	,0155	65	,0207	125
ant_typ_tn4_2012 2012 Typ 4 ("oft, kurz, insgesamt wenig")	,0577	60	,0567	65	,0572	125
ant_typ_tn5_2012 2012 Typ 5 ("oft, kurz, insgesamt viel")	,0571	60	,0616	65	,0594	125
ant_typ_tn6_2012 2012 Typ 6 ("selten, lang")	,1461	60	,1382	65	,1420	125
ant_typ_tn7_2012 2012 Typ 7 ("oft, lang")	,1910	60	,2231	65	,2077	125
ant_typ_tn8_2012 2012 Typ 8 ("sehr oft, lang")	,4547	60	,4216	65	,4375	125

Tabelle 125

	f7_barr_sum_di Index "Zugangsbarrieren"		
	(eher) höher schwellig (n=60)	(eher) niederschwellig (n=65)	Insgesamt (n=125)
	durchschn. Anteil	durchschn. Anteil	durchschn. Anteil
ant_al_dauer_fint_0_2012 2012 Variablen zu vorheriger AL: Anteil 0 Tage	,0860	,1140	,1005
ant_al_dauer_fint_180_2012 2012 Variablen zu vorheriger AL: Anteil unter 1/2 Jahr	,6368	,6158	,6259
ant_al_dauer_fint_365_2012 2012 Variablen zu vorheriger AL: Anteil 1/2 Jahr bis 1 Jahr	,2772	,2703	,2736
ant_ausl_2012 2012 Anteil Personen mit ausl. Staatsbürgerschaft	,1626	,1540	,1581
ant_ausb_o_2012 2012 Anteil FE von Personen ohne Pflichtschulabschluss	,0582	,0575	,0578
ant_ausb_p_2012 2012 Anteil FE von Personen max. Pflichtschulabschluss	,6339	,6915	,6638
ant_ausb_l_2012 2012 Anteil FE von Personen max. Lehrabschluss	,2149	,1806	,1971
ant_ausb_m_2012 2012 Anteil FE von Personen max. Abschluss mittlere Schule	,0398	,0305	,0350
ant_ausb_h_2012 2012 Anteil FE von Personen max. Abschluss höhere Schule	,0343	,0268	,0304
ant_ausb_u_2012 2012 Anteil FE von Personen max. Hochschulabschluss	,0189	,0132	,0159
ant_bms_n_2012 2012 Anteil nicht BMS-Bez. (nicht für ganze Periode valide)	,8224	,8159	,8190
ant_bms_t_2012 2012 Anteil BMS-Bez. teilunterstützt (nicht für ganze Periode valide)	,1443	,1317	,1378
ant_bms_v_2012 2012 Anteil BMS-Bez. voll unterstützt (nicht für ganze Periode valide)	,0333	,0524	,0432
ant_lzbl_2012 2012 Anteil Langzeitbeschäftigungslose (AMS-Def.)	,5523	,4949	,5224
ant_alt_1524_2012 2012 Anteil Altersgruppe 15-24	,1655	,1763	,1711
ant_alt_2544_2012 2012 Anteil Altersgruppe 25-44	,4368	,4349	,4358
ant_alt_4549_2012 2012 Anteil Altersgruppe 45-49	,0000	,0000	,0000
ant_alt_5054_2012 2012 Anteil Altersgruppe 50-54	,1594	,1539	,1566
ant_alt_5559_2012 2012 Anteil Altersgruppe 55-59	,0796	,0745	,0770
ant_alt_6065_2012 2012 Anteil Altersgruppe 60-65	,0085	,0172	,0130
ant_alt_4565_2012 2012 Anteil Altersgruppe 45-65	,3974	,3887	,3929
ant_alt_5065_2012 2012 Anteil Altersgruppe 50-65	,2475	,2457	,2465
ant_alt_5565_2012 2012 Anteil Altersgruppe 55-65	,0881	,0917	,0900
mean_altr_2012 2012 Durchschnittsalter der TeilnehmerInnen	39,0050	38,5343	38,7603

14.3.12. Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen

Tabelle 126

		f19_di Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen					
		ja		mit Einschränkung / nein		Gesamt	
		Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
f7_a_kat Sprachliche Defizite	GEGEN	35	40,7%	25	62,5%	60	47,6%
	neutral	43	50,0%	14	35,0%	57	45,2%
	FÜR	8	9,3%	1	2,5%	9	7,1%
	Gesamt	86	100,0%	40	100,0%	126	100,0%
f7_b_kat Qualifikationsdefizite	GEGEN	9	10,6%	4	8,0%	13	9,6%
	neutral	52	61,2%	37	74,0%	89	65,9%
	FÜR	24	28,2%	9	18,0%	33	24,4%
	Gesamt	85	100,0%	50	100,0%	135	100,0%
f7_c_kat Überqualifikation	GEGEN	21	24,4%	7	13,7%	28	20,4%
	neutral	48	55,8%	40	78,4%	88	64,2%
	FÜR	17	19,8%	4	7,8%	21	15,3%
	Gesamt	86	100,0%	51	100,0%	137	100,0%
f7_d_kat Vermutete Probleme im Bereich des Sozialverhaltens	GEGEN	18	21,2%	10	25,0%	28	22,4%
	neutral	48	56,5%	18	45,0%	66	52,8%
	FÜR	19	22,4%	12	30,0%	31	24,8%
	Gesamt	85	100,0%	40	100,0%	125	100,0%
f7_e_kat Erwartete häufige Krankenstände	GEGEN	40	47,1%	24	61,5%	64	51,6%
	neutral	44	51,8%	15	38,5%	59	47,6%
	FÜR	1	1,2%	0	,0%	1	,8%
	Gesamt	85	100,0%	39	100,0%	124	100,0%
f7_f_kat Gesundheitliche Einschränkungen	GEGEN	27	31,4%	27	67,5%	54	42,9%
	neutral	45	52,3%	12	30,0%	57	45,2%
	FÜR	14	16,3%	1	2,5%	15	11,9%
	Gesamt	86	100,0%	40	100,0%	126	100,0%

Tabelle 127

		f19_di Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen					
		ja		mit Einschränkung / nein		Gesamt	
		Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
f7_g_kat Vermutete Suchtproblematik	GEGEN	39	45,3%	28	71,8%	67	53,6%
	neutral	44	51,2%	11	28,2%	55	44,0%
	FÜR	3	3,5%	0	,0%	3	2,4%
	Gesamt	86	100,0%	39	100,0%	125	100,0%
f7_h_kat Befürchtete mangelnde Identifikation der TAK	GEGEN	27	31,4%	17	42,5%	44	34,9%
	neutral	53	61,6%	23	57,5%	76	60,3%
	FÜR	6	7,0%	0	,0%	6	4,8%
	Gesamt	86	100,0%	40	100,0%	126	100,0%
f7_i_kat Befürchtete mangelhafte Arbeitstugenden	GEGEN	17	19,8%	13	32,5%	30	23,8%
	neutral	51	59,3%	20	50,0%	71	56,3%
	FÜR	18	20,9%	7	17,5%	25	19,8%
	Gesamt	86	100,0%	40	100,0%	126	100,0%
f7_j_kat Befürchtete mangelhafte Teilnahme- und/oder Arbeitsmotivation	GEGEN	33	38,4%	20	50,0%	53	42,1%
	neutral	39	45,3%	15	37,5%	54	42,9%
	FÜR	14	16,3%	5	12,5%	19	15,1%
	Gesamt	86	100,0%	40	100,0%	126	100,0%
f7_k_kat Einkommenseinbußen	GEGEN	16	19,0%	8	15,7%	24	17,8%
	neutral	63	75,0%	43	84,3%	106	78,5%
	FÜR	5	6,0%	0	,0%	5	3,7%
	Gesamt	84	100,0%	51	100,0%	135	100,0%
f7_l_kat Erkennbare Mehrfachbelastung der Person	GEGEN	7	8,2%	5	12,8%	12	9,7%
	neutral	51	60,0%	20	51,3%	71	57,3%
	FÜR	27	31,8%	14	35,9%	41	33,1%
	Gesamt	85	100,0%	39	100,0%	124	100,0%

Tabelle 128

	Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen					
	ja		mit Einschränkung / nein		Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Faktoren, die über Abschluss vs. Abbruch durch TN entscheiden						
Gehaltshöhe während der Transitmitarbeit bei Vollzeitstellen	9	10,5%	3	5,9%	12	8,8%
Gehaltshöhe während der Transitmitarbeit bei Teilzeitstellen	11	12,8%	3	5,9%	14	10,2%
Physische Anforderungen	50	58,1%	36	70,6%	86	62,8%
Psychische Anforderungen	39	45,3%	30	58,8%	69	50,4%
Interesse der TAK an den im Projekt angebotenen Arbeitstätigkeiten	27	31,4%	12	23,5%	39	28,5%
Soziales Umfeld der TAK	23	26,7%	24	47,1%	47	34,3%
Soziale Integration der TAK	12	14,0%	2	3,9%	14	10,2%
Soziale Kompetenzen der TAK	20	23,3%	9	17,6%	29	21,2%
Fachliche Kompetenzen der TAK	2	2,3%	3	5,9%	5	3,6%
Motivation der TAK	60	69,8%	29	56,9%	89	65,0%
keine Angabe	2	2,3%	1	2,0%	3	2,2%
Gesamt	86	100,0%	51	100,0%	137	100,0%

Tabelle 129

	Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen					
	ja		mit Einschränkung / nein		Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Faktoren, die über Abschluss vs. Abbruch durch TN entscheiden						
Gehaltshöhe während der Transitmitarbeit bei Vollzeitstellen	9	10,7%	3	6,0%	12	9,0%
Gehaltshöhe während der Transitmitarbeit bei Teilzeitstellen	11	13,1%	3	6,0%	14	10,4%
Physische Anforderungen	50	59,5%	36	72,0%	86	64,2%
Psychische Anforderungen	39	46,4%	30	60,0%	69	51,5%
Interesse der TAK an den im Projekt angebotenen Arbeitsmöglichkeiten	27	32,1%	12	24,0%	39	29,1%
Soziales Umfeld der TAK	23	27,4%	24	48,0%	47	35,1%
Soziale Integration der TAK	12	14,3%	2	4,0%	14	10,4%
Soziale Kompetenzen der TAK	20	23,8%	9	18,0%	29	21,6%
Fachliche Kompetenzen der TAK	2	2,4%	3	6,0%	5	3,7%
Motivation der TAK	60	71,4%	29	58,0%	89	66,4%
Gesamt	84	100,0%	50	100,0%	134	100,0%

Tabelle 130

	Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen					
	ja		mit Einschränkung / nein		Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Faktoren, die über Erfolg (Integration 1. AM) vs. Misserfolg entscheiden	7	8,1%	7	13,7%	14	10,2%
Gehaltshöhe während der Transitmitarbeit bei Vollzeitstellen	5	5,8%	1	2,0%	6	4,4%
Gehaltshöhe während der Transitmitarbeit bei Teilzeitstellen	23	26,7%	20	39,2%	43	31,4%
Physische Anforderungen	20	23,3%	20	39,2%	40	29,2%
Psychische Anforderungen	15	17,4%	6	11,8%	21	15,3%
Interesse der TAK an den im Projekt angebotenen Arbeitstätigkeiten	14	16,3%	7	13,7%	21	15,3%
Soziales Umfeld der TAK	23	26,7%	7	13,7%	30	21,9%
Soziale Integration der TAK	38	44,2%	28	54,9%	66	48,2%
Soziale Kompetenzen der TAK	45	52,3%	37	72,5%	82	59,9%
Fachliche Kompetenzen der TAK	66	76,7%	31	60,8%	97	70,8%
Motivation der TAK	2	2,3%	1	2,0%	3	2,2%
keine Angabe	86	100,0%	51	100,0%	137	100,0%
Gesamt						

Tabelle 131

	Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen							
	ja			mit Einschränkung / nein			Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Faktoren, die über Erfolg (Integration 1. AM) vs. Misserfolg entscheiden								
Gehaltshöhe während der Transitmitarbeit bei Vollzeitstellen	7	8,3%	7	14,0%	14	10,4%		
Gehaltshöhe während der Transitmitarbeit bei Teilzeitstellen	5	6,0%	1	2,0%	6	4,5%		
Physische Anforderungen	23	27,4%	20	40,0%	43	32,1%		
Psychische Anforderungen	20	23,8%	20	40,0%	40	29,9%		
Interesse der TAK an den im Projekt angebotenen Arbeitstätigkeiten	15	17,9%	6	12,0%	21	15,7%		
Soziales Umfeld der TAK	14	16,7%	7	14,0%	21	15,7%		
Soziale Integration der TAK	23	27,4%	7	14,0%	30	22,4%		
Soziale Kompetenzen der TAK	38	45,2%	28	56,0%	66	49,3%		
Fachliche Kompetenzen der TAK	45	53,6%	37	74,0%	82	61,2%		
Motivation der TAK	66	78,6%	31	62,0%	97	72,4%		
Gesamt	84	100,0%	50	100,0%	134	100,0%		

Tabelle 132

Art der Transitarbeitsplätze	Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen					
	ja		mit Einschränkung / nein		Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
NUR Vollzeit- / NUR Teilzeit-Arbeitsplätze	24	28,2%	12	25,0%	36	27,1%
Vollzeit- UND Teilzeit-Arbeitsplätze UND/ODER mind.1 VÄ bei Bedarf gesplittet	61	71,8%	36	75,0%	97	72,9%
Gesamt	85	100,0%	48	100,0%	133	100,0%

Tabelle 133

Angebote während Transitarbeitsphase	Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen					
	ja		mit Einschränkung / nein		Gesamt	
	#	%	#	%	#	%
2012 Externe Arbeitstrainings/Praktika	57	68,7%	39	78,0%	96	72,2%
2012 Schulungen (mind. 16 UE)	57	68,7%	36	72,0%	93	69,9%
2012 Sozialpäd. Betreuung/Personalentwicklung OHNE Outplacement	33	39,8%	18	36,0%	51	38,3%
2012 Sozialpäd. Betreuung/Personalentwicklung MIT Outplacement	60	72,3%	43	86,0%	103	77,4%
2012 Gezieltes Outplacement	38	45,8%	19	38,0%	57	42,9%
2012 Nachbetreuung	58	69,9%	38	76,0%	96	72,2%
Gesamt	83	100,0%	50	100,0%	133	100,0%
2011 Externe Arbeitstrainings/Praktika	58	70,7%	38	77,6%	96	73,3%
2011 Schulungen (mind. 16 UE)	54	65,9%	36	73,5%	90	68,7%
2011 Sozialpäd. Betreuung/Personalentwicklung OHNE Outplacement	34	41,5%	18	36,7%	52	39,7%
2011 Sozialpäd. Betreuung/Personalentwicklung MIT Outplacement	58	70,7%	41	83,7%	99	75,6%
2011 Gezieltes Outplacement	39	47,6%	19	38,8%	58	44,3%
2011 Nachbetreuung	51	62,2%	34	69,4%	85	64,9%
Gesamt	82	100,0%	49	100,0%	131	100,0%
2010 Externe Arbeitstrainings/Praktika	57	72,2%	37	77,1%	94	74,0%
2010 Schulungen (mind. 16 UE)	53	67,1%	34	70,8%	87	68,5%
2010 Sozialpäd. Betreuung/Personalentwicklung OHNE Outplacement	34	43,0%	18	37,5%	52	40,9%
2010 Sozialpäd. Betreuung/Personalentwicklung MIT Outplacement	55	69,6%	39	81,3%	94	74,0%
2010 Gezieltes Outplacement	37	46,8%	19	39,6%	56	44,1%
2010 Nachbetreuung	42	53,2%	34	70,8%	76	59,8%
Gesamt	79	100,0%	48	100,0%	127	100,0%

Tabelle 134

Angebote während Transitarbeitsphase	Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen					
	ja		mit Einschränkung / nein		Gesamt	
	#	%	#	%	#	%
2009 Externe Arbeitstrainings/Praktika	55	75,3%	35	77,8%	90	76,3%
2009 Schulungen (mind. 16 UE)	49	67,1%	32	71,1%	81	68,6%
2009 Sozialpäd. Betreuung/Personalentwicklung OHNE Outplacement	31	42,5%	18	40,0%	49	41,5%
2009 Sozialpäd. Betreuung/Personalentwicklung MIT Outplacement	50	68,5%	38	84,4%	88	74,6%
2009 Gezieltes Outplacement	31	42,5%	17	37,8%	48	40,7%
2009 Nachbetreuung	36	49,3%	30	66,7%	66	55,9%
Gesamt	73	100,0%	45	100,0%	118	100,0%
2008 Externe Arbeitstrainings/Praktika	55	74,3%	33	86,8%	88	78,6%
2008 Schulungen (mind. 16 UE)	49	66,2%	26	68,4%	75	67,0%
2008 Sozialpäd. Betreuung/Personalentwicklung OHNE Outplacement	30	40,5%	16	42,1%	46	41,1%
2008 Sozialpäd. Betreuung/Personalentwicklung MIT Outplacement	52	70,3%	33	86,8%	85	75,9%
2008 Gezieltes Outplacement	28	37,8%	14	36,8%	42	37,5%
2008 Nachbetreuung	35	47,3%	25	65,8%	60	53,6%
Gesamt	74	100,0%	38	100,0%	112	100,0%

Tabelle 135

Inhalte der Schulungsangebote	Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen					
	ja		mit Einschränkung / nein		Gesamt	
	#	%	#	%	#	%
2012 Deutsch	20	30,3%	15	34,9%	35	32,1%
2012 Berufsorientierung	34	51,5%	27	62,8%	61	56,0%
2012 Bewerbungskompetenzen	48	72,7%	37	86,0%	85	78,0%
2012 Kommunikation / Sozial Skills / Teambildung	45	68,2%	30	69,8%	75	68,8%
2012 Fachliche / berufsbezogene Inhalte	49	74,2%	40	93,0%	89	81,7%
2011 Kulturtechniken allgemein	20	30,3%	5	11,6%	25	22,9%
2012 EDV / IT	20	30,3%	22	51,2%	42	38,5%
2012 Sonstiges	27	40,9%	17	39,5%	44	40,4%
Gesamt	66	100,0%	43	100,0%	109	100,0%
2011 Deutsch	15	23,8%	18	41,9%	33	31,1%
2011 Berufsorientierung	35	55,6%	27	62,8%	62	58,5%
2011 Bewerbungskompetenzen	48	76,2%	37	86,0%	85	80,2%
2011 Kommunikation / Sozial Skills / Teambildung	45	71,4%	30	69,8%	75	70,8%
2011 Fachliche / berufsbezogene Inhalte	48	76,2%	40	93,0%	88	83,0%
2011 Kulturtechniken allgemein	20	31,7%	11	25,6%	31	29,2%
2011 EDV / IT	21	33,3%	19	44,2%	40	37,7%
2011 Sonstiges	29	46,0%	19	44,2%	48	45,3%
Gesamt	63	100,0%	43	100,0%	106	100,0%
2010 Deutsch	20	32,3%	16	39,0%	36	35,0%
2010 Berufsorientierung	37	59,7%	26	63,4%	63	61,2%
2010 Bewerbungskompetenzen	51	82,3%	33	80,5%	84	81,6%
2010 Kommunikation / Sozial Skills / Teambildung	43	69,4%	28	68,3%	71	68,9%
2010 Fachliche / berufsbezogene Inhalte	48	77,4%	38	92,7%	86	83,5%
2011 Kulturtechniken allgemein	20	32,3%	9	22,0%	29	28,2%
2010 EDV / IT	20	32,3%	19	46,3%	39	37,9%
2010 Sonstiges	30	48,4%	17	41,5%	47	45,6%
Gesamt	62	100,0%	41	100,0%	103	100,0%

Tabelle 136

Inhalte der Schulungsangebote	Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen					
	ja		mit Einschränkung / nein		Gesamt	
	#	%	#	%	#	%
2009 Deutsch	19	32,8%	13	34,2%	32	33,3%
2009 Berufsorientierung	30	51,7%	25	65,8%	55	57,3%
2009 Bewerbungskompetenzen	45	77,6%	32	84,2%	77	80,2%
2009 Kommunikation / Sozial Skills / Teambildung	37	63,8%	27	71,1%	64	66,7%
2009 Fachliche / berufsbezogene Inhalte	45	77,6%	36	94,7%	81	84,4%
2011 Kulturtechniken allgemein	19	32,8%	10	26,3%	29	30,2%
2009 EDV / IT	22	37,9%	16	42,1%	38	39,6%
2009 Sonstiges	27	46,6%	15	39,5%	42	43,8%
Gesamt	58	100,0%	38	100,0%	96	100,0%
2008 Deutsch	16	28,1%	8	25,0%	24	27,0%
2008 Berufsorientierung	30	52,6%	22	68,8%	52	58,4%
2008 Bewerbungskompetenzen	44	77,2%	26	81,3%	70	78,7%
2008 Kommunikation / Sozial Skills / Teambildung	37	64,9%	23	71,9%	60	67,4%
2008 Fachliche / berufsbezogene Inhalte	45	78,9%	30	93,8%	75	84,3%
2011 Kulturtechniken allgemein	20	35,1%	8	25,0%	28	31,5%
2008 EDV / IT	21	36,8%	15	46,9%	36	40,4%
2008 Sonstiges	24	42,1%	13	40,6%	37	41,6%
Gesamt	57	100,0%	32	100,0%	89	100,0%

Tabelle 137

Settings/Methoden der sozialpäd. Betreuung	Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen					
	ja		mit Einschränkung / nein		Gesamt	
	#	%	#	%	#	%
2012 Einzelberatung im Bedarfsfall	74	87,1%	44	88,0%	118	87,4%
2012 Kontinuierliche Einzelberatung	40	47,1%	29	58,0%	69	51,1%
2012 Gruppenberatung im Bedarfsfall	49	57,6%	36	72,0%	85	63,0%
2012 Kontinuierliche Gruppenberatung	32	37,6%	24	48,0%	56	41,5%
2012 Case Management	71	83,5%	43	86,0%	114	84,4%
2012 Aufsuchende Betreuung	45	52,9%	34	68,0%	79	58,5%
2012 Sonstiges	8	9,4%	10	20,0%	18	13,3%
Gesamt	85	100,0%	50	100,0%	135	100,0%
2011 Einzelberatung im Bedarfsfall	72	87,8%	44	89,8%	116	88,5%
2011 Kontinuierliche Einzelberatung	36	43,9%	25	51,0%	61	46,6%
2011 Gruppenberatung im Bedarfsfall	49	59,8%	36	73,5%	85	64,9%
2011 Kontinuierliche Gruppenberatung	30	36,6%	21	42,9%	51	38,9%
2011 Case Management	67	81,7%	41	83,7%	108	82,4%
2011 Aufsuchende Betreuung	43	52,4%	33	67,3%	76	58,0%
2011 Sonstiges	9	11,0%	10	20,4%	19	14,5%
Gesamt	82	100,0%	49	100,0%	131	100,0%
2010 Einzelberatung im Bedarfsfall	71	89,9%	42	89,4%	113	89,7%
2010 Kontinuierliche Einzelberatung	35	44,3%	25	53,2%	60	47,6%
2010 Gruppenberatung im Bedarfsfall	44	55,7%	34	72,3%	78	61,9%
2010 Kontinuierliche Gruppenberatung	29	36,7%	21	44,7%	50	39,7%
2010 Case Management	65	82,3%	40	85,1%	105	83,3%
2010 Aufsuchende Betreuung	43	54,4%	33	70,2%	76	60,3%
2010 Sonstiges	9	11,4%	10	21,3%	19	15,1%
Gesamt	79	100,0%	47	100,0%	126	100,0%

Tabelle 138

Settings/Methoden der sozialpäd. Betreuung	Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen					
	ja		mit Einschränkung / nein		Gesamt	
	#	%	#	%	#	%
2009 Einzelberatung im Bedarfsfall	69	90,8%	41	89,1%	110	90,2%
2009 Kontinuierliche Einzelberatung	31	40,8%	23	50,0%	54	44,3%
2009 Gruppenberatung im Bedarfsfall	41	53,9%	32	69,6%	73	59,8%
2009 Kontinuierliche Gruppenberatung	27	35,5%	21	45,7%	48	39,3%
2009 Case Management	61	80,3%	39	84,8%	100	82,0%
2009 Aufsuchende Betreuung	40	52,6%	30	65,2%	70	57,4%
2009 Sonstiges	7	9,2%	10	21,7%	17	13,9%
Gesamt	76	100,0%	46	100,0%	122	100,0%
2008 Einzelberatung im Bedarfsfall	65	89,0%	34	89,5%	99	89,2%
2008 Kontinuierliche Einzelberatung	29	39,7%	19	50,0%	48	43,2%
2008 Gruppenberatung im Bedarfsfall	38	52,1%	28	73,7%	66	59,5%
2008 Kontinuierliche Gruppenberatung	24	32,9%	19	50,0%	43	38,7%
2008 Case Management	57	78,1%	33	86,8%	90	81,1%
2008 Aufsuchende Betreuung	37	50,7%	26	68,4%	63	56,8%
2008 Sonstiges	7	9,6%	9	23,7%	16	14,4%
Gesamt	73	100,0%	38	100,0%	111	100,0%

Tabelle 139

	Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen					
	ja		mit Einschränkung / nein		Gesamt	
	#	%	#	%	#	%
Outplacementangebote						
2012 Einzelcoaching zur Bewältigung von Bewerbungssituationen	78	91,8%	47	94,0%	125	92,6%
2012 Unterstützung bei Bewerbungsschreiben und Lebenslauf	83	97,6%	50	100,0%	133	98,5%
2012 Unterstützung bei Stellensuche	83	97,6%	50	100,0%	133	98,5%
2012 Vermittlungspraktika	65	76,5%	39	78,0%	104	77,0%
2012 Personalleasing/Arbeitskräfteüberlassung	24	28,2%	17	34,0%	41	30,4%
2012 Begleitung bei Bewerbungsgesprächen	49	57,6%	35	70,0%	84	62,2%
2012 Sonstiges	14	16,5%	16	32,0%	30	22,2%
Gesamt	85	100,0%	50	100,0%	135	100,0%
2011 Einzelcoaching zur Bewältigung von Bewerbungssituationen	76	92,7%	45	93,8%	121	93,1%
2011 Unterstützung bei Bewerbungsschreiben und Lebenslauf	80	97,6%	48	100,0%	128	98,5%
2011 Unterstützung bei Stellensuche	80	97,6%	48	100,0%	128	98,5%
2011 Vermittlungspraktika	61	74,4%	37	77,1%	98	75,4%
2011 Personalleasing/Arbeitskräfteüberlassung	21	25,6%	13	27,1%	34	26,2%
2011 Begleitung bei Bewerbungsgesprächen	47	57,3%	32	66,7%	79	60,8%
2011 Sonstiges	14	17,1%	15	31,3%	29	22,3%
Gesamt	82	100,0%	48	100,0%	130	100,0%
2010 Einzelcoaching zur Bewältigung von Bewerbungssituationen	71	91,0%	44	93,6%	115	92,0%
2010 Unterstützung bei Bewerbungsschreiben und Lebenslauf	77	98,7%	47	100,0%	124	99,2%
2010 Unterstützung bei Stellensuche	76	97,4%	47	100,0%	123	98,4%
2010 Vermittlungspraktika	60	76,9%	36	76,6%	96	76,8%
2010 Personalleasing/Arbeitskräfteüberlassung	19	24,4%	11	23,4%	30	24,0%
2010 Begleitung bei Bewerbungsgesprächen	47	60,3%	31	66,0%	78	62,4%
2010 Sonstiges	14	17,9%	15	31,9%	29	23,2%
Gesamt	78	100,0%	47	100,0%	125	100,0%

Tabelle 140

	Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen					
	ja		mit Einschränkung / nein		Gesamt	
	#	%	#	%	#	%
Outplacementangebote						
2009 Einzelcoaching zur Bewältigung von Bewerbungssituationen	65	86,7%	43	93,5%	108	89,3%
2009 Unterstützung bei Bewerbungsschreiben und Lebenslauf	74	98,7%	45	97,8%	119	98,3%
2009 Unterstützung bei Stellensuche	73	97,3%	45	97,8%	118	97,5%
2009 Vermittlungspraktika	59	78,7%	34	73,9%	93	76,9%
2009 Personalleasing/Arbeitskräfteüberlassung	16	21,3%	7	15,2%	23	19,0%
2009 Begleitung bei Bewerbungsgesprächen	45	60,0%	28	60,9%	73	60,3%
2009 Sonstiges	13	17,3%	15	32,6%	28	23,1%
Gesamt	75	100,0%	46	100,0%	121	100,0%
2008 Einzelcoaching zur Bewältigung von Bewerbungssituationen	61	83,6%	35	92,1%	96	86,5%
2008 Unterstützung bei Bewerbungsschreiben und Lebenslauf	71	97,3%	38	100,0%	109	98,2%
2008 Unterstützung bei Stellensuche	71	97,3%	37	97,4%	108	97,3%
2008 Vermittlungspraktika	57	78,1%	31	81,6%	88	79,3%
2008 Personalleasing/Arbeitskräfteüberlassung	16	21,9%	5	13,2%	21	18,9%
2008 Begleitung bei Bewerbungsgesprächen	44	60,3%	24	63,2%	68	61,3%
2008 Sonstiges	13	17,8%	11	28,9%	24	21,6%
Gesamt	73	100,0%	38	100,0%	111	100,0%

Tabelle 141

	Eignung Sozialer Unternehmen für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen					
	ja		mit Einschränkung / nein		Insgesamt	
	Mittelwert	N	Mittelwert	N	Mittelwert	N
Höhere zeitliche Flexibilität	3,09	80	2,85	48	3,00	128
Höhere Flexibilität der fachlichen Anforderungen	3,46	82	3,76	50	3,58	132
Möglichkeit, existenzsicherndes Einkommen zu gewährleisten	3,94	83	3,29	48	3,70	131
Längere Vorschaltmaßnahmen	2,53	81	2,28	47	2,44	128
Verstärkte Qualifizierung der Schlüsselkräfte	3,58	83	3,43	49	3,52	132
Ausweitung der Personalressourcen im Bereich der Fachanleitung	3,87	79	3,80	50	3,84	129
Ausweitung der Personalressourcen im Bereich der Sozialpädagogik/Personalentwicklung	3,85	82	4,20	49	3,98	131
Ausweitung der Personalressourcen im Bereich des Outplacements	3,95	80	3,86	50	3,92	130
Verbesserung des Austauschs/der Kommunikation mit der LGS	3,04	82	2,57	49	2,86	131
Verbesserung des Austauschs/der Kommunikation mit der zuständigen RGS	3,51	84	3,40	48	3,47	132
Verbesserung in den Bereichen Organisationsentwicklung/Führung	3,15	84	2,65	49	2,97	133
Ausweitung des Kooperationsnetzwerkes mit Unternehmen	4,08	84	4,33	49	4,17	133
Verstärkter Einsatz von Qualitätssicherungssystemen	3,00	84	2,56	48	2,84	132
Ausbau, Stärkung der Interessensverbände	3,28	82	2,98	50	3,17	132
Verbesserung der Kooperation unter den Maßnahmenträgern (Abstimmung der Maßnahmeketten)	3,71	84	4,02	50	3,83	134
Verbesserung der Passgenauigkeit der Zubuchung / TeilnehmerInnenauswahl	4,22	83	4,44	48	4,30	131
Anderes	4,78	9	5,00	3	4,83	12